



AKUSTIK Gitarre

Deutschland: € 5,80
Österreich: € 6,50
Schweiz: CHF 11,30
Luxemburg: € 6,90

ISSN 0946-9397



**Begleit-CD
separat erhältlich**

Bestellen unter 0541-710020
€ 6,20 (Inland, inkl. Versand)
€ 7,70 (Ausland, inkl. Versand)

Juni/Juli 2018

Graham Nash

Hans Theessink

Michael Sagmeister

Johannes Tonio Kreusch

Joe Bonamassa

Tim Hart

Laura Veirs

JOAN BAEZ

REPORTAGE
Zucali Guitars

FACHGESPRÄCH
**Andy Powers /
Taylor Guitars**

BERICHT
Musikmesse Frankfurt

ZU GEWINNEN
**Breedlove Pursuit
Exotic Concert**

EQUIPMENT
13 Testberichte
von Gitarren
und Zubehör

NACHGESPIELT
9 Workshops
mit Noten, TABs
und Tipps

WEITERE THEMEN
Klassik Spezial, New Scene,
Bücher/CDs/DVDs, On Tour,
Vintage, Vom Fach, u.v.m.

akustik-gitarre.com





L I V E . G O . P L A Y

Córdoba

cordobaguitars.com

Vertrieb : *Noble Guitars* - www.noble-guitars.com

EIN SOZIALES INSTRUMENT

Nicht nur die Leser der AKUSTIK GITARRE beziehen aus dem Magazin profundes Wissen, sorgfältig zusammengestellte Informationen und natürlich jede Menge musikalischer Inspiration. Auch den Autoren und allen anderen Mitarbeitern geht es so. Schließlich ist das Team, das die AG alle zwei Monate fertigstellt, ebenfalls Teil der Leserschaft und genauso neugierig auf die neuen Inhalte wie alle anderen auch. Ich ebenso – mit dem besonderen Privileg, dass ich als Chefredakteur quasi als Erster alle Texte und anderen Beiträge genießen (und ja, auch korrigieren und redigieren) darf, die dann einige Zeit später veröffentlicht werden.

In dieser Ausgabe hatte ich einen kurzen Schlüsselmoment, einen Augenblick, bei dem mir eine wunderbare Wahrheit so direkt vor Augen geführt wurde, dass ich kurz innehalten musste – ein Glücks- und Erkenntnismoment gleichzeitig. Im Interview (S. 70/71) sagt die Violinistin und Lebenspartnerin von Gitarrist Johannes Tonio Kreusch: „Die Gitarre ist ein ungemein soziales Instrument: Sie lässt sich in Gesellschaft spielen und ist nie aufdringlich – ganz im Gegenteil. Alle scharen sich um sie.“

Das muss man erst mal wirken lassen. Eine ganz einfache Einsicht und Beobachtung – und wenn man sich so auf der Erde umschaut, basiert das durchaus auf Evidenz. Wir Gitarristen haben da einfach ein tolles Instrument, mit dem zusammen wir viel mehr ausrichten können, als wir uns oft bewusst machen. Gitarrist plus Gitarre: in Summe mehr als die beiden Einzelpositionen. Und natürlich scharen sich die Leute nicht um

die Gitarre an sich, sondern um das Duo aus Instrument und Spieler in Aktion. Damit verbunden haben wir Gitarristen dann ebenfalls eine soziale Verantwortung: Wenn uns schon dieses tolle Instrument ausgewählt hat als Spielpartner, sollten wir das gemeinsame Potential auch ausschöpfen. Nicht nur durch Üben, Besserwerden, Anstreben von Virtuosität und Künstlertum. Auch als soziale Einheit. Zusammen mit unserer Gitarre können wir Menschen zusammenbringen, glücklich machen, ihnen eine gute Zeit geben. Spielen wir los!



A. Schulz

Wenn eine weltbekannte und erfolgreiche Gitarrenmarke wie Taylor mit viel Promotion-Aufwand ein von Master-Luthier Andy Powers neu entwickeltes Bracing-Pattern vorstellt, wird es interessant. Das V-Class-Bracing soll die Lautstärke

erhöhen und sich zudem positiv auf Sustain, Dynamik und Reaktionsfähigkeit des Instrumentes auswirken. Ach ja, die Intonation wird ebenfalls verbessert. Franz Holtmann testet in dieser Ausgabe eine der ersten Gitarren mit der neuen Verbalkung, eine Taylor K14ce Builder's Edition (S. 50). Ergänzend nutzten wir die Gelegenheit zu einem Fachgespräch mit Andy Powers (S. 34). Eine klasse Idee hatte auch Lakewood: Aus den vielen Kreationen, die die User mit Lakewoods Gitarren-Designer online austüfteln, sucht der Hersteller besonders interessante Instrumente aus und nimmt sie für ein Jahr ins reguläre Angebot. User-generated Content würde das in der digitalen Ökonomie heißen. Wir konnten eine M-31 Bariton aus der Edition 2018 testen, Lakewoods erste Bariton, die nicht als Jumbo sondern als mittelgroße M-Form ausgeführt ist (S. 56/57).

Viel Spaß mit dieser Ausgabe wünscht

Andreas Schulz

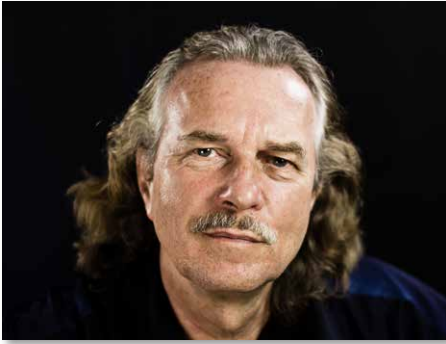


BLOOD MOON SERIES

Vollmassiv
AAA Grade highly figured Javanese Trembesi
Hi-Gloss Top, Satin Body mit Flamed Maple Binding
Griffbrett, Steg, Stegstecker und Mechanikenknöpfe aus Ebenholz
Deluxe Koffer



FOTO: SCHULZ



22 Hans Theessink

Als der Niederländer den Blues für sich entdeckte, hieß sein Vorbild Big Bill Broonzy. Damals musste er sich noch jeden Akkord mühsam von Vinylalben ablauschen. Heute ist der Wahlwiener einer der beständigsten europäischen Blueser. Ein Glückwunsch zum 70. Geburtstag.

FOTO: POLLETT



29 Michael Sagmeister

Michael Sagmeister zählt international zu den renommiertesten Jazz- und Fusion-Gitarristen. Zu seinem 40-jährigen Bühnenjubiläum hat er mit Michael Küttner und Thomas Heidepriem die CD ‚Power Of Resistance‘ eingespielt. Als Gast-Sängerin ist seine Partnerin Antonella D’Orio dabei. So bekommt er all seine aktuellen Live-Projekte auf eine CD.

INHALT

8 News

Produkt- & Szene-News

14 Medien

CDs/DVDs/Bücher/Noten

20 New Scene

Christina Lux
Ulla Haesen
Ignaz Netzer

FOTO: PR



24 Tim Hart

Er ist Schlagzeuger der australischen Indie-Folk-Band Boy & Bear, schreibt als Solokünstler allerdings stimmungsvolle Akustikgitarren-Songs. Mit ‚The Narrow Corner‘ stellt er sein zweites Album vor, das ihn als versierten Fingerstyler, souveränen Sänger und tiefgründigen Lyriker zeigt.

FOTO: WOLDACH



25 Laura Veirs

Die US-Songwriterin Laura Veirs aus Seattle wirkt immer ein bisschen wie eine verhuschte Eigenbrötlerin. Doch sie versteht es meisterhaft, tiefsinnige Songwriter-Tunes zu inszenieren, die geheimnisvoll, melancholisch, kritisch und nachdenklich daherkommen.



FOTO: PR

26 Joan Baez

Die Grand Dame der US-Folk-Music verabschiedet sich von ihren Fans mit der „Farewell“-Tour und ihrem ersten Longplayer seit zehn Jahren: ‚Whistle Down The Wind‘ soll ihr letztes Werk sein. Wir sprachen mit Joan Baez über Songwriting, politisches Bewusstsein, ihre 1929er-Martin 0-45 und ihre Lebensplanung.

FOTO: GETTY IMAGES



32 Graham Nash

Crosby, Stills, Nash & Young – das Quartett ist Geschichte, die Kultusiker sind bekanntlich irreparabel zerstritten. Das hindert Mr. Nash nicht daran, auf Tour zu gehen. Wir sprachen mit dem Altmeister und „Officer of the Order of the British Empire“ über Songwriting, Fans, Instrumente und seine persönliche Tour-Vorbereitung.

FOTO: SCHULZ



34 Fachgespräch: Andy Powers

Taylor Master-Builder Andy Powers hat Serie um Serie des US-Herstellers überarbeitet. Nun kommt er mit einer neuen Verbalkungs-Idee, genannt V-Class-Bracing, das die musikalische Ausdruckskraft der Instrumente verbessern soll - siehe auch unseren Test der Taylor K14ce Builder's Edition (S. 50).

FOTO: REBEL



38 Musikmesse Frankfurt 2018

Auch wenn die Musikmesse deutlich geschrumpft ist und viele große Namen fehlen, lohnt sich ein Besuch. Wer dieses Jahr nicht in Frankfurt dabei sein konnte, folgt unseren Messe-Scouts David Rebel und Jens Hausmann auf ihrem Hallenrundgang.

44 Werkstattbesuch: Daniel Zucali

Daniel Zucali, Gitarrenbauer aus Österreich, ist ein Spezialist für Mehrsaiter – also für Gitarren und verwandte Saiteninstrumente mit mehr als sechs Saiten. Dazu gehören auch Schrammelgitarren und eine ganze Reihe äußerst ungewöhnlicher Kreationen mit bis zu 18 Saiten. Michael Lohr besuchte den Nylonsaiten-Spezialisten in seiner Werkstatt.

FOTO: LOHR



Fingerstyle Intensiv-Wochenende 6. bis 9. September 2018

Eröffnungskonzert

am 6. September 20:00 Uhr mit **Café del Mundo** – zwei preisgekrönte Ausnahmemusiker, Jan Pascal und Alexander Kilian, die ihre Passion leben – Flamenco-Gitarre!



Café del Mundo



Die Dozenten: **Detlef Bunk, Ian Melrose, Markus Bartel und Peter Finger**

Gitarrenworkshops für jeden Schwierigkeitsgrad, Kursgebühr: 150,- €

Anmeldungen und Infos:

KULTURZENTRUM
LUTHERHAUS

Jahnstraße 1 · 49080 Osnabrück
Tel.: 05 41 - 200 18 31 · Fax: - 200 18 32
info@lutherhaus.info

**Eröffnungskonzert:
6. September mit
Café del Mundo**

Rubriken

- 3 Editorial
- 73 Top Shop
- 93 Abo-Info
- 94 Leserbrief/Cartoon
- 96 World Wide Guitar – Internet-Adressen
- 96 Impressum
- 97 Fachhändler-Empfehlungen
- 97 Inserentenverzeichnis
- 98 Vorschau

87 World Of Strings

Hans Theessinks
Martin F-7

88 Vintage

Gibson L-00 von 1933

90 Vom Fach

Gitarrenlack – Teil 1

92 Giveaway

Breedlove Pursuit Exotic Concert
Fernkurs der newmusic.academy

95 On Tour

Veranstaltungs-
hinweise



Gibson L-00, 1933

FOTO: WOLDACH

WORKSHOPS

78 Special

- ▶ Joe Bonamassa & Beth Hart – „Lullaby of the Leaves“

80 Fingerpicking

- ▶ „Unvergesslich“ – Teil 2

81 Fingerstyle

- ▶ Die britische Schule: Nick Drake – Teil 2

82 Basics

- ▶ American Styles: Country-Rock – Teil 2

84 Fingerstyle Jazz

„Not A Sad Blues“

85 Blues

„Cradle To The Grave“ – à la Cary Morin

86 Irish Guitar

John Ryan's Polka

Alle Workshops sind auf der Begleit-CD zu hören.

(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)



Online Videos zu diesen Workshops und Tests unter www.akustik-gitarre.com

KLASSIK SPEZIAL



FOTO: PR

70 Johannes Tonio Kreusch

Im Duo mit der Violinistin Doris Orsan hat Johannes Tonio Kreusch, einer der kreativsten Musiker der internationalen Klassik- und Crossover-Gitaristik, höchst Hörenswertes zu bieten. Die aktuelle Produktion des Künstlerpaares ist ein Glanzlicht der Besetzung Violine/Gitarre.



La Cañada
Modell 115A

72 Klassik Test

La Cañada Modell 115A

74 Klassik Workshops

74 Komponisten-Forum

- ▶ Thomas Ruez – „Impromptu“

76 Karl Friedrich Abel – „Minuet“

TESTS



48 Seefeldt S-1017 Candy Jane
Triple-0

50 Taylor K14ce Builder's Edition
Grand Auditorium

52 Sigma JM-SG160E+
▶ Round-Shoulder-Dreadnought

54 Duke A-PF
Auditorium-Steelstring

55 Stanford Fatboy 75
Archtop-Jazzgitarre

56 Lakewood M-31
▶ Bariton Edition 2018

58 Gold Tone GRS Paul Beard
Metal Body Resonatorgitarre

60 Flight Ukulelen
Travel-, Tenor-, Concert- und Bass-Ukulele



L.R. Baggs
Synapse



Flight
Ukulelen

62 L.R. Baggs Synapse
Personal-PA-System

64 Nützliche Helfer
Standley-Gitarrenständer
Kerly-Strings
Aquila-Strings

Klangbeispiele zu den Tests auf der Begleit-CD

(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)

MUSIC STORE

professional
www.musicstore.de



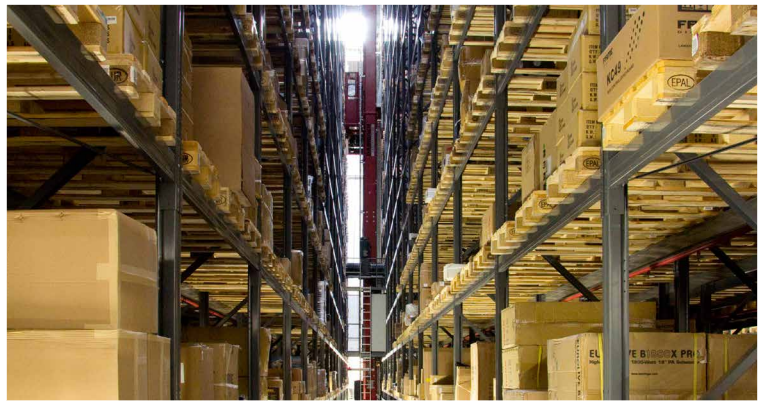
Teilansicht unserer riesigen Akustikabteilung....



Nobel Westerngitarren von Taylor, Martin, Gibson, Takamine, Guild, Maton... hier finden Sie garantiert Ihre Traumgitarre!



Unser Taylor Raum....



Blick in das 24 Meter hohe Hochregallager...mit Waren im Wert von über 33 Mio...



Unsere Kaffebar in der Gitarrenabteilung....vorbeischaun lohnt sich!

NEWS

Sigma: Palisander-frei

Das komplette Programm von Sigma Guitars wurde umgestellt, sodass keine Instrumente mehr mit Palisander-Teilen gebaut werden. Das ist den neuen Cites-Bestimmungen geschuldet, denen zufolge der Handel mit allen Palisanderhölzern dokumentiert werden muss. Griffbretter und die Stege der Instrumente bestehen nun aus dem Material Micarta, einem schwarzen Kunststoff mit einem hohen Anteil an Holzfasern. Es sieht nicht nur aus wie Ebenholz, sondern besitzt auch ein ähnliches Gewicht und vergleichbare akustische Eigenschaften. Für Boden und Zargen der ehemaligen Palisander-Modelle wie der DR-1STE wird nun die Holzart Tilia verwendet. Dabei handelt es sich um echtes Holz, das nach einem eigenen Rezept so bearbeitet wird, dass es exakt wie Palisander aussieht. Das neue Modell nennt sich Sigma DT-1STE+ (€ 395), wobei der Buchstabe „T“ für „Tilia“ steht, während das „+“ erkennen lässt, dass es sich um eine Sigma-Gitarre der neuen Generation handelt, die komplett ohne Palisander auskommt. Bei so viel Innovation darf auch eine Verbindung in die Vergangenheit nicht fehlen: Alle neuen Sigma-Modelle werden mit dem alten Sigma-Logo



Sigma DT1-STE+

geschmückt, das rund um den griechischen Buchstaben Σ (=Sigma) angeordnet ist.
Info: www.sigma-guitars.com

Awesome-Acoustics-Gewinner

In Zusammenarbeit mit Backstage Pro und der Berlin Acoustic Guitar Night hat der Akustik-Amp-Hersteller Elite Acoustics Ende 2017 erstmals den Awesome Acoustics Contest ins Leben gerufen. Gesucht wurde der originellste Fingerstyle-Gitarist 2017. Zahlreiche Bewerberinnen luden bis zum 31. Dezember ihre Performance bei Backstage Pro hoch. Nach Sichtung aller Bewerbungen durch eine mehrköpfige Jury stehen nun die Sieger fest. Der Gewinner ist Robert Graefe, er überzeugte die Jury mit der Vielseitigkeit seiner beeindruckenden Fingerstyle-Technik. Den zweiten Platz belegt Pierre Pihl aufgrund seiner kreativen Art, mehrere Gitarren und Bässe gleichzeitig zu spielen. Mit dem Gewinn des Awesome Acoustics Con-



tests 2017 ist Robert Graefe ab sofort ein offizieller Elite-Acoustics-Artist, erhält darüber hinaus einen A4-8-Amp und wird in diesem Jahr auf der Berlin Acoustic Guitar Night zu hören sein. Pierre Pihl gewinnt das NT1-A-Recording-Kit von RØDE Microphones. Videos zu den beiden Gewinnern sind hier zu finden: Robert Graefe – youtu.be/U7cikh18QFE, Pierre Pihl – youtu.be/0bUxQjz8dw.

Info: www.hyperactive.de/elite-acoustics

Martin runderneuert

Kaum wurden sie auf der NAMM vorgestellt, schon sind sie auch bei uns zu haben: die ersten Instrumente der runderneuten Standard-Serie von Martin Guitars, die nun unter dem Namen „Reimagined Standard Series“ läuft. Speziell die populären Modelle D-28 (€ 3.370) und HD-28 (€ 3.780) sind bereits im Fachhandel zu finden, während die Modelle D-35 (€ 3.700) und D-41 (€ 5.700) derzeit nur in begrenzten Stückzahlen verfügbar sind. Es sind nur kleine Veränderungen, die die Instrumente an die Erfordernisse des 21. Jahrhunderts anpassen, davon aber so viele, dass man mit Recht von einem Relaunch sprechen kann. Für den arbeitenden Musiker am wichtigsten ist der modern geschnittene, flache Hals, der ein rasantes Spiel erlaubt und sich dabei komfortabel und sicher anfühlt. Den reinen Akustikern kommt dabei entgegen, dass die Hälse nun eine Sattelbreite von 44,5 Millimeter aufweisen, was ein deutlich komfortableres Spiel ermöglicht, speziell wenn man mit den aktuellen virtuosen

Fingerpicking-Techniken unterwegs ist. Auf den meisten Modellen sind leichte, offene Stimmmechaniken montiert - die dadurch leichtere Kopfplatte erlaubt einen luftigeren Ton. Außerdem wurde auch das Bracing angepasst. Das von Martin bereits im vorletzten (!) Jahrhundert entwickelte Leistsystem ist nun etwas dichter beim Schallloch platziert (forward shifted), wodurch der Sound weicher im Attack und satter im Bass tönt. Als optisches Highlight sind alle neuen Standard-Modelle mit „vintage toner“ behandelt, also einem gelblich getönten Lack, der den Gitarren den fabrikenneuen Look nimmt und ihnen ein warmes, gealtertes Aussehen verleiht.

Info: www.martin-gitarren.de

Artesano Guitarist of the Year 2018

Zum dritten Mal veranstaltet die traditionsreiche Konzertgitarrenmarke Artesano ihren Video-Contest „Artesano Guitarist of the Year“, der auf Facebook stattfindet. In den ersten beiden Durchläufen begeisterten unter anderem Sönke Meinen und Julia Lange, die sich beide

IN EIGENER SACHE

ACOUSTIC PLAYER 3-2018

Am 15. Juni erscheint der ACOUSTIC PLAYER 3-2018 mit 14 Workshops in Noten und Tabulatur, begleitet von erklärenden Videos auf DVD. Unser Special Guest ist David Becker,

der einen eigenen Song mit Anklängen an Pat Metheny vorstellt. Dave Goodman erforscht die Sounds, die die DADGAD-Stimmung für bluesige Stücke ermöglicht. Unser Classic Song stammt von Wolfgang Amadeus Mozart: Sein „türkischer Marsch“ oder „Rondo alla Turca“ ist weltbekannt. Peter Autsch-

bach zeigt, wie man das Stück begleitet, und erklärt, wie man die Melodie flüssig auf der Gitarre spielen kann. Unseren Guitar Hero Peter Horton kennt man nicht nur als Sologitaristen oder Partner von Sigi Schwab im Duo Guitarissimo. Er ist auch ein begnadeter Wortakrobat, der

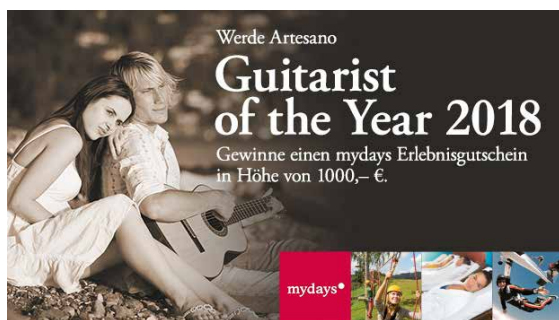
mit teils lustigen, teils nachdenklichen Texten intelligente Lyrik und poetische Lieder schreibt. Dazu begleitet er sich und andere Musiker virtuos auf der Nylon- und Steelstring-Gitarre. Im Workshop Guitar Hero beleuchten wir Hortons packende Samba-Rhythmen und seine Komposition „Kailas“ für zwei Gitarren.

Themen-Überblick: Hot Lick – Blues & Funk mit Albert King; Strumming im Stil von John Lennon; Guitar Hero: Peter Horton; Blues: Spicy Minor Blues – Part 2; Song-Begleitung: Western Swing; Fingerstyle-Basics: Open-Tuning à la Chris Jones; Fingerstyle Advanced: „Sinn ohne Worte“ – das Tuning DAEGAD; Fingerstyle Modern: „Hammer und Tongs“; Acoustic Rock: Die Rolltechnik; Classic Song: W. A. Mozart – „Rondo alla Turca“; Guest-Workshop: David Becker; Open Stage: Americana; Acoustic Lead: Unbegleitetes Blues-Solo; Jazz: 10 Licks für Major-II-V-I

Schaut euch auf acoustic-player.de Inhaltsverzeichnis und Vorschau-Videos an, die es zu allen Workshops dieser Ausgabe gibt. Das Team des ACOUSTIC PLAYERS wünscht viel Spaß und viel Erfolg mit der aktuellen Ausgabe!

Info: www.acoustic-player.de





Artesano Video-Contest



Lakewood Gitarren-Designer



Kai-Ukulelen



Baton Rouge AR225

mittlerweile einen guten Namen erspielt haben. Auch dieses Jahr werden talentierte Konzertgitaristen gesucht. Wie wird man „Guitarist of the Year“? Zunächst muss man an der Facebook-Veranstaltung der Aktion teilnehmen und dort ein Video hochladen beziehungsweise, wenn man schon eines online hochgeladen hat, dort posten. Nun heißt es, viele Likes für diesen Beitrag bis zum Aktionsende, dem 15. Juni 2018 um 12 Uhr, zu sammeln. Aus den zehn Beiträgen mit den meisten Likes wählt eine Jury den Gewinner. Zu gewinnen gibt es einen Erlebnisgutschein von myDays im Wert von 1.000 Euro. Info: www.artesanoguitars.com/news/guitarist-of-the-year-2018.html, www.facebook.com/events/1979047452414921

Lakewood Gitarren-Designer

Der Lakewood Gitarren-Designer ist ein beliebtes 3D-Konfigurationstool, mit dem man auf der Lakewood-Website seine persönliche Customshop-Gitarre zusammenstellen kann. Der Gitarren-Designer wurde komplett überarbeitet und ist nun zukunftsfähig ausgerichtet für alle Typen von Betriebssystemen und Browsern. Für die Darstellung der Gitarre als 3D-Objekt ist keine Installation von Software oder Plugins notwendig, es funktioniert „einfach so“ im Browser. Die Struktur der wählbaren Ausstattungsoptionen ist bei wachsender Anzahl deutlich übersichtlicher geworden. So gibt es mittlerweile über 40 Kategorien, die insgesamt rund 450 verschiedene Ausstattungsoptionen beinhalten: Praktisch jedes Detail an einer Gitarre kann personalisiert werden, außerdem können nun auch Farblackierungen dargestellt werden. Der Gitarren-Designer erleichtert die Gestaltung einer Gitarre deutlich, denn durch die Visualisierung können bessere Vorhersagen getroffen werden. Dem Benutzer werden außerdem Hinweise zu gestalterischen und klanglichen Aspekten eingeblendet.

Info: www.lakewood-guitars.de

newmusic.academy: Fernkurse

Seit über 25 Jahren entwickelt und produziert die newmusic.academy mit Sitz in Offenbach am Main den Video-Fernunterricht® für E-Gi-

tarre, Akustikgitarre, Klavier, E-Bass, Tontechnik und bald auch Drums. Das erfolgreiche Unterrichtskonzept wird stetig verbessert und weiterentwickelt. Unzählige Teilnehmer im In- und Ausland haben die Kurse in den letzten 25 Jahren belegt, einige davon sind heute selbst als Dozenten in der newmusic.academy tätig. Mit den umfangreichen Fernkurs-Angeboten für Akustik- und E-Gitarre ist eine umfassende Aus- und Weiterbildung vom Einsteiger- bis in den Profibereich möglich. Das didaktische Konzept, welches den Teilnehmer mit einem roten Faden durch die Kurslektionen führt, ist in dieser Art und Weise einmalig. Die Fernkurse sind in der aktuellen Version bei der staatlichen Zentralstelle für Fernunterricht (ZFU) registriert und als eine anerkannte Weiterbildung zugelassen. Dies bestätigt auch die Fördermöglichkeit über die Bildungspremie mit bis zu 500 Euro durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung. Mit den Fernlehrgängen für Fortgeschrittene „Geprüfte/r Blues-, Rock- & Folk-Akustikgitarist/in“ und „Geprüfte/r Rock- & Pop-E-Gitarist/in“ ist es auch für bisherige Hobby-Gitaristen möglich, auf Wunsch eine Abschlussprüfung abzulegen und ein anerkanntes Zertifikat zu erhalten. Das komplette Kursmaterial aller Fernkurse wird auf DVDs und CDs, in schriftlichen Unterlagen und zusätzlich über einen Online-Zugang, über den alle Videolektionen, Noten und Audiotracks auch noch einmal abrufbar sind, bereitgestellt. Besonders zu erwähnen ist die persönliche Fernbetreuung durch einen Fernlehrer. Die begeisterten Rückmeldungen vieler Fernschüler über diese Art der Betreuung und deren Lernfortschritte sprechen für sich. Über den Online-Zugang stehen jedem Fernschüler noch weitere Features zur Verfügung, die zum Beispiel das Einsenden der eigenen Spielproben noch einfacher machen. In der heutigen Zeit, in der die zeitliche und örtliche Flexibilität wichtiger denn je sind und darum Fernkurse – egal ob im Hobby- oder im beruflichen Bereich – immer mehr Nachfrage finden, sind die Lehrgänge der newmusic.academy absolut zeitgemäß und geben den Aus- und Weiterbildungen im Musikbereich eine wichtige Seriosität. Eine kostenlose und unverbindliche Testphase bei allen Fernkursen ist inklusive.

Infos und kostenlose Probelektionen:
www.newmusicacademy.de

Kai-Ukulelen in Europa erhältlich

Kai Ukulele ist eine chinesische Ukulelen-Marke, die sich vor allem auf exotische Holzsorten wie Akazie oder Mango spezialisiert hat. Beson-

deres Merkmal ist das zweite Schallloch, das serienmäßig an der oberen Zarge angebracht ist. Seit Anfang April übernimmt die Reinhardt GmbH den exklusiven Europa-Vertrieb für die Marke, zur Musikmesse wurden Kai-Ukulelen in Europa zum ersten Mal der Öffentlichkeit präsentiert.

Info: www.bestacoustics.eu

Baton Rouge Guitars mit Thermoholz

Im letzten Jahr präsentierte die Reinhardt GmbH auf der Musikmesse reCOTimber, einen eigenen Prozess zur thermischen Optimierung von Tonholz. 2018 wurden auf der Musikmesse nun die ersten Serienmodelle von Baton Rouge Guitars vorgestellt, die mit reCOTimber-behandeltem Holz gebaut wurden: zum einen die AR225/ACE, eine Auditorium-Cutaway mit einer massiven Fichtendecke, Boden und Zargen aus geflammtem Ahorn, Ahorn-Hals und Griffbrett aus Pflaumenholz. Alle Hölzer wurden hierbei vorher thermisch behandelt. Diese Gitarre kommt mit dem BR-2P-2-Way-Pickup-System von Shadow Electronics. Die AR325/A ist zum anderen eine einfache Auditorium mit ähnlichen Specs. Lediglich Boden und Zargen sind hier aus Erle. Zur Musikmesse wurden diese beiden Serienmodelle vorgestellt und ab dann auch in den Handel gegeben.

Info: www.batonrougeguitars.com

La Guitarra esencial: 1. bis 5. August 2018

Weitgefächert, genreübergreifend und weltoffen gestaltet sich in Österreich das Festivalprogramm von La Guitarra esencial 2018. Das 11. internationale Gitarrenfestival in Kärnten beginnt am 1. August mit United Strings, einem Konzert von faszinierender kultureller Vielfalt und instrumentaler Unterschiedlichkeit mit Julia Malischnig und Mathias Duplessy & The Violins of the World. Der 2. August überrascht mit einem Doppelkonzert: Zunächst wollen Laura Young und Frances Pappas mit Gitarre und Gesang mit emotionalen und tiefgründigen Volksmelodien und Poesie aus dem mediterranen Raum verzaubern. Anschließend taucht das international gefeierte charismatische Duo Bandini & Chiachiarretta aus Italien mit Gitarre und Bandoneon tief ein in die leidenschaftlich-melancholische Welt der argentinischen Musik. Mit dem audio-visuellen Projekt Wonderlust gastiert am 3. August die US-amerikanische Ausnahmekünstlerin Muriel Anderson. Am 4. August ist der vielfach



online learning



Vicente Amigo spielt bei La Guitarra esencial 2018



Cole-Clark-Gitarren mit European Maple



Neue Premium-Martin-Saiten für Klassikgitarre und Ukulele

ausgezeichnete Flamenco-Star und mehrfache Grammy-Gewinner Vicente Amigo bei La Guitarra esencial im furiosen Zusammenspiel mit Gitarre, Bass, Perkussion, Gesang und Tanz erstmals live in Kärnten zu erleben. Den krönenden Abschluss findet La Guitarra esencial am 5. August in der Stiftskirche Millstatt mit dem als „Künstler für den Frieden“ ausgezeichneten und weltbekannten katalanischen Musiker Jordi Savalli im faszinierenden musikalischen Dialog mit dem anerkannten spanischen Gitarristen und Lautenisten Xavier Diaz-Latorre und dem spanischen Ausnahme-Perkussionisten Pedro Estevan. Ein umfangreiches und erlesenes Workshop-Programm mit Markus Schlesinger, Muriel Anderson, Laura Young, Giampaolo Bandini und Julia Malisch-nig rundet La Guitarra esencial 2018 ab.

Info: www.gitarrenfestival.at

Karten & Telefon: +43 (0)4766/202135

Cole Clark Guitars & European Maple

Die Jungs von Cole Clark Guitars sind bekannt dafür, dass sie seltene und exotische Holzsorten verbauen. Neu ist allerdings die Variante, dass sie Hölzer nutzen, die nicht das sind, was sie zu sein vorgeben: So ist es mit European Maple. Das helle und grob gemaserte Tonholz sieht zwar aus wie Ahorn (Maple), hat aber nicht das Geringste damit zu tun. Der in Australien einheimische Baum heißt lediglich so, weil er eben aussieht wie europäischer Ahorn. Zur Musikmesse präsentierten Cole Clark Guitars erste Angel- und Fat-Lady-Serienmodelle mit diesem Holz.

Info: www.bestacoustics.eu

Martin-Saiten

Martins klassische Premium-Saiten sind tonal besser als Nylon, das patentierte synthetische Material emuliert Darmsaiten, die es seit Jahrhunderten gibt. Martins Magnifico-Nylonsaiten, die exklusiv mit Aquila entwickelt wurden, bieten präzise Intonation und außergewöhnliche Stimmstabilität. Im Gegensatz zu Martins klassischen Standardsaiten mit Kugelende werden Magnifico-Klassiksaiten nur mit dem traditionellen Tie-End angeboten. Die Premium-Linie debütiert mit zwei Modellen: Hard Tension (M165) und Normal Tension (M265). Auch Ukulelen-Spieler freuen sich: Martin ist stolz darauf, eine Premium-Linie von Ukulelen-Saiten zu präsentieren. Die Saiten bieten eine präzise Intonation und einen klaren, ausgewogenen Ton mit außergewöhnlichem Sustain und Projektion. Martins Premium-Ukulelen-Saiten kommen mit drei Modellen auf den Markt: Soprano (M605), Concert (M610) und Tenor (M625).

Info: www.martinguitar.com/strings

Breedlove wird zur „Three Body Company“

Mit der Entwicklung des Concertina-Bodies kann Breedlove nun mit den drei eigenen Bodyformen Concertina, Concert – die zusätzlich in drei unterschiedlichen Korpusstärken angeboten wird – und Concerto das bisherige Klangspektrum nicht nur abdecken, sondern übertreffen. Die zwei unterschiedlichen Bauprinzipien „Power“ für Instrumente mit einem fokussierten, lauten Ton und schneller, direkter Ansprache sowie „Sustain“ für Instrumente mit viel Sustain und einem enormen Obertonspektrum bleiben bestehen und erweitern das Klangspektrum der



Breedlove: Konzentration auf drei Korpusformen

drei Body-Styles nochmals um weitere Farben und Optionen. Der neue Concertina-Body hat als Zwölf-Bund-Modell eine sehr komfortable Beispielbarkeit, ist im Klangbild ausgewogen und produziert eine Lautstärke, die so gar nicht zu der niedlichen Korpusgröße passen will. Die Concertina ist aktuell ausschließlich in den US-Serien Masterclass, Legacy, Premier, Frontier und Oregon verfügbar. Der Concert-Body, Breedloves erste Korpusform, stellt auch heute noch das Zentrum des Programms dar. Der Concert-Body wird in drei verschiedenen Korputiefen sowie (als einziger der drei Breedlove-Bodys) im Power- als auch im Sustain-Design (mit Bridge-Truss) gefertigt und ist in allen Breedlove-Serien verfügbar. Der Concerto-Body kombiniert die Ausgewogenheit einer Concert mit der Lautstärke einer Dreadnought. Decke und Boden sind klanglich gematcht und schwingen gegeneinander, um eine noch stärkere Luftbewegung und damit mehr Lautstärke und ein komplexeres Obertonspektrum zu erzeugen. Das Hauptvolumen des Concerto-Bodys steckt in der Taille, da dieser Bereich am freiesten schwingen kann. Dadurch wird sie gleichzeitig komfortabler zu spielen. Das Schallloch misst statt der üblichen 10 nur 9 Zentimeter und erzeugt dadurch mehr Kompression und einen fokussierteren Ton. Die Concerto ist in allen US-Serien und ab Juli auch in der Stage-Serie verfügbar. Ab sofort sind auch zwei Cutaway-Modelle erhältlich: die Premier Concerto und die Oregon Sitka/Myrtle Concerto.

Info: www.breedlove-guitars.de

Neue Amps von Elite Acoustics

Pünktlich zur Musikmesse hat Elite Acoustics sein Produktportfolio um drei neue Akustikverstärker erweitert: den A2-5, den M2-6 und

VERANSTALTUNGS-TIPP

Guitar Summit 2018

Europas größter Gitarren-Event – der Guitar Summit – präsentiert sich 2018 vom 7. bis 9. September mit einem umfassenden Bühnenprogramm im Mannheimer Rosengarten. Besucher können sich sowohl auf weit über 300 Marken als auch über mehr als 100 Workshops, Konzerte und Vorträge freuen, bei denen sich alles zu 100 Prozent um Gitarren, Bässe, Pedale und Verstärker drehen wird – natürlich mit einem ordentlichen

Anteil an akustischen Instrumenten und Zubehör. Die AKUSTIK GITARRE freut sich, Medienpartner des Guitar Summit zu sein. Auch in diesem Jahr wird es zahlreiche Workshops rund um das Thema Akustikgitarre geben, ein weiterer Höhepunkt ist die Acoustic-Party im Mozartsaal am Freitag, 7. September, mit einem attraktiven Live-Programm. Die ersten Künstler, Workshop-Themen und Aussteller werden in Kürze bekanntgegeben. Info: www.guitarsummit.de



Boutique-Ausstellung beim Guitar Summit 2017

FOTO: PR

THE RESULT OF 185 YEARS OF NEVER SETTLING.

THE STANDARD SERIES

Reimagined. Refined. Remarkable.

For 185 years, we've been crafting guitars
that inspire musicians worldwide.

The rich tone of our Standard series guitars
has helped to create hit songs heard
throughout the world.

Each guitar in the series has been carefully
reimagined and thoughtfully refined.

As a result, they look better, play better
and sound better than ever before.

Try one at a Martin Guitar Dealer near you to
experience the New Standard in acoustic guitars
or visit martinguitar.com/standard to learn more.

Martin & Co.
EST. 1833
GUITARS • STRINGS

HD-28 (2018)

00-28 (2018)





Neue Amps von Elite Acoustics

den D6-8. Während sich der A2-5 in Sachen Leistung und technischer Ausstattung ergänzen zwischen die bereits bekannten A1-4 und A4-8 einreicht, ist der M2-6 eine Neuentwicklung, die in Monitorbauweise konzipiert wurde. Das verleiht ihm ein angepasstes Abstrahlverhalten, um ihn zum Beispiel flexibler in ein Bühnen-Setup einzubinden. Der ebenfalls neu entwickelte D6-8 nutzt die A4-Sound-Plattform, verfügt aber über sechs Eingangskanäle und verlagert nahezu die gesamte Steuerung auf die digitale Ebene, genauer gesagt in einen voll ausgestatteten, programmierbaren Digitalmixer mit Effekten und einem hochwertigen LC-Farbdisplay. So ist es unter anderem möglich, bis zu zehn verschiedene Mixer-Szenen zu speichern und diese komfortabel per Recall wieder abzurufen. Alle drei Amps verfügen über einen integrierten Effektweg und sind seit April im Fachhandel erhältlich.

Info: www.eliteacoustics.com;
www.hyperactive.de/elite-acoustics

Korg-Metronom

Korg stellt mit dem KDM-3 ein neues Metronom vor. Die KDM-Serie ist bekannt für ihre kraftvolle Lautstärke und ihren deutlich hörbaren Ton. Neben einem attraktiven Look, der an ein mechanisches Miniatur-Metronom erinnert, enthält das neue KDM-3 auch eine Vielzahl von Beat-Patterns und Metronom-Sounds. Features: acht Metronom-Sounds, 19 Beat-Patterns, einfache One-Touch-Bedienung, gut ablesbares Display, Referenzton zum Stimmen, Memory-Backup-Funktion und Auto-Power-Off. Preisempfehlung: € 69; ein offizielles Produktvideo gibt es unter [www.youtu.be/aVaM7tjYncE](https://youtu.be/aVaM7tjYncE)
Info: www.korg.com

Lakewood Edition-Serie

Jeden Tag wird bei Lakewood in der Werkstatt eine neue Customshop-Gitarre gebaut. Viele dieser Instrumente beeindrucken durch ihren Klang und ihre Eleganz – schade, dass viele dieser Gitarren nie den Weg in die Öffentlichkeit schaffen, denn sie werden von ihren Besitzern wie Augäpfel gehütet. Mit der neuen Edition-Serie zeigt Lakewood von nun an besondere Gitarren, von denen man klanglich und ästhetisch überzeugt ist. In der Edition 2018 stehen konzeptionelle Überlegungen im Vordergrund; es gibt Gitarren mit Halsansatz am zwölften oder 13. Bund, mit kurzer Mensur, mit Nylonsaiten, Mahagoni-Decke oder besonderen Farb-



Korg Luxus-Metronom KDM-3



Lakewood A-32 Edition 2018



Diese Gitarre ist viel unterwegs!

lackierungen. Diese Gitarren sollen keine Einzelstücke bleiben, sondern als Botschafter des Lakewood-Customshops den Weg zu den Musikern finden. Die Edition 2018 im Überblick: A-20 Edition 2018 – 14.-Bund-Nylonsaiten-Modell als Verbinderin zweier Welten, A-32 Edition 2018 – eine Auditorium mit 14.-Bund-Halsansatz und einer Tobacco-Burst-Deckenlackierung, A-35 Edition 2018 – 12.-Bund-Nylonsaiten-Gitarre mit besonders weicher Ansprache, D-14 Edition 2018 – 12.-Bund-Dreadnought mit Mahagoni-Decke und 45-Millimeter-V-Hals, M-14 Edition 2018 – kompakte Version ihrer M-14-Schwester mit 630-Millimeter-Mensur und Halsansatz am 13. Bund, M-24 Edition 2018 – Claro-Walnuss von seiner schönsten Seite mit geschwungener Curve-Schallloch-Einlage, M-31 Edition 2018 – Baritongitarre in Grand-Concert-Form (M), ergonomisch kompakter, im Ton noch straffer abgestimmt, M-32 Edition 2018 – der Lakewood-Klassiker, jedoch mit Zederndecke, 630-Millimeter-Mensur und 13.-Bund-Halsansatz. Wir meinen: spannend und eine großartige Idee, die konstruktiven und ästhetischen Ideen der Lakewood-User ins Programm einzubeziehen!
Info: www.lakewood-gitarren.de



Neue Modelle mit Pacific Walnut bei Randon Guitars

Randon Guitars

Auf der Musikmesse 2017 hat die Reinhardt GmbH ihre neue Vertriebsmarke Randon Guitars präsentiert. Nach einem erfolgreichen ersten Jahr gab es zur Messe 2018 zwei neue Modelle. Mit der RGI-PW1CE und der RGI-PW4CE kommen eine Dreadnought mit Cutaway und eine Grand Auditorium mit Cutaway, deren Decke, Boden und Zargen aus Pacific Walnut gebaut sind. Randon Guitars haben schon bei den Vorgängermodellen mit exotischen Holzsorten wie Mango auf sich aufmerksam gemacht.
Info: www.bestacoustics.eu

Wandergitarre auf Reisen

Mit seinem Fotoprojekt „Wandergitarre auf Reisen“ hat der freiberufliche Musiklehrer und Hobbyfotograf Johannes Koslowski aus Marien-

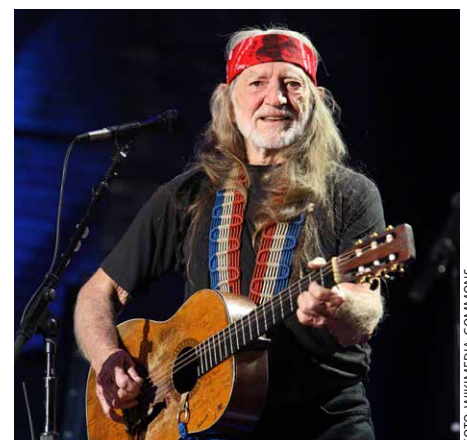
heide mittlerweile eine umfangreiche Sammlung außergewöhnlicher Gitarrenfotos erstellt. Seit über einem Jahr fotografiert er seine kleine Wandergitarre an den verschiedensten Orten. Ob auf dem Bauernhof, am Meer, in den Bergen oder auch in Städten wie Köln, London oder Salzburg – seine Gitarre findet überall ihren Platz und transportiert so die Musik in unser alltägliches Leben. Mal anmutig, mal originell, stets jedoch einzigartig und ausdrucksstark sind die Aufnahmen. Mittlerweile kann man seine Bilder nicht nur auf lokalen Ausstellungen oder bei Konzertabenden betrachten, sondern auch im Internet auf seiner Homepage www.gitarrenfoto.de.

Info: www.gitarrenfoto.de.

Willie Nelson mit neuem Album

Rechtzeitig vor seinem 85. Geburtstag Ende April hat Country-Legende Willie Nelson seine Fans mit einem neuen Album beglückt: „Last Man Standing“ ist der elfte Longplayer für das Sony-Music-Label Legacy Recordings und erschien am 27. April als CD, Vinyl und in allen digitalen Formaten. Vorab veröffentlichte Nelson bereits den Titeltrack „Last Man Standing“ mitsamt eines Musikvideos, das ihn bei den Aufnahmen zur Platte zeigt. „Last Man Standing“ besteht ausschließlich aus neuen Willie-Nelson-Kompositionen, die in Zusammenarbeit mit seinem langjährigen musikalischen Partner und Produzenten Buddy Cannon entstanden. Das Album ist ein würdiger Nachfolger zum letztjährigen Werk „God’s Problem Child“, das sieben Nelson-Cannon-Stücke enthielt und die US-Country-Charts auf Platz eins enterte. Die beiden arbeiten bereits seit 2008 zusammen, in dieser Zeit produzierte Cannon mehr als ein Dutzend Nelson-Alben.

https://youtu.be/Fk55FA6_xkM ■



Country-Legende Willie Nelson

FOTO: WIKIMEDIA COMMONS



EINIGE MUSIKALISCHE
DURCHBRÜCHE FINDEN
IN STUDIOS STATT.
ANDERE IN GARAGEN
und manche in Wäldern.

Wir befinden uns auf einer staubigen Straße außerhalb der Ortschaft Yaoundé, Kamerun.

Ein Blick in den afrikanischen Wald enthüllt etwas Ungewöhnliches: Die Einwohner des

Dorfes pflanzen junge Ebenholzbäume. Unterstützt wird diese Initiative von einem

kalifornischen Gitarrenhersteller aus El Cajon. Obwohl Ebenholz schon seit

Jahrhunderten für die Herstellung von Gitarren- und Violinen-Griffbretter

verwendet wird, hat die Musikindustrie bisher noch nicht viel zur

Wiederaufforstung beigetragen. Da wir nicht den Wunsch haben, jemals

Gitarren ohne Ebenholz zu bauen, haben wir uns mit einigen der

weltbesten Forschern und Förstern zusammengetan, um zu lernen,

wie man Ebenholz in großem Maßstab wieder anpflanzt. Zum

ersten Mal in der Geschichte pflanzen und ernten wir

Ebenholz nachhaltig. Ein Blick in den Wald in Kamerun

zeigt, was außerdem gedeiht: Hoffnung. Nicht nur für

Ebenholz, sondern für die Zukunft der Klanghölzer auf

der ganzen Welt. Sehen Sie sich die ganze Geschichte

hier an: taylorguitars.com/ebonyproject.



Step forward. MUSIC IS WAITING.™

BÜCHER & NOTEN

VON ANDREAS SCHULZ

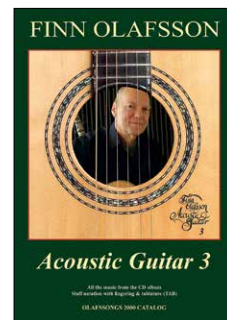
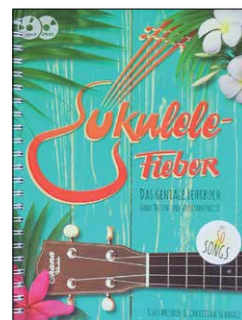
Statt Noten – Cartoons für Musiker

Musik und Humor – manchmal klappt's, manchmal nicht. Sicher ist es für jeden Musiker gut, mal einen Schritt zurück zu treten, sich die Szene, Kollegen, sich selbst und das Business mit etwas Abstand anzusehen – und dann kräftig abzulachen. Oder? Wer dazu Inspiration braucht, findet sie satt in dem kleinen Cartoon-Band ‚Statt Noten‘. 128 Seiten Witziges erwarten uns hier, und tatsächlich: Meist ist der Musiker-Wahnsinn punktgenau getroffen. Ein Glück: Die Gitarristenwitze sind nicht überrepräsentiert. Oder sagen wir es so: Im Reigen der Auffälligen, die hier porträtiert wurden, stellen Gitarristen auch nur einen kleinen Teil. Ein Glück. Minimalistisches Beispiel: „Bin ich zu laut genug?“ Lustiges Cartoon-Bändchen, gelegentlich mit erzieherischem, stets aber mit humoristischem Wert, perfekt geeignet als Geschenk für Musiker oder für Leute, die unter Musik/Musikern zu leiden haben. „Eine feine Lachmusik in C-Dur“, sagt der Verlag. Stimmt. Gezeichnet und getextet wurde übrigens von 15 Künstlerinnen und Künstlern, die sowohl ein Instrument als auch den Zeichenstift beherrschen.

Facts: *Statt Noten – Cartoons für Musiker* (Buch, 128 S. Cartoons, Lappan, ISBN 978-3-8303-3495-8)
Info: www.carlsen.de/lappan

Das große grüne Volksliederbuch Gitarre & Ukulele

Was einen hier erwartet, steht im roten Sticker direkt auf dem Cover: „200 Lieder auf fast 400 Seiten“. Dass die Bände – erhältlich für Gitarre und für Ukulele – grün sind und das Grün auch im Namen tragen, hat keinerlei politischen oder weltanschaulichen Hintergrund, sondern ist offenbar nur der Farbvorliebe des Verlags geschuldet. Die Auswahl ist bunt und international, der Schwerpunkt liegt aber auf deutschem Liedgut; dabei dürften viele Stücke sein, die Musiker der jüngeren Generation schon gar nicht mehr kennen. Insofern darf man gern auch einen historischen Wert in dieser Sammlung feststellen. Notiert ist jeweils ein Lieddurchgang in Noten mit Text und Akkordsymbolen, ohne TABs oder genauere Angaben zur Gitarren-/Ukulelenbegleitung. Lediglich die Akkorde sind als Griffdiagramme abgebildet – hier liegt auch der



einzige Unterschied der beiden Bände. Auf der zweiten Seite steht dann immer der weitere Text mit darüber eingefügten Akkorden. Das Noten- und Schriftbild ist angenehm groß. Als Volksliedersammlung gut gemacht, dank der Spiralbindung auch praxistauglich zu verwenden.

Facts: *Das große grüne Volksliederbuch* (Buch, 392 S., Bosworth/Music Sales, Gitarre: ISBN 978-3-86543-984-0/Ukulele: ISBN 978-3-86543-985-7)
Info: www.bosworth.de

KURT MEIMER & CHRISTIAN SCHMALZ Ukulele-Fieber

Ganz unbescheiden schreiben die Autoren auf das Deckblatt: „Das geniale Lehrbuch / Ohne Noten und Vorkenntnisse / Mit 50 Songs“. Dieser Band hat eine Geschichte: Kurt Meimer lebte 21 Jahre auf Hawaii und kam mit einer riesigen Begeisterung für und viel Wissen um die Ukulele zurück. In Regensburg hatte er einen Ukulelen-Laden, den Begriff „Ukulele-Fieber“ hat er sich schützen lassen. Zusammen mit Co-Autor Christian Schmalz – Musiker und Toningenieur – hat er nun all das in ein Buch fließen lassen, das multimediale Unterstützung erfährt durch eine beigelegte MP3-CD sowie eine DVD. „Ukulele-Fieber“ ist zu einer ganzen Geschäftsidee geworden, auf der Website ukulele-fieber.de kann man Instrumente und Zubehör kaufen, das gleichnamige Buch natürlich und die Teilnahme an Ukulele-Workshops buchen. Unser vorliegendes geniales Ukulele-Buch konzentriert sich ganz auf die begleitende Funktion des Instruments und hier auf die gängigen und ohne große Hürden machbaren Strumming-Rhythmen. Alles ist im Retro-Stil erklärt, mit dem man ohne Notenkenntnisse Spieler jeden Alters erreichen kann. Virtuosität oder weitergehende Spieltechnik spielt hier keine Rolle, allerdings geht es sehr wohl um guten Sound, souveränes Timing und das Singen zur Ukulele-Begleitung. Und am Ende hat man anhand von 50 Songs aus Bereichen wie Pop, Rock, Latin, Volksmusik und Traditionals verblüffend viele Akkorde und Anschlagstechniken gelernt. An die rhythmische Darstellung des Materials in vertikalen Spalten mit stilisierten Up/Down-Strokes, Akkordsymbolen und

Textsilben muss man sich gewöhnen. Dafür vermittelt ‚Ukulele-Fieber‘ auf einfache und sehr direkte Weise den Spaß am Instrument. Empfehlung für Uke-Einsteiger!

Facts: Kurt Meimer & Christian Schmalz – *Ukulele-Fieber* (Buch + CD + DVD, 272 S., Bosworth/Music Sales, ISBN 978-3-86543-903-1)
Info: www.bosworth.de

FINN OLAFSSON Acoustic Guitar 3

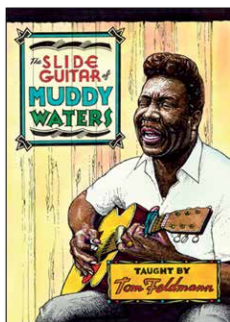
Finn Olafsson stellt den dritten Teil seiner akustischen Werke vor. Wie immer geht es um wohlklingende, edle Fingerstyle-Meisterstückchen, ganz unaufgeregt, aber zutiefst musikalisch und von großer Schönheit (siehe auch CD-Rezension in dieser Ausgabe). Passend dazu gibt es für kundige und Fingerstyle-erfahrene Gitarristen ein 88-seitiges Notenbuch, in dem sämtliche elf Stücke in voller Länge transkribiert sind. Notiert ist alles in Noten und Tabs – das ist angesichts der verschiedenen Tunings auch gut so. Akkordangaben gibt es nicht, dafür ausreichend Fingersätze. Schöne Spielanleitung! Erhältlich in Deutschland im Shop von Acoustic Music: <http://www.acoustic-music.de/Finn-Olafsson-Acoustic-Guitar-3-Noten>.

Facts: Finn Olafsson – *Acoustic Guitar 3* (Buch, 88 S., Olafssongs, ISMN M-706782-19-5)
Info: www.olafssongs.dk

DVDs VON MICHAEL LOHR

TOM FELDMANN The Slide Guitar of Muddy Waters (DVD + PDF-Files, 113 Min., Stefan Grossman's Guitar Workshop)

Wie die Zeiten sich ändern! McKinley Morganfield wird im Süden Mississippis vor gut 100 Jahren in solch prekäre afroamerikanische Verhältnisse hineingeboren, dass nicht einmal sein Geburtsjahr zweifelfrei festgehalten wird. Unter dem wunderbaren – an den Mississippi erinnernden – Künstlernamen Muddy Waters macht er mit der Musik aus jenen Verhältnissen eine Weltkarriere und bringt ganze Generationen gebildeter junger weißer Männer rund um den Erdball



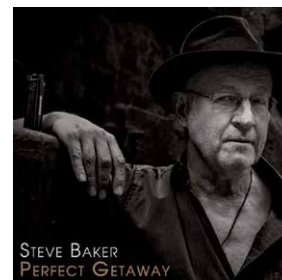
an die Gitarre. Es wirkt schon ironisch, wenn heute der gepflegte dunkelblonde All-American-Boy Tom Feldmann nun

Muddy Waters' Musik vermittelt – und sogar Bottleneck und Hemd sind dabei Ton in Ton. Schaut man da nicht hin, dann spürt man, wie alles übergreifend die Musik wirkt und packt: Sattes, klar und sauber aufheulendes Slide, blitzblankes Picking, bewusst hart-monotoner Groove – Feldmann ist ein Experte darin, sich Dinge bis zum kleinsten Vibrato vom Original anzueignen und dann auch weiterzugeben. Natürlich geht es hier um den noch unelektrifizierten Blues von Muddy Waters, der hinter seinem verstärkten Spiel ab Mitte der 40er-Jahre fast in Vergessenheit geraten ist. Der akustische Muddy Waters ist aber lediglich dessen Vorläufer – auch dies hier ist schon Blues mit richtig Kraft und Biss. Und was den Zugang dazu sicher erleichtert: Hier muss man die Gitarre nicht erst umstimmen, um ein Bottleneck einzusetzen – alles spielt sich in Standard-Tuning ab.

CDs

STEFAN GRASSE *Entre Cielo y Tierra* (Xolo/Galileo)

Es gibt sie noch – die guten CD-Covers, deren auffallend klare, natürliche Schönheit sofort Sehnsucht weckt und zudem Bezüge herstellt zum Albumtitel, der einem poetischen Zitat des chilenischen Nobelpreisträgers Pablo Neruda entspringt. Und schon vom ersten Ton an erweist sich Stefan Grasses Musik als lyrisch-sensibler Balanceakt zwischen freier, hochfliegender Fantasie und erdigen Rhythmen. Mit erlesenen Mitstreitern an Vibraphon, Klarinette, Kontrabass, Akkordeon und Perkussion macht er aus vorwiegend eigenen Kompositionen – neben Titeln von Jobim, Satie, Chopin und Dave Brubeck – stille Perlen einer heiteren Melancholie. Bei meist sanften Grooves und filigranen Melodien von südlichem, mediterranem oder lateinamerikanischem Einschlag mit orientalischen und afrikanischen Tupfern spielt sich Grasse selbst mit seiner angenehm warm, fast zurückhaltend abgemischten Konzertgitarre dabei



nicht in den Vordergrund, sondern gibt oft lediglich Rhythmen und Harmonien vor; ist er aber als Solist gefragt, dann durchziehen Klarheit, Kraft und Souveränität seine Linien. All das spinnt ein atmosphärisch dichtes Netz, das fein und leise funkelt. Statt der bei solchen Projekten häufigen Flachheit prägt eine fast magisch tiefe Gelassenheit dieses Album, das damit auf seine ganz eigene Art unmittelbar berührt.

Michael Lohr

STEVE BAKER *Perfect Getaway* (TimeZone)

Nein! Steve Baker ohne den 2005 verstorbenen Chris Jones – dass bedeutet keineswegs Brötchen ganz ohne Marmelade. Vergeblich

JETZT NEU AUF VINYL:

GREGOR HILDEN ORGAN TRIO *First Take*

Doppel-LP, Best.-Nr. LP1587 € 29,80

Gregor Hilden – guitar, vocals
Wolfgang Roggenkamp – hammond-organ, vocals
Dirk Brand – drums

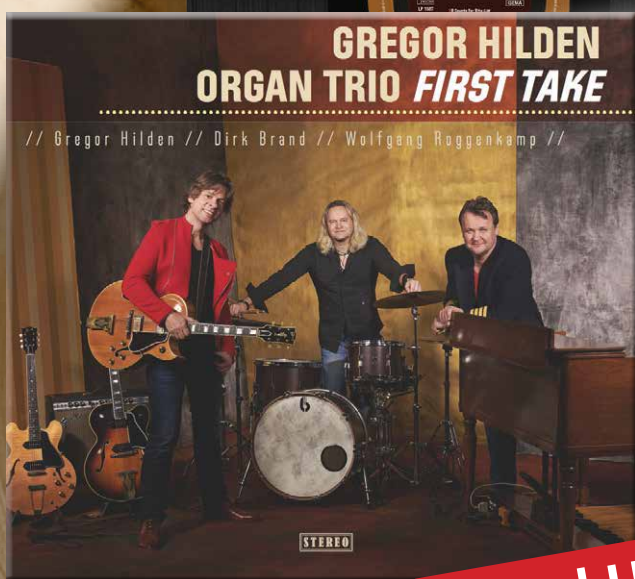
Ein echter Leckerbissen für Fans von Vinyl – und von Gregor Hilden: die erste Doppel-LP von Acoustic Music Records, in besonders schwerer Sammlerqualität. Exklusiv auf dieser Doppel-LP erscheinen zwei Bonustracks: „Danny's L-5“ und „Groovin' Blues“.

Stereo - auch Mono abspielbar. Und natürlich auch weiterhin als CD erhältlich.

Funky, bluesy, jazzy – drei etablierte und bekannte Musiker der deutschen R&B-Szene veröffentlichen eine Organ-Trio-Platte, ein spritziges, blues- und groovebetontes musikalisches Highlight.

Erhältlich im Handel oder direkt bei:

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück
Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de



Doppel-LP!

The Acoustic Family
www.acoustic-music.de

che Nostalgie lässt das neue Album des Briten schnell verfliegen – und dies vor allem, weil es solche Anwandlungen nur sehr fein dosiert bedient: Es gibt zwar einen gemütlich dahinrollenden (wenn auch textlich bis-sigen) Boogie („National Security Blues“); aber nirgends kann sich der Hörer hier einrichten in einem harmlos-gefälligen Folk-Blues. Denn geprägt wird das Werk vor allem von lässigem Rockabilly und Rock’n’Roll („Born In London“), von rockig-dunklem Stomp wie in „(Don’t Wanna Be An) Apeman“, knackigem New-Orleans-Groove („Blind Man Blues“) und sogar souligem Funk („Brand New Day“). In diesem Mix steckt der entscheidende Glückssgriff: Anstatt amerikanischen Bluesern möglichst Ton für Ton nachzueifern und vom nie selbst verspürten dampfenden Schweiß während der Baumwollernte zu singen, punktet Baker mit einem erfrischend autobiografischen Ansatz: Man hört förmlich heraus, wo der Mann wirklich herkommt – geboren 1953 in London, sog er den Blues offenbar eben indirekt auf über Lonnie Donegan, Alexis Korner, John Mayall, die Beatles und Stones. Das auf diese Weise zuzugeben, ist ehrlich und macht vor allem musikalisch jede Menge Spaß, zumal er sein Album mit tollen Mitstreitern handwerklich perfekt und lustvoll inszeniert.

Michael Lohr

HANNES WADER

Macht's gut!

(Mercury/Universal)

30. November 2017, Berlin, Tempopdrom: „Heute hier, morgen dort“ ist der Auftakt des Abschiedskonzerts in eben jener Stadt, in der für Wader einst alles begann. Nun ist es der Abgesang eines der letzten großen deutschen Liedermacher. Das Konzert zeigt, warum: Wader ist ein gesellschaftskritischer Beobachter und scharfzüngig-humorvoller Texter, eine unverstellte, unnachahmliche Persönlichkeit mit großem Herz. Inzwischen ist er 75. Kaum zu glauben. Wie die Zeit vergeht! Vor allem aber ist Wader ein allseitig gebildeter Musiker, anfangs von Brassens und Dylan, hin zu seinen Wegbegleitern der deutschen Folk-Szene wie Reinhard Mey, Konstantin Wecker und Klaus Hoffmann. Dazu er ein fantastischer Akustikgitarist, der den Fingerstyle der britischen Schule bis zur Perfektion brachte, der ihn auch in diesem besonderen Konzert durch den Abend trägt. Gesang und Gitarre – ein klassischer Liedermacher. Evergreens wie das unverwüstliche „Kokain“, „Schon morgen“, „Rosen im Dezember“ und „Schon so lang“ stehen auf seiner Setlist. Auch „Das Bürgerlied“, mit dem er mahnend an die Demokratiebewegung des 19. Jahrhunderts erinnert. Oder mit „Es ist an der Zeit“, ein Klas-



siker der deutschen Friedensbewegung der Achtzigerjahre. Und nicht umsonst setzt Wader mit dem Pete-Seeger-Klassiker „Sag mir, wo die Blumen sind“ seinen Schlusspunkt. Wie sang er doch im Opener: „Manchmal träume ich schwer, dann denk ich es wär / Zeit zu bleiben und nun was ganz anderes zu tun / vielleicht bleibt mein Gesicht dem ein oder anderem im Sinn“ – mit spontanem Applaus bedacht. Er wird in Erinnerung bleiben, ganz sicher. Danke für die Musik!

Stefan Woldach

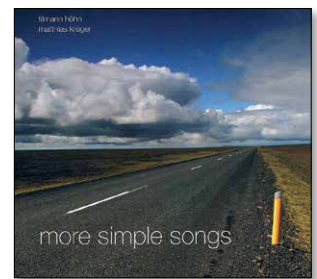
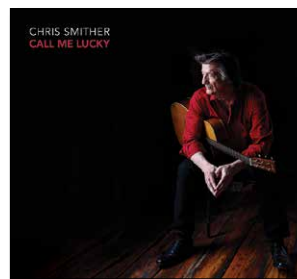
CHRIS SMITHER

Call Me Lucky

(Signature Sound/H'Art)

In Miami geboren, in New Orleans aufgewachsen, hat die traditionelle amerikanische Musik des Südens Smither geprägt. Mittlerweile 73, ist der Mann selbst eine Institution als Sänger, Gitarrist und Songwriter, dessen Lieder schon Diana Krall, Emmylou Harris und Bonnie Raitt coverten. Er puzt routiniert seine diversen Martins, mal im Stil von Mississippi John Hurt in „Blame On Me“, mal als Folk-Guy in „Maybellene“, als unaufgeregter Crooner mit Balladen wie „By The Numbers“ oder als Party-Biest beim Stomp-Dance-Tune „Change Your Mind“. Smither hat den Groove einer R’n’B-Band, die Leidenschaft eines Blues-Sängers, die poetische Kraft eines Folk-Troubadours und die Trickkiste eines gewieften Fingerpickers. Sein Markenzeichen ist seine Reibeisenstimme, die im nuscheligen Südstaaten-Duktus daher geschrappt kommt. Dass er ein guter Gitarrist ist, der sich an Ikonen wie Mance Lipscomb und Mississippi John Hurt ein Beispiel genommen hat, blitzt immer wieder auf. Nicht ungewöhnlich ist Smithers Faible für Cover-Versionen – diesmal ausgelebt unter anderem mit seiner Interpretation des Beatles-Songs „She Said, She Said“ (die eine ihrer schönsten Versionen der vergessenen britischen Rock-Formation Lone Star verdankt). Und da wir gerade beim Rock sind: „Call Me Lucky“ wird noch mit ein paar B-Seiten garniert, unter anderem mit dem à la Springsteen rockenden „Everything On Top“. Begleitet wird Smither von seinen langjährigen Sidemen an Bass, Drums, Violine und Mandoline. Fazit: Der Mann mit der rauen Stimme und dem Knautschgesicht zeigt sich mal wieder als Meister traditionsbewusster, handgemachter amerikanischer Musik.

Stefan Woldach



TILMANN HÖHN & MATTHIAS KRÜGER

More Simple Songs

(Klangraum Records)

Vorweg eine Transparenzoffensive: Ich kenne Tilmann Höhn persönlich. Ich bin Fan seines Gitarrenspiels. Ich bekomme kein Geld von ihm. Nun zu „More Simple Songs“, der Fortsetzung der „Simple Songs“, die wir bereits besprochen haben. Bei Tilmann Höhn gilt: Simple Songs aus seiner Feder wären woanders schon anspruchsvolle Werke. Die Kompositionen auf dieser CD eint allerdings ihre Transparenz und gute Verständlichkeit, sie sind im Kern tatsächlich einfach angelegt und wirken nicht durch vordergründige musikalische Komplexität, sondern durch wunderschöne und starke Melodien und Akkordprogressionen. Dazu kommen die hervorragende Interpretation und Ausdruckskraft der Musiker – neben Tilmann Höhn an diversen (auch abenteuerlichen) Saiteninstrumenten Matthias Krüger am Kontrabass und als Gäste Pianist Matthias Frey und Daniel Stelter an Mandoline und Gitarre. Aufgenommen ist das alles in großartiger Klangqualität. Höhns „einfache Liedchen“ haben sich weiterentwickelt, neben klar durchkomponierten Songs mit gängigen Strukturen gibt es nun auch mehr klangmalerische Stücke und Passagen, die man schon dem Ambient-Bereich zuschreiben kann und in denen auch Aufnahmen von Umgebungsgerauschen und Klangatmosphären eine Rolle spielen. Da Tilmann Höhn im Kern aber nicht nur begnadeter Musiker ist, sondern auch ein echter Musikanter und Publikumsbeglückter, rutscht das nie in esoterische Beliebigkeit ab, sondern trifft eindeutige musikalische Aussagen. Die Eloquenz und Sinnhaftigkeit dieser 63 Minuten Musik im perfekten Flow ist bestechend. Die 14 Songs dieser Produktion bilden ein derart ausgereiftes Kaleidoskop von virtuoser und beseelter Musik in Premium-Qualität, dass man sich unwillkürlich fragt, wieso der Gitarrist aus Wiesbaden, der sich das meiste davon ausgedacht hat, nicht längst im internationalen Olymp mitmusiziert.

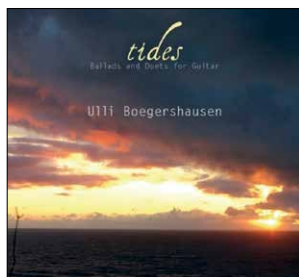
Andreas Schulz

MEDIA
Track 4 Begleit-CD

I'M WITH HER See You Around

(Universal Music)

„Wenn diese drei Frauen miteinander singen, werden ihre Stimmen zu einem einzigartigen



ULLI BÖGERSHAUSEN

Tides

(Laika)

Er wollte eigentlich keine CD mehr machen. Doch dann haben ihn zeitgenössische Pop-Songs von Leona Lewis bis Gregor Meyle wieder zu Sologitarren-Arrangements inspiriert. Und einmal mehr erweist sich Ulli Bögershausen als Meister einer Disziplin, die wohl für ihn erfunden wurde: Hits, die im Original manchmal wie nur gedankenlos dahingeschrammelt oder mit produktionstechnischem Overkill ihrer schlichten kompositorischen Schönheit beraubt wirken, kann er Würde und stillen Glanz verleihen – und nebenbei unübertrefflich elegant zeigen, wozu eine einzige Akustikgitarre in der Lage ist. Bögershausen kann einer Stadion-Feuerzeughymne wie Bryan Adams' 'Everything I Do' klassische Struktur mit Kontrapunkt einhauchen und sich selbst dabei eine klassisch-strikte Klangreinheit verordnen (beim Lagenwechsel wird nicht das geringste Rutschgeräusch auf den Stahlsaiten geduldet), ohne dass das jemals steif, gekünstelt oder songfremd wirkt. Und dann kommen da ja noch seine Eigenkompositionen – hier zu funkelnden Duetten arrangiert. Die Begegnung mit Simon Wahl, anfangs wohl eher dem Zufall der gemeinsamen Buchung auf Festivals geschuldet, hat Bögershausen dazu animiert, sich doch noch einmal vor die Aufnahmемikrofone zu setzen – er wollte einfach nicht, dass die gemeinsam erarbeiteten Titel undokumentiert bleiben. Und obwohl man Wahl, den jungen Wahl-Wiener aus Bonn, gemeinhin als Meister perkussiver Grooves und moderner Fingerstyle-Ansätze kennt, hat er doch eine zweite Seite, die sich hier neben dem lange etablierten Kollegen wunderbar ausleben lässt: Als begnadeter Melodiker wäre er sogar ein blendender Nachfolger für Ulli Bögershausen, falls der sich albumtechnisch tatsächlich zur Ruhe setzen sollte.

Michael Lohr

MEDIA

Track 5 Begleit-CD

BIFFY CLYRO

MTV Unplugged – Live At The Roundhouse London

(Warner Music)

„Good Evening London. We are Biffy Clyro and this is MTV Unplugged“, grüßt Frontmann Simon Neil, und los geht's mit der obligatorischen Hymne 'The Captain' – Auftakt zu 62 Minuten akustischer Rock-Music von einem der beliebtesten europäischen Alternative-Rock-Acts. Routiniert durch zahlreiche Akustik-Gigs wie 'Live At Abbey Road' (2013), 'Acoustic In Paris' (2010) oder

Instrument. Sie teilen jeden einzelnen Atemzug.“ So wie jener Kritiker der New York Times feiert die amerikanische Presse mittlerweile unisono das Trio, das mit traditionellem Folk, Bluesgrass und Appalachian Music für Furore sorgt. Die Damen haben Talent. Das haben sie schon früher gezeigt: Die Kalifornierin Sara Watkins (Gesang, Gitarre, Fiddle, Ukulele) war Gründungsmitglied von Nickel Creek und mit den Decemberists unterwegs. Die Texanerin Sarah Jarosz (Gesang, Gitarre, Mandoline, Banjo, Mandoguitar) galt als musikalisches Wunderkind, ist heute erfolgreiche Songwriterin und zweifache Grammy-Gewinnerin (2017 „Best Folk Album“ für ihr Solowerk 'Undercurrent'). Und die Bostonerin Aoife O'Donovan (Gesang, Gitarre, Piano) ist Frontfrau von Crooked Still und eine gefragte Studio- und Live-Musikerin. Die drei entschlossen sich 2014 zu einer sponta-

nen Show beim Telluride-Bluegrass-Festival. Nach „ein paar Margaritas“ stand die Setlist – und die Idee eines gemeinsamen Albums. Vergangenes Jahr traf man sich zu einer achttägigen Songwriter-Session in Vermont, dann wurde mit Ethan John (Ryan Adams, Paul McCartney) in Peter Gabriels Real World Studios aufgenommen. Das Resultat zeigt drei mit außerordentlichen Talenten und hoher Musikalität beschenkte Multiinstrumentalistinnen, die zeitlos schöne Akustik-Songs amerikanischer Färbung spielen und wie erwähnt traumhaft singen und harmonisieren können. Wer ruhige Songs mit großer Strahlkraft mag, eingespielt mit einer Vielzahl an Saiteninstrumenten, die sich wunderbar verzahnen, wer dazu Melodien mit einem Hauch Wehmut und Melancholie schätzt, liegt mit diesem Debütwerk goldrichtig.

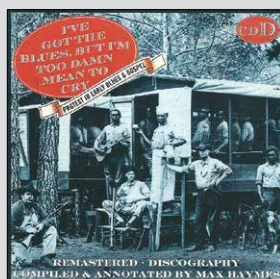
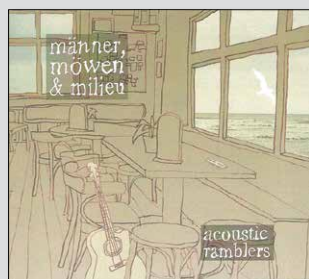
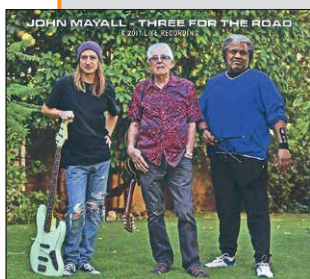
Stefan Woldach

BLUE MANS CORNER VON ADRIAN WOLFEN

Heute erscheint die Gitarre als Instrument, für das der Blues geschaffen wurde. Das war nicht immer so. Noch in den Fünfzigerjahren konnten sich Europäer nicht immer erklären, welchem Instrument die komischen Glissandi und Singlenote-Läufe zu zuordnen waren. Einen Bottleneck benutzte man zum Trinken, die Sechssaiter dienten zum Rhythmus-Schrubben. So fanden die ersten Gehversuche des Britblues bei Alexis Korner weitestgehend ohne tragende Gitarren-Parts statt. Erst mit **John Mayall** änderte sich die Szene, seine Gitarristen wie Clapton, Green und Taylor veränderten die europäische Blues-Spielweise. Umso erstaunlicher: Der Altmeister feierte seinen 85. Geburtstag ohne Gitarrero, allein mit Rhythmusgruppe. Vorab war zu hören, dass er die vakante Stelle selbst ausfüllt, auf dem Cover von **'Three For The Road'** (Forty Below Records) posiert er mit Gitarre, aber auf dem Live-Mitschnitt spielt er nur Keyboards, Harmonika und singt. Das Ergebnis? Zehn Klassiker aus seinem Repertoire, und wer will, kann versuchen, sich die entsprechenden Licks von Sonny Landreth oder Walter Trout hinzuzudenken. Allein, selbst eine solche „Geistergitarrenstimme“ hätte Schwierigkeiten, bei dem ungemein dichten Triospiel einen Punkt zu machen. Man ist versucht, zum eigenen Instrument zu greifen, mitzupicken. Und weiß nicht, wohin mit den Tönen. Eine ganz neue Erfahrung.

Mit akustischer Gitarre, Gesang und Mundharmonika spielt das Ruhrgebietsduo Acoustic Ramblers auf. Was bei **'Männer, Möwen & Milieu'** (www.acousticramblers.de) aus den Instrumenten kommt, ist flüssig gespielter Country-Blues, Richtung Eastcoast. Gerhard Hatscher puzt lässig angenehm, gesungen wird humorvoll-melancholisch in deutscher Sprache über die kleinen Alltagswidrigkeiten. Eine gelungene Verbeugung vor der amerikanischen Musik und zudem eine unheimliche Adaption des Blues durch deutsche Musiker ohne „th“-Schwierigkeiten.

Die Zeiten machen es notwendig, daran zu erinnern, dass Blues auch eine Protestmusik ist. Auf der 4-CD-Box **'I've Got The Blues, But I'm Too Damn Mean To Cry – Protest in Early Blues & Gospel'** (JSP) sind ausgesuchte Beispiele zu hören. Natürlich sind die Altvordenen wie Patton oder Blind Lemon Jefferson mit ihren Gitarren dabei, aber auch Pianisten und Gospelchöre. 103 Stücke, um die Singstimme zu erproben, den Blick auf die soziale Wirklichkeit zu schärfen und die (Geister-)Gitarrenstimme erklingen zu lassen. Dafür wurde der Blues geschaffen.



„Berlin, Ramones Museum“ (2011) überzeugt die Performance von Gitarrist und Sänger Simon Neil, Bassist James und Schlagzeuger Ben Johnston mit einem nahezu perfekten, transparenten und kompakten Sound. Im Mittelpunkt steht natürlich der Gitarrist und Sänger, der in diesem intimen Rahmen stimmlich überzeugt, sein Spiel auf seiner Takamine jedoch deutlich ökonomischer gestaltet. Aufgenommen im Rahmen der MTV Music Week bedienten die Schotten-Rocker im vergangenen Herbst diesen MTV-Format, bei dem Kollegen wie Placebo, Soul Asylum, Pearl Jam, Stone Temple Pilots oder 30 Seconds To Mars die Messlatte hübsch hoch gelegt haben. Satte 20 Songs inklusive Zugaben – auf Tonträger nun auf 15 Tracks eingedampft – standen auf der Setlist, die aus dem aktuellen Longplayer „Ellipsis“ und einer Greatest-Hits-Auswahl besteht. Ob neue Nummer oder neu arrangierter Oldie: Die Band aus dem schottischen Provinznest Ayrshire verschleißt sich zu einem kompakten Kraftpaket. Die Stimmung im Studio könnte besser kaum sein. Schon beim Opener „The Captain“ wird mitgesungen, auch bei „Many Of Horror“ verweigert sich das Publikum eindrucksvoll auf dem Mitschnitt. Als Überraschung gibt's die Live-Premiere von „Best Wishes“, mit „God Only Knows“ ein Cover der Beach Boys und mit „Different Kind Of Love“ sogar einen brandneuen Song. Klavier und Cello sorgen für weitere Klangfarben und emotionale Größe. Fazit: Biffy Clyro brauchen sich nicht hinter Sound-Wänden verstecken und verstehen es, ihre Songs aufs Wesentliche zu reduzieren. Eine Show, die dem eher lauen Format mal wieder frischen Wind einhaucht.

Stefan Woldach

THE CORIUM PROJECT

Chants To The Sea

(Soulfood)

Der österreichische Gitarrist Ronny Wiesauer ist der Kopf hinter diesem Projekt, das Klassik und Jazz kongenial vereint. Wiesauer, seines Zeichens gelernter Klassiker und als solcher viel gelobt, liebt auch den Jazz und die Improvisation. Außerdem komponiert er auch Musik in verschiedenen Idiomen. Gemeinsam mit Klaus Sauli und Heinz Hasenauer an Schlagzeug und Kontrabass hat er mit dem vorliegenden Album ein Projekt verwirklicht, das in dieser Form kaum Mitbewerber hat: Wiesauer hat sich Leo Brouwers Gitarrenwerk „El Decameron Negro“ vorgenommen und erzählt dem Hörer zunächst das Brouwer-Original solistisch. Dann spinnt er die Erzählung vom Krieger, der lieber Musiker wäre, in ei-



genen Trio-Kompositionen fort. Dabei verarbeitet Wiesauer seine eigenen und Brouwers Themen zu einer Musik, die garantiert zum Festhören geeignet ist. Wann gibt es schon mal Jazz à la ECM auf der Konzertgitarre in klassischer Jazz-Trio-Besetzung zu hören? Eben. Dass der Gitarrist im Jazz ebenso zu Hause ist wie in der Klassik, beweist er mit dieser CD ohrenfällig. Dass er an Bass und Drums zwei kompetente Mitmusiker mit an Bord hat, ist auch unüberhörbar. Deswegen gelingt dieses Projekt mit seiner eigentümlichen Mischung aus Neoromantik und leicht Pop-affinem Jazz. Ein wundervolles Album, das sich zum kompletten Durchhören empfiehlt.

Harald Wittig

GREGOR HILDEN ORGAN TRIO

First Take

(Acoustic Music)

Manche mögen's nicht nur heiß – sie hätten's dabei am liebsten auch noch samtig, fett und schlank zugleich. Doch manchmal lassen sich selbst widersprüchlichste Anforderungen spielend leicht unter einen Hut bringen. Man nehme beispielsweise ein Orgeltrio – es sorgt als eine der kleinsten Besetzungen im Jazz überhaupt schon mal für die Schlankheit, denn eine Hammond B3 mit ihrer zweimanualigen Polyphonie kriegt notfalls sogar auch ohne Pedalbässe die Basslinien hin. Wenn sich dazu noch eine allerhöchste Sahne abgemischte E-Gitarre gesellt, dann hat man eine gleichermaßen druckvolle wie bluesige Wärme aus zwei Quellen – zumal wenn der Gitarrist Gregor Hilden heißt und den Saiten immer wieder samtig Dahinschmelzendes entlockt, das auch den Zuhörer zum Hinschmelzen bringt. Das Trio komplettiert ein Schlagzeug – dessen satter Groove durchzieht vom ersten Takt an diese Produktion zwischen leicht jazzigem Funk und bodenständigem Blues, zwischen samtigem R'n'B und rockigem Drive mit Wolfgang Roggenkamp an den Tasten und Dirk Brand an den Drums. Und wenn man all das genossen hat und scheinbar nichts Neues mehr kommen kann, setzen die drei am Ende noch einen gelungenen Scherz drauf: Den Abschluss nämlich bildet ein „Je T'aime“, das sich auch ganz ohne Jane Birkins laszives Stöhnen als richtig große, heiße und schöne Soul-Nummer erweist.

Michael Lohr

SCOTT MATTHEWS

Ode To Others

(Glitterhouse/Indigo)

Eine Begegnung mit Folk-Legende John Martyn wies Matthews seinen musikalischen Weg, es folgten weitere Einflüsse wie Joni Mitchell, Bert Jansch und Nick Drake. Seit seinem Debüt „Passing Strangers“ hat der Brit sechzehn Alben veröffentlicht und sogar als Opener der „Skin & Bones“-Akustik-Tour der Foo Fighters in den größten Arenen gespielt. Jetzt hat der Sänger und Gitarrist aus Wolverhampton eine Sammlung an Songs zusammengetragen, die das Thema Liebe und Leben aus den verschiedensten Blickwinkeln beleuchtet – von glückstrunken bis zu Tode betrübt, aus seiner persönlichen Perspektive, „Oden an die Menschen, die ich liebe und verehere“. Wer das zärtlich gezupfte „The Wish“ hört, glaubt es sofort. Oder die Ballade „Where I Come From“ an seinen verstorbenen Vater Ian. Doch der Blick weitet sich auch von der persönlichen zur musikalischen Ebene mit einer Klavierversion von „Flame Trees“ der australischen Rocker Cold Chisel oder einer getragenen wie gelungenen Ukulelen-Version von Boy Georges Megahit „Do You Really Want To Hurt Me“. Mancher mag sich an unseren NEW-SCENE-Artikel in AG 2-2015 erinnern und an Matthews schmucke Sammlung alter Guild-Gitarren („darunter eine neuere F-30, die einst Paul Simon populär gemacht hat, und eine F-212 XL wie sie Tim Buckley gespielt hat“), die dieses Album klanglich tragen. Aufgenommen in New York, gemastert bei Pauler Acoustics in Northeim, entstand ein musikalisch und klanglich hervorragendes Album. Schlusswort Matthews im Booklet: „These odes are now yours.“

Stefan Woldach

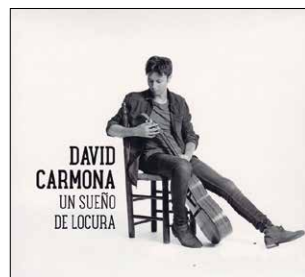
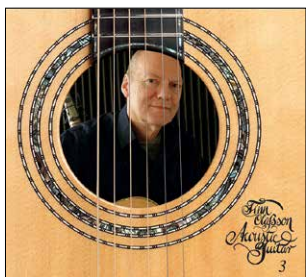
CARA

Live

(artes records)

Bereits der Anfang dieser längst überfälligen Live-CD kann als absolut gelungen gelten: Eine wehmütige Dudelsack-Melodie, kurz darauf gesellt sich eine kontrapunktisch spielende Geige hinzu und verleiht dem Eröffnungstrack eine fast schon mystische Tiefe. Innerhalb kurzer Zeit entfaltet sich ein schillernder Reichtum an Klängen und Einfällen, wie man sie nur zelebrieren kann, wenn der eigene musikalische Horizont weltoffene und genreübergreifende Selbstverständlichkeit besitzt.

MEDIA
Track 6 Begleit-CD



Vergleichbar mit gut gemachter Filmmusik, die gekonnt Bilder und Gefühle miteinander verbindet, so tauchen schon bald vor dem inneren Auge Landschaften auf, eine Mischung von Highlands und Mitteleuropa. Hat die Gruppe bereits mehrere hervorragend produzierte Studioalben geliefert, legt sie nun mit diesem Live-Mitschnitt tatsächlich noch etwas mehr Holz ins Feuer. Anheizende Zwischenrufe und bestens gelauntes Publikum sorgen für authentisches Live-Feeling. Es wechseln wie gewohnt filigran arrangierte Instrumentalstücke, die ihre Anleihen aus der irisch-schottischen Musik beziehen, mit wunderbar gesungenen, zum Teil mehrstimmigen Liedern. Die Rahmentrommel gibt den Puls vor. Zarte Bottleneck-Melodien auf der Dobro mischen sich mit balladesken Pianoläufen, während das diatonische Akkordeon fast mit den Pipes verschmilzt. Aus jeder Kombination gehen neue Klänge hervor, sodass man es kaum glauben kann, dass hier lediglich fünf Musiker am Werk sind. Diese erstaunliche Gruppe feiert mit dieser CD edelsten Sinfonie-Folk. Ein liebevoll gestaltetes Booklet liefert neben Songtexten und Infos auch viele Fotos von ihren Auftritten. Für alle Cara-Fans ein absolutes Muss, für alle anderen eine wärmste Empfehlung.

Patrick Steinbach

FINN OLAFSSON Acoustic Guitar 3

(Olafssongs.dk)

Nunmehr seit vielen Jahrzehnten aktiv, ist die Produktivität von Finn Olafsson nicht zu stoppen. Solistisch, in Duos und Bands ist der Däne aktiv, abgesehen davon, dass ihm mit eigenem Label und Musikverlag sicher nicht langweilig wird. Finns Markenzeichen ist Schönklang mit sauber kultiviertem Ton in geschmackvollen Arrangements, dafür hat er sich mit neun seiner exquisiten Gitarren von Ole Kehlet, David W. Musselwhite und C.F. Martin im Studio eingefunden, um neue Kompositionen in fünf verschiedenen Tunings einzufangen. Wie immer gibt es auch ein passendes Buch mit Noten und Tabulaturen für Nachspiel-freudige Fans separat dazu. Diesmal inspirierte die Vorstellung, sich im Klangbild ein wenig in die Richtung spanischer Konzertgitarren zu lehnen, soweit das mit stahlbesaiteten Instrumenten möglich ist. Etwa die Hälfte der Stücke sind wie eine Suite in der Stimmung EADF#BE angelegt, wunderbar geeignet für Renaissance-Musik, womit sich der Gitarrist auch lange intensiv beschäf-

tigt hat. Gerade bei ‚Tribute To John Williams‘ hat das seine Spuren hinterlassen. Das passt perfekt zu ‚Autumn Dance‘, wo man sich in den königlichen Ballsaal eines alten Schlosses zurückversetzt fühlen kann. ‚The NRB Waltz‘ von Leonard Ellis in Standard-Stimmung ist das einzige fremdkomponierte Stück – in einem wunderbaren Arrangement von Herrn Olafsson. Geschrieben wurde der Walzer als Thema für eine Folk-Radiostation, die selbst gespielte, eingeschickte Versionen willkommen hieß und diese bei Gefallen ins Programm nahm. Die Sammlung enthält auch zwei ‚Chansons Pour Clavel‘, komponiert für das Wein- und Musik-Buch mit CDs von Jens Römer. Eingerahmt wird der gesamte Reigen von zwei melodischen Stücken in DADGBD, gespielt auf der Kehlet Grand-Folk-Finn-Olafsson-Signature-Gitarre – gut gemacht, denn das sind womöglich auch die stärksten Stücke der CD, wenn man denn unbedingt welche hervorheben will.

Jens Hausmann

MEDIA
Track 7 Begleit-CD

JOSÉ CARLOS GÓMEZ

Origen

(Amorarte Music/Galileo)

Wenn man als Gitarrist in der gleichen Stadt aufwächst wie Paco De Lucía, dann ist es wohl nicht leicht, sich aus dem Schatten der Legende zu lösen. Doch für José Carlos Gómez war dies offensichtlich kein Problem. Er galt als Wunderkind, das schon früh mit dem Ballet Nacional spielte. ‚Origen‘ ist tatsächlich von einer großen Spielsouveränität geprägt, die nie ins Angeberische abdriftet. Gómez zeigt sich sehr verwurzelt im Lokalen, wenn er mit der eröffnenden ‚Alegría, La Reconquista‘ eine tänzerische Hommage an das Viertel seiner Heimatstadt entrollt, in dem er aufwuchs. Genauso virtuos wie sanguinisch gestaltet er die ‚Bulerías‘, lässt in ‚Callejón Del Riconcillo‘, ebenfalls eine Widmung an einen Platz in Algeciras, neben dem übersäumenden rhythmischen Impuls immer auch melodischen Feingeist und improvisatorische Erfindungskraft bestehen. Die Ernsthaftigkeit, die fast mystische Konzentration des 45-Jährigen auf sein Spiel dagegen kommt in der ‚Seguiriya, De José Y De Ana‘ zum Tragen. Die ‚Soleá, A Ramón‘, ein Stück für seinen Lehrer, gestaltet er mit grandiosem Sinn für dramaturgischen Effekt mit harsch tremolierenden Stopps aus und einem Flow, der gleichberechtigt Akzente in allen Lagen setzt. Mit afro-kubanischer Perkussionsspur lädt er die ‚Rumba, Paseo Del Mar‘ auf, in

der man ihn auf seiner Jéronimo-Pérez-Gitarre förmlich die Phrasen atmen hört, auch ein Tanguillo, den kleine arabeske Unschärfen im Refrain krönen, wird mit erdigem Schlagwerk ausgestattet. Paco De Lucía schätzte José Carlos Gómez sehr – nach dem Genuss dieser Scheibe ahnt man, was die beiden Söhne von Algeciras verbunden hat.

Stefan Franzen

DAVID CARMONA Un Sueño De Locura

(Nuevos Medios/Galileo)

Er hat sein Flamenco-Erbe direkt aus den Händen des großen Manolo Sanlúcar empfangen, bereits mit elf den ersten Preis gewonnen und mit zwölf sein Debüt-Album eingespielt. Auf seiner bereits zehnten (!) Scheibe emanzipiert sich David Carmona aber endgültig vom Ruf des Wunderkindes. Der junge Mann aus der Gitano-Familie, die auch Diego „El Cigala“ hervorgebracht hat, umgibt sich für den „verrückten Traum“ mit einem Dreamteam: Produziert hat sein Lehrer Sanlúcar, als Gäste tischt er mit Arcángel, Carmen Molina und Estrella Morente gleich drei vokale Stars auf. Morente kanalisiert mit großem Effekt im Finale der Tangos ‚Desgranar‘ ihren Lebensschmerz, mit fröhlicherem Fokus bringt sich Molina ein, am dichtesten aber ist der Dialog mit Arcángel: Als würden sich Gitarre und Stimme Haut an Haut reiben, so trifft das seelenvolle ‚El Detalle‘ auf den Gehörgang. Doch trotz überzeugender vokaler Einlagen zeigt sich die Klasse dieser CD vor allem in den Solostücken: Der fulminante ‚Rincón de la Soleá‘ entfaltet eine Glut, der man die ungestüme Jugend des Interpreten in der Schlaghand anmerkt. Spannend ein Thema, in dem er sich in der fürs Flamenco-Fach eher außergewöhnlichen mixolydischen Skala aufhält. Höhepunkt ist die ungeheuer spannungsgeladene Taranta ‚Obsesión‘: Hier fächert Carmona die gesamte Bandbreite seiner Spielmöglichkeiten auf, reizt die Energie der tiefen Lagen aus, schwingt sich dann zu furiosen Tremoli auf, die er clever in den Flow einbindet.

Stefan Franzen ■



MUTTERSPRACHE

Christina Lux

Tolle Stimme, griffige Songs – und wirklich außergewöhnlich war schon immer ihr Gitarrenspiel, das, zart gezupft oder locker groovend mit perkussiven Elementen, ihre Musik abhebt vom braven Fünf-Akkorde-Geschrammel, das gerne als Songwriting durchgeht. Nun geht Christina Lux mit ‚Leise Bilder‘ gleich zweifach ins Risiko: Zum einen gönnt sie sich eine Band-Produktion – mit der Gefahr, als normalerweise autarke Gitarristin in allzu routinierten Arrangements zu verblassen. Zum anderen singt sie hier erstmals nur Deutsch

wollte mit meiner Musik schon immer begreifen, was in mir los ist.“ Sie versteht die manchmal vermeintlich sinnlosen Zeilen, die einem Songwriter zufliegen und zunächst nirgends reinzupassen scheinen, als Aufforderung, deren unterbewussten Quellen nachzuspüren. Aus diesem Versuch entstehen Texte, die teils bildkräftig und sprachspielerisch viele Ebenen zugleich ansprechen, ohne dabei zu allgemein oder beliebig zu geraten. Im Endergebnis gelingen ihr so zumindest für das Deutsche sehr ungewöhnliche Songs, die trotz

Leichtigkeit und Eingängigkeit den Anspruch der Songwriterin einlösen, einen Beitrag zur Musikkultur zu leisten, statt sich den Ansprüchen von profitorientierter Musikindustrie und stromlinienförmigem Formatradio zu beugen. Und der Titelsong ist ein Lehrbeispiel für die intelligent-stimmungsvolle Verzahnung von Akustikgitarre und Band-Arrangement.

CD: Christina Lux – *Leise Bilder*
(2018, India Music)
Info: www.christinalux.de

MEDIA
Track 1 Begleit-CD

Christina Lux



FOTO: SEBASTIAN NIEHOFF

– ein Verstecken hinter Wohlklang, Weltläufigkeit, Coolness und Distanz des Englischen geht da nicht mehr. Während ihr irgendwann von selbst „nur noch deutsche Zeilen einfallen, aus denen ich Songs gemacht habe“, kommt der Anstoß zum erweiterten Musikkonzept von außen: „Ich entwickle meine Songs eher eigenbrötlerisch mit meiner Gitarre im Zwiegespräch, weiß nicht, wie die Akkorde heißen, die ich spiele, und frage mich nur gelegentlich, was daraus werden könnte, wenn man größer denkt“, sagt Lux. Letzteres tut ein langjähriger Musikerfreund – und zwar ständig: „Der Oliver George hat als Multiinstrumentalist immer schon komplette Band-Arrangements im Hinterkopf.“ Mit ihm als Produzent wird nun aus dem, was Lux schon spielt und George an weiterem Potenzial für den Song noch im Ohr hat, das letzte Werk. Wenn der Produzent denkt, dass „ein Gebläse hier jetzt wunderbar wäre“, dann bittet Christina Lux einen anderen langjährigen Musikkollegen, Joo Kraus, um ein Flügelhornsolo. Woanders steuert Stoppok mit einer Zwölfsaitigen Klänge bei, und in einem der musikalisch anrührendsten Augenblicke namens ‚Moment‘ raut Dennis Hormes den herb-zarten Minimalismus aus feiner Akustikgitarre, sparsamem Bass-Groove und federndem Schlagzeug angenehm auf mit seinem bluesrockigen E-Gitarren-Kontrapunkt. Die tolerierte Obergrenze des Aufwands an Fremdbeiträgen und nichtakustischen Klangfarben verläuft da, wo für Sängerin und Produzent (mitunter nach durchaus kontroverser Austausch) „noch genug Lux da ist“ in Stimme, Gitarre und Text. Der durchgehende Zug der Selbstreflexion in ihren Songs ergibt sich fast zwangsläufig aus ihrem kreativen Ansatz: „Ich

SAMBA AUS DER EIFEL

Ulla Haesen

Keine Frage: Rio de Janeiro liegt in der Nordeifel. Genauer: unweit von Kall. Wer das bisher noch bezweifelt, der sollte mal Reinhören in das neue Album der dort wohnhaften finnisch-deutschen Ulla Haesen. Die gelernte Fremdsprachenkorrespondentin, die auch schon einmal acht Jahre in Italien gelebt hat, ist über klassischen Gitarrenunterricht, Folksongs, Straßenmusik und Jazz-Standards durch den befreundeten Sänger und Gitarristen Peter Fessler irgendwann an Brasilianisches geraten – und daran hängen geblieben, weil sie damit die Musik ihres Lebens entdeckt hat. Während sie in das dortige Portugiesisch – sie singt alle Titel in der Originalsprache – hineingleitet, „wie ein Fisch ins Wasser“, schafft sie sich auf der Gitarre „bis zum Schulter Syndrom“ und auch dank verschiedener Förderer die komplexen Harmonien und ebenso vielschichtigen Rhythmen der Sambas und Bossas erst allmählich locker drauf. Dass auch der versierteste Deutsche dabei kaum die federnde Leichtigkeit brasilianischer Gitarrenvirtuosen erreicht, stört sie nicht: „Dann bringe ich eben mein gerades europäisches Ding mit ein.“ Ergebnis dieses pragmatischen Enthusiasmus: inzwischen drei Alben, die immer mutiger, fetziger, brasilianischer ausfallen und in jeder Hinsicht immer näher an die Quellen gelangen. Für das Neueste geht sie tatsächlich „nach Rio, um die Sehnsucht zu töten“ (wörtliche Übersetzung des Albumtitels); beim Versuch, dort einheimische Starinstrumentalisten der Szene zu gewinnen für eine CD-Produktion mit ihr in Deutschland, erlebt sie entwaffnend offene Bescheidenheit: „Da macht sich niemand lustig über diese Europäerin, die brasilianische Musik spielen will.“ Im Gegenteil: Man begegnet ihr mit warmherziger Wertschätzung. Die Aufnahmen in Bonn schließlich gestalten sich menschlich wie musikalisch so angenehm, dass „es einfach nur Spaß gemacht hat“. Einem Wundergitarristen wie

Lula Galvao beispielsweise, der tausend Rhythmen aus dem Ärmel schütteln könne, einer davon komplexer und intensiver groovend als der andere, liege überhaupt nichts an Selbstdarstellung oder Oberlehrerallüren; blitzschnell habe er sich angepasst und aus seinem unerschöpflichen Repertoire spontan genau solche Muster hervorgezaubert, in die sich Haesens Spiel und Gesang nicht nur naht- und mühelos einfügen, sondern sich auch auf nochmals höherem Niveau entfalten konnten.



Ulla Haesen

FOTO: MICHELLE FRANKIN

Und vom ersten bis zum letzten Ton grooven hier tatsächlich Brasilianer und Deutsche traumhaft zusammen; Titel von Legenden wie Ivan Lins, Marcos Valle und Joao Bosco reißen in dieser phänomenalen, atmosphärischen Dichte augenblicklich mit. Auch dank herausragender, aber ungemein songdienlicher Geniestreiche an Fretless-Bass, Klavier oder Perkussion entsteht eine Höchstdosierung jener von Michael Franks ‚happy sadness‘ genannten Qualität, die am Strand von Ipanema ebenso ankommt wie an den Ufern der Ruhrtalesperre – und die „den Menschen, wo auch immer wir auftreten, ein Lächeln ins Gesicht zaubert“.

CD: Ulla Haesen – *Rio, So Vim Matar A Sua cidade* (2018, Jazzline)
Info: www.ullahaesens.de

MEDIA
Track 2 Begleit-CD

SCHWABEN-BLUES

Ignaz Netzer

Ein Zuschauer im kleinen Café vermutet eine traumatische Kindheit: „Dieser Vorname allein sorgt doch schon für jahrelanges Mobbing in der Schule.“ Ein anderer unterstellt angesichts des Familiennamens enge Verwandtschaft mit altem Fußballadel („wohl der Bruder vom Günter!“). Bei solchen Reaktionen schon auf den bloßen Namen von Ignaz Netzer verwundert es kaum, dass der Mann, der (geografisch-ethnisch natürlich vollkommen inkorrekt) schon mal als schwärzester Schwabe im ganzen Neckar-Delta bezeichnet wurde, frühzeitig zum dort nicht gerade eingeborenen Blues fand – am schwäbischen Oberlauf des Neckars, wo man Musiker traditionell eher zurückhaltender anfeuert als anderswo: „Nicht gepfiffen ist schon genug applaudiert.“ Aber der ehemalige Lehrer hat sich durchgebissen mit seinen Songs und seinem Gitarrenspiel – sogar bis zu dem Punkt, wo er Außergewöhnliches wagte: sich irgendwann ganz auszuklinken aus dem Schuldienst und fortan ausschließlich auf die Musik zu setzen. Und das ist bei Ignaz Netzer gut gegangen: Er tourt beständig, gibt Workshops, kann auf eine mehr als anständige Diskografie verweisen, hat neben viel Presselob auch Preise eingeheimst und – was vielleicht den unter Musikern noch bedeutenderen Ritterschlag ausmacht – sogar mit fantastischen Jazzern wie der virtuellen Bebop-Organistin Barbara Dennerlein zusammengearbeitet. Letzteres verwundert leicht, denn Netzer bevorzugt eigentlich einen absolut traditionellen Blues (Mississippi John Hurt, Huddie Ledbetter, Fred McDowell) auf dem von ihm hochgeschätzten „alten Holz“ (betagte Martins oder Gibsons) oder – in Fortführung solch selbstironischer Benennungen – mit dem herrli-



Ignaz Netzer

FOTO: PR

chen Klang von Altglas (Bottleneck) auf gepflegtem Altmittel (einer Vorkriegs-National). Seine neueste Produktion beweist allerdings eindrucksvoll, wieso der Mann mit scheinbar aus der Zeit gefallenem Repertoire a la „Will The Circle Be Unbroken“ immer noch viel mehr als nur beachtlich ankommt. Aufgenommen in einem Möbelhaus (!) und im Duett mit dem Gitarrendozenten Werner Acker (auf einer Gibson ES-175), dokumentiert dieser Live-Mitschnitt ganz unterschiedliche Schattierungen zwischen lockerem Folk, trocken stampfendem Shuffle und ein wenig mystischem Blues an der Grenze zum Jazz. Diese Stil Mischung erreicht einerseits dank der unmittelbar zündenden Freundlichkeit eines Fingerpickings von

der Albumtitel ‚Saitenzauber‘ dann vielleicht auch nur dem Teil der Hörerschaft etwas übertrieben, der mit umfassenden und unfassbaren Virtuosen wie Tommy Emmanuel vertraut ist. Sollte Ignaz Netzer innerhalb seines bereits bestens bestellten musikalisch-stilistischen Biotops aber an etwas noch arbeiten können, dann vielleicht am (zugeben kühnen) Sprung hin zu deutschen (oder gar schwäbischen!) Texten, die ihm freilich noch einmal völlig neue Dimensionen der Originalität, Identität und Anerkennung als schwärzester Schwabe der Welt einbringen würden.

CD: Ignaz Netzer & Werner Acker – Saitenzauber (2018, Catmusic)
Info: www.ignaznetzer.de

MEDIA
Track 3 Begleit-CD



Gold Tone®

THOMANN BURGSTRACH www.thomann.de	FOLKFRIENDS HAMBURG www.folkfriends.com	RISA MUSICAL INSTRUMENTS GROSS UMSTADT www.ukulele.de/shop4/	HIEBER LINDBERG MÜNCHEN www.hieber-lindberg.de
MUSIX VOERSTETTEN www.musix.com	SCHALLOCH MUSIKHANDEL HAMBURG www.schalloch.de	MUSIKHAUS BECK DETINGEN/ERMS www.musikbeck.de	AUDIOELECTRIC Markdorf www.audio-electric.de
FARM-SOUND KASSEL www.farm-sound.de	MUSIKLADEN BENDORF www.musikladen-bendorf.de	MUSIC-STAT, PIANO WERNER ALTERHOFFEN www.music-station.eu	MUSIKHAUS KIRSTEIN SCHONAU www.musikhaus-kirstein.de
SOUNDLAND FELLEBACH www.soundland.de	DREIZACK MUSIC FREIBURG	MUSIKHAUS MARKSTEIN HARTENSTEIN www.markstein.de	MUSIK HUMBACH www.musik-humbach.de
MUSIK DISCOUNT24.DE LINDEN (BEI GIEßSTHAL) www.musikdiscount24.de	FOLKLADEN MÜNCHEN www.folkladen.de	MUSIKALIEN BARTELS BRAUNSCHWEIG www.musikalien-bartels.de	MUSIK AKTIV SCHALLENBERG PADERBORN www.justmusic.de/de-de
MOHR MUSIK ST. WENDEL www.musik-mohr.de	DER GITARRENLADEN WEINGARTEN www.der-gitarrenladen.de	MUNICH GUITAR COMPANY MÜNCHEN www.guitars.de	JUST MUSIC HAMBURG www.justmusic.de/de-de
MUSICLAND ALBSTADT ALBSTADT www.musicland-albstadt.de	MR.MUSIC PROFISHOP SCHRAMBERG-SÜLGEN www.misternmusic-profishop.de	MUSIK LIENHARD MÜNCHEN www.musik-lienhard.de	AUSTRIA HAUS DER MUSIK ROSENTHAL office@haus-der-musik.com
MUSIC WORLD E.K. BRILON www.musicworldbrilon.de	DIE ZUPFGEIGE KARLSRUHE www.zupfgeige.com	SOUND CIRCUS BIBERACH www.soundcircus-biberach.de	KLANGFARBE WIEN www.klangfarbe.com
LEIHINSTRUMENTE.DE ULM www.gitarrenwerkstatt.de	MUSIKHAUS ANDRESEN LUEBECK www.musikhaus-andresen.de	MUSIK AKTIV SCHALLENBERG PADERBORN www.musik-aktiv.de	SWISS MUSIKHAUS SAIENSPRUNG SCHAFFHAUSEN www.saitensprung.ch
MUSIK-BUTIK DACHAU www.musik-butik.de	MUSIKHAUS STRIEVER CHAM	MUSIKHAUS SCHLAILE Landau in der Pfalz www.schlaile.de	MUSIX ARISDORF https://shop.musix.ch/de/
ULIS KÖLN www.ulis.com	LELELAND GNEISENAUSTRASSE 52A BERLIN www.leleland.eu	MUSIKBAUM EINZELGESELLSCHAFT BONN – BAD GODESBERG www.musikbaum.de	SERVETTE-MUSIC Genève http://www.servette-music.ch
	THE AMERICAN GUITAR SHOP BERLIN www.guitar-shop.de		

HANS THEESSINK LÄDT ZUM FEIERN EIN!

Hans Theessink • Birthday Bash zum Siebzigsten! Einmal mehr geriet dem Bluesman aus den Niederlanden in sei-

ner Wahlheimat Wien seine Geburtstagsfeier zu einer Feier des Blues mit Freunden und Weggefährten. Dem „Gitarrenfreak“ mit der konstant hohen Auftrittszahl mag man gern gratulieren.

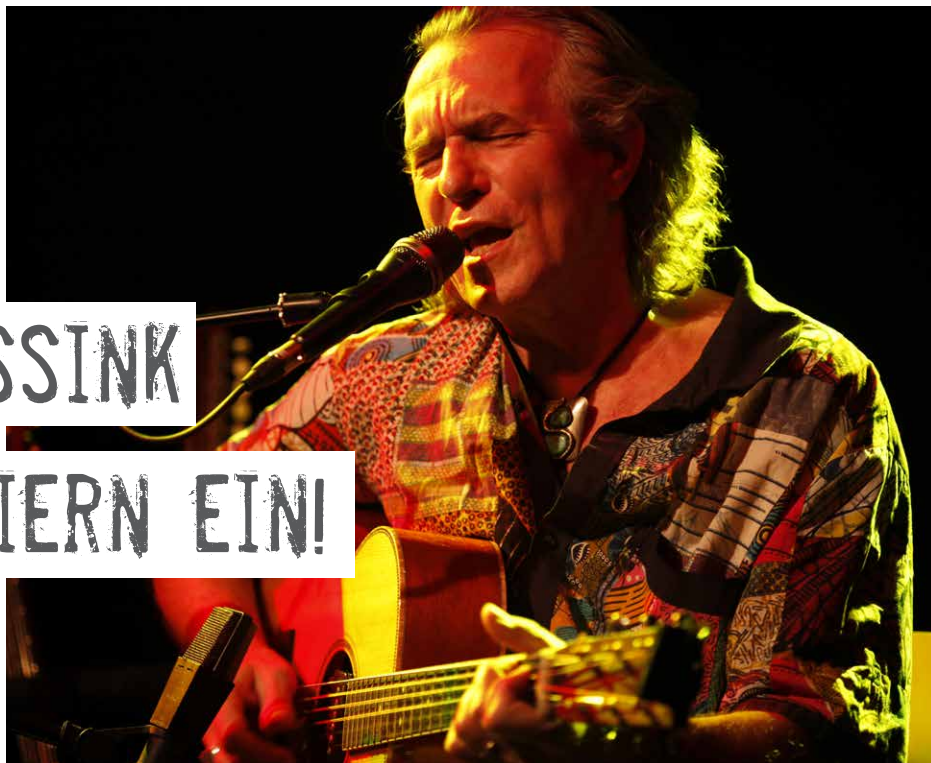


FOTO: SCHULZ

Mit Fug und Recht kann man Hans Theessink zu den wenigen europäischen Blues-Musikern zählen, die sowohl in Europa als auch in Amerika einen fabelhaften Ruf genießen. Er hat mit Dänen, Österreichern, Briten, Afrikanern und Amerikanern zusammengespült. Ry Cooder, Donovan oder „Banjoman“ Derroll Adams waren sich nicht zu schade, auf seinen Alben mitzuspielen. Der Wahlwiener, 1948 in Enschede geboren, feierte seinen 60. und 65. Geburtstag stilschlecht jeweils mehrere Abende lang vor Publikum und mit vielen musikalischen Gästen im Wiener Metropol, einem prächtigen Konzertsaal mit Südstaaten-Flair, den er scherzhaft „mein Wohnzimmer“ nennt. Auch das 70-jährige Geburtstagskind ließ es sich nicht nehmen, vom 4. April an vier Abende lang das Metropol mit seinen 600 Plätzen auszuverkaufen. Am Eröffnungsabend der Feiertage, die er anmoderierend augenzwinkernd „Hans-Theessink-Festspiele“ nannte, machte er sich nach seinem Auftritt selbst ein Geschenk, indem er für den zweiten Teil des Abends die legendäre afroamerikanische Gospelgruppe Blind Boys of Alabama auf die Bühne holte. Mit einer Resonatorgitarre im Arm leistete „unser Freund Hans“ ihnen Gesellschaft. An den anderen drei Abenden gehörten Weggefährten wie der Tuba-Spieler Jons Sass und Szenegrößen aus Wien wie Ernst Molden und Willi Resetarits zu den Gratulanten. „Das Wienerlied ist dem Blues nah. Bei einem Wienerlied höre ich bluesige An-

sätze, aber das gilt fast für überall für echte Roots Musik“, so der Jubilar.

Klar, dass man ihm seine langjährige Erfahrung mit jedem Ton anhört. Das Wissen um seine Kunst steigert aber noch die Freude an seiner Spielfreudigkeit: Zum Blues fand er durch seine Begeisterung für Big Bill Broonzy: „Sein Spiel hatte den totalen Groove, das klang wie ein Orchester, wie ein Mann, der gar kein Schlagzeug und keinen Bassisten braucht. Faszinierend. Ich wusste nicht, wie er das macht.“ Mit Mühen lauschte er sich als Jugendlicher die Grundlagen seines Spiels von einer Schallplatte ab. „Lehrbücher oder Videos über das Fingerpicking gab es ja damals noch nicht. Heute kann man das alles mit einem Click im Internet finden. Aber damals gab es kaum Schallplatten, keine Videoclips. Die, die ich kannte, die auch Gitarre spielten, die machten diese Lagerfeuermusik. Aber Blues im Fingerpicking-Style? Niemand konnte mir erklären, wie das geht. Mitte der Sechzigerjahre habe ich Sonny Terry und Brownie McGhee gesehen, wie Brownie mit Daumen und Fingern spielt. Da ist mir ein Licht aufgegangen.“

Mittlerweile hat Theessink, Autodidakt, selbst Lehrvideos aufgenommen. Zudem ist er, der mit einer F-Loch-Gitarre anfing, die sein Vater einem Handlungsreisenden abkaufte, längst selbst ein bekennender Gitarrensammler geworden, dessen Sammlung zu groß ist, um sie in seinem Haus zu beher-

bergen. „Nach der F-Loch-Gitarre bekam ich eine Framus, ein super Instrument für mich damals. Später kamen immer mehr Gitarren hinzu. Ich bin das, was man einen Gitarrenfreak nennen könnte.“ Zu seiner Sammlung gehören aber auch Banjos und Mandolinen, Saiteninstrumente schlechthin. Dass er der Blues-Legende Bo Diddley einst eine Geige schenkte, zeigt, dass ihm nichts, was Saiten hat, fremd ist. In einem Interview vor knapp zwei Jahrzehnten schätzte er die Anzahl seiner Konzerte auf über 7.000 und zählte „mit Sicherheit bereits an die 50.000 einzelne Saiten“, die er schon verbraucht habe. Bei ihm, der im Jahr immer noch rund 120 Konzerte gibt, kann man die Zahl der Auftritte und Saiten nun wohl noch multiplizieren. Einem Ziel bleibt er dabei treu: „Ich habe immer sehr gern groove-betont gespielt. Und mich interessiert, wie viele Klangfarben man allein aus einem Akkord herausholen kann.“ Da wünscht man ihm weitere 70 Jahre des interessierten Gelingens! ■

ONLINE INFO

www.theessink.com

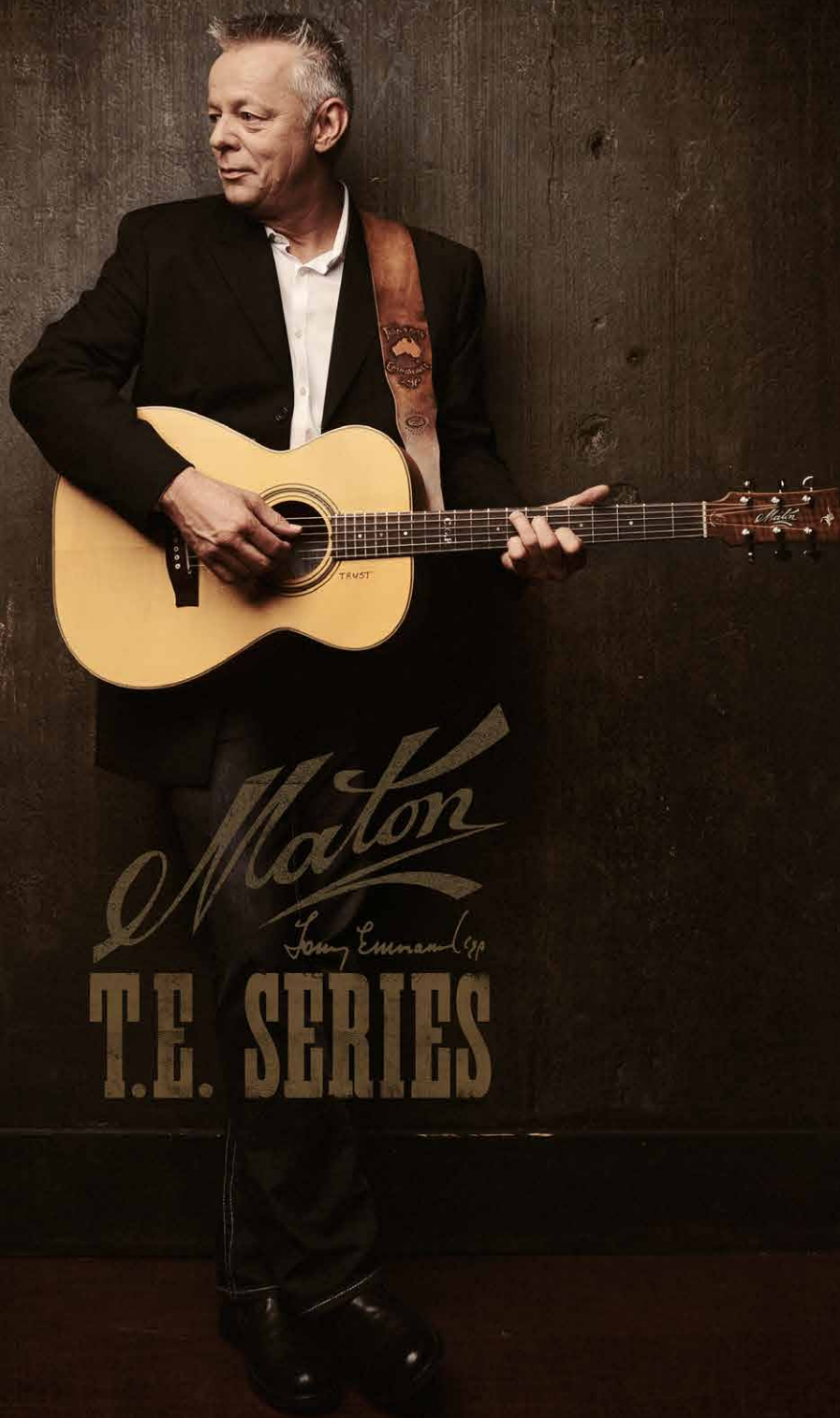
WEITERLESEN

Die „World of Strings“ dieser Ausgabe präsentiert eine umgebaute Martin F-7 aus dem Besitz Hans Theessinks.

MEDIA

➔ **Track 9** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ **Online-Performance-Video**



Maton
Long Emanuel
T.E. SERIES

iMUSIC
NETWORK



iMusicnetwork · Kapellenweg 5 · 97268 Kirchheim · Tel.: 09366-99979
www.i-musicnetwork.com · info@i-musicnetwork.com

DAS GESCHENK DES LEBENS

Tim Hart • „Ich begann in der Schule, Gitarre zu spielen, stand auf Gruppen wie Pearl Jam und Alice in Chains. Später entdeckte ich dann

Geboren im australischen Sydney wächst Tim Hart mit zwei Brüdern auf, die eine Vielzahl an Instrumenten lernen. Sein älterer Bruder Jon ist heute Keyboarder von Boy & Bear. Die Mutter spielt Klavier und Orgel. „Ich war zu Hause immerzu von Musik umgeben“, sagt der Lockenkopf. „Gitarristisch war Paul Simon mein größter Einfluss. Später kamen John Martyn und Nick Drake dazu, die ebenfalls stark abgefärbt haben.“

Doch zunächst startet er mit Boy & Bear durch. Gleich mit dem Debüt ‚Moonfire‘ gelingt dem Quintett 2011 der internationale Durchbruch. Jedes der Folgealben entert die Poleposition der australischen Charts. In der ersten Tour-Pause bringt Hart dann sein Solodebüt ‚Milling The Wind‘ an den Start: ein rudimentäres, sparsam arrangiertes Guitar-&Vocal-Album. „Es ging mir darum, Song zu spielen, ganz einfach, live, ohne Nachbearbeitungen im Studio“, erklärt er seine Intention im Vergleich zu seinem Nachfolger ‚The Narrow Corner‘, den er nun aktuell vorstellt. „Das neue Album ist genaugenommen das exakte Gegenteil. Das Skelett bilden noch immer einfache Gitarrenstücke, aber diesmal hat es mich interessiert, den Songs etwas mehr Textur zu geben. Ich hoffe, beide Alben ergänzen sich und tragen meine Handschrift.“ Auf alle Fälle zeigen sie die gleichen Instrumente: eine Guild D-125, eine Guild D-25 und ein Martin David-Gray-Signature-Modell. „Einer von vier Prototypen – und ich bin sehr stolz, diese Gitarre zu haben. Ein Freund von mir entdeckte sie in einem Laden in Virginia. Er rief mich an und ich kaufte die Gitarre sofort am Telefon.“

akustische Bands. Schlagzeug spiele ich konstant parallel seit meinem zwölften Lebensjahr“, berichtet der sympathische Australier. Bei seiner Indie-Folk-Rock-Band Boy & Bear sitzt Tim Hart am Drumkit, in den Tour-Pausen zieht er als Solokünstler mit ausgesprochen geschmackvollen Folk-Tunes um den Globus.

Songs wie ‚The Cutting Line‘, ‚All In All‘, ‚Not Mine For Asking‘ und ‚Love Don’t Come For You‘ zeigen den 33-Jährigen nicht nur als sensiblen Sänger, sondern auch als versierten, stimmungsvollen Fingerstyle-Gitarristen. „Ich mag diese Spielweise total gerne“, erklärt er. „Die hat mir mein Bruder Jon beigebracht, als ich mich mit Blues beschäftigt habe. Ich habe mich in den Sound verliebt und begann sofort, Stücke in diesem Stil zu schreiben.“ Was seine Arbeitsweise betrifft, erklärt er: „Ich beginne meist mit etwas Greifbarem, sei es ein Begriff, der leicht im Gedächtnis bleibt, eine Akkordfolge oder ein Riff. Ich arbeite sehr schnell, wenn mich die Inspiration gepackt hat. Ich versuche dann, so viel wie möglich von einem neuen Song fertig zu bekommen. Dann lasse ich ihn in Ruhe, widme ihm mich später und verändere dann das, was mir daran zwischenzeitlich auf den Geist geht.“

Nicht nur Harts Musikalität wird von den Fans geschätzt. Er ist ein grundsympathischer, authentischer und bodenständiger Typ, ganz ohne Star-Allüren. In ‚Not Mine For The Asking‘ singt er selbstanalytisch: ‚I drink like a miner, swear like a sailor, smoke like hippie, pray God to forgive me ...‘ – „Der Text basiert auf der Beobachtung, dass wir uns gerne vor anderen Menschen verstecken“, gesteht er,

„gerade Künstler versuchen sich gerne so darzustellen, als seien sie perfekte, makellos Saubermänner. Doch das entspricht natürlich nicht der Wahrheit. Mein Song ist also ein Plädoyer für die Aufrichtigkeit, denn es gibt keine Möglichkeit, sich zu verstecken. Früher oder später kommt ja doch alles raus.“ Und noch ein weiteres wichtiges Thema stellt er auf ‚The Narrow Corner‘ heraus: das Geschenk des Lebens. „Ich habe in den vergangenen Jahren einen wichtigen Freund verloren, der wie eine Vaterfigur für mich war. Sein Tod kam ganz plötzlich und völlig unerwartet. Das hat mir bewusst gemacht, wie kostbar das Leben ist, was für ein Privileg es ist, gesund und am Leben zu sein. Und obendrein noch etwas tun zu dürfen, was man liebt“ – sei es als Solokünstler oder als Schlagzeuger von Boy & Bear. Und der Stand der Dinge in seiner Band? „Wir sind gerade mit den Demos zum vierten Album fertig und im Sommer hoffentlich soweit, aufzunehmen. Und dann geht’s endlich wieder auf Tour!“ ■

ONLINE INFO

www.facebook.com/Timhartmusic

CD

Tim Hart – The Narrow Corner

FOTO: PR

MYSTERIUM DER KREATIVITÄT

Laura Veirs • Berlin, Paris und New York stehen auf ihrer Prioritätenliste der inspirierenden Städte ganz oben, sagt Laura Veirs: „Städte, in denen ich gerne leben und arbeiten würde.“ Obwohl die Songwriterin aus Seattle stetig um die Welt reist, spielt sich ihre eigene Welt vorrangig im Kleinen ab.

Veirs ist Familienmensch und Mutter von zwei kleinen Söhnen. Als Musikerin ist sie eine fantasievolle Geschichtenerzählerin, hält Ideen, Gedanken und Beobachtungen gern in Tagebüchern fest und geht von dort aus „auf große Fahrt“. „Ich schreibe zwar kein Tagebuch mehr“, sagt sie zu ihrem neuen Album *‘The Lookout’*, „aber die Art, wie ich an die neuen Songs herangegangen bin, gleicht der Art, ein Tagebuch zu führen“, erklärt sie. „Ich habe ein Jahr lang jeweils an vier Tagen pro Woche daran gearbeitet, Musik und Worte zusammenzubringen – und an vielen weiteren Songs, die es nicht aufs Album geschafft haben.“ Ähnlich dem britischen Düsterrmann Nick Cave, der morgens mit Aktentasche, Thermoskanne und Pausenbrot das Haus verlässt, um in sein Londoner Büro zu fahren, wo er „9 to 5“ an neuen Liedern arbeitet, disziplinierte sich auch Veirs. „Gute Songs entwickeln sich tatsächlich beim Schreiben über Wochen oder Monate. Ich schreibe sowieso nur, wenn ich in einer positiven Grundstimmung bin. Diese ‚Verzweifelter-Künstler-Nummer‘ funktioniert nicht für mich. Wenn ich traurig oder niedergeschlagen bin, bringe ich nichts zustande.“

Zuletzt war Veirs bester Dinge. Ihre gemeinsame Tour mit den Kolleginnen Neko Case und k.d. Lang war ein Sensationserfolg in den USA. „Ich kam total motiviert nach Hause“, sagt sie, „einerseits hatte ich Lust, mal wieder allein zu sein, wollte andererseits aber auch den Schwung des Erfolgs mitnehmen.“ Elf Songs sind es am Ende geworden, stimmungsvolle, leise Lieder, die sich langsam erschließen. Dafür entdeckt man mit jedem Hören neue Details: ein paar Bläser, ein Cello, Kontrabass, Glockenspiel, Ukelele – eben „bits & pieces“. Sehr bedächtig hat Veirs ihre Slowies, Balladen und Midtempo-Folk-Tunes arrangiert, jede Note erhält gebührenden Raum. Stimmlich nicht unbedingt begnadet, sieht sie sich zuallererst als Geschichtener-

zählerin, thematisiert Einsamkeit, Einheit unter den Menschen, Verlust und Hoffnung, zitiert Monet, Virginia Woolf und Kurt Cobain. So entstanden Texte mit sozialen Themen, aber auch mit persönlichen Sichtweisen. „Ich bin sehr besorgt über das politische Klima in meinem Land. Amerika ist gespalten, denn je. Es gibt offenen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung von Frauen. Die Waffengewalt nimmt überhand“, konstatiert sie. Und: „Auf der persönlichen Ebene sind ein paar traurige Sachen passiert, zwei Freunde von mir sind plötzlich gestorben. Auch das wollte ich einfließen lassen.“ So geht es in *‘Watch Fire’* darum, Schwächeren und Benachteiligten zu helfen, in *‘When It Grows Darkest’* geht es um die Wichtigkeit von Bildung („Teach the children about peace and love otherwise we are lost“) und im Titelstück um Vertrauen („It’s hard to know who to trust / embrace those who love you“). „Es ist unsere Verantwortung als Songwriter, tiefreichende Themen anzusprechen, außerdem möchte ich meinen Zuhörern Trost und Hilfe anbieten – und das weder herablassend noch naiv.“ Ihr Helfersyndrom greift auf vielen Ebenen. Nicht umsonst war Veirs jahrelang als Gitarrenlehrerin aktiv. „Inzwischen komme ich nicht mehr dazu, aber es macht mir großen Spaß, Blues-Songs zu lehren oder junge Musiker beim Songwriting zu coachen.“

Eingespielt hat sie *‘The Lookout’* mit ihrer alten Goya-Nylonstring und ihrer Martin Smartwood-Dreadnought, die sie seit College-Tagen besitzt. „Ich bin total zufrieden mit beiden, die Goya ist meine absolute Lieblingsgitarre. Auf ihr hat schon mein Vater gespielt. Diese Gitarre trägt viele Songs in sich.“

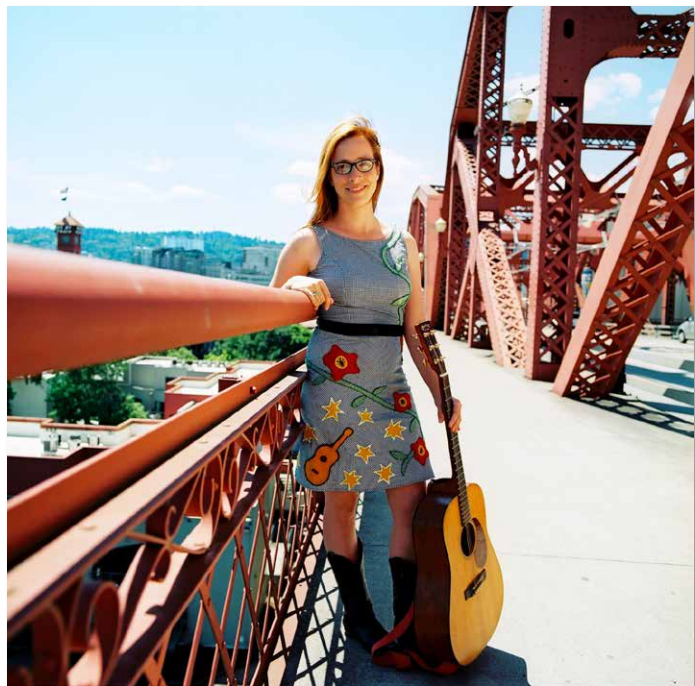


FOTO: PR

Sie ruft mir andauernd vom anderen Ende meines Zimmers zu: Komm, Laura, spiel auf mir, ich hab heute etwas Wundervolles für dich! Sie lässt sich einfach bespielen, ihr Holz schwingt offen, und sie besitzt ein tolles Tiefenfundament.“ Tucker (ihr Ehemann, gleichzeitig ein renommierter Produzent) verleiht sie öfter für hochkarätige Studiosessions, weil sie so gut klingt.

‘The Lookout’ ist bereits das zehnte Album der engagierten Songwriterin. „Und doch habe ich das Gefühl, dass ich noch viel über Songwriting und Studioaufnahmen zu lernen habe“, sagt Veirs bescheiden. „Es ist verblüffend, dass das Mysterium der Kreativität schier unendlich zu sein scheint. Und ich bin sehr dankbar, dass ich ein Publikum habe, das mir erlaubt, Musik machen zu dürfen.“ Ihre Träume und Ziele? „Ich würde gerne mal mit jemandem arbeiten, der aus einem ganz anderen Background kommt als ich. Ich würde auch gerne mal richtig tief und analytisch in die Akkorde der Beatles eintauchen. Ich möchte auch mein Fingerstyle-Spiel weiter verbessern. Aber jetzt will ich mich erst mal auf dieses Album konzentrieren und es hoffentlich gut voranbringen.“ ■

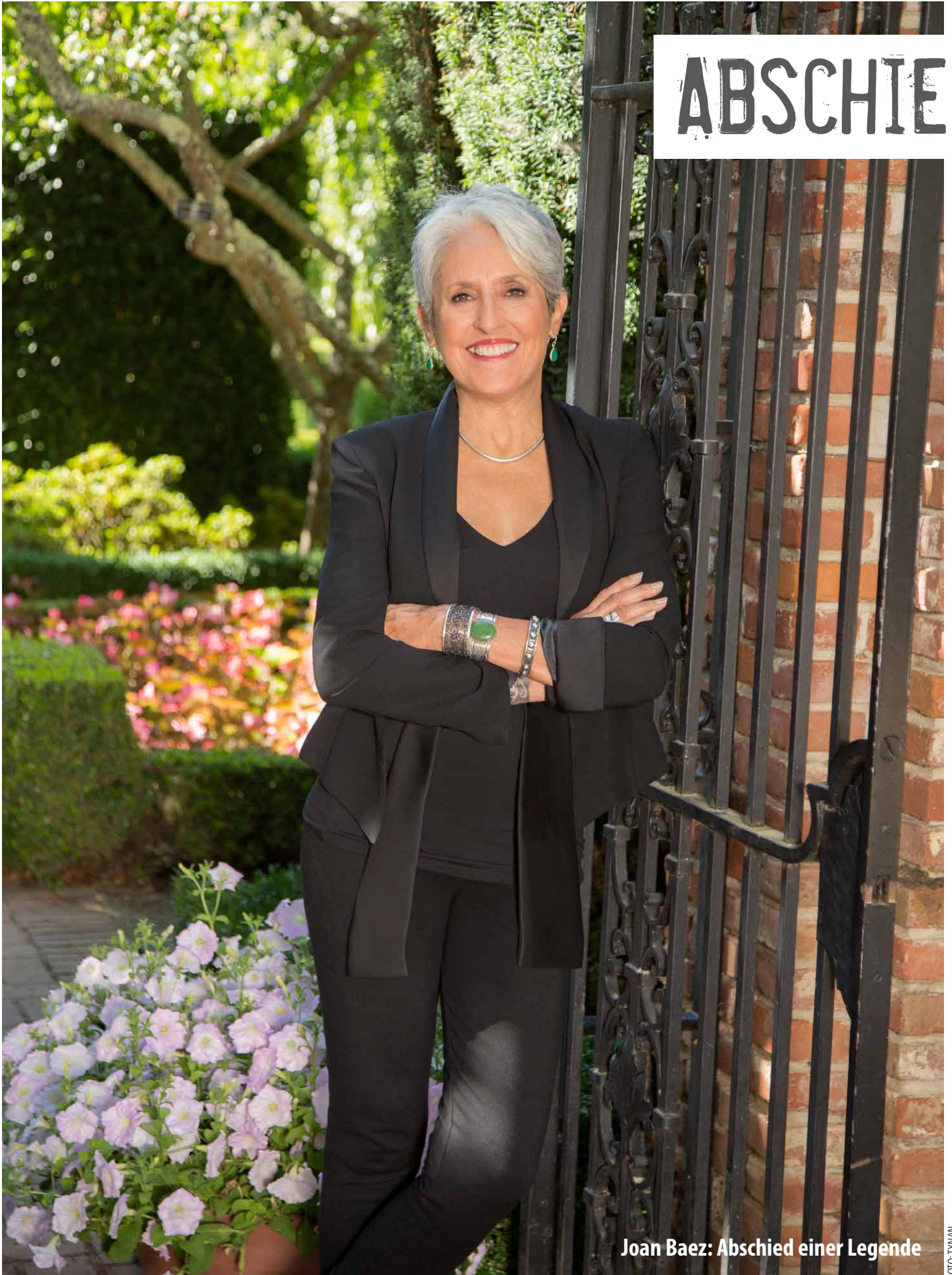
ONLINE INFO

www.lauraveirs.com

CD

Laura Veirs – The Lookout
(Raven Marching Band Records)

ABSCHIED



Joan Baez: Abschied einer Legende

FOTO: TYNAN

EINER LEGENDE

Joan Baez • ‚Whistle Down The Wind‘ ist ihr erstes Studioalbum seit zehn Jahren. Zugleich ist es ihr Letztes. Joan Baez, die Grand Dame des amerikanischen Folk, verabschiedet sich mit ihrer „Farewell“-Tour von den Fans.

Kaum zu glauben: 77 Jahre ist ein stolzes Alter, dennoch ist die US-Songwriterin, Amnesty-International-Menschenrechtlerin und kritische Mahnerin, die als Stimme einer ganzen Generation gefeiert wird, hellwach – interessiert, wenn es um die junge Songwriter-Szene geht, umweltbewusst beim Thema Palisander bei ihrer eigenen Signature-Gitarre, angriffslustig ob der Politik Trumps, selbstkritisch beim Blick auf ihre Stimme und wehmütig beim bevorstehenden Abschied von ihren Fans. Aber auch voller Vorfriede auf ihren Lebensabend als Malerin in ihrem Baumhaus im kalifornischen Woodside. Wir haben mit Joan Baez gesprochen.

Joan, ‚Whistle Down The Wind‘ soll Ihr letztes Album sein. Was für ein Gefühl ist das, wenn man mit so einem Entschluss an ein Album herangeht?

Joan Baez: Ein sehr sentimentales Gefühl, das ich anfangs mit ins Studio getragen habe. Das wurde natürlich noch verstärkt, weil ich die letzte Welttournee vorbereitete. Der Plan war, dass dieses Album einen Bezug zu meinem ersten Album (Joan Baez, 1963; Anm. d. Red.) herstellt, damit sollte sich der Kreis schließen. Ich hoffe, ich habe das geschafft, ein stimmungsvolles Album mit Folk-Songs, Balladen und Liedern mit sozialen Zeitbezug und aktuellen Themen hinzubekommen.

Das Album beinhaltet unter anderem Songs von Tom Waits, Josh Ritter, Mary Chapin Carpenter, Zoe Mulford und Richard Thompson. Nach welchen Kriterien haben Sie diese Künstler ausgesucht?

Es klingt jetzt vermutlich abgedroschen, aber ich kann nur sagen, dass sich die Songs mich ausgesucht haben und nicht andersherum! Manchmal finde ich einen Song toll und denke, er würde perfekt zu mir passen. Aber wenn ich ihn dann probiere, passt es irgendwie nicht, es fühlt sich nicht gut an, und dann wird er auch nicht „mein“ Song. Dann lasse ich es sein, weil ich weiß, dass es keinen Sinn macht. Aber ich bin zufrieden damit, wie das Album geworden ist.

Ich hätte auch Lieder von Bob Dylan, Woody Guthrie oder Leonard Cohen vermutet, die zum Abschied auch gut gepasst hätten.

Wenn ich über einen ihrer Songs gestolpert wäre, der gepasst hätte, hätte ich ihn bestimmt aufgenommen. Ich habe jedenfalls nicht bewusst nach ihren Songs gesucht. Vielleicht hätte ich das tun sollen? Aber abgesehen davon entwickeln die Songs sowie so dann ein Eigenleben.

Können Sie das Gefühl beschreiben, wenn ein Song für Sie passt?

Ich spüre das sofort, ich weiß sofort, ob ein Lied passt – oder auch nicht. Ein Song wie



FOTO: PR

‚The President Sang Amazing Grace‘ war so eine Sofort-Entscheidung – weil ich darüber keine Sekunde nachdenken musste. Bevor ich das Album angegangen bin, fragte ich mich, in welche Richtung ich gehen und vor allem wie ich anfangen wollte. Ich hörte mir einige Lieder von Tom Waits an, die ich schon seit langem in Betracht gezogen hatte. Und am Ende wusste ich es auch sofort: Es musste ‚Whistle Down The Wind‘ werden.

Es gibt auch Songs, die neu für Sie geschrieben wurden, etwa Josh Ritters ‚Silver Blade‘. Wie dürfen wir uns so eine Zusammenarbeit vorstellen?

Ich bat Josh: Schreib mir einen Folk-Song. Und er tat es. Und zwar unfassbar schnell! Für mich ist das ein Mysterium, wie man so schnell arbeiten kann. Das einzige Konzept, das ich ihm als Vorgabe machte, war, dass ‚Whistle Down The Wind‘ den Kreis zu meinem Debütalbum schließen sollte. Und Josh gelang dies wundervoll mit ‚Silver Blade‘.

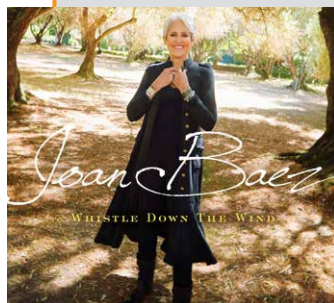
Sie haben bereits ‚The President Sang Amazing Grace‘ erwähnt. Zoe Mulfords Lied handelt davon, wie Präsident Obama nach der Bluttat von Charleston dieses Traditional singt. Sie hat diese Geste sehr gerührt. Sie hörten Mulfords Song beim Autofahren, hielten an und hörten zu.

Genau. Es ist ein sehr düsterer Song, aber er ist auch wunderschön. Er zeigt mir vor allem, wie kalt und abstoßend es heute im Weißen Haus zugeht. Alles, was heute von unserer Regierung kommt, ist böse. Auch wenn Obama seine Fehler hatte und Entscheidungen getroffen hat, die mir nicht gefallen haben, war er auch im Amt ein achtsamer Mensch. Und die Geste, dass er dort hinkam und sang – kein anderer Präsident hätte das wohl getan. Es war eine wundervolle Geste. Und sie kam von Herzen. Obama fehlten die Worte. Er wusste nicht, was er sagen sollte – also sang er dieses Spiritual. Und es passte perfekt.

In den Sechzigerjahren trieb der politische Protest viele Songwriter ihrer Generation

AKTUELLE PRODUKTION

Joan Baez: Whistle Down The Wind (2017, Proper Records)



Es ist das erste Studioalbum seit dem 2008 erschienenen ‚Day After Tomorrow‘ – gleichzeitig ihr letztes. Joan Baez‘ Abschiedswerk beinhaltet Cover-Songs wie das Titelstück aus der Feder von Tom Waits, Josh Ritters ‚Silver Blade‘ oder Mary Chapin Carpenters ‚The Things We Are Made Of‘. Aus den zehn Folk-Tunes, sparsam-stilvoll mit Klavier und Gitarre arrangiert und mit gelegentlicher Perkussion verziert, ragt Zoe Mulfords anrührende Ballade ‚The President Sang Amazing Grace‘ heraus, das die Bluttat von Charleston aufarbeitet. Faszinierend, wie kraftvoll Baez‘ Stimme mit 77 ist, auch wenn sie heute ein Register tiefer singt – was ihr durchaus steht –, vom großen Joe Henry direkt und nah, ungeschönt und natürlich produziert. Allein der Sound ihrer 1929er-Martin auf ‚Silver Blade‘ ist eine Referenz. Ein würdiger Abschied einer unvergleichlichen Künstlerin. *Stefan Woldach*

an. Sehen Sie aktuell junge Songwriter in dieser Tradition?

Ja, es gibt einige. Die Schwierigkeit ist, dass sie kaum Gehör finden. Es ist etwas einfacher geworden, durch das Internet. Der wichtigste Aspekt ist Talent, der zweite Charakter, und beides gab es in meiner Generation unter den Songwritern im Überfluss. Aber ich sehe, dass es auch heute wieder eine Menge engagierter Songwriter gibt. Doch anstatt sich zurückzubedenken, müssen sie etwas Schaffen, das auf das Hier und Heute reagiert. Was heute fehlt, ist eine Hymne, ein großer Song, der alle eint und anführt. Josh Ritter kommt diesem Anspruch vermutlich am nächsten. Aber eine Hymne zu schreiben, ist schwierig. Ich würde es nicht mal versuchen! (lacht) Die Leute bräuchten heute ein neues ‚Blowin’ In The Wind‘.

Sie schreiben heute keine Songs mehr, dafür jedoch Gedichte.

Weniger Gedichte als Prosa. Und auch das wenig, weil ich heute viel mehr male! (lacht) Ich habe zuletzt eine Serie mit dem Titel „Mischief Makers“ gemalt, durchweg Porträts (unter anderem von Dr. Martin Luther King, Dolores Huerta, Vaclav Havel und dem Dalai Lama; Anm. d. Red.), eine Serie, die ich in der Seager Gray Gallery ausgestellt habe.

Sie sagen, ein Grund, warum Sie keine Songs mehr schreiben, sei Ihre tiefere Stimm lage. Wäre die nicht ein Ausgangspunkt für neue musikalische Projekte?

Wenn es ein Projekt wäre, das mein Interesse weckt, warum nicht? Ich würde es versuchen. Ich will nur nicht mehr auf Tour gehen. Ich steige zum letzten Mal in einen Bus und reise sechs Wochen durch Amerika, danach durch Europa, stehe fast jeden Abend anderthalb Stunden auf der Bühne und schreibe am nächsten Tag im Bus Tagebuch. Das will ich mir nicht mehr antun. Aber wenn es um einen Gastauftritt ginge, eine halbe Stunde irgendwo zu singen – etwa bei einem Festival zugunsten von Flüchtlingen aus Afrika –, warum nicht? Gerne!



Joan Baez 1973 in Hamburg

Sie erzählten mal die Geschichte, wie Sie einen jungen Tramper mitgenommen hätten, der Sie ansprach, ob Sie noch dieses „Fingerpicking“ machen würden...

(lacht) Ja, ich erinnere mich! Für den jungen Mann war das etwas seltsam Antiquiertes aus einer anderen Zeit.

Spielen Sie noch täglich?

Ja, sicher. Natürlich verstärkt, wenn eine Tour bevorsteht. Dann wird das Spielen Teil meiner täglichen Routine.

Sie erzählen noch immer gerne die Geschichte, dass ein Gitarrenbauer der Martin Company bei der Reparatur ihrer Gitarre mit Bleistift „Too bad that you are a communist!“ auf die Unterseite der Gitarrendecke ihrer 1929er 0-45 geschrieben hat. Haben Sie vorsichtshalber Mal unter die Decke ihrer Signature-Martin geschaut?

(lacht) Habe ich nicht, nein. Aber über diese Geschichte lachen wir natürlich immer, wenn ich bei C.F. Martin zu Besuch bin. Ich habe meine originale 1929er-Martin aus dem Koffer geholt, um dieses Album einzuspielen. Ich habe ihr den Sitz neben mir im Flugzeug gebucht, als ich ins Studio geflogen bin, habe sie angeschnallt, und wir sind noch einmal zusammen gereist. Alle Stücke habe

DISKOGRAPHIE (10 essentielle Alben)

Joan Baez (1963)
Farewell Angelina (1965)
Any Day Now (1969)
Blessed Are ... (1970)
Sacco & Vanzetti (1971)
Where Are You Now My Son (1973)
Diamond & Rust (1975)
Hones Lulaby (1979)
Dark Chords On A Big Guitar (2003)
The Day After Tomorrow (2008)

ONLINE INFO

www.joanbaez.com

ich auf dieser Gitarre eingespielt. Sie war der Anfang, sie war auch beim Abschied dabei.

Es muss eine sehr emotionale Bindung sein.

Oh ja! Die Gitarre ist wundervoll. Sie ist so leicht wie eine Feder. Mein Signature-Modell, das sie mir bei Martin gebaut haben, ist deutlich schwerer. Zudem hatte ich ihnen verboten, Palisander zu benutzen, weil es zu den stark bedrohten Holzarten gehört. Die Gitarre ist also etwas schwerer, vielleicht auch nicht ganz so schön, aber nicht minder gut.

Dies wird Ihre letzte Tour sein. Kommt da Wehmut bei Ihnen auf?

Bis jetzt nicht, aber das kann gut sein während der Tour. Momentan bin ich ganz freudig, was auch immer mich erwarten wird. Ich habe ja noch nie eine Abschiedstour gespielt! (lacht) Es wird wehtun, wenn das letzte

Konzert gespielt ist, das ist mir klar. Konzerte waren immer ein wichtiger Teil meines Lebens. Aber all die Orte, an denen ich jetzt noch einmal spielen werde, da habe ich das

Gefühl, dass ich damit ein Kapitel beschließe. Und das ist richtig so.

„Was heute fehlt, ist eine Hymne, ein großer Song, der alle eint und anführt.“

Schwer vorstellbar, Sie als Rentnerin. Wie sieht Ihr Lebensplan aus?

Ich lasse das auf mich zukommen. Letzte Woche war ich in Washington und habe vor Senatsmitgliedern ‚Deportee‘ gesungen. Ein Autor hat kürzlich ein Buch über die Todesopfer an der amerikanisch-mexikanischen Grenze geschrieben, über all die Namenlosen, die in den Zeitungen nur ‚Deportees‘ genannt werden. Der Autor hat 30 Jahre seines Lebens recherchiert, um all die Menschen zu identifizieren und deren Familien zu kontaktieren, um den Namenlosen einen Namen zu geben. Für solche Events werde ich immer singen. Dafür bin ich hier. Ansonsten werde ich in meinem Baumhaus sitzen und malen.

Vielen Dank für das Gespräch. ■

DIE KRAFT DES WILLENS

Michael Sagmeister •

Er sieht sich selbst als

akribischen Arbeiter. Stillstand oder gar Langeweile gibt es nicht in seiner Welt. Auch zum 40. Jubiläum als Profimusiker ist dem Jazz- und Fusion-Urgestein nicht nach einem sentimentalen Rückblick zumute. Voller Aufbruchsstimmung und Tatendrang ist sein Blick nach vorne gerichtet.

Michael Sagmeister, geboren 1959, gilt als einer der führenden zeitgenössischen Jazzgitarristen. In den Neunzigerjahren war er Dozent am Berklee College of Music in Boston. Seit 1999 unterrichtet er als ordentlicher Professor an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main. Anfangs ging sein Spiel mehr in Richtung Jazzrock, aber auch Pat Martino und Wes Montgomery waren zwei seiner frühen Leitfiguren. Von den stilistischen Wurzeln zwischen Hard-Bop, Blues und Jazz-Rock fand er zu seiner eigenen Spielweise, die er stetig weiterentwickelt. Abgesehen von Session-Tätigkeiten und anderen Projekten hat er rund 20 Schallplatten und CDs unter eigenem Namen, dazu zwei Lehrbücher und eine Notenausgabe seiner Musik veröffentlicht. Und es soll noch eine Menge folgen.

Michael, schön dass du zum 40. Jubiläum Thomas Heidepriem wieder im Boot hast.

Michael Sagmeister: Ja, er ist nach 25 Jahren als festes Mitglied der HR-Big-Band mit 63 Jahren in die Frühpension gegangen. Wir trafen uns durch Zufall und beschlossen, wieder gemeinsam zu touren. Er spielte schon auf zehn oder elf CDs von mir und ist jetzt wieder seit fünf Monaten dabei. Passend zum Jubiläumsalbum ist das natürlich eine schöne Fügung. Mit ihm arbeiten zu können, ist wunderbar. Es ist zwar auf der aktuellen Scheibe nicht zu hören, aber Thomas spielt auch Fretless und Kontrabass. Das war mir sehr wichtig.

Du hast mit ihm sogar die Duo-Scheibe ‚Two Is A Crowd‘ gemacht. Das waren schöne Zeiten.

Genau, schön dass du dich erinnerst. Die neuen Zeiten sind auch schön. Zum Jubiläum muss man nicht sein Altenteil einläuten. Im Gegenteil, wir sind mehr und erfolgreicher unterwegs. Ich habe zu sehr Aufbruchsstimmung, um auf den Lorbeeren auszuruhen.

Ist es trotzdem nicht auch eine Retrospektive, immerhin sind auch zwei alte Titel dabei?

Die Titel, die du ansprichst – ‚Mr. Greencabbage’s Second Try‘ und ‚A Silent Spectacle‘ –, das sind zwei Titel von der Live-Platte von 1982 auf ausdrücklichen Wunsch von Michael Küttner. Meine Spielweise hat sich in den 25 Jahren so kolossal verändert, dass es für mich wieder völlig neue Nummern waren und ich mich nicht an Altes erinnert fühlte. Für ein Jubiläumsalbum muss man auch beleuchten, was man früher gemacht hat und wie es jetzt klingt. Wir haben eine rege Kommunikation, was die Projekte



FOTO: POLLERT

anbelangt. Aber die konzeptionelle Idee, diesmal nur alte Titel aufzunehmen, habe ich trotzdem vehement abgelehnt.

Abgesehen von den Standards sind der Rest also ganz frische Stücke?

Ganz frisch! Ich habe letztes Jahr ein Kinder-Musical geschrieben. Es heißt ‚Leandra und die Wesen des Blauen Planeten‘ und ist ein Umweltmusical für Kinder im Grundschulalter. Ich hatte auch mit anderen Projekten viel zu tun, als Professor an der Frankfurter Hochschule oder mit einem neuen Buchprojekt für AMA. Es blieb nur die letzte Novemberwoche, um die Stücke der CD zu schreiben und aufzunehmen. Kurze Aufnahmezeiten sind in dieser Szene aber völlig normal. Als Profi die Kreativität auf Abruf auf den Punkt bringen zu müssen, ist auch üblich. Es braucht keine musischen Eingebungen oder Kerzen im Studio, um in Stimmung zu kommen. Das Album entstand aus einem Guss: Je eine halbe Woche Schreiben und Aufnehmen und dann mischen. Das geht natürlich nur, wenn man mit guten und erfahrenen Leuten arbeiten kann. Ein weiterer Punkt, auf den ich größten Wert lege, ist, dass es auf all meinen Produktionen keine Schnitte oder Overdubs gibt. Alles, was man hört, ist genau so gespielt! Das ist mein persönlicher Ehrenkodex. Auf die CD kommt sogar oft der erste Take und sonst höchstens der zweite oder dritte.

Selbstverständlich hast du auch alles gleich mit der kompletten Band eingespielt, oder?

So sieht es aus. Wir waren in einem Studio hier gleich um die Ecke bei Marburg. Mit hervorragendem Equipment und schönen großen Räumen. Gleichzeitig wurde das von der Gitarrenfirma FGN filmisch dokumentiert, was demnächst auf YouTube erscheint. So kam ich auch zu dem Tonbox-Studio von Ito Grabosch, das ich vorher nicht kannte.

Hast du deine weinrote L-5 dann versteckt, solange das Filmteam da war?



FOTO: POLLERT

„Ich arbeite konsequent am Instrument weiter und übe zwei bis fünf Stunden pro Tag.“

Nein, ich spiele im Moment nur noch die FGN-Instrumente und zwar aus Überzeugung. Ich hatte das erste Mal im Studio meine L-5 nicht dabei und bin mit dem Sound der FGN-Masterfield absolut zufrieden. Insgesamt waren vier FGNs dabei: zwei Archtops, eine LS30, die ist ähnlich einer Les Paul, und die vierte war eine Halbakustische Masterfield

Semi-Custom mit Seymour Duncan-Pickups. Die Halbakustische habe ich für die angezerrten Sound bei Mancinis ‚Days Of Wine And Roses‘ und ‚Jazz It Up‘ verwendet. Von der Bauform liegt die zwischen einer 335 und einer 339. Was also ähnlich einer L-5 klingt, ist die blonde Masterfield mit dem Floating-Pickup. Bei ‚Original Flavour‘ ist sie sogar akustisch über zwei Mikros zu hören mit nur leicht zugemischtem Pickup. Die akustischen Stücke mit Nylonstring sind bewusst kurz gehalten und sollen als Übergang dienen, um in die nächste Stimmung überzuleiten. Ein Album als Ganzes soll bei mir immer eine Geschichte erzählen.

Wie setzt du diese Vielfalt in der Live-Situation um?

Auf der Bühne versuche ich, möglichst mit einer Gitarre auszukommen, ich habe dann ein kleines Effekt-Bord mit Bodentretern. Akustische Stücke sind meist problematisch. Man

DISKOGRAPHIE (Auswahl)

Here And Now (1998)
Repose (2003)
Soul Ticket (2006)
Home (2015)
Power Of Resistance (2018)

ONLINE INFO

www.michaelsagmeister.com

weiß nie vorher genau, wie es am betreffenden Abend in den jeweiligen Räumlichkeiten beim Soundcheck überkommt. Da kommt höchstens die akustische Yamaha hinzu, die du auch auf der Aufnahme hörst. Ich bin nach 21 Jahren immer noch Yamaha-Endorser, aber nur noch für die akustischen Gitarren. Aus modelltechnischen Gründen bin ich bei den anderen Gitarren zu FGN gegangen. Der Vertrieb ist M & T in Marburg, 15 Minuten von hier, genau wie das Studio, das spart viel Fahrerei – warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute so nahe liegt.

Wie kam die Auswahl auf die drei Standards?

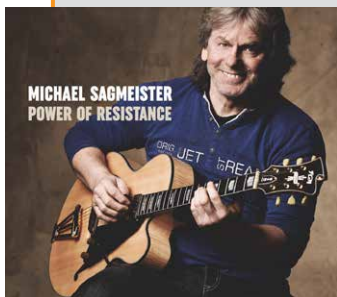
So was entscheide ich am liebsten spontan, mit Michael und Thomas geht das problemlos, die schütteln beinahe jeden Standard aus dem Ärmel. ‚Days Of Wine And Roses‘ hatten wir schon mal mit Klaus Goebel an der Orgel auf ‚True To The Moment‘ aufgenommen, der Titel trifft als Motto. Wenn auch andere Kollegen im Jazz in verschiedenen Entwicklungsstadien auf dieselben Stücke zurückgreifen, ist das eine reizvolle Angelegenheit, darf aber nicht inflationär werden. Es sollte schon ein neues Statement sein. Wenn hinter solchen Aufnahmen nicht viel eigene Persönlichkeit steckt, ergibt das wenig Sinn. Am Ende ist nur eine Auswahl auf CD zu hören, wir haben im Studio viel zu viel Material eingespielt.

Lass uns noch kurz auf deine anderen Projekte kommen, da gibt es zum Beispiel online die JazzGuitarAcademy?

Das gibt es glaube ich schon seit fast vier Jahren, und außer dem Inhalt, also den Videos, habe ich nicht viel mit der Vermarktung und Präsenz zu tun. Das macht Malte Weber aus Dortmund, ich fahre immer mal hin, um einen Haufen Clips zu produzieren, und es läuft wunderbar. Es gibt nicht nur einen wirtschaftlichen Aspekt, wenn ich etwas mache. In unserer Szene oder auch im Populärmusik-Sektor gibt es zu viel Mist, mit dem Leute versuchen, einem das Geld aus der Tasche zu ziehen. Ich möchte nur Sachen machen, mit denen ich mich inhaltlich und qualitativ identifizieren kann. Vieles da draußen ist einfach so schlecht, dass es schon am Rande des Betrugs liegt. Mit einem bewussten Gegenpol macht man sich aber nicht nur Freunde. Darauf bezieht sich auch der CD-Titel, übersetzt ‚Widerstandskraft‘. Die ist

AKTUELLE PRODUKTION

Power Of Resistance (Acoustic Music Records)



Der Altmeister muss längst nichts mehr beweisen. Vom eigenen Jubiläum unbeindruckt fährt der Jazzgitarist da fort, wo er mit dem sehr gelungenen Album ‚Home‘ aufgehört hat. Zu hören sind elf Eigenkompositionen, ein Solostück von Schlagzeuger Michael Küttner und drei Standards, die das Ganze abrunden. Diesmal gibt es mehr kurze akustische Interludes, die einprägsamen Kompositionen grooven unaufdringlich, und Sagmeisters ausgefuchsten Voicings und die beeindruckend souveränen, hochkomplexen Improvisationen laufen so locker wie eh und je. Die Auswahl der Stücke und Sounds bietet viel Abwechslung, und ein positiver Punkt ist sicher Thomas Heidepriems charakteristischer Bass. Nichts gegen seine Kollegen, aber mit einer Bilanz von gut der Hälfte von Sagmeisters Scheiben gebührt ihm der Platz beim Jubiläum. *Jens Hausmann*

neben der Leidenschaft für die Musik und die Gitarre schon immer meine Hauptantriebsfeder gewesen. Das erfordert eine Menge Kraft und Durchsetzungsvermögen, sonst geht man da völlig haltlos unter. Das wurde beim letzten Album oft falsch verstanden. ‚Home‘ meinte nicht zuhause in der Musik, sondern eine stabile „Homebase“. Gartenarbeit erdet mich und ist mein Hobby zum Ausgleich. Mit dem Erfolg steigen auch Hürden und Widerstände, die kosten Kraft und Durchhaltevermögen.

Wie sieht dein Alltag aus, wie schaffst du es, dich immer weiter zu entwickeln?

Ich arbeite konsequent am Instrument weiter und übe zwei bis fünf Stunden pro Tag. Auf einer hochvirtuosen Schiene mit Inhalt geht es nicht anders. Zwei, drei Tage ohne spürt man sofort. Bestimmte Dinge kommen dann nicht mehr selbstverständlich und klingen angespannt. Auf dem Level locker zu klingen, erfordert tagtäglich Disziplin, und ich übe nur Dinge, die ich nicht kann. Die zur Verfügung stehende Zeit wird gezielt für bestehende Problematiken genutzt. Manchen Studenten fällt es schwer, das als eine Lebensaufgabe zu akzeptieren. Mir geht es viel um Interpretation, Phrasierung und die Entwicklung eines mehr pianistischen Stils, um die Musik auch akkordisch auszuschnürcen. Das ist es, was mich antreibt. Gutes Material an Spielern braucht viel Zeit, manchmal Jahrzehnte. Was nur auf Wirkung bedacht auf die Schnelle hochgepusht wird, hält nicht lange, weil am Ende nichts dahintersteckt. Das meiste davon langweilt mich persönlich. Ich gebe mir lieber die Mühe, die Leute mit ehrlicher Gitarrenmusik zu unterhalten. Egal wieviel Bestätigung und Erfolg ich habe, treiben mich doch Selbstzweifel und Unzufrie-

denheit mit dem eigenen Spiel weiter voran. Und Langeweile: Ich langweile mich schnell mit mir selbst, wenn ich etwas immer gleich spiele.

Wie bringst du deine Live-Projekte unter einen Hut und an den Mann?

Ich biete ständig die ganze Palette, spiele solo ausschließlich akustisch auf Nylonsaiten, bevorzugt eigene Sachen, dann im Duo prioritär mit Antonella D’Orio, sie ist auch privat meine Partnerin. Dann spiele ich im Trio, meinem Kernprojekt, oder zusätzlich im Quartett, wenn Antonella dazukommt. Ein Album soll möglichst alle Aspekte wenigstens andeuten, ich kann unmöglich

für jede Besetzung der Live-Szene ständig ein aktuelles Album bieten. Live ist die Flexibilität wichtig, einmal sitzen Freaks im Publikum, ein anderes Mal wollen die Leute an die Hand genommen werden und brauchen Überzeugungsarbeit. Das geht nicht mit einer festen Setlist, abhängig von Stimmung und Laune will ich aus der Hüfte schießen können. In der Band muss zudem niemand mehr in die Noten schauen, auch das sind wir dem Publikum schuldig.

Vielen Dank für das Gespräch. ■

WISSENSWERT

Sagmeister & FGN Guitars

Aktuell spielt Michael Sagmeister Instrumente des japanischen Herstellers FGN. Dahinter verbirgt sich Fujigen, eine traditionsreiche Firma, die seit vielen Jahrzehnten als Hersteller andere Marken belieferte (u.a. Ibanez oder Fender) und unter dem Label FGN nun auch eigene Kreationen anbietet. Michael ist speziell von den FGN-Archtops so ange-

gan, dass er die Marke als Endorser vertritt und auf dem aktuellen Album ausschließlich benutzte.

Seine Hauptgitarre ist das Modell Masterfield Full Jazz FP Natural, das wir in Ausgabe 3-2017 im Test hatten; das zugehörige Review-Video ist hier zu finden: youtu.be/cbiH5-d309k. Bei dieser recht zierlichen Jazzgitarre ist eine laminierte Fichtendecke mit einem Riegelhornkorpus kombiniert, der Mahagonihals trägt ein Ebenholzgriffbrett mit 20 medium Bündlen. Das ‚FP‘ im Namen steht für Floating Pickup: Der handgewickelte japanische AlNiCo-5-Humbucker sitzt am Halsende ohne Kontakt zur Decke, die dadurch frei schwingen kann. Die Elektronik bietet Regler für Lautstärke und Tonblende, die Push/Pull-Funktion splittet den Pickup für eine alternative Klangcharakteristik. Die Erfahrung aus unserem Test: Die FGN Masterfield Full Jazz FP ist akustisch und verstärkt gespielt eine hochwertige Jazzgitarre auf professionellem Niveau. Das sagt Michael Sagmeister über seine aktuelle Lieblingsgitarre: „Mit der Masterfield Jazz mit Floating-Pickup hab ich mich vom ersten Moment an total wohl gefühlt. Sie hat genau den luftigen, Ton der meine Soundvorstellung zu 100 Prozent trifft. Beim aktuellen Album kam diese Gitarre bei den meisten Stücken zum Einsatz, daneben habe ich noch die Masterfield Semi Custom und die Neo Classic LS-30 benutzt.“ Die Studio-Sessions zum neuen Album wurden übrigens gefilmt und zu einer Serie von Behind-the-Scenes-Videos verarbeitet, die man hier aufrufen kann: youtu.be/xrz7SG0IQm8; youtu.be/VJFtiq4Ss3A

Info: www.fgnguitars.de



FOTO: SCHULZ

SamJam

GUITAR SNARE



„EINE DER BESTEN ERFINDUNGEN,
DIE ES FÜR GITARRISTEN GIBT“

Alle Infos

hier:

Play Video



Teste das SamJam auf der
Musikmesse Frankfurt: Halle 8.0, G91 & G92

Luca Stricagnoli



f / schlagwerk

@schlagwerk

/ TheCajonManufactory

schlagwerk)))
Percussion handmade in Germany



FOTO: PR

UNTERWEGS

Graham Nash • Erstaunlich, mit welcher Eleganz und Leichtigkeit sich qualitativ gutes Songwriting gegen den Zahn der Zeit behauptet. Graham Nash weiß das. Und präsentiert auf seiner aktuellen Tour Song-Klassiker aus mehr als 40 Jahren von Hollies, CSN&Y und natürlich seine eigenen Lieder. Wir hatten die Gelegenheit zum Gespräch.

In Zeiten, in denen unbedarfte Casting-Sternchen und namenlose Nachwuchskünstler von Plattenmanagern hofiert werden, als hätten sie bereits den Pop-Olymp erklommen, ist es äußerst erfreulich, einen tatsächlichen Weltstar anzutreffen, der zudem auch noch bodenständig und bescheiden ist. Den man sogar ganz unpräzise privat zu Hause anrufen darf. Und der sich die Zeit nimmt, über seine Musik zu sprechen. Ein Appetitmacher für seine kom-

mende Tour, die ihn auch nach Deutschland führt.

Hallo Graham, bereitest du dich gerade auf deine Tour vor?

Graham Nash: Ich bin entspannt. Ich habe zum Glück keine Probleme mit meiner Stimme, ich komme mühelos in die hohen Lagen, ganz wie früher. Ich persönlich finde sogar, dass ich besser denn je singe! (lacht) Auch auf der Gitarre bereite ich mich eher moderat vor,

denn ich werde ja von Shane Fontayne begleitet (John Waite, Mick Ronson, Ian Hunter; Anm. d. Red.). Er ist mein Lieblingsgitarrist!

Dabei hattest du mit Neil Young und Stephen Stills zwei fantastische Gitarristen an deiner Seite. Was erwartest du als Bandboss von deinem Sideman?

Der Grund, warum ich Shane ausgewählt habe, liegt darin, dass er auch Songwriter ist. Er will immer, dass ein Song lebt. Das ist ihm wichtiger als seine Rolle als Gitarrist. Shane ist nicht der Typ, der nur auf sein Solo wartet, um zu zeigen, wie toll er spielen kann. Er verhilft einem Song zu Leben, das liebe ich an ihm. Und noch etwas, ganz nebenbei: Er hat mir erzählt, dass er die Hollies gesehen hat, als er zwölf Jahre alt war. Das zählt natürlich!

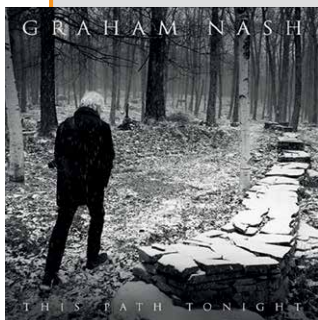
Fiel es dir schwer, eine Setlist auszusuchen – angesichts so vieler Songs über so viele Jahrzehnte?

Ich achte genau drauf, welche Songs den Fans am besten gefallen. Leute, die ihr hart erarbeitetes Geld ausgeben, um mich im Konzert zu sehen. Für diese Leute stehe ich auf der Bühne, nicht für mich. Wir werden Stücke von den Hollies, von CSN&Y und mei-

AKTUELLE PRODUKTION

Graham Nash: This Path Tonight (2016, Blue Castle Records)

„Where Are We Going?“ – Graham Nash sorgt sich auch im hohen Alter um den Zustand unserer Welt. Doch der Gutmensch ist kein verklärt-nostalgischer Romantiker, sondern ein wacher Beobachter, ein zynischer Kommentator, der den Ist-Zustand dieser Welt – sozial, ökonomisch, politisch, umwelttechnisch – knallhart analysiert. Mit einer Gruppe handverlesener Musiker, allen voran seinem Co.-Autoren und Gitarristen Shane Fontayne, hat er in den The Village Studios in Santa Monica produziert, dort, wo 1975 übrigens „Wind On The Water“ entstand. Alle zehn Tracks wurden live eingespielt, gelegentliches Übersprechen der Mikros (etwa in „Encore“) wurde im Mix zugunsten der Performance in Kauf genommen. Am stärksten ist der Altmeister jedoch bei sparsamen Fingerstyle-Songs wie „Myself At Last“ – wie die meisten Stücke ein First Take. „I’m drowning in my dreams / it’s so hard to fight the past“, singt Nash – sich dessen bewusst, dass er für sein nächstes Soloalbum nicht mehr 14 Jahre warten will – und kann. Dann wäre er 88. *Stefan Woldach*



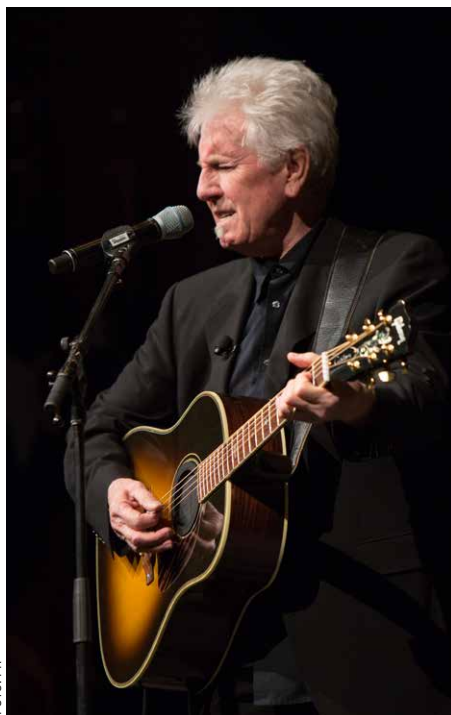


FOTO: PR

Graham Nash: Noch viele Jahre

nen Soloalben spielen. Ich habe vor zigtausenden Menschen gespielt in einigen der größten Arenen der Welt. Die kleinen Shows, die ich jetzt spiele, sind viel intensiver, ich kann die Leute vor der Bühne sehen, ich habe Kontakt mit ihnen, ich sehe ihnen in die Augen. Das macht mir Spaß.

Deine Fingerstyle-Songs wie ‚Myself At Last‘ sind erstaunlich effektiv und simpel. Liegt darin die wahre Kunst, die Kunst der Reduktion?

Wenn du einen Song auf seine Ursprungsform reduzierst, so wie er meist geschrieben wurde – nur Gitarre oder Klavier –, merkst du sofort, ob du eine substanzielle Idee hast oder nicht. Ich verstehe mein Publikum, wenn es ‚Our House‘, ‚Teach Your Children‘ oder ‚Marakesh Express‘ hören will. Und ich präsentiere ihnen diese Songs so, wie sie sie erwarten und kennen.

Erzähl mir etwas über deine frühen Einflüsse, die dich zum Fingerstyle gebracht haben. Das war Donovan, richtig?

Genau. Ich war verrückt danach, Gitarre zu lernen und habe seine Songs nachgespielt, was dazu führte, dass wir später sogar mal zusammen aufgetreten sind mit den Hollies. Meine Entwicklung ging von der Folk-Music aus, dann zum Skiffle und schließlich zum Rock & Roll. Das war mein Weg. Ich kannte natürlich alle englischen Folk-Musiker, die wichtigen Fingerstyle-Gitaristen der damaligen Zeit. Dann entdeckte ich Skiffle und Lonny Donegan. Skiffle war sehr einfach, jeder konnte das spielen. Dadurch schossen unfassbar viele junge Bands in England aus dem Boden.

Du bist dann nach Amerika gegangen. Hast du dich dort schnell zurechtgefunden?

Musik ist Musik. Als ich nach Amerika kam, kannte ich natürlich die Musik von Stephen und David, ich wusste, wie gut sie singen konnten und vor allem, wie sie zusammen klangen. Mein Herz explodierte förmlich vor Glück, wenn ich sie hörte. The Byrds und Buffalo Springfield waren Bands mit fantastischem Harmoniegesang! Als David, Stephen und ich dann das erste Mal gemeinsam in Joni Mitchells Wohnzimmer sangen, bekam ich eine Gänsehaut. Ich hörte diesen Sound und wusste, dass es mein Leben als Musiker verändern würde.

Was glaubst du, macht die zeitlose Qualität dieser Musik aus?

Der Klang! Dass drei Stimmen zu einer verschmelzen, das macht den Reiz aus. Wenn du dann noch hinzunimmst, dass wir richtig gute Songs geschrieben haben, ist das schon eine beachtliche Qualität. Hör dir allein die Songs des ersten Crosby-Stills-&-Nash-Albums an. Fantastische Songs. Auch heute noch. (Anmerkung der Red.: Auf ihrem gleichnamigen Debüt von 1969 sind Klassiker wie ‚Marakesh Express‘, ‚Suite: Judy Blue Eyes‘, ‚Helplessly Hoping‘ und ‚Guinnevere‘.)

Es fällt auf, dass du mit großer Gelassenheit Gitarre spielst. Ist das dein Naturell oder die Routine im Lauf der Jahre?

Ich habe mich immer darauf konzentriert, einfache und eingängige Songs zu schreiben. Ich hatte kein Interesse daran, dass sich ein Song erst mal drei Minuten entwickelt, bevor die Leute überhaupt wissen, worum es im Song inhaltlich geht. Ich will Songs, die direkt ins Herz gehen. Und das stellt mich spieltechnisch vor keine Probleme. Ich sehe mich sowieso nicht als außergewöhnlichen Musiker. Ich spiele gut genug Gitarre, um Songs zu schreiben, ebenso am Klavier. Aber ich bin keiner dieser Jam-Player, der 20.000 Lieder kennt und mit anderen Leuten auf der Bühne jammt.



FOTO: PR

DISKOGRAPHIE (Auswahl)

Graham Nash: *Songs For Beginners* (1971)
 Graham Nash: *Earth & Sky* (1980)
 Graham Nash: *This Path Tonight* (2016)
 Crosby & Nash: *Graham Nash / David Crosby* (1972)
 Crosby, Stills & Nash: *Crosby, Stills & Nash* (1969)
 Crosby, Stills & Nash: *CSN* (1977)
 Crosby, Stills & Nash: *After The Storm* (1994)
 CSN&Y: *Déjà Vu* (1970)
 CSN&Y: *4 Way Street* (1970)
 CSN&Y: *Carry On* (1992)
 CSN&Y: *Déjà Vu Live* (2008)

ONLINE INFO

www.grahamnash.com
www.crosbystillsnash.com

Welche Gitarren hast du mit auf Tour? Dein Martin-Signature-Modell 000-40Q2GN?

Sicher. Ich habe die Gitarre komplett nach meinen Vorstellungen entworfen. Sie basiert auf wolkeigem Mahagoni, ein wunderbares Holz. Decke, Zargen und Boden sind massiv. Die Gitarre hat ein Griffbrett aus Ebenholz, die Inlays auf dem Griffbrett sind aus Perlmutter, auch auf der Kopfplatte, da sind zwei Schwingen mit einem Herz eingelegt, und kurz vor dem Schallloch steht meine Signatur. Eine wunderbare, kleine Gitarre, die auf den alten OM-Modellen basiert. Und ich werde noch Gitarren von Bob Rigaud mitnehmen (<http://rgmusic.com>, Anm. d. Red.), einem exzellenten Gitarrenbauer aus North Carolina.

„Ich war verrückt danach, Gitarre zu lernen.“

Wir haben letztes Mal für die AG 4-2016 darüber gesprochen, wie ihr durch eure Musik Martin-Gitarren in den Siebzigerjahren zu einem Popularitätsschub verholfen hat. Heute sind jene alten Martins unbezahlbar. Kannst du den Hype und die Preisentwicklung auf dem Vintage-Markt nachvollziehen?

Nun, das sind tatsächlich großartige Instrumente, teilweise sogar exzeptionell, und das waren sie schon unmittelbar, nachdem sie gebaut waren. C.F. Martin ist die Spitzenklasse des akustischen Gitarrenbaus und das seit mehr als einhundert Jahren! Ihr Erfolgsgeheimnis ist, dass sie das Bestreben haben, immer besser zu werden. Nimm nur mein Signature-Modell: Die Liebe zum Detail und die sorgfältige Verarbeitung machen das Instrument zu etwas Besonderem. Ich spiele es überall und es klingt einfach unschlagbar gut.

Joan Baez ist gerade auf Abschieds-Tour. Wird das auch deine letzte Tour?

Nein, ich habe noch viele Jahre vor mir. Hoffentlich!

Vielen Dank für das Gespräch. ■

Fachgespräch:

ANDY POWERS UND TAYLORS NEUES V-CLASS-BRACING

Seit Andy Powers vor einigen Jahren als Chef-Gitarrenbauer zu Taylor Guitars kam, hat er eine Menge bewegt und Serie um Serie kreativ überarbeitet. Unsere Tests von Taylor-Gitarren seitdem zeigen, dass seine Arbeit erfolgreich war.

Taylor hatte lange den Ruf, zwar perfekte Gitarren zu bauen, denen aber für den Geschmack mancher Musiker ein wenig Charakter und Charisma fehlten. Der typische Taylor-Klang war extrem transparent und tendierte ein wenig in die Hi-Fi-Richtung. Andy optimierte Fertigungsprozesse und brachte natürlich auch seine persönlichen Vorlieben ein. Das führte zu Instrumenten, die den Taylor-Genen neue Facetten einhauchten: Eine Prise Vintage-Flair war da plötzlich zu spüren, eine neue Wärme im Ton, eine musikalischere Reaktion der Gitarren auf die Aktionen des Spielers. Geliebt sind Taylor-Trademarks wie die perfekte Verarbeitung, der typische Look, die Eignung für Live-Einsätze und der immer noch bemerkenswert transparente und gleichmäßige Klang, der keine stilistische Richtung vorgibt, sondern sich dem Gitarristen als flexible Sound-Basis anbietet. Im Zug einer ökologisch nachhaltigen Fertigung hat Andy das gut verfügbare Ahorn (eines der wenigen nicht-tropischen Korpus-hölzer) als Tonholz für Böden und Zargen verstärkt zum Einsatz gebracht.

Andy, eine deiner ersten Aktionen als Master-Luthier bei Taylor Guitars hatte mit der Nutzung von Ahorn für Boden und Zargen zu tun. Das ist an sich nichts Neues, aber die entstandenen Ahorn-Flattop-Acoustics klingen besonders rund und warm, nicht so brillant und snappy wie man das oft dem Ahorn zuschreibt.

Andy Powers: Als ich unsere 600-Serie neu gestaltete, war klar, dass wir Ahorn-Gitarren mit einem warmen und vollen Klang bauen wollten, da dies ein Ton ist, nach dem viele



FOTO: PR

Spieler suchen. Als Gitarrenbauer liebe ich Ahorn aus verschiedenen Gründen. Es ist nicht nur ein schönes und charmantes Holz mit einer ökologisch gesunden Historie und Zukunft. Physikalisch und klanglich hat es einen sehr linearen Charakter, der sich in einem transparenten Klang äußert. Dies ist einer der Gründe, warum Ahorn seit langem für Streichinstrumente, Archtop-Gitarren und Mandolinen gewählt wurde. Wir Gitarrenbauer können diese Eigenschaft nutzen, um das zu bauen, was ich als „reflektierende“ Instrumente beschreibe. Es ist einfach, Ahorn zu einem Instrument zu formen, das wie die Person klingt, die damit spielt – anstatt immer nur wieder wie diese eine Holzsorte zu klingen. Um den gewünschten Sound zu erreichen, habe ich mich an einigen der Techniken orientiert, die ich beim Bau von Archtops gelernt habe. Das heißt, die Wölbung des Bodens sorgfältig zu steuern, in diesem Fall unter Verwendung von bestimmten Strebenformen und -dicken. Die Oberseite der Gitarren erhielt einige kleinere Anpassungen, um mit diesen Böden gut zu funktionieren. Da Boden und Zargen die Variablen waren, die ich an dem an Palisander orientierten Design änderte, erhielt der Boden die signifikantesten Änderungen.

Wie würdest du Ahorn als Tonholz beschreiben, verglichen mit den weithin bekannten Korpus-Hölzern Mahagoni und Palisander?

Ich sehe Tonhölzer wie Zutaten in einem Rezept. Sie haben jeweils einzigartige Eigenschaften und verleihen dem Klangprofil eines Instruments Geschmack. Ahorn hat eine besonders ausgewogene und einheitliche Ansprache. Mahagoni ist eher trocken und klar klingend, während die meisten Palisander-Arten aufgrund ihres hohen Obertongehalts eine glockenähnliche Ansprache haben. Jedes dieser Hölzer ist einzigartig und auf seine Weise musikalisch.

Seit Cites II ist der Umgang mit Palisander kompliziert geworden. Die ganze Branche sucht nach Alternativen. Wie ist das bei Taylor, welche Hölzer siehst du als Ersatz für Rosewood?

Durch die Einzigartigkeit der Hölzer gibt es keinen identischen Ersatz für Rosenholz. Es gibt Hölzer, die ähnliche Qualitäten haben, und sicher Hölzer, die eine ebenso angenehme Musikalität besitzen. Wir verwenden Copafera für einige unserer laminierten Gitarren und haben Ovangkol seit vielen Jahren auf Gitarren der 400er-Serie verbaut. Während ostindisches Palisander eine lange Zukunft vor sich haben wird, da es dort auch eine nachhaltige Forstwirtschaft gibt, gibt es weitere Hölzer, die musikalisch nützliche Stimmen bieten, die wir ebenso genießen wie Rosenholz: Ahorn, Koa oder afrikanisches Ebenholz.

Seit deinem Einstieg bei Taylor hast du Serie um Serie überarbeitet. Was war dein Ziel?

Innerhalb jeder Serie gibt es eine gemeinsame Identität, die durch das mit der Serie assoziierte Holz bestimmt wird. Ich wollte diese musikalische Persönlichkeit jeder Serie unterstreichen und gleichzeitig die Ansprache verbessern. Ich mag Gitarren, die gute Ansprache, Projektion und weite Dynamik haben, wollte aber die deutlichen Klangunterschiede beibehalten. Als Ergebnis wurde jede Serie und jedes Modell innerhalb einer Serie individuell weiterentwickelt, um das Beste aus dieser Gitarre zu machen – mit besonderer interner Architektur, Oberflächen, Hölzern und ästhetischen Details.

Wenn ich mir deine Aktivitäten bei Taylor Guitars anschau, scheinst du eine sehr genaue Vorstellung davon zu haben, wie die eine perfekte Gitarre aussehen und gebaut sein sollte.

Meine Ziele als Instrumentenbauer kommen von der Liebe dazu, Musik selbst zu spielen und zu hören. Ich denke, dass das Musikmachen eines der persönlichsten Geschenke ist, die wir als Menschen haben – und gleichzeitig ist Musik wie eine Sprache, die Menschen kollektiv zusammenbringt. Mein Ziel ist es, alles zu tun, um diese Erfahrung zu einer guten zu machen. Daher möchte ich, dass die Instrumente natürlich wunderbar klingen, insbesondere aber auf den Ausdruck des Spielers reagieren. Mehr als einfach nur gut klingen – ich sehe das Instrument ganzheitlich. Eine großartige Gitarre sollte großartig klingen, sich gut anfühlen, schön und inspirierend aussehen. Jedes Instrument sollte ein zusammenhängendes Ganzes sein, das die Sinne des Musikers, der es spielt, und die der Zuhörer erfreut.

Ich habe für die AKUSTIK GITARRE in den letzten Jahren einige Taylor-Steelstrings getestet, die unter deinem Einfluss überarbeitet wurden. Für meinen Geschmack ist der Taylor-Sound wärmer geworden, die Instrumente haben eine natürlichere und musikalischere Stimme bekommen. Für meine Ohren ist etwas Vintage-Vibe in die Hi-Fi-DNA der Taylor-Gitarren eingezogen. Würdest du da zustimmen, und wie ist die Reaktion der weltweiten Gitaristen-Community?



FOTO: PR



FOTO: SCHULZ

„Der wichtigste Aspekt eines Instruments ist, wie gut es den Bedürfnissen seines Spielers entspricht.“

Als Spieler und Luthier wurde ich von den Instrumenten der Gitarrengeschichte beeinflusst. Ich habe diese Instrumente restauriert und repariert, sie gespielt, unzählige Aufnahmen und Live-Performances mit diesen Instrumenten gehört – diese Einflüsse sind untrennbar mit meiner eigenen musikalischen DNA verbunden. Ich schätze die musikalischen Qualitäten historischer Instrumente – jene Aspekte ihres Klangs, die einem Musiker Reaktionsfähigkeit bieten, ihre Wärme und Dynamik. Es macht Sinn für mich, diese ansprechenden Aspekte in die modernen Gitarren zu integrieren, die wir im 21. Jahrhundert herstellen. Und ich bin nicht alleine: Ich habe viele Musiker auf der ganzen Welt kennengelernt,

die dieselben gemeinsamen Einflüsse haben und von ganzem Herzen zustimmen.

Die neueste von dir entwickelte Taylor-Innovation ist das so genannte V-Class-Bracing. Bevor wir hier in die Details gehen: Warum glaubst du, ist es an der Zeit, eine neue Art der Stabilisierung der Gitarrendecke zu entwickeln? Was ist falsch mit den Variationen der traditionellen X-Verbalkung?

Die Musikgeschichte ist geprägt von der ständigen Weiterentwicklung der Instrumente, die die Bedürfnisse von Musikern befriedigen. Während Musikgeschmäcker und -stile sich entwickeln, sehe ich Musiker, die ihre Instrumente auf neue Weise und in anderen Spielsituationen verwenden, die auch andere Bedürfnisse bedingen als zuvor. Zum Beispiel wurden viele der Gitarren, die wir spielen und lieben, entwickelt, lange bevor Musiker sie dazu benutzten, um mit Synthesizern oder computergenerierten Klängen zusammenzuspielen. Diese modernen Sounds haben eine Tonhöhen Genauigkeit, die viele Gitarren nicht haben. Als Gitarrenbauer beobachte ich die Art und Weise, wie Musiker arbeiten und ihre Vorstellungen ausleben – und versuche etwas zu schaffen, das ihnen die ideale Basis für ihre kreativen Fähigkeiten bietet. Konkret: An einer Gitarre mit X-Bracing ist nichts falsch, diese Gitarre ist heute genauso gut wie gestern. Vielleicht sogar besser. Die

Herausforderung, die ich zu überwinden versuchte, war, dass das konventionelle X-Brace-Design mir nicht die musikalische Ausdruckskraft geben konnte, die ich erhalten wollte, damit akustische Gitarren auch in modernen Spielumgebungen glänzen.

Es fasziniert mich, dass das Design der V-Klasse so minimalistisch wirkt. Im Wesentlichen baut dieses Design viel physische Stärke parallel zu den Saiten auf, um zu lang ausklingenden Tönen beizutragen. Außerdem fördert das neue Design der Beibalkung eine kontrollierte Flexibilität, um die Lautstärke zu steigern.

Kannst du das neue Bracing-Pattern kurz beschreiben? Beim Blick auf eine so stabilisierte Decke fällt auf, dass es fast minimalistisch anmutet.

Es fasziniert mich, dass das Design der V-Klasse so minimalistisch wirkt. Im Wesentlichen baut dieses Design viel physische Stärke parallel zu den Saiten auf, um zu lang ausklingenden Tönen beizutragen. Außerdem fördert das neue Design der Beibalkung eine kontrollierte Flexibilität, um die Lautstärke zu steigern.



FOTOS: PR

Kannst du auf einfache Weise die physikalischen Details deines neuen Bracing-Designs beschreiben? Wie wird der bekannte Konflikt zwischen Steifigkeit und Flexibilität gelöst?

In der Praxis stellt die Steifigkeit des Holzes starke Struktur dar, um Saiten für eine lange Zeit schwingen zu lassen. Die Pioniere der E-Gitarre wussten das – es führte zu den Solid-Body-Gitarren, die wir lieben. Das V-Class-Bracing verleiht der Gitarrendecke gerichtete Stärke parallel zu den Saiten. Die Saitenbewegung ist auf definierte Bereiche der Decke gerichtet, die in einer klaren, vorhersehbaren und geordneten Weise vibrieren und dadurch auch gesteigerte Lautstärke erzeugen.

Die Frage, die die meisten Gitarristen interessiert: Wie klingt das V-Class-Bracing,



FOTO: SCHULZ

wie profitieren Instrumente und Spieler von deiner neuen Entwicklung? Du sagst, dass sich auch die Intonation verbessert.

Die Reaktionsfähigkeit einer V-Class-Decke ist bemerkenswert. Es gibt ein längeres Sustain, einen größeren Dynamikumfang und eine weitgehende klangliche Balance über das gesamte Register der Gitarre. Die Intonation ist ein interessanter Aspekt dieses Designs. Oft denken wir, dass Intonation nur das Ergebnis einer genauen Mensur-Kompensation ist. In der Realität ist die Intonation die Kombination aus akkurater Saitenkompensation und der Fähigkeit des Instruments, mit der exakten Frequenz und dem harmonischen Gehalt, den die Saite liefert, in Resonanz zu treten. Das V-Class-Design ist in der Lage, mit jeder Frequenz sehr gleichmäßig zu resonieren und bietet dem Spieler

eine bessere Tonhöhengenaugigkeit sowie erweiterten Obertongehalt.

Hat das V-Class-Bracing irgendwelche konstruktiven Nachteile? Bietet es den gleichen Grad an Stabilität wie das X-Bracing?

In den letzten Jahren, während ich damit gearbeitet habe, wurden keine Nachteile festgestellt. Es ist zwar ein anderes Design als eine herkömmliche X-Bebalkung, erlaubt uns jedoch eine große Flexibilität, um den Klang in verschiedene Richtungen auszuarbeiten, um unterschiedliche musikalische Bedürfnisse zu erfüllen. Physikalisch ist das Design in vielerlei Hinsicht sehr stabil – stabiler als bei typischen Akustikgitarren, aufgrund der Stärke parallel zu den Saiten.

Noch eine Message an unsere Leser?

Der wichtigste Aspekt eines Instruments ist, wie gut es den Bedürfnissen seines Spielers entspricht. Ich glaube, der beste Weg, dies zu bewerten, ist, das Instrument tatsächlich zu benutzen, es zu hören und zu spielen. Ich hoffe, dass unsere V-Class-Instrumente in die Hände von Musikern gelangen, die in ihnen eine Stimme finden, die ihren kreativen Bedürfnissen entspricht.

Thanks a lot, Andy! ■



WISSENSWERT

Andy Powers

Als Master-Gitarren-Designer bei Taylor Guitars fungiert Andy Powers als Architekt neuer Taylor-Gitarrenmodelle und sorgt für die Verfeinerung der bestehenden Produktlinie. Andys Know-how als Handwerker verbindet ein feines Gespür für Ästhetik mit ausgeprägten Holzverarbeitungsfähigkeiten. Er baut auf dem Erbe früherer Generationen von Instrumentenbauern auf, betritt aber auch inspirierendes Neuland. Andy Powers stieß im Jahr 2011 auf Einladung von Bob Taylor zu Taylor Guitars. Bob Taylor hatte Andys Arbeit im Großraum San Diego, wo Taylor ansässig ist, kennen und schätzen gelernt. Beeindruckt von seinem Gitarrenbau-Talent und seinen Fähigkeiten als Gitarrist bezeichnet Powers als „den besten Gitarrenbauer, den ich je getroffen habe“.

Der in Oceanside, Kalifornien, geborene Powers ist Sohn eines Tischlers und einer Künstlerin. Er bekam seine erste Werkbank als Kind und begann kurz darauf, Klavier und Gitarre zu spielen. In einem Haus, in dem Musikinstrumente, Werkzeuge und Holz immer zur Verfügung standen, stand seine Bestimmung offenbar früh fest. Mit zehn Jahren startete er seine ersten Versuche, Gitarren zu bauen. Sein Hobby wuchs zu einer Leidenschaft – er fing an, seine Instrumente an Kunden zu verkaufen, als er noch ein Teenager war. Ermutigt von seinen Eltern begann er, die Welt der traditionellen Intarsienkunst zu erforschen, indem er seine Instrumente als Leinwand nutzte. Bevor er zu Taylor kam, war Powers der Inhaber von „Andy Powers Instruments“ in Oceanside, sein vielfältiges Instrumenten-Repertoire umfasste Flattop-, Archtop- und E-Gitarren sowie Ukulelen. Sein Ruf als hervorragender Handwerkskünstler half ihm, eine beeindruckende Kundenliste von lokalen und internationalen Musikern aufzubauen, seine Arbeit wird auch von Gitarrenbauer-Kollegen hoch geschätzt. Powers absolvierte die University of California in San Diego mit einem Abschluss in Musik mit Schwerpunkt auf Gitarren-Performance.

SCHERTLER®

WWW.SCHERTLER.COM - FACEBOOK.COM/SCHERTLER.SA

Tel: +41 91 6300710 - E-mail info@schertlergroup.com

Die neue Schertler Verstärker Linie

Giulia Y - David - Jam - Unico

Vertrieb für Deutschland und Österreich - Noble Guitars



MUSIKMESSE 2018

Ein ganzer Chor aus Marktteilnehmern der Musikinstrumenten-Branche singt seit einigen Jahren in düsteren Tönen einen Abgesang auf die Frankfurter Musikmesse. Zwar vermeldet die in den vergangenen zwei Jahren runderneuerte Messeleitung derzeit begeistert, dass dieses Jahr die Internationalität und Ausstellerzufriedenheit gestiegen seien. Doch es gibt Realitäten, die nicht zu leugnen sind.

Besucher waren 2018 mit einer stark geschrumpften Messe konfrontiert. Allein die Hallengröße war Indiz, denn teilten sich der E-Gitarren- und Schlagzeugsektor früher noch drei Hallen, kamen beide zusammen diesmal mit einer verkleinerten Halle aus. Das Thema E-Gitarre fand in Frankfurt kaum noch statt. War früher die Musikmesse ein Ort, an dem man die Neuheiten aller weltweit relevanten Marken und Hersteller zu sehen bekam und für den man besser mindestens zwei Tage Zeit mitbrachte, so war die Ausstellung diesmal sehr übersichtlich. Immerhin war die Auswahl im Bereich der akustischen Stahlsaitengitarren im Vergleich zu anderen Marktsegmenten noch recht erfreulich! Mit Yamaha, Lakewood, Martin, Sigma, Cole Clark, Godin, Seagull, Shadow, Höfner, Crafter und Baton Rouge waren noch eine ganze Reihe von Herstellern oder wenigstens deren Vertriebe zu sehen. Wer jedoch zur Messe kam in der Hoffnung, Steelstrings mit Namen wie Taylor, Takamine, Breedlove, Alvarez, Guild, Fender, Gibson, Santa Cruz, Framus, Epiphone, Faith, Gretsch, Ibanez, Larrivee, Maton oder Ovation ansehen oder ausprobieren zu können, wurde enttäuscht, denn diese glänzten in den ohne Händler- oder Pressekarte zugänglichen Bereichen durch Abwesenheit.

Auch die Edel-Einzelkämpfer, die kleinen, aber feinen Boutique-Hersteller, haben der Messe weitgehend den Rücken gekehrt. Einer der wenigen, die der Messe treu geblieben sind, war Christian Stoll, jahrzehntelange Stammgäste wie Cuntz oder Striebel indes waren nicht vertreten. Besonders bemerkenswert war daher die Anwesenheit von Henning Doderer, der von 1984 bis 1991 bereits auf der Messe ausstellte und nun, 27 Jahre später und dem allgemeinen Trend zum Trotz, erstmals wieder mit einem Stand vertreten war.

Nicht wenige der verbliebenen Aussteller im Gitarrenbereich äußerten Zweifel, ob es die Musikmesse in der bekannten Form und angesichts von Alternativveranstaltungen wie Guitar Summit oder Holy Grail Guitar Show noch lange geben wird. Doch es gab auch andere Stimmen – für Nik Huber beispielsweise, weltweit erfolgreicher Hersteller von High-End-E-Gitarren, ist die Messe, auf der er mit einem kleinen Tisch im „Guitar Boutique Village“-Bereich vertreten war, nach wie vor ein wichtiger Branchentreffpunkt. Wir von der AKUSTIK GITARRE sind gespannt, wie es weitergeht, und drücken die Daumen, dass die Musikmesse wieder zu alter Größe und Relevanz zurückfindet.



Musikmesse Acoustic Stage

Steelstrings, Amps & Zubehör

VON DAVID REBEL (Text und Fotos)

Die umfangreich ausgestatteten Akustikverstärker Cremona und **Acus** 8 des italienischen Herstellers Acus können in Kürze auch in Custom-Shop-Ausführungen mit besonders edlen, lackierten Holzgehäusen geordert werden (Preise waren zur Messe noch nicht bekannt). Das Ausstellungsexemplar auf der Messe war wahrlich schick! www.acus-sound.it

Neues gab's von **AER** in Frankfurt nicht zu sehen, ist aber in Planung. Dafür wurde eindrucksvolles Altes gezeigt: ein in 18 Jahren Straßenmusik heruntergerockter, aber noch voll funktionsfähiger Compact-Mobile-Akustikverstärker, für den sein Besitzer bei AER eigentlich nur ein neues Gehäuse erwerben wollte, worauf er aber vom begeisterten Hersteller im Tausch gleich einen nagelneuen Amp bekam. www.aer-amps.de

Jungstar am Stand von **Altamira** war das Model M – eine Einsteiger-Gypsy-Jazzgitarre mit Oval-Hole, Mahagoni-Hals, Decke aus rumänischer Fichte, Ahorn-Korpus (gesperrt) und Pao-Ferro-Steg-/Bridge, also frei von Cites-Hölzern. Das Matt-Finish

des auf Bindings verzichtenden Instruments soll einen Vintage-Look und „alten“ Klang begünstigen – wie auch den sehr attraktiven Preis von 590 Euro inklusive Koffer. In Planung ist derzeit auch ein Einsteigerset inklusive weiterem Zubehör, Gypsy-Swing-Lehrbuch und Online-Kurs – schöne Idee! www.altamiraguitar.com

Insbesondere jüngeren Gitarrenanfängern möchte **Alvarez** mit der für Sommer angekündigten School-Series den Einstieg erleichtern: Die verkleinerten OM-Modelle aus gesperrter Fichte und Mahagoni bieten besonders schlanke Hälse, kommen inklusive Gigbag und sollen in Stahl- und Nylon-Versionen erhältlich sein. Ebenfalls für Sommer avisiert: eine Walnuss-Version der Bevel-Edge-Grand-Auditorium AGW77AR. www.stlouismusic.com

Die Mayfair-Reihe von **Aria** wurde anlässlich des 35. Herstellerjubiläums vom britischen Vertrieb entworfen, ist aber durch die hiesige Vertriebsfirma Around Music auch in Deutschland erhältlich. Diese günstigsten Aria-Gitarren mit massiver Decke gibt es als Round-Shoulder-Dreadnoughts und



Acus

AER

Altamira

Alvarez

Aria



Baton-Rouge

Cole-Clark

Crafter

D'Addario

Doderer

Elite

Faith

Furch

Orchestra-Modelle in drei verschiedenen Matt-Finishes (Natur, Tobacco Sunburst, Cherry Sunburst; ab € 279). www.ariaguitars.com

Torrefizierte (thermobehandelte) Hölzer sind im Zuge des Trends weg von Tropenhölzern immer häufiger anzutreffen. Der **Baton-Rouge**-Vertrieb Reinhardt Best Acoustics hat 2017 gemeinsam mit der Hochschule Eberswalde ein Thermoverfahren entwickelt, das es ermöglicht, torrefizierte Hölzer auch für preisgünstigere Gitarren (ab € 450) einzusetzen. Ab sofort kommen darüber hinaus alle neuen Baton-Rouge-Modelle ohne Tropenhölzer aus und werden mit einem gemeinsam mit Shadow entwickelten Zwei-Wege-Pickup-System (Piezo und Mikrofon) ausgestattet. Klasse waren auch dieses Jahr die Auftritte junger Baton-Rouge-Endorser am Reinhardt-Stand, darunter der des sympathisch lockeren Markus Stelzer mit tollem Sound und eigenen Popklassiker-Arrangements. www.bestacoustics.eu; www.batonrougeguitars.com

Schon seit längerem verzichtet der australische Hersteller **Cole Clark** weitestgehend auf die Verwendung von Tropenhölzern. Als neue Holzoption wurde nun in Australien angebautes European Maple präsentiert (angeboten in Modellen ab € 2.500). Erneut überarbeitet wurde der Vorverstärker des hervorragend klingenden Cole-Clark-eigenen Pickup-Systems. Die Bedienung des letztjährig vorgestellten digitalen Vorverstärkers stieß nicht bei allen Anwendern auf Gegenliebe, darum haben die aktuellen Gitarren wieder einen analogen Preamp. www.coleclarkguitars.com; www.bestacoustics.eu

Die Jubiläumsmodelle zum 46. Jahrestag des koreanischen Herstellers **Crafter** tragen wunderhübsche Seepferdchen-Inlays aus Abalone, haben massive Engelmännfichtendecken sowie Böden (massiv) und Zargen (gesperrt) aus Mahagoni (Modell SH-Maho Plus, matt) oder Palisander (SH-Rose-Plus, Hochglanz). Die in diesen Anniversary-Modellen verbaute Mikrofon/Steg-Pickup/Preamp-Kombination DS-2 ist dank vermehrter Nachfrage nun auch separat zum Nachrüsten anderer Gitarren erhältlich (€ 229). Auch bei Crafter sind für 2018 Modelle ohne von Cites-Regularien betroffene Hölzer in Planung. www.pro-arte-acoustics.de; www.crafter-gitarren.de

Planet Waves gibt's nicht mehr, doch die ehemals von Meinl unter diesem Namen vertriebenen Produkte sind weiterhin erhältlich, im europäischen Direktvertrieb unter dem Markennamen **D'Addario**. Auf der Messe vorgestellte Neuheiten waren unter anderem eine Variante des beliebten, von Ned Steinberger gestalteten NS-Micro-Tuners, der ohne Clip dauerhaft an der Gitarrenmechanik angeschraubt wird (ab € 15). Der Screeching-Halt-Humidifier (€ 15) ist Feedback-Bekämpfer in Form eines Schalllochstopfens und Luftbefeuchter fürs

Korpusinnere zugleich – dank eines Hohlraums mit Schwamm. Vielen D'Addario-Produkten liegen künftig Codes bei, mit denen auch europäische Käufer auf der D'Addario-Website Punkte sammeln und im Rahmen des Players-Circle-Programms einlösen können. www.daddario.com

Der Zupfinstrumentenbaumeister **Henning Doderer** war von 1984 an auf der Messe vertreten, bis er ab 1991 eine Pause einlegte – und erst heuer, 27 Jahre später, zurückkehrte! Neben der Bandbreite seiner ausgestellten Instrumente (von Jazzgitarren über Steel- und Nylonstrings, Baritongitarren und Akustikbässen bis hin zu Selmer- und Maccaferri-Style-Manouche-Instrumenten) beeindruckte auch deren aufwendige (Hand-)Verarbeitung zu dafür erstaunlich günstigen Preisen (Westergitarren ab € 2.100). Highlights waren Auftritte von Doderer-Freund und -Endorser Djamel Laroussi mit Signature-Modell sowohl am Messestand als auch auf der Acoustic Stage. www.doderer-gitarren.com

Vorbei die Zeiten, als straßenmusiktaugliche Verstärker simple, knödelnde Akkukisten waren: Der seit März erhältliche, 40 Watt starke akkubetriebene Akustikgitarrenverstärker D6-8 von **Elite Acoustics** bietet High-End-Features wie einen sechskanaligen Digitalmixer, Bluetooth-Audio-Eingang sowie Noise Gate, Kompressor, Hall, Chorus und Echo für jeden Kanal separat (€ 1.059). In allen Belangen etwas kleiner ist der schon einige Monate länger erhältliche M2-6 mit vier Kanälen und 30 Watt Ausgangsleistung. Das M im Namen steht für das abgeschrägte Gehäuse im praktischen Monitorformat (€ 749). www.hyperactive.de; www.eliteacoustics.com

Faith war quasi mit „fliegendem Messestand“ vertreten, denn der Produktmanager drückte mir die Faith-Messenews in die Hand, ohne dass ein eigener Stand vor Ort gewesen wäre. Neuheiten

gibt's einige: Alle Faith-Instrumente kommen ab sofort mit Pickup-Systemen von Fishman. Die Blood-Moon-Serie wurde um die Modelle Saturn und Neptune mit Trembisi-Korpus ergänzt, gänzlich neu ist die Classic-Burst-Serie mit Decken aus Rotzeder, dekorativ gemasertem Mahagoni für Boden und Zargen und 45 Millimetern Sattelbreite. Die vollmassive Naked-Serie schließlich wurde um Round- und Square-Shoulder-Dreadnoughts, Black-Stain- und Deep-Stain-Mahagoni-Finishes sowie Modelle mit Zederndecke erweitert. www.musikwein.de; www.faithguitars.com

Erstmals wird es in Kürze vom japanischen Hersteller hochwertiger E-Gitarren, **FGN**, auch Akustikgitarren geben, die sich an E-Gitarren oder Wandler zwischen beiden Welten wenden, denn es handelt sich um Hybriden zwischen Grand Auditorium und sogenannten Stage-Gitarren mit flacher Zargentiefe, Fichtendecke, Mahagoni- (Modell AG-1) oder Palisander-Korpus (AG-2), schlankem Hals und L.R-Baggs-Pickup/Preamp-Ausstattung. Zur Auswahl stehen Matt-Lackierungen in Weiß und Schwarz (ab etwa € 1.800). www.fgnguitars.de

Die Millenium-Reihe von **Furch** wird durch die Rainbow-Reihe ersetzt, deren Ausstattungslevels nach den Farben des Regenbogens benannt sind. Einstiegslevel in die Furch-Gitarrenwelt sind die Violet- und Indigo-Modelle mit gesperrten Korpus-hölzern (ab € 793), ab der Blue-Serie aufwärts kommen ausschließlich massive Hölzer zum Einsatz (ab € 998). Erhältlich sind in jeder Reihe bis zu acht Korpusvarianten, Versionen mit oder ohne Pickup sowie Bariton-, Neunsaiter-, Zwölfsaiter- und Linkshänder-Modelle. Angekündigt wurde ferner die Limited 2018 OM-LX – in Deutschland sollen nur etwa 25 Exemplare des Orchestra Modells aus Fichte, Akazie und Zirkote erhältlich sein (€ 3.400). www.pro-arte-acoustics.de; www.furch.cz

MESSE TICKER

+++ **Andrew White Guitars**, vom gleichnamigen US-Gitarrenbauer entworfen und preisoptimiert in Korea gefertigt, sind seit 2017 in Deutschland erhältlich. Die erfrischend ungewöhnlich, aber auch polarisierend gestalteten Instrumente gab's am Stand des Vertriebs Around Music zu sehen. Die Preise: ab 630 Euro für teilmassive, ab 1.120 Euro für vollmassive Ausführungen. www.andrewwhiteguitars.com

+++ Zu den bei **Breedlove** bisher erhältlichen Korpusformen Concert (alle Serien) und Concerto (Dreadnought-Größe, alle US-Serien, ab Sommer auch in der Stage-Serie) gesellt sich ab Sommer in den US-Serien Masterclass, Legacy, Premier, Frontier und Oregon die Concertina-Variante, vergleichbar einer Zwölf-Bund-Parlour, aber im typisch-kurvigen Breedlove-Stil. www.musik-meyer.de; www.breedloveguitars.com

+++ Kabel der Design-Serien Sky, Road und Metal von **Cordial** sind ab sofort auch in Ausführungen mit Silent-Plugs (auch in gewinkelter Variante) erhältlich. Außerdem wurde am Stand des Herstellers ein Besuch der zur Messe runderneuerten Cordial-Website (mit neuer Adresse!) empfohlen. www.cordial-cables.com

+++ Auch bei **Cort** werden fortan nur noch Gitarren ohne durch Cites eingeschränkte Hölzer ausgeliefert. Dies gilt auch für die beliebte Gold-Serie, die im Laufe des Jahres um neue Korpusholz-Optionen (unter anderem Pao Ferro) erweitert werden soll. www.cortguitars.com

+++ Eine sehr schöne vollmassive Grand Auditorium mit dreiteiligem Boden aus Cocobolo war eines der Schmuckstücke am Messestand des tschechischen Herstellers **DoWiNa** (GACE-HR, € 1.800). Aufwendige Experimente mit Deckenbeleistungen resultierten in gleich zwei neuen Parlor-Modellen, die eine mit Torres-, die andere mit X-Bracing (in der Vintage-Chardonay-Serie, Fichte/Walnuss, vollmassiv, ab € 750). www.dowina.eu

+++ **Elixir** hat sein Optiweb-Saitenangebot um mehrere E-Gitarrensätze erweitert. Akustikgitarren müssen indes weiterhin warten, bis auch sie Gelegenheit haben, die Optiweb-Beschichtung auszuprobieren. www.elixirstrings.com

+++ Den Gitarrenständer Vari-G3 von **Gravity Stands** für drei Instrumente gibt es seit kurzem auch in der Version Vari-G9 für neun Gitarren (€ 83). www.adamhall.com



Godin Höfner König & Meyer LAG Lakewood LR-Baggs Martin Ortega Rozawood

Die für Herbst avisierte Multiac Gipsy Jazz ist ein Instrument mit Maccaferri-Anleihen in für **Godin** typischer elektroakustischer Solidbody-Bauart. Präsentiert wurden zwei Prototypen, dies aber umso eindrucksvoller in Stand-Auftritten des Django-Reinhardt-Neffen, Gipsy-Jazz-Virtuosen und tollen Sängers Ismael Reinhardt. Weitere Godin-Neuheit war die Signature-Gitarre für US-Country-Star und Ex-Taylor-Endorser Doyle Dykes, eine modifizierte Multiac Steel in Schwarz. www.godinguitars.com

Höfner hat mit der Green Line bereits seit 1995 tropenholzfreie Gitarren im Programm. Auf dieser Basis wurden Westerngitarren entwickelt, die 2017 als Prototypen gezeigt wurden und nun zur Musikmesse 2018 als HA-CS7 (Fichtendecke, Kern-Ahorn-Korpus, Mooreichen-Steg und -Griffbrett, € 850) und HA-CS8 (thermisch behandelte Fichtendecke, Räucher-Lärchen-Korpus, Mooreichen-Steg und -Griffbrett, € 950) im Handel sind – vollmassiv und made in Germany! www.hofner.com

Selbstbewusst präsentiert **K&Ms** Gitarrenständer Carlos das ihm anvertraute Instrument. Das nicht zierliche, aber flach zusammenlegbare Stativ ist für A- wie E-Gitarren, auch nitrolackierte, verwendbar. Filzauflagen und ein Halsbügelverschluss sorgen für Unversehrtheit des Instruments (€ 84). Platzsparend für Besitzer mehrerer Instrumente: die an Auslegearmen gewinkelt befestigten Wandhalter 16235 und 16255 (€ 17/22). Praktisch im Heimstudio: der Kopfhörerhalter 16330 zur Untertischmontage (€ 12). Tablet-PC sind von vielen Bühnen als Notenblattersatz nicht mehr wegzudenken. Mit dem universellen Halter 19796 finden die meisten von ihnen ihren Platz direkt am Mikrofonstativ (€ 60). www.k-m.de

Alles neu beim französischen Label **Lag**: Sämtliche Modelle werden in Zusammenarbeit mit dem bekannten Luthier Maurice Dupont überarbeitet und bekommen unter anderem verbesserte Beleistungen und neue Decken- und Rosetten-Designs. Ferner besitzt Lag nun eine eigene neue Fabrik in China, in der künftig alle Modelle gefertigt werden. Erstmals vorgestellt wurde die Grand Auditorium T170A im hübschen Cognac-Finish, das von Maurice Dupont in Anspielung auf seinen Heimatort

entwickelt wurde (auch als Nylon-Variante erhältlich, Preis noch nicht bekannt). www.korgmore.de; www.lagguitars.de

Lakewood, nach letztjähriger Messepause wieder mit schönem Stand und vielen Gitarren vertreten, präsentierte erstmals die Edition-Series. Diese soll jedes Jahr in limitierter Auflage aus Modellen bestehen, die von Lakewoods spannendsten Custom-Anfertigungen inspiriert wurden. Für die Edition 2018 standen 12- und 13-Bund-Hälsen, kurze Mensuren, Mahagoni-Decken oder farbige Deckenlackierungen sowie Nylon-Modelle im Fokus, doch auch ein Bariton-Modell sowie eine Zedern-Variante des Lakewood-Klassikers M-32 bereichern den ersten Edition-Jahrgang. Der Online-Gitarren-Designer, die digitale Brücke vom Lakewood-Kunden zum individuellen Instrument, wurde umfassend überarbeitet und bietet nun mehr Möglichkeiten bei besserer und nochmals vereinfachter Funktionalität. Unbedingt ausprobieren, macht Spaß (und ist lehrreich)! www.lakewood-guitars.de

L.R. Baggs bietet die beliebten Features seiner speziell für E-Akustikgitarren entwickelten (und nun, ein Jahr nach der ersten Präsentation erhältlichen) PA-Anlage Synapse und des Multi-Pedals Session-DIs jetzt auch als Einzeleffektpedalen an. Die in China gefertigte Align-Series besteht aus den Modellen Active DI (€ 199), Reverb, Equalizer (8-Band, Notchfilter, Phasenumkehrschalter) und dem Studio-Kompressor Session (je € 229). www.lrbaggs.com

Prominenteste Instrumentenstars am Stand des **Martin**-Vertriebs AMI waren die D-42 „Purple Martin“ mit aufwendig eingelegter Darstellung einer Purpurschwalbe (€ 15.200) sowie die überzeugend auf alt getrimmte D-18 Authentic 1939, Replik eines Exemplars aus dem Martin-Museum (€ 9.400). Bemerkenswert auch die DSS-2018, eine limitierte Ausgabe mit Carbon-Headstock und -Schlagbrett (€ 8.900). Normalbetuchte Fans des US-Herstellers hatten Gelegenheit, mit den Modellen GP-35e, GP-28e und HD12-28 drei Instrumente aus der neuen, überarbeiteten Standard-Serie (ab circa € 3.400) anzupspielen. www.ami-gmbh.de; www.martinguitar.com

Ortega hat den Signature-Ukulelen-Bass für Peter-Maffay-Bassist Ken Taylor neu aufgelegt. Der KT-Walker V2 ist wie sein Vorgängermodell ein kurzmensuriger Elektroakustik-Bass im Miniformat mit Phosphor-Bronze-Saiten, kommt aber nun in mutwillig gealterter Version mit dem Look eines auf vielen Konzerten gespielten Instruments. Alle Tantiemen, die Ken Taylor aus dem Verkauf des Basses erhält, werden an von ihm gewählte Wohltätigkeitsorganisationen gespendet. Neu im Ortega-Sortiment sind außerdem Klinkenkabel mit besonders dickem Querschnitt und flexibler Stoffummantelung sowie Steckern in auffälligem Neon-Orange, erhältlich in 1,5, 3, 4,5, 6 und 9 Metern sowie als Patchkabel. www.ortegaguitars.com

Neben der üblichen hundertprozentigen Custom-Fertigung wird es bei **Rozawood** künftig auch Kleinstserien geben, auf demselben High-End-Niveau handgebaut, aber ohne Custom-Optionen. Vorteil dieses Verzichts sind „kleine“ Preise ab 3.000 Euro. In den Genuss kleiner(er) Preise kamen auch die Messebesucher unter den Rozawood-Fans, denn in Frankfurt wurden im Rahmen des „Old Stock Sales“ edle Bestandsgitarren der tschechischen Gitarrenmanufaktur zu Sonderpreisen angeboten. www.rozawood.cz

Die Modelle des auf Bluegrass-Instrumente spezialisierten, in Fernost produzierenden Herstellers **Saga** aus San Francisco kommen ab sofort im Eigenvertrieb in den hiesigen Handel. Dies betrifft unter anderem die Marken **Gitane** und **Cigano** (Gypsy-Gitarren), **Blueridge** (Westerngitarren), **Regal** (Resonators), **Rover** (Mandolinen und Banjos) und **Gold Star** (Banjos). Das bestehende Programm dieser Marken wurde am Saga-Stand auch dieses Jahr von der aus der Firmenleitung bestehenden Bluegrass-Band unterhaltsam präsentiert. www.sagamusic.com

Wer hochwertige Gitarren im Stehen spielt, braucht ein Gurtsicherungssystem. Gerade für akustische Gitarren mit empfindlichen Pickups oder bei Mikrofonabnahme ist wichtig, dass die Gurtsicherung nicht klappert. **Schaller** zeigte in Frankfurt seine Lösung des Problems mit den neu entwickelten S-Lock-Gurthaltern, die geräuschfrei funktionieren sollen, ohne Werkzeug anzubringen und seit Februar in verschiedenen Finishes erhältlich sind (ab € 18). www.schaller.info

Die bereits 2017 in Frankfurt vorgestellte Mischpultreihe Arthur Prime der schweizerischen High-Tech-Tüftlerschmiede **Schertler** hat nun Serienreife und kommt im Mai in den Handel. Ein Tipp fürs Edel-Heimstudio könnte das Modell Prime 5 mit fünf Eingangskanälen und Federhall sein (€ 1.285). www.schertler.com

MESSEETICKER

+++ Schöner Stimmen dank gestochen scharfem Oled-Display soll man mit dem seit Februar erhältlichen Tuner AW-OTG von **Korg** (€ 69). www.korg.de

+++ Capo-Spezialist **Kyser** hat sein Programm um ein „Fan-Capo“ mit Deutschland-Flaggen-Motiv (Patriotenpreis: € 19) sowie erstmals auch hauseigene Saitensätze (.010-.047, .011-.052, .012-.052 und .013-.058, je € 7,50) ergänzt. www.kysermusical.com

+++ Für den diesjährigen MIPA (Musikmesse International Press Award) waren Yamahas TransAcoustic LL-TA BS, Cole Clarks Little Lady und Taylors Builder's Edition V-Class K14ce nominiert; gewonnen (in Abwesenheit) hat Taylor. Passend dazu gibt es einen Test genau dieses Modells in dieser AG-Ausgabe. www.mipa-award.de

+++ Das auf sehr dekorative (gesperrte) Hölzer spezialisierte Programm preiswerter Einsteiger Gitarren von **Randon**, hergestellt in derselben Fabrik wie die Instrumente von Baton Rouge, wurde um hübsche Modelle aus Pacific Walnut erweitert (ab € 269). www.bestacoustics.eu; www.randonguitar.com

+++ Zwar nicht in Frankfurt zu sehen, aber dennoch **Takamine**-Messethema Nummer 1 bei deren Vertrieb Musik Meyer war die seit April erhältliche Ltd 2018 Gifu-Cho mit ihren spektakulären Schmetterlings-Inlays (€ 2.999). www.takamine.com



Saga Accent

Schaller

Schertler

Schlagwerk

Shadow

Sigma

Stoll

Takamine

Yamaha

Die auf der NAMM-Show und in dieser AG im Test vorgestellte SamJam-Guitar-Snare von **Schlagwerk**, ein nachrüstbares Schlagbrett (im Wortsinn!) mit integriertem Snaredrum-Teppich als zusätzliches Klangelement für perkussiv spielende Fingerstyle-Gitaristen, fand auf der Messe großen Zuspruch. Kein Wunder, denn die Idee ist so einfach und originell wie genial. Drei Designs (Zebrano, Macassar und Hard Coal Stripe) sind erhältlich (€ 59). www.schlagwerk.com

Die von **Shadow**-Mastermind Joe Marinic in Zusammenarbeit mit Gibson-Entwickler-Legende Ren Ferguson entwickelten, in eigener, hochmoderner Fabrik in China gefertigten Gitarren von Shadow sind seit ihrer Markteinführung 2017 so gut angenommen worden, dass das Programm 2018 unverändert bleibt. Teilmassive Ausführungen sind ab 419 Euro im Programm, vollmassive bereits ab erstaunlich günstigen 519 Euro. Offenbar alles richtig gemacht! www.shadowguitars.eu

Nachdem **Sigma** neben dem früheren Schwerpunkt Martin-inspirierter Gitarren auch mit Gibson-Style-Instrumenten beachtliche Erfolge erzielen konnte, zeigt die neue teilmassive Modern-Series Parallelen zu Taylor-Gitarren. Erhältlich wird sie in den Leveln 1, 2 und 3 sein, die 3er-Modelle kommen im Mai, 1er und 2er im Sommer in den Handel (ab € 790). Für besonderen Glamour am Vertriebsstand sorgten drei vollmassive Limited Editions aus Blackwood mit Alpenfichtendecke und Ebenholz-Griffbrett: Die Jumbo, die Grand Concert (beide mit Pickup) und die 000-45 (Zwölf-Bund-Version, rein akustisch) boten zum Preis von je 1.795 Euro reichlich Abalone-Bling-Bling und hinterließen auch haptisch und klanglich einen tollen ersten Eindruck. Alle Sigmas kommen nun mit neuem alten Originallogo aus den 1970ern und sind Cites-frei. www.ami-gmbh.de; www.sigma-guitars.com

Christian **Stoll** ist einer der letzten deutschen Boutique-Gitarrenbauer, die noch auf der Messe

ausstellten. Ein Schmuckstück auf seinem Tisch im „Boutique Guitar Village“ war sein (Cites-freies) Ambition-Modell aus Acacia mangium (australisches Teakholz) mit Sitka-Fichtendecke, Cedro-Hals und Brücke sowie Griffbrett aus Ebenholz (€ 3.000). Für die kommende Holy Grail Show hat Stoll drei Gitarren aus dem Holz eines alten Äpfelwoi-Fasses in Arbeit – die „Äpfelwein-Trilogie“! www.stollguitars.de

Auch in den **Yamaha**-Serien FS und FG gibt's jetzt Modelle mit dem Transacoustic-System (direkt in die Gitarre integrierter Hall- und Chorus-Effekt, ab € 750). Blickfang bei den Yamaha-Akustikgitarren waren die neuen 14-Bund-Parlour-Modelle CSF1M (massive Sitka-Fichtendecke, gesperter Mahagoni-Boden und -Zargen, passiver Piezo-Pickup, € 500) und CSF3M (wie CSF1M, aber massive Korpus-hölzer, € 650), die durch tolle Verarbeitung glänzten und viel Gitarre fürs Geld bieten. www.yamaha-europe.com

Nylonstrings

VON JENS HAUSMANN (Text und Fotos)

Admira präsentierte einige neue Modelle der A-Reihe mit massiven Zederndecken und gesperren Korpus aus Ovangkol bei der A3 und Ebenholz bei der A4, Cites-freundlich ausgelegt mit Griffbrett und Steg aus Kabukali. Die A6 hat indes einen Korpus aus Palisander. www.admira.es

Der Gitarrenbauer Hanson Yao machte am **Altamira**-Stand auf sein handgebautes Spitzenmodell No. 3 aufmerksam. Die sehr hochwertige Konzertgitarre bietet eine Double-Top-Fichtendecke und einen Korpus aus Madagaskar-Palisander mit angewinkeltem Hals für optimale Tonübertragung und verbesserte Bespielbarkeit. www.altamiraguitar.de

Around Music hat kürzlich den Vertrieb von **Aria**-Gitarren übernommen, am Stand gab es erstmalig eine Reihe von Einsteiger-Modellen aus chinesischer Fertigung: gesperrt ab unter 200 Euro bis zur A-Serie um die 300 Euro, letztere mit massiver Decke. www.aroundmusic.de

Etwas Besonderes hatte sich die Firma **BCN Guitars** von Nicolás Rodríguez aus Barcelona einfallen lassen: Die Pull-Away-Gitarren sind klassische Konzertgitarren im Reisegitarren-Format, der Hals wird in Schwalbenschwanz-Verbindung einfach gesteckt und durch die Saitenspannung in Position gehalten. Die Gitarre kann nach dem Zerlegen in einem kleinen Gigbag verstaut werden. Natürlich hat man etwas mehr Aufwand beim Stimmen als bei den bekannten Stahlsaiten-Modellen. Die Gitarren sind sowohl in einer günstigen Version um 200 Euro oder als professionelle Version um etwa 2.200 Euro erhältlich. www.bcnguitars.com; www.pullawayguitar.com

Bei **Bestacoustics** wurden neben den üblichen klangstarken Präsentationen und Hausmarken wie LaMancha und Baton Rouge dieses Jahr neue Ramirez-Modelle gezeigt. Neu sind die Modelle Estudio 1, 2 und 3 sowie zwei Cutaway-Nylonstrings. Allen gemein ist die massive Zederndecke, die Estudio 1 kommt mit furniertem Palisander-Korpus, alle weiteren sind vollmassiv. Außerdem wurden die neuen Kai-Ukulelen mit zusätzlichem Monitor-Schallloch in der Zarge präsentiert; da liegt beispielsweise die KT1-30 mit Mango-Korpus

und Nato-Hals bei 126 Euro. Bei den neuen Shadow-Gitarren ist im Nylonbereich die elektrifizierte Solid Body im Chet-Atkins-Stil interessant. www.bestacoustics.eu

Bei **Camps** werden zurzeit die Modelle soweit möglich auf Cites-gerechte Versionen umgestellt, was schon wegen der Lagerung der Hölzer eine Menge Probleme bereitet, denn für Camps ist es entscheidend, lange gelagerte Hölzer zu verwenden. Am Stand konnte man neben den üblichen Modellen zu moderaten Preisen auch eine sehr hochwertige Flamenco-Gitarre zu knapp 4.000 Euro bewundern, die Concierto Negra Amazonas mit südamerikanischem Palisander. Die empfindlichen Schellackmodelle kamen im trockenen Messeklima nur auf Anfrage aus dem Koffer. www.guitarrascamps.com

Bei **Vicente Carrillo** wurde man mit der Geschichte empfangen, dass er vor kurzem die zweite Flamenco-Gitarre für Keith Richards (!) baute. Keith meinte, von Meister zu Meister sollte man dem Künstler keine Vorgaben machen – und ließ sich gern mit einem fünfsaitigen Instrument überraschen, das ihm auf den Leib geschneidert wurde.



Admira

Hanson Yao

Aria

Ramirez

Baton Rouge

Camps



Vicente Carrillo

Paco Castillo

Felipe Conde

Henning Doderer

Esteve

Höfner

Lakewood

Am Stand gab es unter anderem ein neues Herencia-Modell mit Zeder-Double-Top und Korpus aus Taipan, ferner fiel es wirklich schwer, das schlichte Flamenca-Blanca-Modell aus der Hand zu legen: für die gebotene Qualität ein echtes Schnäppchen. www.vicentecarrillo.com

Am Stand von **Paco Castillo** hatte sich das Palisander-freie Crossover-Modell mit Trussrod-verstärktem schmalen Hals und gewölbtem Griffbrett vom Prototyp zum Serienmodell entwickelt. Darüber hinaus gab es eine neue Flamenca Estudio mit gesperrtem Sycamore-Korpus und massiver Fichten-Decke sowie ein ganz niedliches kleines Schülermodell in Viertel-Größe mit massiver Zederndecke und Sapele-Korpus in mattem Satin-Finish. www.guitarraspacocastillo.com

Bei **Felipe Conde** ging es weiter mit bis ins letzte Detail reproduzierten Kopien. Neben der Gitarre des Flamenco-Meisters Moraíto Chico vom letzten Jahr war diesmal ein Pepe-Habichuela-Modell zu bewundern. Das Original wurde 1986 noch in der Calle Gravina von Faustino Conde gebaut, eine Besonderheit ist die asymmetrisch beleistete Decke. Mit Fichtendecke, Zypressenkorpus und Ebenholz-Griffbrett ist die Gitarre federleicht und traumhaft beispielbar. Als weiteres Highlight wurde ein Torres-Modell gezeigt (im Juni letzten Jahres wäre Antonio de Torres 200 Jahre alt geworden). www.condehermanos.com

„Natürlich baue ich auch traditionelle Konzertgitarren“, sagte **Henning Doderer**, der 1992 das letzte Mal auf der Messe mit einem eigenen Stand vertreten war. Diesmal zeigte er die Entwicklung seiner Fusion-Modelle in symmetrischer Korpusform und mit Halsansatz am 19. Bund gleich an drei Modellen; gebaut wurden sie für den Musiker Djamel Laroussi, der sie auch auf der Bühne vorführte. Vom Klangbild hat seine Gitarre zwar weniger Bässe als übliche Konzertgitarren, ist dafür aber sehr laut und durchsetzungsfähig bei schneller Ansprache und traumhafter Beispielbarkeit bis in die hohen Lagen. Besonders gern zeigte Doderer die Symbiosa, ein daraus entwickeltes Fusion-Modell mit asymmetrischer Korpusform. Etwas traditioneller ist die DCL-Konzertgitarre mit Cutaway, Decken-Tonabnehmer und dreiteiligem Intonationssteg. www.doderer-gitarren.com

Sehr traditionell wird in der Manufaktur von **Francisco Esteve** gearbeitet, wo man sich noch ganz idealistisch für echte Handarbeit einsetzt. Dennoch gelingt es, das offenporige FSM-Modell für 600 Euro bereits mit vollmassiven Hölzern anzubieten (Ovankol-Korpus mit Zederndecke und extra schlankem carbonverstärktem Hals mit 48 Millimetern Sattelbreite). Hierzulande werden die Instrumente von der Firma Hopf/Hellweg vertrieben. www.musikwaren-hellweg.de

Bei **Höfner** wird die Green Line mit der HGL-6-Konzertgitarre fortgesetzt – mit massiver Decke und traditioneller 650-Millimeter-Mensur. Der Tropenholz-Look wird mittels geräucherter Akazie realisiert, bei der das Splintholz farblich anders reagiert, woraus eine interessante Maserung resultiert. Mit Mooreiche für das 50 Millimeter breite Griffbrett und den Steg wird Palisander vermieden, der Hals besteht aus Erle und wurde mit Ahorn gesperrt. www.hofner.com

Von **Lakewood** gibt es in der 2018er-Edition zwei neue Fusion-Modelle mit Nylonsaiten und 48 Millimetern Sattelbreite. Beide Modelle basieren auf der kleinen A-Bauform. Während das seidenmatt Ahorn/Fichte-Modell A-20 den Halsansatz am 14. Bund hat, kommt das Hochglanz-Modell A-35 mit Korpus in Eiche und Zederndecke mit einem 12-Bund-Hals und besonders weicher Ansprache. Beide Modelle haben das L.R. Baggs Anthem-SL-Classic-System an Bord. Besonders lag dem Lakewood-Team am Herzen, auf den neuen Gitarren-Designer, das einzigartige 3D-Konfigurationstool auf der Lakewood-Website, hinzuweisen, mit dem sich nun jeder Fan sein Lieblingseinzelstück selbst zusammenstellen kann. www.lakewood-guitars.com

Thomas Supper von **Ortega** zeigt mit der RCE 125SN ein extra günstiges neues Bühnenmodell aus der Family-Serie: Mit dem originalen Ortega-Pickup ausgestattet, bietet die Thinline mit Cutaway eine Fichtendecke mit Mahagoni-Korpus und seidenmatter Lackierung. Ein Hingucker sind die Bühnengitarren der Distressed-Serie: Wahlweise mit oder ohne Cutaway bieten sie ebenfalls Ortega-Tonabnehmer, schmale Hälse mit gewölbtem Griffbrett und eine mattierte Sunburst-Lackierung

mit angedeuteten „Gebrauchsspuren“ im Used-Look. www.ortegaguitars.com

Am Stand von **Raimundo** war das Granadillo-Modell zum 50. Jubiläum in der limitierten Edition der Eye-Catcher. Mit der massiven Decke aus Zeder oder Fichte wurde der auffällig gemaserte, furnierte Granadillo-Korpus kombiniert, der Hals mit Ebenholz-Griffbrett wurde aus spanischer Zeder gefertigt, der Steg aus Mongoy. www.guitarrasraimundo.com

Dietmar Winkler hatte sich mit den Dimensionen seines Pro-Arte-Standes diesmal deutlich zurückgehalten, dafür will man die bevorstehende Hausmesse zum 35. Firmenjubiläum umso ausgiebiger feiern. Anfang 2018 hat **Pro Arte** wieder den Vertrieb von **Alhambra** übernommen. Die vielleicht modernste Gitarrenmanufaktur in Europa konnte mit dem Modell 7C Classic OP, einer neuen vollmassiven Konzertgitarre unter 800 Euro, überzeugen. Sie bietet eine Fichtendecke und Mahagoni-Korpus in Seidenmatt mit dekorativen Randeinlagen. Außerdem gibt es die Flamenca Exotic mit massiver Decke und großer Auswahl an laminierten Korpusgehölzern – am Alhambra-Stand wurde ein Modell aus Olivenholz gezeigt. Der Nachbau einer Daniel Friedrich von 1969 war zum 40. Jubiläum von **Martinez** ein neues Thema in drei Versionen: Das günstige Modell DF69-Retro kommt mit furniertem Korpus aus Santos-Palisander, mit spanischem Hals und erhöhtem Griffbrett schon für etwa 650 Euro, mit Mondfichtendecke wahlweise im Finish auf Alt getrimmt oder in Standard-Ausführung. Die vollmassive, handgearbeitete Profiversion mit Schellack wird mit etwas über 2.000 Euro veranschlagt. www.pro-arte-acoustics.de ■



Ortega

Victor Raimundo

Alhambra

Martinez

NEWTICKER KLASSIK-SAITEN

+++ Während sich **D'Addario** für den Eigenvertrieb entschieden hat und auf dem deutschen Markt durch ein Frankfurter Team vertreten wird, aber momentan keine neuen Nylonsaiten Produkte bietet, gibt es bei **La Bella** nun erstmal Fluor-Carbon-Saiten im Angebot. Die Firma Savarez legt zusätzlich zur bekannten Cantiga-Reihe eine höherklassige Cantiga-Premium-Serie vor. Hier werden die Premium-Bässe aus verbesserten Rohmaterialien auf neuen Maschinen gefertigt und in verschiedenen Zusammenstellungen mit dem üblichen Alliance- oder dem New-Cristal-Diskant angeboten. Sogar die amerikanische Firma **Martin** hat neue Nylonsaiten am Start: Die bisher verfügbaren Saiten werden als Classical für Konzertgitarre und Ukulele weitergeführt, zusätzlich gibt es mit der Magnifico-Serie eine hochwertigere Reihe von Sätzen, für die Martin im Vorfeld im engen Kontakt zu Kunden und Musikern wunschgerecht Saiten für traditionellen Fädelsteg ohne Ball-Ends entwickelt hat. Auch **SIT Strings** kümmert sich um Uke-Spieler und hat zwei neue Sätze herausgebracht: Black-Nylon-Ukulele-Saiten einmal für Soprano und Concert und einmal für Bariton. Diese ergänzen das Sortiment, in dem es schon länger Clear-Nylon- und Titanium-Nylon-Saiten gibt.



THE NEW RAINBOW SERIES

aspire to perfection and innovative sound colors



www.furch.cz



www.pro-arte-acoustics.de

Werkstattbesuch

MEISTER DER MEHRSAITER

Daniel Zucali • Lenny Breau ist 1984 – also viel zu früh – seinem Mörder begegnet. Ansonsten würde der kanadische Virtuose, der das Potenzial der Gitarre instinktiv durchschaut und genutzt hat wie kaum ein Zweiter, heute in einem Paradies musikalischer Möglichkeiten schweben.

Bis zu 18 Saiten in verschiedensten Konfigurationen – alles machbar bei Gitarrenbauer Daniel Zucali, dessen Werkstatt für exquisite Nylonsaitengitarren (oder ersatzweise dessen Internetseite mit den fantastisch fotografierten Instrumenten) Breau wahrscheinlich gar nicht mehr verlassen hätte. An diesem Sommertag freilich wäre dem Österreicher wohl nicht einmal der Besuch des „größten Gitarristen, den ich je gehört habe“ (Chet Atkins über Breau), recht. Sein 40. Geburtstag steht unmittelbar bevor; am Vortag ist seine Frau so krank von der Arbeit gekommen, dass sie einstweilen im Bett bleibt; drei quirlige Kinder wollen in den Schulferien irgendwie beschäftigt werden, und in der Werkstatt – dem geräumig-modernen Anbau an ein 400 Jahre altes urgemütliches Haus mitten in Stadt Haag – feilt Zucali mit einem Bekannten an dessen Gitarre, bis das Pickup nach wiederholten Zehntelmillimeter-Nachjustierungen nebengeräuschfrei arbeitet. Ruhe hat er heute höchstens für die fast meditative Schellack-Politur an einer Klassikgitarre: Immer wieder massiert er mit weichem Tuch die Ausscheidungen der Lackschildläuse in die Gitarrenoberfläche ein.

Zeit und Schnelligkeit

Details, die Zeit kosten. Zeit, die er sich ganz bewusst nimmt: „Ich habe gelernt, auf Schnelligkeit in Serie zu arbeiten. Ich kann das, aber das ist nicht meine Welt. Ich will die Details herausarbeiten – wenn nötig auch unter Zeitdruck.“ Und den hat er nun: Er hat sich breitschlagen lassen, ein Instrument pünktlich zu dessen Konzertpräsentation Mitte Oktober zu liefern. Eigentlich kein Problem – ginge es da einerseits nicht um eine



15-saitige Kontragitarre („dafür gibt es trotz meiner Standardformen kein Modell“) und wäre Zucali andererseits nicht ein solcher Perfektionist: „Ich möcht's halt perfekt machen.“ Zudem ist kein Mehrsaiter wie der andere: „Ein Kunde dafür kommt aus dem Iran und macht die dortige Musik; das bedeutet ganz andere Anforderungen als an eine Neun- oder 14-Saitige für das Spiel barocker Literatur oder auch an eine für den Joachim.“

„Den Joachim“, das ist Joachim Csaikl, österreichischer Gitarrist und Songwriter. Er zupft nach langjähriger Erfahrung mit einer über einhundert Jahre alten 17-saitigen Kontragitarre die sechs üblichen Gitarrensaiten melodisch und harmonisch, verwendet die

elf Bässe dazu wie einen natürlichen Kontrabass und spielt zugleich dermaßen authentische Perkussion am Korpus, dass selbst gewieftere Hörer zunächst an ein gut eingespieltes akustisches Trio glauben. Seine Bässe sind chromatisch gestimmt (die tiefste Bass-Saite ist F – fast eine Oktave unter der tiefen E-Saite); bei niedrigerer Bass-Saiten-Anzahl vervielfachen sich die Stimmoptionen: „Die Bässe seiner Zehnsaitigen hat der iranische Kunde in Terzen gestimmt und dann die tiefste auf ein tiefes E. József Eötvös, bekannt für seine Bach-Bearbeitungen, hat sich von mir eine Neunsaitige bauen lassen, deren höchste Saite ein hohes a sein musste, damit er möglichst alles in den unteren Lagen spielen kann – aus hohen Lagen käme er nicht mehr zu den ganz tiefen Tönen runter.“

Csaikl wiederum hat den Bau der 15-Saitigen für einen seiner Schüler eingefädelt: „Der Willi hatte keine klare Vorstellung vom Instrument; der fand einfach die Idee einer guten

Gitarre ganz für ihn toll und nutzt die volle Kompetenz vom Joachim und von mir“, sagt Zucali. Mit Csaikl seit Jahren in intensivem Austausch, entwirft er das Instrument „sozusagen in Kooperation mit Joachim, der für die Kontragitarre ausgefeilte Spiel- und auch Dämpfungstechniken entwickelt hat“. Von ihm kam entscheidender Input für die Gestaltung solch einer Gitarre, damit man sie beim Spielen auch richtig dämpfen kann und einen Überblick behält über Spiel- und Bass-Saiten.

Zucali hat bereits 27 (!) Jahre Erfahrung im Instrumentenbau, seit Antritt einer vierjährigen Ausbildung zum Streich- und Saiteninstrumentenbauer 1991 in Hallstatt. Ein



neu konstruieren, dann müssen auch solche Details perfekt sein. Aber wer sich wie ich schwertut mit dem 3D-Zeichnen, braucht viel Zeit, um sicherzustellen, dass alles funktioniert und alle Saiten gerade und knickfrei in die Mechaniken laufen – nur dann ist die Performance des Stimmens hundertprozentig.“

Zucalis Ansprüche sind klar formuliert: „Bei einer erstklassigen Gitarre sind drei Dinge absolut gleichwertig: Sie muss hervorragend klingen, sehr komfortabel spielbar sein und durch ihre schlichte Eleganz auffallen.“ Wenn man an keinem dieser drei Bereiche Abstriche hinnehmen will, dann erschwert das die Planung enorm. „Man überlegt Stundenlang, wie man was gestaltet, damit jedes Detail perfekt passt.“ Eine erste 3D-Zeichnung der 15-Saitigen begeistert den Besucher bereits – aber Zucali wälzt in dieser für ihn schlimmsten Bauphase überall lauernde Konstruktionsprobleme: „Ich bin grundsätzlich ein schlechter Planer. Erst nach drei Wochen Büroarbeit hatte ich das Grundgerüst. Dann war aber auch alles so zu Ende gedacht, dass ich die Gitarre Stück für Stück bauen und alle weiteren offenen Fragen just in time lösen konnte.“

Das Rot für Decke und Hals war ausdrücklicher Kundenwunsch: „Der Willi ist extra

Jahr setzt er aus für ein Überseeabenteuer; nach anschließender Meisterprüfung leitet er fünf Jahre lang die Werkstatt bei Hanika. In seiner eigenen, die im Oktober 2018 ihr zehnjähriges Bestehen feiert, kann er eigene Vorstellungen umsetzen – wie die, dass Leichtbau unterhalb des Griffbretts nicht förderlich ist: Teilweise reichen seine Hälse unter der Decke durch bis zum Schallloch. Oder Letzteres wird verlegt an den oberen Korpusrand seitlich des Griffbretts. Eine einmal für den eigenen Jakobsweg („1800 Kilometer Fußmarsch!“) konzipierte Terzgitarre („klein, robust, mit großer Schwingfläche der Decke“) funktioniert so gut, dass Zucali diese Konstruktion auf andere Modelle überträgt: „Das hat sich bewährt – besonders bei Mehrsaitern.“

15 Saiten

Die Konzeption der 15-Saitigen beschäftigt Daniel Zucali wochenlang, als der wunderschön gemaserte Esche-Boden – noch rechteckig – längst verleimt von der Werkstattdecke hängt. Ein Saitenzug von über 100 Kilo macht Nachjustierungen an der fertigen Gitarre unumgänglich, da das Holz dadurch stärker arbeitet („ich baue ohnehin grundsätzlich nur so, dass ich zu Reparaturzwecken wieder ins Instrument reingelange, ohne es komplett zerlegen zu müssen“). Und die Saitenführung: „Ich könnte niemals akzeptieren, wenn an einer meiner Gitarren die Saiten irgendwo streifen, Schnarrgeräusche entstehen können und die Qualität des Stimmens leidet. Und wenn ich schon etwas komplett

ROMERO CREATIONS

Pepe Romero, Sr.
GUITAR VIRTUOSO

Pepe Romero
LUTHIER

Daniel Ho
6X GRAMMY WINNER

Pepe Romero, Sr.
Six String

Grand Tenor

XS Soprano

Tiny Tenor

Unique designs inspired by world-class musicians.

Pepe Romero Strings

The Romero Quartet

Pepe Romero Strings
will boost your
instrument's
power, sustain, clarity
and overall
performance.

Made in the USA

Vertrieb :
Noble Guitars
www.noble-guitars.com



vorbeigekommen, wir haben einen halben Tag lang Farbe angemischt, bis es passte.“ Ansonsten hat sich Zucali bei diesem Instrument auf seiner Design-Spielwiese gar nicht so ausgetobt – die Griffbretteinlagen sind schlicht ausgefallen, verglichen mit denen aus Gold und Perlmutt bei der 14-Saitigen. „Normalerweise konzentriere ich mich auf möglichst einfache Designs: Linien betonen, das Holz wirken lassen, Auffälliges sparsam einsetzen, damit es umso stärker wirkt.“ Allerdings ist Zucali der Kundenwunsch Befehl, solange er damit leben kann. „Ich hab auch schon Cartoon-Figuren eingelegt, den Lebensbaum aus ‚Herrn der Ringe‘, das Monogramm des Gitarristen“, verrät er. Bei einem Instrument sei in ein Astloch in der Maserung ein Auge eingemalt, das den Betrachter neugierig-amüsiert ansieht.

Nachhören im Winter

Die 15-Saitige war letztlich nicht nur pünktlich fertig, sie ist bei ihrem „nach wie vor übergelücklichen“ Besitzer auch bestens angekommen. Anderes hat Zucali nur zweimal erlebt: „Kuriöserweise war jedes Mal der jeweilige Lehrer unzufrieden – und wohl erst dadurch der Kunde selbst. Aber auch da habe ich schließlich eine echte Lösung – keinen Kompromiss – gefunden, mit der dann alle wirklich zufrieden waren.“ Trotz dreier Standardmodelle habe bisher noch fast jede Kundschaft mindestens einen halben Tag ihre Gitarre im Austausch mit dem Luthier zusammen individuell geplant. Eine im Sommer fertiggestellte Schönheit mit Zwetschgen-Korpus beruht auf dem Kundenwunsch einer Gitarre aus heimischen Hölzern (nur die Decke ist aus kanadischer Zeder); der Nussbaum für den Hals wurde 2009 im Garten eines Kunden nahe St. Pölten gefällt, die Zwetschge stand im Garten eines Nachbarn, die Reifchen entstammen einer 2001 gefällten Kirsche im bayrisch-thüringischen Grenzgebiet. Solch kurze Trocknungszeiten? „Da kommt es ganz auf die Holzart, den Fällzeitpunkt, die Art des Fällens und Trocknens an. Und obwohl jahrzehntelange Trocknungszeiten die Kunden immer beeindrucken, kann man sogar – allerdings nur unter ganz bestimmten Umständen – ledig-



lich einjähriges Fichtenholz zu hervorragenden Instrumenten verarbeiten. Modernste Untersuchungen an Geigen der Cremoneser Schule zeigen, dass da teilweise sehr junges Deckenholz verwendet wurde“, so Zucali.

Jenseits der Holzauswahl, meint der Gitarrenbaumeister, entscheide die Gesamtkonstruktion, ob das Instrument den Kundenansprüchen genügt. In einer Studie, in der Dutzende Gitarren von einem Gitarristen live gespielt und von Zuhörern beurteilt wurden, waren eindeutig die Gitarren mit dunklem, meist Tropenholz-Korpus die besseren; aber im Blindtest (gleicher Gitarrist, gleiche Instrumente, gleiche Zuhörer) war das Ergebnis praktisch ausgeglichen. Zucalis Erklärung: „Weil das Auge mitentscheidet und man Tropenhölzer gewohnt ist, werden sie als besser empfunden, öfter gekauft oder bestellt.“ Angst, bald ganz ohne auskommen zu müssen, hat er indes nicht; einerseits habe mancher Gitarrenbauer davon noch ansehnliche Vorräte, und andererseits wachsen auch bei uns wunderbare Hölzer: „Tropenhölzer sind nicht zwingend nötig für den Bau guter Gitarren.“

Seine nagelneue Oliven-Gitarre sollte allerdings nicht den entsprechenden Beweis antreten: „Die habe ich aus Spaß gemacht und um einfach wieder ein besonderes Schmuckstück zum Präsentieren zu haben.“ Aber dann gibt es da noch ein Modell mit eigener Geschichte und – wie Zucali meint – großer Zukunft: „Die hatte ich als besonders preiswertes Instrument angedacht.“ Ein Bekannter aus Haag durfte sich unter Anleitung des Meisters bei Zucali eine Gitarre bauen (und half dem Gitarrenbauer dafür bei PC-Problemen weiter). „Dann wollte der Christian Tonabnehmer und Cutaway.“ Am Ende kippte der fast parallele Bau einer Günstig-Zucali unter dem Ansturm dieser Ideen. Es wurde eine Crossover-Gitarre draus – eine Klassische mit Tonabnehmersystem und etwas schmalere, gewölbtem Griffbrett. Einmal in Fahrt hat Zucali dann alles eingebaut, was angesagt ist: eine Montageöffnung, damit man an die Tonabnehmer rankommt, zwei verschiedene hochwertige Tonabnehmersysteme, Armrest, Cutaway – lauter neue



Sachen für ihn, und das Resultat ist grandios. Beweis: Als Gitarrist Kosho die Crossover vor einem Konzert spielt, stehen nach fünfminütigem Soundcheck zwei verblüffte Tontechniker vor ihm – sie hatten noch nie erlebt, dass man eine Klassische bei sehr hoher Lautstärke und professionellem Anspruch einstöpselt, die Signale abmischt und – fertig ist! Kosho spielt sie jetzt immer live – allerdings können die unzähligen Möglichkeiten dieser zwei Tonabnehmer mit insgesamt drei Signalen Probleme verursachen, die auf Anhieb oft nur professionelle Tontechniker lösen. „Insofern wird es wohl eine einfacher zu bedienende ‚Elia Crossover‘ für Normalo-Gitarristen geben – neben der komplexen für Bühnenprofis mit PA-Erfahrung“, kündigt Zucali an.

Wer sich übrigens bisher nur für Steelstrings erwärmen konnte, dem empfiehlt der Österreicher, sich durch Antesten seiner Gitarren bekehren zu lassen. Sogar Joachim Csaikl, der ursprünglich eine Zucali-Kontra-Steelstring wollte, sei nach langen Gesprächen überzeugt worden und heute übergelücklich. Der Besucher ist inzwischen zwar ebenfalls vollends überzeugt und voller schöner Eindrücke; aber bedauerlicherweise muss er nun Zucalis Familie, die Werkstatt, die prachtvollen Gitarren darin und die gerade erst entstehende Kontragaritarre verlassen. Als er auf der Autobahn den CD-Player einschaltet, läuft Lenny Breaus melancholisches ‚Toronto‘, das man sich bestens auf einer viel reichhaltiger klingenden Zucali gespielt vorstellen könnte. Und welch herrliches Klanggewitter der Kanadier aus McCoy Tyners ‚Visions‘ heute auf einer 15-Saitigen aus Stadt Haag erst machen würde! ■

DIE NEUE EDITION SERIE

Die Edition 2018

Entdecken Sie 8 neue Modelle unter
www.lakewood-guitars.de

A-32 EDITION 2018

Jeden Tag bauen wir für unsere Kunden in unserer Werkstatt besondere Custom-shop Instrumente, die in der Regel nicht öffentlich sichtbar werden. Mit der neuen Edition Serie zeigen wir von nun an jedes Jahr wechselnd besondere Gitarren, von denen wir klanglich und ästhetisch überzeugt sind. Sie folgen konzeptionellen Überlegungen und sind ein Auszug der Möglichkeiten unseres Customshops.

Lakewood Guitars • Zum Bahnhof 6a • 35394 Giessen • Germany

Lakewood[®]

Klangkultur made in Germany ●●●

SEEFELDT GUITARS

CANDY JANE TRIPLE-0

Nach einer Jumbo (AG 1-11) und einer Slope-Shoulder-Dreadnought (AG 1-14) hat uns Gitarrenbauer Andreas Seefeldt aus Hamburg-St. Pauli nun eine kleinformatige Steelstring geschickt. Sein Modell Candy Jane ist eine individuelle Interpretation des Triple-0-Formats.

Andreas Seefeldt beschreibt die Gitarre als besonders geeignet für Ragtime, Blues und Folk-Picking. Als kleinformatiges 12-Fret-Modell mit Fensterkopfplatte bietet die Candy Jane jede Menge Vintage-Flair und befindet sich doch ganz klar im Hier und Jetzt.

Konstruktion

Als Klangmaschine dient eine massive Decke aus Sitkafichte, die wunderbar gleichmäßig und dicht gemasert ist, spiegelgleich gefügt wurde und einen attraktiven Honig-Farbtönen aufweist. Eingfasst ist sie mit einem traditionellen Herringbone-Binding sowie einem Ebenholz-Streifen. Das Herringbone genannte Fischgrätenmuster findet sich auch als Schallloch-Rosette wieder, flankiert von schmalen, mehrstreifigen Ringen. Unterbaut ist die Decke mit einem Scalloped-X-Bracing,

vor Spielspuren schützt ein Schildpatt-farbenes Tortoise-Pickguard. Als Partner für die Fichtendecke hat der Gitarrenbauer Boden und Zargen aus massivem ostindischen Palisander gewählt. Auch hier kamen ausgesuchte Holzstücke zum Einsatz, die grandios aussehen; der Boden ist wieder bookmatched ohne Trennfuge zusammengesetzt. Andreas Seefeldt weist auf die Besonderheit hin, dass beim Bau Hideglue, also heiß verarbeiteter Hautleim, benutzt wurde. Rufen wir uns noch einmal die Dimensionen in Erinnerung: Die Triple-0 (000) ist die Größte der kleinen Bauformen (siehe auch den „Vom Fach“-Artikel in dieser Ausgabe). Der Korpus hat eine Länge von 51,5 Zentimetern, die Taille ist 23,5 Zentimeter eng, die breiteste Stelle misst circa 38,5 Zentimeter. Diese Geometrie wirkt im Vergleich zu Auditoriums, Dreadnoughts und Jumbos schlank und langgezogen; der Hals trifft hier am zwölften Bund auf den Korpus, die Gesamtlänge des Instruments liegt bei 99,5 Zentimetern, der sich zur Kopfplatte hin dezent verjüngende Korpus misst an der tiefsten Stelle 10,6 Zentimeter. Damit ist die Triple-0 eine kleine, aber sicher keine verzerrte Gitarre, wozu auch die Mensur von 643 Millimetern passt.



Charmante und klangstarke Triple-0:
Seefeldt Candy Jane

Der Steg ist rechteckig mit zwei Pyramidenhöckern ausgearbeitet und besteht aus Ebenholz. Die Saiten werden mit Pins festgeklemmt und laufen über eine knöcherne und für die h-Saite längenkompenzierte Stegeinlage. Der Hals ist einteilig aus Honduras-Mahagoni gefertigt, Hals und Korpus wurden traditionell mit einer Schwalbenschwanz-

Verbindung zusammengefügt. Das Griffbrett aus gleichmäßig dunklem Ebenholz beherbergt 20 Medium-Bünde, die vorbildlich eingesetzt und bearbeitet wurden. Die Halsbreite beträgt am Sattel 46 Millimeter – ein Hinweis für die besondere Eignung der Candy Jane für fingerpickende Gitarristen. Zur Einstellung der Halskrümmung dient ein Zwei-Wege-Stab, der durch das Schallloch zugänglich ist.

Der perfekt ausgearbeitete und gekerbte Knochen-Sattel führt die Saiten zur Fensterkopfplatte und den offenen verchromten Waverly-Mechaniken. Außer der Rosette hält sich die Gitarre bei den Verzierungen dezent zurück. Die Stegsteckerchen bekamen

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Seefeldt Guitars
Modell	S-1017 Candy Jane
Typ	Triple-0
Herkunft	Deutschland
Korpus	ostindischer Palisander, massiv
Decke	Sitkafichte, massiv
Verbalkung	Scalloped-X-Bracing
Binding	Herringbone, Ebenholz
Hals	Honduras-Mahagoni, einteilig
Griffbrett/Steg	Ebenholz
Bünde	20 medium
Mechaniken	Waverly, offen, verchromt
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	643 mm
Halsbreite	Sattel 46 mm/12. Bund 56,3 mm
Finish	Nitrolackierung, hochglänzend
Besonderheiten	Verwendung von Hideglue, Nitro-Finish, slotted Peghead, Tortoise-Pickguard
Preis	ab € 3.695 (inkl. Koffer, je nach Ausführung und Sonderwünschen)
Vertrieb	Seefeldt Guitars/Hamburg
Info	www.seefeldt-guitars.com



ein Perlmutterauge, eine einsame Snowflake-Einlage zierte den zwölften Bund des Griffbretts, die Initialen „AS“ des Gitarrenbauers sind als Perlmutter-Intarsie auf der Kopfplatte verewigt. Seine Attraktivität zieht das Instrument aus der grundsätzlichen Eleganz des Triple-0-Designs und der Ausstrahlung der verwendeten und handwerklich kunstvoll gefügten Materialien. Auch das perfekte Hochglanz-Finish mit Nitrolack trägt zur Aura der Gitarre bei; die Lackschicht ist hauchdünn aufgetragen, man spürt förmlich, dass die Candy Jane dadurch nicht am freien Schwingen gehindert wird. Im Gegensatz zu vielen anderen Gitarren wurde die Halsrückseite nicht mattiert.

Handhabung und Klang

Eine solche Steelstring der Triple-0-Klasse nimmt gelassen auf dem Schoß des Spielers Platz und ist längst nicht so raumgreifend wie eine Jumbo oder Dreadnought. Die 12-Fret-Konstruktion macht das Instrument noch handlicher. Zusammen mit der Gitarrenisten-freundlichen Einstellung von Halskrümmung, Saitenlage und Sattelkerben führt das zu einer traumhaften Bespielbarkeit und guter Stimmstabilität und Intonation. Die Halsbreite und das Shaping als flaches C sorgen für ungehinderten Griffbrett-Zugang und ausreichend Platz auch für anspruchsvolle Fingerstyle-Stimmführung.

Andreas Seefeldts Modell Candy Jane bietet den erwarteten Triple-0-Sound auf hohem Niveau. Die Gitarre klingt sehr fokussiert, sie gibt sich konzentriert Mühe, jederzeit die Aktion des Spielers zu errahnen und möglichst ideal umzusetzen. Der Ton schwingt schnell und frei auf, zeigt gute Länge bis in

die höchsten spielbaren Lagen und funkelt mit angenehmen Spitzlichtern auf Basis der ebenso kernigen wie eleganten Mitten. Sorge um die Bässe muss man sich nicht machen, sie stehen satt im Raum, bleiben aber stets klangdienlich und entwickeln kein unerwünschtes Eigenleben. Das ist wie vom Gitarrenbauer geplant ein prima Tonverhalten für Fingerstyle-orientierte

Musik wie Ragtime oder Blues, aber auch filigrane Song-Begleitung profitiert enorm von der Wiedergabequalität der Candy Jane. Wer bei der Plektrum-Arbeit hinreichend dynamisch und differenziert agiert, wird ebenso mit einem seidigen Klangteppich oder markanten rhythmischen Akzenten belohnt. Leichtes und unaufdringliches Strumming ist ein Genuss, auch kräftiger angeschlagene, abgedämpft gespielte Chords kommen explosiv und dreidimensional, immer ist eine angenehm trockene Holznote im Klang vernehmbar. Da bei dieser Gitarre nichts wummert und das Frequenzbild so schön aufgeräumt ist, ist sie eine hervorragende Studiogitarre, die bei sachgerechter Mikrofonierung CD-fertige Sounds abliefern. Der Ton ist dabei angenehm variabel und passt sich dem Spieler an – zwischen einigermaßen schmutzigem Blues und feinsinnigen Pickings ist alles möglich, die Candy Jane drückt ihren Sound aber immer elegant und nicht übertrieben wuchtig in den Raum. Auch Singlenote-Linien profitieren von diesem Wiedergabeverhalten und lassen sich lustvoll und intensiv artikulieren.

Fazit

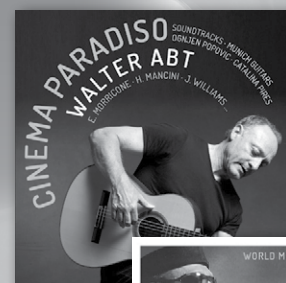
Gitarrenbauer Andreas Seefeldt aus St. Pauli beherrscht also auch die kleinen Steelstring-Formate. Sein Triple-0-Modell Candy Jane ist eine sehr charmante Gitarre, die

neben ausgezeichneter Bespielbarkeit auch einen Premium-Klang bietet. Gitarrenisten, die ein 000-Format in 12-Fret-Konstruktion ordern, wissen meist sehr genau, was sie wollen, und können den Trademark-Klang eines solchen Instruments virtuos nutzen. Auch dem Gitarrenbauer darf man nach drei Tests einen Trademark-Klang zuschreiben: Seefeldt-Steelstrings klingen der Musik dienlich

und pflegen eine elegante Tonkultur, die das Spiel des Gitarrenisten sehr musikalisch reflektiert. Wer eine Seefeldt-Gitarre möchte, kann auf Basis der Grundmodelle alle sinnvollen Details mit dem Meister selbst absprechen. ■

Filigrane Song-Begleitung profitiert enorm von der Wiedergabequalität der Candy Jane.

NEUERSCHEINUNGEN DES LABELS **abt-music**



GITARRENWORKSHOP MIT WALTER ABT

Worldmusic, Jazz & Klassik, mit Gesang
Mar y Musica, Teneriffa 2018, 28.05 - 01.06.

Infos: <https://www.youtube.com/watch?v=l0lypt2YYjg>

Anmeldung bis 06.05.2018 siehe
www.youtube.com/workshopGarachico

www.abt-music.com
walter-abt@web.de

MEDIA

➔ **Track 21** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD





TAYLOR

BUILDER'S EDITION K14CE

*Klangstarkes
Instrument mit
innovativem
V-Bracing: Taylor
Builder's Edition
K14ce*

Das auf der NAMM-Show 2018 vorgestellte Grand-Auditorium-Modell K14ce ist mit dem neuen, vielleicht sogar wegweisenden V-Class-Bracing-System ausgestattet und repräsentiert die Spitze einer Erneuerungsbewegung, mit der Andy Powers die Taylor Company zu neuen Höhen führen will.

Das Grand-Auditorium-Format prägte von Anfang an entscheidend das Erscheinungsbild von Taylor-Guitars. Der amerikanische Hersteller legte damit ein Gitarren-Design vor, das sich flexibel an verschiedene Musikrichtungen anpassen lässt und für alle Anwendungen praxistgerecht und funktionsstark ausgelegt ist. Sind einem solch bewährten Modell überhaupt noch Verbesserungen zuzuführen? Aber ja – und sogar grundlegende!

Konstruktion

Die Inspiration traf den passionierten Surfer Andy Powers unverhofft, als er nach einem Sturm Wellen beobachtete, die sich an einem Pier sauber teilten und danach gleichmäßig ausbreiteten. Warum sollte das mit akustischen Wellen anders sein, wenn sie anstelle der üblichen Verstreungen in X-Form von einem v-förmigen

physikalisch und temperiert generierten Tonwellen verhindert, der Ton erhält dadurch ein runderes, angenehmeres Klangbild. Neben der Builder's Edition gehen zunächst noch drei weitere Grand-Auditorium-Modelle mit dem neuen V-Class-Bracing ins Rennen. Die Features bleiben dabei identisch, den Unterschied machen die unterschiedlichen Tonholz-Kombinationen.

Die vorliegende Modellversion K14ce aus der Builder's Edition kommt mit Zargen und attraktiv geriegeltem Boden aus hawaiianischem Koa, ergänzt um eine mit aufwendigen Bindings/Purflings aus Ebenholz und Abalone verzierten Decke aus torrefied (wärmebehandel-

Breit aufgezogenes Tonpanorama von plastischer Bildhaftigkeit.

ter) Sitkafichte, die vom neu entwickelten V-Class-Bracing unterbaut ist, eine Bebalung mit gespreizten Längsleisten, die in gewisser Ähnlichkeit auch beim Archtop-Bau zu finden ist. Auffällig beim Blick ins Schallloch sind auch die bei diesem Modell schräg angeordneten Bodenleisten und das neue Label mit Andy Powers Unterschrift. Ein Armrest auf der Zarge und die zusätzliche Abrundung im Cutaway vorne wie auch die allesamt weich abgerundeten Korpuskanten garantieren eine uneingeschränkt komfortable Handhabung. Der Hals aus Mahagoni mit eingebundenem und verziertem Ebenholz-Griffbrett („Spring Vine Inlay“) und seinen 20 optimal verarbeiteten Bündeln ist mit der patentierten Schraubverbindung des Herstellers in den Korpus eingebracht. Hochwertige Gotoh 510-Mechaniken sorgen für problemfreies Stimmen. Neu ist auch

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Seefeldt Guitars
Modell	S-1017 Candy Jane
Typ	Triple-O
Herkunft	Deutschland
Korpus	ostindischer Palisander, massiv
Decke	Sitkafichte, massiv
Verbalkung	Scalloped-X-Bracing
Binding	Herringbone, hochglänzend
Hals	Honduras-Mahagoni, einteilig
Griffbrett/Steg	Ebenholz
Bünde	20 medium
Mechaniken	Waverly, offen, verchromt
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	643 mm
Halsbreite	Sattel 46 mm/12. Bund 56,3 mm
Finish	Nitrolackierung, hochglänzend
Besonderheiten	Verwendung von Hideglue, Nitro-Finish, slotted Peghead, Tortoise-Pickguard
Preis	ab € 3.695 (inkl. Koffer, je nach Ausführung und Sonderwünschen)
Vertrieb	Seefeldt Guitars/Hamburg
Info	www.seefeldt-guitars.com





trägt die exzellenten Toneigenschaften der K14ce souverän und mit guter Feedback-Resistenz und maximiert damit nochmals den hohen Praxiswert dieser außergewöhnlich guten Gitarre. Und was ist mit Charakter? Nun, ein ausgeprägter Charakter macht sich an Ecken und Kanten fest, die aber sind bei der K14ce eher nicht mehr zu finden. Wenig Charakter: Das ist ja ein alter Vorwurf, dem Taylor sich immer wieder ausgesetzt sah. Doch ist es nicht so, dass ein Instrument uns bestmöglich unterstützen soll? Sollte der Charakter nicht eher dem Musiker als dem Instrument zu eigen sein? Bietet der Gitarrist hier angemessen charakterstarkes Spiel, wird die Builder's Edition K14ce ihn mit allem, was sie hat, bestmöglich unterstützen – mehr geht eigentlich kaum noch!

Fazit

Wer gedacht hat, die Steelstring sei vollkommen ausentwickelt, ihre Konstruktion als quasi klassisches Instrument endgültig gesetzt, dem tritt Andy Powers mit seinem neuen V-Class-Bracing selbstbewusst entgegen und präsentiert mit der Taylor K14ce ein ausgesprochen klangstarkes Instrument, dem größte Achtung gebührt. Mit hoher Auflösung in nahezu greifbar dreidimensionalen Akkorden, intensivem Schwingverhalten und erstaunlicher Projektionskraft vermittelt diese Gitarre wunderbar differenzierte Klangbilder, die sich überdies dynamisch umfassend gestalten lassen. Darüber hinaus erscheint auch noch die Stimmung reiner und ausgewogener. Kein Grund natürlich, die verdiente Kreuzbeulung zu verwerfen. Auch Taylor geht die Sache ja erst einmal vorsichtig an, aber vielleicht ist mit dem V-Class-Bracing dann doch eine Tür aufgestoßen, die zu neuen Ufern führt. Schön zu sehen jedenfalls, dass im konstruktiv-schöpferischen Bereich des Gitarrenbaus noch Leben und Potenzial steckt. Fazit: großartiges Instrument! ■

MEDIA

➔ **Track 22** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

WEITERLESEN

Ein Interview mit Andy Powers, dem Erfinder des V-Class-Bracings und Taylors Chef-Gitarrenbauer, ist in dieser Ausgabe ab Seite 34 zu lesen.

der schwarze Sattel mit erhöhtem Graphit-Anteil. Am Korpus werden die Saiten im geschwungenen Taylor-Steg aus Ebenholz mit längenkompensierter Einlage aus Micarta von Ebenholz-Steckerchen mit Perlmutter-Dots gekontert. An Bord der auf höchstem Niveau und mit großartigen Details verarbeiteten und von seidenglänzendem Lack elegant zur Geltung gebrachten K14ce ist am Ende zur Klangabnahme auch noch das Taylor Expression-System 2 mit dezent in den Zargenkopf vorne integrierter Reglerpalette.

Handhabung und Klang

Die Handhabung der Taylor Grand-Auditorium-Modelle durfte man schon immer komfortabel nennen. Mit den abgerundeten Korpuskanten, dem Armrest und der abgeglichenen Cutaway-Front aber ist bei der K14ce nun ein Zustand des Wohlbefindens und uneingeschränkten Griffbrettzugangs erreicht, der einfach nur noch animierend ist. Ehrfurchtgebietend ist, was da forsch aus dem Schallloch stürmend unser Ohr erreicht! Akkorde von eindrucksvoller Kraft und mit perfektem Ausgleich in den Stimmen stellen ein großes, harmonisch gerundetes Klangbild heraus, bilden das gesamte Frequenzbild ab ohne lästige Präferenzen oder Überbetonungen – stark! Ein breit aufgezoogenes Tonpanorama von plastischer Bildhaftigkeit einerseits und ein schwing-

starkes Impulsverhalten andererseits laden uns ein zu freudvollem Tun. Höchst differenziert wird der Anschlag umgesetzt, schnell schwingt der Ton ein, dem sofort luftig einfliegende Obertöne beispringen, um mit starker Projektionskraft den Raum bis in den letzten Winkel zu fluten. Die K14ce klingt bei normalem Anschlag schon recht laut und steckt auch impulsives Spiel mit straffem Respons souverän weg – aber wie charmant bringt sie dann wieder fein zisierte Klänge bei eher sanfter Fingeraktion hervor! Über eine große Bandbreite hinweg bietet sie sich mit flexibler Umsetzung jeglicher Spieltechnik für ein ausgesprochen dynamisches Spiel an. Die innere Festigkeit und stabile, gleichmäßig verteilte Tonlänge von gehaltenen Noten qualifiziert die Gitarre natürlich auch besonders für das melodieorientierte Spiel.

Auch lässt sich die These von der verbesserten Intonation bestätigen. Die oft kritischen Reibungen bei Akkordwechseln in den Grundpositionen sind – wenn auch nicht gänzlich eliminiert – so doch weniger auffällig. Die Stimmung muss nicht mehr zwingend auf verschiedene Tonarten hin angepasst werden – ein kaum zu überschätzender Vorteil allgemein, besonders aber für die Arbeit im Studio! Das problemlos und intuitiv zu handhabende Taylor ES-2-Tonabnahme-System über-



SIGMA JM-SG160E+

Für 2,41 Millionen US-Dollar wurde vor zwei Jahren die alte Gibson J-160e versteigert, auf der John Lennon viele der frühen Beatles-Hits komponierte. Wer auf das „richtige“ Headstock-Logo und berühmte Vorbesitzer verzichten kann, bekommt mit der Sigma SG160E+ für ein schlappes Dreitausendstel des eingangs genannten Preises eine Gitarre, die fast genauso aussieht.



Sigmas Neu-Interpretation hat im positiven Unterschied sogar eine massive Decke, während Gibsons J-160e aus den 1960ern vollständig aus gesperren Hölzern und mit der vergleichsweise einfachen Leiterbeleistung gebaut wurde.

Konstruktion

Die JM-SG160E+ ist eine Round-Shoulder-Dreadnought aus gesperrem Mahagoni mit massiver Fichtendecke und Mahagoni-Hals; Halsfuß und Kopfplatte sind angesetzt. Die perfekt ausgeführte, nicht zu dicke Hochglanz-Lackierung bietet auf der Decke eine gelungene, warme Sunburst-Farbgebung. Korpusränder und Griffbrett sind mit cremeweißen Einfassungen ansprechend abgesetzt – farblich passend zu den Bridgepins aus Kunststoff. Zur Vermeidung von Cites-Komplikationen bestehen Steg und Griffbrett aus Micarta, einem ebenholzähnlichen Verbundstoff aus Fasern und Phenolharz. Die Wertigkeit des Instruments wird von Stegeinlage und Sattel aus Knochen unterstrichen. Bei den Mechaniken im Kluson-Stil gelang das seltene Kunststück, das Material der Griffe in Transparenz und Farbton nahezu perfekt an die Sixties-Originale anzugleichen. Die perlmuttähnlichen Trapezeinlagen im Griffbrett haben eine schöne dreidimensionale Tiefenwirkung, auch das Schlagbrett und der Kunststoff-Gurthalter nähren die Vintage-Illusion.

Pickup

Das Erkennungsmerkmal der Gibson J-160E und all ihrer Epigonen ist der in die Decke ein-

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Sigma
Modell	JM-SG160E+
Typ	Round-Shoulder-Dreadnought
Herkunft	China
Korpus	Mahagoni, gesperret
Decke	Sitkafichte, massiv
Binding	Kunststoff
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Micarta
Bünde	20, Vintage-Style
Mechaniken	Kluson-Style, verchromt
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	62,8 cm
Halsbreite	Sattel 44,5 mm/ 12. Bund 55,4 mm
Finish	Hochglanz
Besonderheiten	E-Gitarren-Tonabnehmer
Preis	€ 695 (ohne Koffer)
Vertrieb	AMI GmbH/München
Info	www.sigma-guitars.com

gelassene, eigenwillig geformte Single-Coil-Pickup, im vorliegenden Fall vom koreanischen Hersteller Tesla. Dazu kommen zwei Potis zur Klang- und Lautstärkenregelung; hier folgt Sigma eng der Gibson-Vorlage.

Handhabung und Klang

Sigmas JM-SG160E+, eine Interpretation der „Lennon Acoustic“, ist nicht allzu schwer, hat einen Hals mit flachem, mittelbreitem D-Profil – ähnlich den Gibsons aus den frühen Sechzigerjahren. Auch Spieler mit klassischer Greifhaltung oder größeren Händen dürften sich trotz der typischen kürzeren Mensur mit diesem Hals schnell anfreunden. Der akustische Ton ist straff, geprägt von drahtigen Mitten und Höhen, unterfüttert von ausreichenden, wenngleich vergleichsweise dezenten Bässen. Das angenehme Spielgefühl wird von schneller und leichter Ansprache gefördert, auch bei leisem Spiel kommt die JM-SG160E+ gut in die Gänge. Bei der Dynamik setzt sie nach oben hin Grenzen, übermäßig kräftiges Strumming quittiert sie nicht mit Volumengewinn, sondern Kompression. Akustische Lautstärken-Wettbewerbe wird man mit ihr nicht gewinnen. Doch dafür kann man sie ja ver-

stärken, allerdings weniger mit akustischem Sound: Der Tonabnehmer ist ein E-Gitarren-Pickup, sein Klang ist warm, bauchig, geprägt von vollen Mitten und Bässen bei weichen, dezenten Höhen. Das hat über einen Akustik-Amp einen eigenen Reiz, wirkt aber noch ein wenig blutarm. Am E-Gitarrenverstärker hingegen blüht der Ton auf: Geprägt von der akustischen Hüllkurve der Saitenschwingung und beeinflusst von den Deckenvibrationen, in denen der Pickup mitschwingt, entfaltet sich hier ein toller Zwitterklang aus warmen, voluminösen E-

Klängen mit holziger A-Komponente. Das hat ganz viel Wärme und Sixties-Charme und inspiriert zu neu-

Gelungene Round-Shoulder im John-Lennon-Style: Sigma JM-SG160E+



en Ideen! Und lässt natürlich auch Beatles-Songs schön

„alt“ klingen. Wäre dies meine Gitarre, würde ich sie zusätzlich mit einem Akustik-Tonabnehmer ausstatten und diesen mit dem Magnet-Pickup mischen – das Ergebnis dürfte das Beste beider Welten vereinen. Praktisch ist, dass man die Lautstärken-Balance der Einzelsaiten mit den höhenverstellbaren Polepieces des Tesla-Pickups unproblematisch justieren kann.

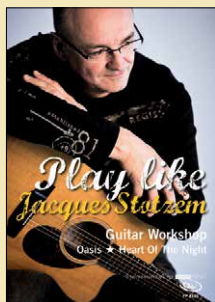
Fazit

Beatles-Fans und Gitarristen mit Sixties-Faible haben mit der Sigma JM-SG160E+ die Chance, sich zum moderaten Preis ganz viel Flair und Sound der wilden Sechziger in den Gitarrenhaushalt zu holen. Angesichts bester Verarbeitung, eines coolen Looks sowie ansprechenden Akustik- und charaktervollen E-Sounds ist der Preis sehr fair. ■

MEDIA

➔ **Track 23** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

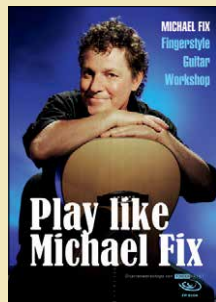
➔ **Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com



JACQUES STOTZEM
Play Like J. Stotzem

Für seinen einzigartigen, raffinierten Stil verknüpft Jacques ein tiefgreifendes Gespür für Melodien, eine energiegeladene Dynamik und höchste Virtuosität.

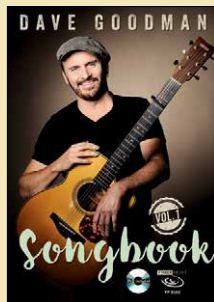
DVD + Buch, 32 p., Noten & Tabs
Order No. FP 8126 € 19,80



MICHAEL FIX
Play Like Michael Fix

Der beliebte Fingerstyle-Gitarrist stellt in seinem DVD-Workshop einige seiner besten Fingerstyle-Stücke vor.

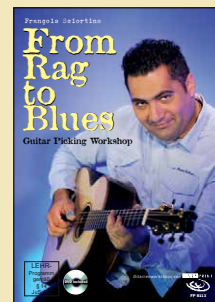
DVD + Buch, 32 p., Noten & Tabs
Order No. FP 8104 € 19,80



DAVE GOODMAN
Songbook - Vol. 1

In diesem ersten Band seines Songbooks stellt Dave Goodman einige seiner schönsten Lieder in Noten und Tabulatur vor und erklärt sie auf der DVD auch im Detail.

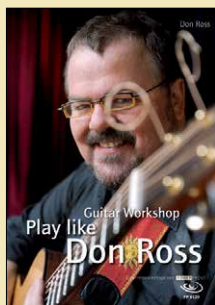
DVD + Buch, 64 p., Noten & Tabs
Order No. FP 8160 € 19,80



FRANCOIS SCIORTINO
From Rag to Blues

François Sciortino führt durch Ragtime, Folk und Blues, leicht verständlich und mit viel Spaß am Gitarrenspiel.

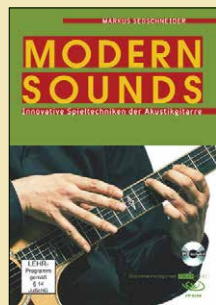
DVD + Buch, 48 p., Noten & Tabs
Order No. FP 8113 € 19,80, engl., frz.



DON ROSS
Play Like Don Ross

Wie kaum ein Zweiter ist Don Ross zur Leitfigur einer ganzen Gitarregeneration geworden.

DVD + Buch, 24 p., Noten & Tabs
Order No. FP 8120 € 19,80



MARKUS SEGSCHEIDER
Modern Sounds

In seinem Lehrwerk verschafft Markus Segschneider einen Überblick über moderne Spieltechniken der Akustikgitarre – Ideen, die über traditionelle Spielarten hinausgehen.

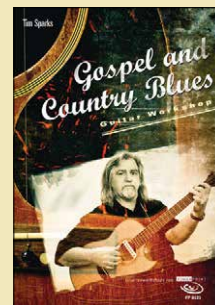
DVD + Buch, 54 p., Noten & Tabs
Order No. FP 8144 € 19,80



TONY MCMANUS
Celtic Jigs and Reels

Tony McManus ist der führende Gitarrist für keltische Gitarrenmusik.

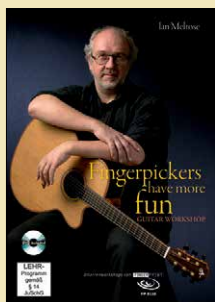
DVD + Buch, 30 p., Noten & Tabs
Order No. FP 8107 € 19,80, engl.



TIM SPARKS
Gospel and Country Blues

Der DVD Workshop beleuchtet auf faszinierende Weise einen großen Teil traditioneller amerikanischer Musik mit den typischen Elementen von Blues, Boogie und Gospel.

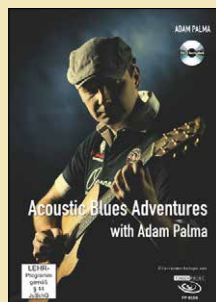
DVD + Buch, 48 p., Noten & Tabs
Order No. FP 8121 € 19,80
engl. mit dt. Untertiteln



IAN MELROSE
Fingerpickers have more fun

Von Basistechniken bis zum Geheimnis des Groove erklärt Ian seine Musik Schritt für Schritt an Hand von vier eigenen Stücken.

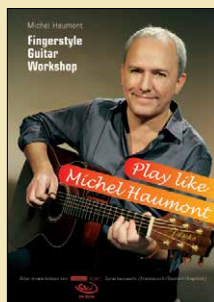
DVD + Buch, 48 p., Noten & Tabs
Order No. FP 8116 € 19,80



ADAM PALMA
Acoustic Blues Adventures

Adam Palma zeigt auf der DVD verschiedene Techniken und Stile, um das Spiel über einen 12-Takt-Blues aufzupeppen und interessanter klingen zu lassen.

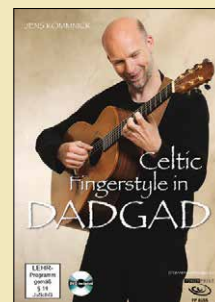
DVD + Buch, 48 p., Noten & Tabs
Order No. FP 8156 € 19,80



MICHEL HAUMONT
Play Like M. Haumont

Michel Haumont gibt einen leichten Einstieg in seinen Stil, der von Musikern wie Chet Atkins, Merle Travis oder Marcel Dadi geprägt wurde.

DVD + Buch, 32 p., Noten & Tabs
Order No. FP 8106 € 19,80



JENS KOMMNICK
Celtic Fingerstyle in DADGAD

Dieses Buch und die DVD vermitteln einen Einblick in die populäre Stimmung „DADGAD“ und wie sich mit ihr in besonders authentischer Weise keltisch inspirierte Musik auf der Gitarre zupfen lässt.

DVD + Buch, 56 p., Noten & Tabs
Order No. FP 8155 € 19,80

DUKE

A-PF AUDITORIUM

12-FRET

Mastermind hinter den Duke-Gitarren ist Armin Hanika, Hersteller der bekannten hochwertigen Klassikgitarren „Made in Germany“. Duke-Gitarren haben seit ihrer Einführung vor einigen Jahren den Markt aufgemischt, denn sie bieten bemerkenswerte Qualität und geringe Streubreitung zum fairen Preis.

Das Geheimnis: Die Instrumente werden nach Hanikas Vorgaben und unter strenger Kontrolle in China gefertigt und schließlich in Deutschland nochmals optimiert und mit einem möglichst perfekten Schluss-Setup für den Verkauf versehen.

Konstruktion

Letzter Neuzugang im Duke-Sortiment an Stahlsaitengitarren ist die A-PF, eine Auditorium-Steelstring, die das momentan kleinste Format im Katalog des Herstellers darstellt. Die A-PF ist in der klassischen Kombination von massiver Fichte für die Decke und laminiertem Palisander für Boden und Zargen gefertigt. Alternativ gibt es gegen



MEDIA

➔ Track 24 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



Erwachsene Klangkultur, kleiner Formfaktor: Duke A-PF

Aufpreis auch eine vollmassive Ausführung. Bei unserem Modell sind die Hölzer sorgfältig ausgewählt und verarbeitet – auf einem Niveau, das auch einem Instrument aus der nächsthöheren Preisklasse gut zu Gesicht stehen würde. Die Fichtendecke ist fein und gleichmäßig gemasert, die Sichtseite des Palisander-Korpus dürfte auch anspruchsvolle Gitarristen-Augen erfreuen. Diese Gitarre ist sicher die Duke-Steelstring mit den meisten Vintage-Genen. Am deutlichsten liest man das am klassischen Herringbone-Binding ab sowie an der Grundkonstruktion mit Hals-Korpus-Übergang am zwölften Bund. Passend dazu ist die Kopfplatte mit Fenstern ausgeführt, die entsprechenden offenen Vintage-Mechanismen kommen mit cremefarbenen Plastikgriffen. Cremefarben ist auch das restliche Binding, ein schöner Zickzack-Streifen dient als Trennung der beiden Bodenhälften. Der Steg mit zwei schön ausgearbeiteten Pyramiden besteht aus Ebenholz, ebenso das Griffbrett, das 20 sauber eingesetzte und bearbeitete Medium-Jumbo-Bundstäbchen beherbergt. Die sorgfältige Optimierung kann man unter anderem daran ablesen, dass die Bundoberflächen absolut glatt poliert sind und dadurch beim Fingervibrato keinerlei schabende Nebengeräusche entstehen.

Der Hals mit angesetztem Halsfuß besteht aus Cedro, die Griffbrettbreite liegt am Sattel bei Fingerstyle-freundlichen 46 Millimetern. Stegeinlage wie Sattel bestehen aus Knochen und sind sauber ausgearbeitet, die h-Saite bekam eine deutliche Längenkompensierung. Die Stegsteckerchen bestehen aus Ebenholz und tragen ein kleines Perlmutter-Auge als Verzierung. Ansonsten gibt sich die A-PF zurückhaltend, zu vermerken sind ein Palisander-Ring ums Schallloch, dezente und sparsam gesetzte Snowflake-Inlays im Griffbrett und der Markenname auf der Kopfplatte. Das Finish wurde in makelloser Qualität hochglänzend ausgeführt. In Summe können wir der Duke A-PF in Sachen Material und Verarbeitungsgüte eine Bestnote geben – an unserem Testinstrument war kein Kritikpunkt festzustellen.

Handhabung und Klang

Auch die Einstellung ab Werk (das Instrument kommt in einem Gigbag) ist praxisgerecht,

Halskrümmung und Saitenlage sind ideal für mittelfestes Spiel eingerichtet, erst ab kräftigem Plektrum-Anschlag mischen sich erste Nebengeräusche ins Klanggeschehen. Dieses stellt sich als überaus erfreulich heraus: Die A-PF glänzt mit ausgeglichenem Ton, bringt das Charmante einer Smallbody-Steelstring mit, ohne in Näseln oder einen eingegengten Sound zu verfallen. Ausreichend Fundament ist gegeben, darüber herrschen klangbestimmend die angenehm holzig-sonoren Mitten, die Höhen sorgen wiederum für schöne Spitzlichter. Die Klangkultur ist sehr erwachsen, die erzielbare Dynamik und die Umsetzung der Fingeraktion des Spielers beweisen hohes Niveau. Die Gitarre ist auf leichte Ansprache hin gebaut und reagiert beherzt und flink. Stilistisch lässt sich alles außer flächigem und kernigem Plektrum-Strumming umsetzen. Jazziges, Bluesiges und Roots-orientierter Fingerstyle machen am meisten Spaß.

Fazit

Auch die kleinste Steelstring aus dem Hause Duke verdient sich eine klare Empfehlung. Wer eine Auditorium in Vintage-inspirierter 12-Fret-Bauweise sucht, sollte unbedingt ein Probe-spiel auf der A-PF wagen. ■

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Duke
Modell	A-PF
Typ	Auditorium-Steelstring
Herkunft	China/Deutschland
Decke	Fichte, massiv
Boden & Zargen	Palisander, laminiert
Kopfplatte	Fensterkopf
Binding	Kunststoff, mit Herringbone-Einlage
Hals	Cedro, Halsfuß angesetzt
Griffbrett & Steg	Ebenholz
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Bünde	20 medium
Mechaniken	offene Vintage-Tuner, cremefarbene Plastikgriffe
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 46 mm/12. Bund 56 mm
Finish	Hochglanz
Besonderheiten	12-Fret-Konstruktion
Preis	€ 700 (inkl. Gigbag)
Vertrieb	LaCorda-Musikinstrumente
Info	www.lacorda.de

Als Vorlage dient Gibsons Klassiker ES-175, eine 16-Zoll-Archtop mit florentinischem (spitzem) Cutaway. Stanfords Fatboy 75 hat nur einen Pickup in Halsposition, entspricht also der ES-175 der ersten Produktionsjahre in den frühen 1950ern.

Konstruktion

Stanfords Jazz-Lady ist komplett aus geheiztem laminiertem Ahorn gebaut, die Korpusstärke beträgt 80 Millimeter. Ahorn-Laminat ist für 175-Style-Jazzgitarren typisch. Als klassische Jazz-Archtop ist die Fatboy komplett hohl ohne Sustainblock und besitzt zwei mit cremefarbenem Binding eingefasste F-Löcher. Die weiteren Konstruktionsmerkmale entsprechen der Tradition – ausgehend von der verchromten Saitenaufhängung (Trapez-Tailpiece) laufen die Strings über einen aufgesetzten Ebenholz-Steg zum sauber gekerbten Knochen-Sattel und weiter zu den Vintage-Mechaniken im Kluson-Style, die mit leicht grünlich schimmernden Tulip-Flügeln ausgestattet sind. Die Kopfplatte erinnert entfernt an Gibsons „Open Book“-Format, entstammt aber dem Designerkasten der Larson Bros. Re-issues – dahinter stehen Vertrieb und Gitarren-Desi-

STANFORD

CROSSROAD FATBOY 75 ARCHTOP

Stanford bietet nun auch E-Gitarren an. Für uns interessant ist das Modell Fatboy 75 aus der Crossroad-Serie, eine Archtop, die mit vielen angenehmen Eigenschaften glänzen kann.

gnier wie bei Stanford. Das mit weißem Kunststoff-Binding eingefasste Ebenholz-Griffbrett trägt 20 sehr sauber eingesetzte und bearbeitete Medium-Bundstäbchen. Typisch sind die Einlagen als Doppel-Parallelogramme. Der

Hals besteht aus Mahagoni, Halsfuß und ein Teil der Kopfplatte sind zwecks Materialersparnis angesetzt.

Zum echten Hingucker wird Stanfords Fatboy 75 durch das Antique-Violin-Finish, ausgeführt als dezent gealterte Nitro-Lackierung auf dem rötlich-braun gebeizten Holz. Das wirkt äußerst sympathisch, denn man hat sich beim Relic-Prozess dezent zurückgehalten und keine übertriebenen Missbrauchsspuren nachgeahmt. Der Aged-Look der Fatboy 75 beschränkt sich auf einige Aufhellungen, Verläufe und Farbungregelmäßigkeiten an

Decke, Boden und Halsrückseite. Zusammen mit der sauber gemachten und auffallend dünnen Nitrocellulose-Lackierung ergibt das ein überaus angenehmes Vintage-Flair im Used-Look. Andere Parts wie das fünfblättrige Pickguard oder die Metall-

teile wurden nicht gealtert.

Der PAF-Style-Humbucker mit vernickelter Kappe stammt von Stanford, er sitzt im schwarzen Plastik-Rahmen auf der Decke, regelbar sind Lautstärke und Höhenblende, die Ausgangsbuchse liegt in der hinteren unteren Zarge. Die Poti-Knöpfe sind bernsteinfarbene Top-Hats im Gibson-Stil.

Handhabung und Klang

Die Fatboy 75 ist auffallend leicht, im Klang macht sich diese Bauweise in sehr resonanter Ansprache und im lebendigen akustischen Ton bemerkbar. Das Halsprofil ist angenehm schlank, zusammen mit der Sattellbreite von 43 Millimetern, der 630-Millimeter-Mensur, den gerundeten Griffbrettkanten und der sauberen Bun-



dierung ergibt das ein geradezu perfektes und leichtgängiges Spielgefühl. Bereits rein akustisch zeigt die Stanford-Archtop großes Klangpotenzial; man kann ohne Amp üben und bei Aufnahmen die Gitarre zusätzlich mit gutem Ergebnis mikrofonieren. Der Hals-Humbucker liefert einen transparenten und nicht zu drückenden Sound, der sich mit dem Ton-Poti sehr schön abdunkeln lässt. Nicht ideal war die Besaitung ab Werk mit normalen .010er-E-Gitarrensaiten. Jazzgitaristen werden schnell auf kräftigere geschliffene Saiten umsteigen, was dem Instrument den letzten Schub hin zu einem überzeugenden holzigen warmen Jazz-Sound verleiht.

Fazit

Stanfords Crossroad Fatboy 75, eine klassische Archtop im ES-175-Stil, ist in Aussehen, Klang und Ergonomie rundum gelungen. Man bekommt eine bestens spielbare und authentisch klingende Jazzgitarre mit viel Vintage-Flair und Charakter. Der Preis ist dank chinesischer Fertigung sehr fair, die Verarbeitung bestens. Wer noch näher an die späteren Gibson-Specs möchte, schaut sich die Fatboy 75-2 an, gebaut aus Ahorn-Laminat und ausgestattet mit zwei Humbuckern. ■

MEDIA

➔ **Track 25** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Charaktervolle Archtop im ES-175-Stil: Stanford Crossroad Fatboy 75

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Stanford
Modell	Fatboy 75
Typ	Archtop-Jazzgitarre
Herkunft	China
Decke & Korpus	Ahorn, laminiert
Binding	ABS, mit 5-lagigem S-W-S-W-S-Purfling
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	20 medium
Mechaniken	Kluson-Style, Tulip-Buttons
Sattel	Knochen
Steg	Ebenholz
Mensur	630 mm
Halsbreite	Sattel 43 mm/12. Bund 53,5 mm
Finish	Antique Violin, Nitrocellulose
Besonderheiten	light Relic-Finish
Preis	€ 1.139 (inkl. Koffer)
Vertrieb	i-music Network/Kirchheim
Info	i-musicnetwork.com; www.stanfordguitars.com

LAKEWOOD

M-31 BARITON EDITION 2018

VON ANDREAS SCHULZ



Auch Lakewood entdeckt noch Möglichkeiten im eigenen Programm, die bisher ungenutzt blieben. Unser Test-Schätzchen ist diesmal eine Bariton-Steelstring, die nicht auf der Jumbo-Korpusform basiert, sondern als Grand Concert spürbar kleiner daherkommt.

Klar: Für tiefe Frequenzen braucht man einen möglichst großen Korpus. Daher waren die Lakewood-Baritons bisher immer J-Modelle, namentlich J-14 und J-32 Bariton. Nun hören wir uns die erste M-Bariton an, eine Grand Concert, die wohl beliebteste Lakewood-Korpusgröße, hier in der Ausführung mit rundem Cutaway und Bariton-Mensur.

Konstruktion

Basis ist demnach die M-31CP, ein Standard-Modell aus Lakewoods Natural-Serie. Zur Förderung der Bass-Abstrahlung des mittelgroßen Korpusmaßes wurde das Schallloch verkleinert. Klingt widersinnig? Ein kleineres Schallloch verschiebt die Eigenresonanzfrequenz etwas nach unten. Soviel vorweg: Bei dieser Gitarre muss man sich um die tiefen Frequenzen und vor allem die Definition der tiefsten Töne keinerlei Sorgen machen. Die Decke besteht aus europäischer Fichte der Güteklasse AAA und wurde spiegelgleich gefügt. Boden und Zargen bestehen aus massivem ostindischen Palisander. Ein Echtholz-Binding aus Mahagoni rahmt den Korpus vorder- und rück-

seitig ein, unterlegt mit mehreren hellen und dunklen Zierstreifen. Auch der Boden wurde mit leichter Wölbung bookmatched über einen Mittelstreifen aus Mahagoni und Ahorn zusammengesetzt. Die Qualität der Hölzer ist tadellos, die Decke ist intensiv gemasert, der Palisander attraktiv gestreift und einheitlich sehr dunkel ausgefallen.

Der Hals besteht aus Mahagoni, der Halsfuß ist angesetzt und mit einer Palisander-Kappe abgeschlossen; wie immer bei Lakewood ist der Hals mit dem Korpus verschraubt, das Griffbrett ist im Bereich der höchsten Bünde auf die Decke geleimt. Eine Baritongitarre bedingt automatisch eine längere Mensur,

bei unserer M-31 hält sich diese mit 680 Millimetern in Grenzen – es gibt auch Bariton-Steelstrings, bei denen die Länge der schwingenden Saite 720 Millimeter und mehr beträgt. Das gleichmäßig tiefschwarze Ebenholz-Griffbrett trägt 20 sauber eingesetzte und abgerichtete Medium-Bundstäbchen, Sattel und längenkompensierte Stegeinlage bestehen aus Knochen. Der Steg ist wieder aus Ebenholz, ebenso die Steckerchen, die als Verzierung ein Perlmutter-Auge vorzuweisen haben. Bei den Griffbretteinlagen hält man sich vornehm zurück, der Spieler findet Mini-Punkteinlagen von gera-

de mal 2 Millimetern Durchmesser, auf dem Griffbrett wie auf der Griffbrettoberkante. Die rechteckige Kopfplatte ist mit Palisander furniert und trägt verchromte Schaller M6-Mechaniken mit Palisander-Griffen. Das Finish der Lakewood M-31 Bariton ist seidengematt ausgeführt, Boden und Zargen verblieben offenporig. Die Lackierung ist wie die gesamte Verarbeitung der Gitarre tadellos.

Als Pickup wurde ein hochwertiges Anthem-System vom US-Hersteller L.R. Baggs verbaut, ein bewährtes und hochwertiges System, bestehend aus Mikrofon und Undersaddle-



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Lakewood
Modell	M-31 Bariton Edition 2018
Typ	Grand-Concert-Baritongitarre
Herkunft	Deutschland
Korpus	AA ostindischer Palisander, massiv
Decke	AAA europäische Fichte, massiv
Verbalkung	Scalloped-X-Bracing
Binding	Mahagoni
Rosette	Palisander mit Zierstreifen
Hals	Mahagoni
Griffbrett/Steg	Ebenholz
Bünde	20 medium
Mechaniken	Schaller M6 Chrom mit Palisander-Griffen
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	680 mm
Halsbreite	Sattel 46 mm/12. Bund 56 mm
Finish	offenporig seidenmatt
Pickup	L.R. Baggs Anthem
Preis	€ 2.400 (inkl. Hiscox-Koffer)
Vertrieb	Lakewood/Gießen
Info	www.lakewood-guitars.de



Bequeme Bespielbarkeit und Bariton-Klang in Premium-Qualität: Lakewood M-31 Bariton Edition 2018

Pickup. Die Regeleinheit sitzt in der oberen Schalllochrundung und umfasst Lautstärke, Ton, Phasenumkehr sowie eine Taste samt LED-Kette zum Überprüfen der Batteriespannung. Die Batterie sitzt in einer Tasche am Boden der Gitarre, die Ausgangsbuchse wiederum liegt in der hinteren Zarge, getrennt vom Gurt-Pin.

Handhabung und Klang

Wer Sorge hat, dass die M-31 als Bariton-Steelstring umständlich zu handhaben ist, darf aufatmen. Dies ist sicher eine der unkompliziertesten Baritons überhaupt. Die Korpusgröße ist extrem sympathisch, die Mensurverlängerung auf 680 Millimeter ist zwar spürbar, dürfte aber kaum einen Gitarristen vor Probleme stellen. Entspannter Umgang mit diesem Instrument ist also problemlos möglich. Dazu trägt auch die Werkseinstellung bei: Die Saitenlage ist perfekt eingerichtet, sodass man ohne größeren Kraftaufwand greifen kann, die Saiten aber auch genügend Platz zum sauberen Schwingen haben. Die Amplitude fällt beim Bariton-Tuning (H-E-A-D-F#-H) etwas weiter aus als bei einer Standard-Steelstring. Die Jungs bei Lakewood ziehen vor Auslieferung Markensaiten von Elixir auf – einen Satz 80/20-Bronze-saiten mit Nanoweb-Beschichtung in den Stärken .016 bis .070. Auch der Platz auf dem Griffbrett ist gut bemessen, die Sattellbreite von 46 Millimetern begünstigt

sauberes Greifen gerade auch beim Fingerstyle-Spiel, ist aber noch gut beherrschbar. Das haptische Gefühl der matten Lackierung und das angenehm gerundete Profil der Halsrückseite sind sehr angenehm. Kurz formuliert: Lakewoods M-31 Bariton bekommt volle Punktzahl in Sachen Handhabung und bequemes Spielgefühl.

Da ich eine Jumbo-Bariton aus dem Hause Lakewood besitze, war ich selbst neugierig auf den Klang einer solchen Gitarre mit Grand-Concert-Korpus. Es fehlt auf keinen Fall an Lautstärke, Abstrahlung und Bassfundament. Offenbar ist das Verhältnis von Korpusvolumen und Schalllochgröße hier gut ausbalanciert. Ich würde es sogar eher positiv formulieren: Der Klang der M-31 als Bariton kommt im Vergleich zu meiner J-14 Bariton noch etwas kultivierter, transparenter und edler rüber. Klar, der Klangunterschied liegt nicht nur in der Größe begründet, sondern auch im Unterschied bei Boden und Zargen, die bei der J-14 in Mahagoni ausgeführt sind, bei der M-31 in Palisander. Aber es ist deutlich zu hören, dass die Grand Concert noch etwas trennungsschärfer und durchsichtiger zu Werke geht. Auch hat man das Gefühl, dass die tiefe H-Saite in der Wahrnehmung der exakten Tonhöhe an Definition gewonnen hat. Wenn man die Welt des Vergleichens verlässt, kann man auch absolut gesehen konstatieren, dass die Lakewood M-31

in der hier getesteten Ausführung eine Bariton-Steelstring mit höchster Klangkultur ist. Die sonore Ausdruckskraft beeindruckt, die Intonation ist über das gesamte Register

vorbildlich, der Ton verbindet eine glockige Ansprache mit langem Sustain und reichhaltiger Obertonstruktur. Für Fingerstyle und Songbegleitung ist dieser Sound vortrefflich zu nutzen, man kann auch Perkussives mit viel Fundament spielen oder das Tuning noch etwas tiefer legen. Dank des sehr guten Anthem-Pickup-Systems ist die M-31 Bariton problemlos und mit Profi-Klang auf der Bühne zu spielen.

Fazit

Wer sich für eine Bariton-Steelstring interessiert und bisher wegen des Größenfaktors Abstand genommen hat, sollte sich eine M-31 Bariton von Lakewood anschauen. Hier bekommt man den Bariton-Klang in Premium-Qualität, verbunden mit kleinem Formfaktor, beeindruckend lockerer Handhabung und hoher Handwerkskunst. Ein absolut ausgereiftes Modell! Wie immer bei Lakewood gilt: Der Interessent kann sich sein Modell in vielen Details anpassen lassen. Dank des neu programmierten Gitarren-Designers auf der Lakewood-Website geht das sehr intuitiv und effektiv. Die M-31 Bariton Edition 2018 lasse ich nur unter Protest wieder gehen. ■



Die Zupfgeige



Gitarren...

Konzertgitarren

Meistergitarren

Westerngitarren

Zubehör

Noten

Werkstatt

76133 Karlsruhe, Adlerstr. 39
Tel: 0721/ 3 03 03, www.zupfgeige.com

MEDIA

- ➔ Track 26 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ Online-Video-Test auf akustik-gitarre.com

GOLD TONE

GRS – PAUL BEARD METAL BODY RESO GUITAR

Ein extrem schickes Instrument schaut mich da an! In edler Optik präsentiert sich die Gold Tone GRS-Resonator-Gitarre aus der Paul-Beard-Signature-Serie – eine der eher seltenen Gelegenheiten, einen echten Resonator des Reso-Papstes Beard unter den Fingern zu haben.

Wir bauen nur Instrumente, die wir auch selbst spielen“, erklärt der Hersteller auf seiner Website. Man hat den Anspruch, gut spielbare und erschwingliche Instrumente herzustellen, die sich vom Massenmarkt abheben. Entworfen werden die Instrumente am Firmensitz in Titusville, Florida, gefertigt wird die Gold-Tone-Reso in Korea, wo man seit einem Vierteljahrhundert mit erfahrenen Partnern zusammenarbeitet.

Konstruktion

Die klassische Style-O-Form wird auch bei der GRS ohne signifikante Änderungen übernommen. Der Korpus ist aus Stahlblech gefertigt. Markantes Bauteil ist Paul Beards Single-Cone-Resonator mit der Abdeckplatte, deren Aussehen im National-Style den Gründerzeiten der Dopyera Brothers entstammt, den Erfindern der Resonatorgitarre. An dieser Stelle fällt eine pfiffige, innovative Idee auf: Die Handauflage ist nicht wie üblich an der Coverplate angelötet, sondern geschraubt. Das ermöglicht unkomplizierte Einstellungen am Steg, wenn man beispielsweise Saitenlage oder Saitenabstand ändern möchte. Auch ein Austausch des

Stegs ist so möglich, ohne erst umständlich die Saiten zu lösen und die Abdeckplatte abzuschrauben. Äußerst praktisch! So erkennt man auch gut den Ahorn-Biscuit mit dem Ahornsteg. An dessen Oberseite ist ein Stück Ebenholz angeleimt – ebenfalls ein nettes Detail. Weiter geht es mit den typischen F-Löchern, die zur Deckenstabilisierung umgebördelt sind. Ins Auge fällt aber vor allem das Design: Sämtliche Metallteile inklusive Mechaniken und Abdeckplatte für den Halsstab sind in „Brushed Aluminum“-Optik lackiert, was dem Instrument eine mattglänzende, elegante Edelstahl-Anmutung verleiht – neben dem Beard-Cone ein attraktives Alleinstellungsmerkmal der Gold Tone GRS. Die Zargen sind schlanke 80 Millimeter tief, der Boden weist zur Versteifung eine Wölbung auf. Der Ahorn-Hals läuft in einer angesetzten abgerundeten Kopfplatte aus, die mit schwarzem Kunststoff beschichtet ist und Firmenlogo und Serienbezeichnung trägt. Der Zugang zum Halsstab befindet sich ebenfalls hier. Die geschlossenen Mechaniken laufen sauber und ermöglichen

problemloses Stimmen des Instruments. Das Griffbrett aus Ebenholz ist mit einem elfenbeinfarbenen Celluloid-Binding eingefasst und trägt Punkteinlagen zur Orientierung. Eine kleine, nicht störende Lacknase auf der Rückseite des Instruments ist der Vorserienfertigung geschuldet. Ansonsten ist das Instrument mehr als ordentlich verarbeitet, wird ohne Koffer geliefert und kommt optional in Linkshänder-Ausführung.



Handhabung und Klang

Trotz des instrumententypisch hohen Gewichts lässt sich die GRS leicht in Spielposition halten. Der Halsansatz liegt am zwölften Bund, Halsform und werkseitige Einstellung des Saitenabstands und der Halskrümmung ermöglichen leichtes Greifen bis in die höheren Lagen. Flottes Bluespicking ist genauso möglich wie Akkord- und Melodiespiel mit dem Plektrum – und selbstverständlich das Spiel mit dem Bottleneck in offenen Stimmungen. Der Klang ist in der Ansprache spritzig und hat gutes Sustain. Bauartbedingt sind die Mitten betont, das gesamte Frequenzspektrum mit Bässen und Höhen ist vorhanden, aber eben Reso-gemäß interpretiert. Werkseitig sind .013 bis .052-er Saiten aufgezogen. Die Bässe sind präsent, dabei angenehm klar und nicht brummig oder überbetont. Durch stärkere Basssaiten könnte man die Tiefen noch etwas hervorheben. Die Diskantsaiten klingen angenehm ohne klirrende Höhen. Das Ersetzen der hohen E-Saite durch eine .014er würde den Melodietönen noch etwas mehr Biss verschaffen, gut macht sich das Verwenden eines Edelstahl-Bottlenecks beim Slidespiel.

Insgesamt klingt das Instrument nicht besonders laut, dafür aber sehr gut austariert. Die GRS ist eine eher fein klingende Resonatorgitarre, ihr fehlt das manchmal übertrieben raue Klangbild vieler Resos dieser Preisklasse. Das dürfte dem Profi-Cone der Marke Beard zu verdanken sein. Gerade wenn man eine Metall-Resonatorgitarre nicht vornehmlich für kernigen Blues nutzen möchte, sondern ein weitergefasstes Spektrum etwa auch in Folk-Stilrichtungen anpeilt, macht sich der etwas gemäßigte Ton und die gezähmte Mittenkultur der Gold Tone GRS sehr gut. Man kann diese Reso auch zum solistischen Spiel verwenden, ihre Stärken spielt sie aber als Begleitgitarre und im Zusammenwirken mit anderen Instrumenten aus, die sie aufgrund ihres Klangcharakters nicht übertönt, sondern musikalisch ergänzt.

Fazit

Wer eine gut aussehende Metall-Resonatorgitarre mit angenehm elegantem Klang sucht, sollte die Gold Tone GRS antesten. Die Konkurrenz im Preisbereich um 1.000 bis 1.200 Euro ist groß – punkten kann die GRS hier mit ihrem feinen Klangbild fern jeglicher Aggressivität. ■



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Gold Tone
Modell	GRS Paul Beard Metal Body Resonator Guitar
Typ	Resonatorgitarre
Herkunft	Korea
Korpus	Style O, Stahl
Hals	Ahorn
Resonator	Single Cone, 9,5-Zoll
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	19
Mechaniken	Grover, geschlossen
Sattel	Knochen
Steg	Biscuit
Mensur	630 mm
Sattellbreite	45 mm
Halsansatz	12. Bund
Preis	€ 1.209 (ohne Koffer)
Vertrieb	EMD Music
Info	www.goldtonemusicgroup.com; www.emdmusic.com

Resonatorgitarre mit Beard-Cone und fein austariertem Sound: Gold Tone GRS

MEDIA

➔ Track 27-28 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

**GUDRUN WALTHER &
JÜRGEN TREYZ: Duo**



Best-Nr.:
ARCD4060

Zwei der erfolgreichsten deutschen Folkmusiker und Gründer der Bands „Cara“ und „Deutsch“ komponierten und arrangierten auf einer abgelegenen Berghütte ein intimes Doppelalbum - mit einer deutschen und einer keltisch/amerikanischen Seite.

**NIKOS TSIACHRIS:
Alcance - featuring Bandolero**



Best-Nr.:
GMC075

Der griechische Flamenco-Gitarrist veröffentlicht zusammen mit dem Perkussionisten Bandolero sein erstes Solo-Album. Ein Flamenco Album der Moderne - voller Authentizität, Abwechslungsreichtum, Leidenschaft und Liebe!

**CARA:
Live**



Best-Nr.:
ARCD5010

Zum 15-jährigen Bandjubiläum veröffentlicht Deutschlands Export Nr.1 in Sachen Folk ein Live-Album mit langjährigen Favoriten, bislang unveröffentlichten und nur live gespielten Stücken sowie brandneuen, ungehörten Werken.

**STEFAN GRASSE:
Entre Cielo y Tierra**



Best-Nr.:
XOLOC1048

Nach über 2000 Konzerten in allen Teilen der Erde vermag niemand so gekonnt Träume und Fernweh zu vertonen, wie der musikalische Weltenbummler an seiner Gitarre - Ein Album „Zwischen Himmel und Erde“.



Folge den Spotify Playlists von Galileo:

BARRIO FLAMENCO
BARRIO LATIN
BARRIO TANGO

**Dein Video-Fernunterricht an
Europas Musik-Fernschule Nr. 1**



- ✓ Zertifizierte Fernkurse für Einsteiger & Fortgeschrittene
- ✓ Qualifizierte Dozenten, wie Andreas Schulz
- ✓ Betreuung durch einen persönlichen Fernlehrer
- ✓ Flexible Zeiteinteilung

4 Wochen kostenlos testen!

www.newmusicacademy.de



*Großes Standardprogramm
Abgabe auch in kleinen Mengen*

Inh. Oliver Rost
Hauptstraße 69
56290 Macken (Germany)
Tel: 02605 3755 Fax: 02605 3746
e-mail: info@karin-rost.com
home: www.karin-rost.com

A Cuntz
GITAREN AUS MEISTERHAND



PETTERI SARIOLA



MIKE DAWES



ALEX AUER
Xavier Naidoo/Lava/Solo

WWW.CUNTZ-GUITARS.DE

FLIGHT

UKULELEN



Bereits 1993 nahm die Geschichte der slowenischen Flight-Ukulelen ihren Anfang, also noch vor dem Ukulelen-Boom. Ziel der Marke: zum bestmöglichen Preis-Leistungs-Verhältnis ordentlich spielbare Ukulelen allgemein verfügbar machen. Wir stellen vier unterschiedliche Modelle aus dem aktuellen Programm vor.

Umfangreiches Ukulelen-Angebot mit fairem Preis-Leistungs-Verhältnis: Flight-Ukulelen

Bei der diesjährigen NAMM-Show gehörten die Bass-Ukulele mit Tonabnehmer und die Travel-Ukulele zu den Neuheiten, die in unserer kleinen Sammlung preislich und in der Baugröße die Eckpunkte markieren. Da-

zwischen liegen eine günstige Tenor-Ukulele und ein elektroakustisches Concert-Modell. Das ergibt schon einen guten Querschnitt und eine realistische Einschätzung der Flight-Ukulele. Los geht es preislich bei 45 Euro, ein Topmodell für etwa 400 Euro ist in Vorbereitung.

Weiter geht es mit der ziemlich großen Tenor-Ukulele mit furniertem Body inklusive Decke aus Sapele. Der Hals besteht aus Okoume, intoniert wird auf einem Palisander-Griffbrett. Während die Reiseukulele mit 15 Bündlen immerhin zwei Oktaven schafft, legt das Tenor-Modell mit 18 Bündlen noch eine kleine Terz drauf. Ab dem ersten Akkordgriff gefällt die Bespielbarkeit. Der Hals ist recht kräftig, das angenehm breite Griffbrett ist am Sattel 38 Millimeter breit. Die Saitenlage ist etwas hoch, dafür lässt es sich so ohne Nebengeräusche dynamisch aus dem Vol-len schöpfen. Für die Stimmung sorgen bei diesen beiden günstigeren Ukes offene Mechaniken mit Kunststoff-Griffen, der Tenor-

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Flight
Modell	TUS-35DB / NUT310 / DUC523CEQ / DU-Bass
Typ	Travel-Ukulele / Tenor-Ukulele / Concert-Ukulele / Bass-Ukulele
Herkunft	China
Korpus	ABS / Sapele / Mahagoni / Mahagoni
Decke	Linde / Sapele / Mahagoni massiv / Mahagoni
Verbalkung	Querbalken / 2er-Fächer / 3er-Fächer / Kreuzbeileistung
Hals	ABS / Okoume / Okoume / Okoume
Griffbrett/Steg	ABS / Palisander / Palisander / Palisander
Bünde	15 / 18 / 17 / 16
Mechaniken	offen / offen / geschlossen / offen
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	355 mm / 430 mm / 380 mm / 510 mm
Halsbreite Sattel	36 mm / 38 mm / 35 mm / 45 mm
Finish	seidenmatt
Preis	€ 45 / € 104 / € 179 / € 308 (inkl. Gigbag, außer TUS35DB)
Vertrieb	Pro Arte Fine Acoustics
Info	www.pro-arte-acoustics.de ; https://flightmusic.com

Gut und Günstig: Reise-Ukulele und Tenor-Uke

Den Einstieg macht die Travel-Ukulele TUS-35DB, die mit ihrer parabolischen Korpusform an Ovation erinnert. Abgesehen von einer furnierten Decke und dem Kopfplattenfurnier aus Lindenholz wurde für Korpus, Hals und Griffbrett ABS-Kunststoff verwendet. Gesunde Skepsis ist da normalerweise angebracht, zumal der Steg inklusive Einlage und der Nullbundsattel aus je einem Stück bestehen. Doch die Skepsis verfliegt, denn erstens lässt sich diese Sopran-Ukulele sauber stimmen sowie hervorragend bespielen. Zweitens tönt es durchaus akzeptabel, und die Vorteile liegen auf der Hand: Klein und handlich kann sie überall mit hin und ist dabei robust und wetterbeständig.





Ukulele wurden sogar Sattel und Stegeinlage aus Knochen spendiert. Die Decke der Travel-Uke kommt mit leichten Querleisten aus, während die große Schwester schon eine Zweier-Fächerbeleistung hat. Auf der klanglichen Seite überzeugt die Tenor-Ukulele mit Wärme, Ausgewogenheit und viel Volumen. Der kräftige, bauchige Korpus fühlt sich dank etwas keilförmiger Zarge und leicht gewölbtem Boden noch sehr handlich an. Wenn man in dieser Preisklasse so viel Ton und haptische Vorzüge geboten bekommt, nimmt man das Understatement im Design gern in Kauf, die eckige Kopfplatte bestärkt den rustikalen Charme.

Elektroakustisch: Konzert- und Bass-ukulele
Die nächsten beiden Modelle liegen schon in der elektroakustischen Klasse und bieten Korpus und Decke aus Mahagoni, im Falle der DUC523 ist die Decke sogar massiv. Für den Hals wurde auch bei diesen Instrumenten Okoume mit Palisander-Griffbrett verbaut. Beide Instrumente haben eine Flight FU-T3-Elektronik mit 3-Band-EQ und Stimmgerät an Bord, die Buchse mit Batteriefach liegt jeweils in der unteren Zarge. Der DU-Bass hat im Steg einen breiten, Ovation-ähnlichen Pickup bekommen, der Tonabnehmer der Konzert-Ukulele ist dezent unter der kompensierten Knochen-Stegeinlage verborgen. Die hochwertigere Klasse macht sich hier im Dreier-Fächer des Konzertmodells respektive in der Kreuzbeleistung beim Bass bemerkbar, außerdem wurden die Kopfplatten filigraner gestaltet. Rosette und Kopfplattenlogo sind gelasert, wobei der Bass Einlagen und Griffbrett-Dots aus künstlichem Abalone hat.

Auch diese beiden Modelle erfreuen mit guter Bespielbarkeit, die Konzert-Ukulele hat verchromte, geschlossene Mechaniken, der Bass kräftige, offene Tuner in Schwarz bekommen. Auf der klanglichen Seite kann es die kleinere Konzert-Ukulele nicht ganz mit der Power des Tenor-Modells aufnehmen, bietet dafür bei guter Durchsetzungsfähigkeit etwas mehr Süße. Dass ein Ukulelen-Bass sein Potenzial erst verstärkt voll entfaltet, ist

kein Geheimnis. Am Verstärker können beide Instrumente mit enorm viel Kraft überzeugen. Außerdem muss die gute Intonation erwähnt werden, was leider immer noch nicht selbstverständlich ist. Die Verarbeitung der vier Flight-Instrumente lässt keine Wünsche offen, das will gerade bei den beiden günstigeren Ukulelen lobend erwähnt werden.

Fazit

Wer möglichst günstige Ukulelen sucht und dennoch seriöse Mindestanforderungen wie gute Stimm- und Bespielbarkeit sowie brauchbare klangliche Eigenschaften stellt, könnte schon bei der robusten Reise-Ukulele TUS35 aus Kunststoff fündig werden, die in vielen verschiedenen Farben erhältlich ist. Mein persönlicher Favorit ist die NUT310 – trotz furniertem Sapele erfüllt sie auch höhere Ansprüche; für mich absolut Geheimitippverdächtig. Wenn es elektroakustisch auf die Bühne gehen soll, steht die hochwertigere DUC523CEQ-Konzert-Ukulele zur Wahl, die wie die Tenor-Uke auch in allen Bauformen erhältlich ist. Etwas Besonderes ist der DU-Bass. Gerade hier ist das gut klingende Pickup-System von unschätzbarem Vorteil.

Alle Holz-Ukulelen kommen mit gepolstertem, beigefarbenem Gigbag. Die kleine TUS aus

Kunststoff hat wohl keinen Schutz nötig – und kostet selbst kaum mehr als eine Tasche. Sehr empfehlenswert! ■



MEDIA

➔ Track 29 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Oliver Kraus spielt Stoll



Neue CD!

STOLL
GUITARS

In der Marschbach 5
65529 Waldems-Esch
Tel: 06126/589888
www.stollguitars.de
info@stollguitars.de

L.R. BAGGS

SYNAPSE PERSONAL-PA-SYSTEM

L.R. Baggs ist bekannt als Hersteller von Pickups und Preamps, die Produkte spielen in der oberen Liga und sind als zuverlässiges Equipment auch bei Profis beliebt. Viele renommierte Gitarrenhersteller bauen L.R.-Baggs-Pickups serienmäßig in ihre Instrumente ein.



Leistungsstarkes und gut klingendes akustisches PA-System: L.R. Baggs Synapse

klingt immer noch so, wie ich sie kenne, ich habe nur den Eindruck, als sei sie unendlich groß geworden. Jetzt experimentiere ich mit der Klangregelung bei realistischer Lautstärke und bin beeindruckt. Die Regler greifen behutsam in die richtigen Frequenzen ein und ermöglichen so – obwohl nur drei Frequenzbänder beeinflusst werden – eine ziemlich perfekte Klangsteuerung. Aber eigentlich brauche ich gar nicht nachzuregeln, denn die Gitarre klingt schon in neutraler Einstellung so wie ich es mir vorstelle.

Ich gebe nun Hall dazu. Dabei ist etwas Vorsicht geboten, denn selbst der kurze Hall ist schon recht lang, mittlerer und langer Hall sind für meinen Geschmack zu viel des Guten. Hier würde ich mir eine Regelung der Ausklingdauer wünschen. Großer Realitätstest: Wir gehen mit Gitarre und Synapse auf die Bühne des Kulturzentrums Lutherhaus in Osnabrück, in einen Saal für circa 250 bis 300 Gäste. Synapse ist jetzt auf einen Boxenständer montiert. Müheless füllt das System den ganzen Raum bis in die letzte Ecke mit einem sehr warmen und natürlichen Akustik-Sound. Toll!

Fazit

L.R. Baggs' Synapse Personal-PA-System eignet sich für finanzkräftige Musiker, die einen Mittelweg zwischen Instrumentenverstärker und PA suchen. Die Anlage bildet eine Akustikgitarre naturgetreu ab und hat genügend Power auch für größere Räume. Ich empfehle unbedingt ein Antesten. Vorsicht: Der Haben-Wollen-Faktor steigt sehr schnell! ■



Nach mehrjähriger Entwicklungsdauer kommt L.R. Baggs mit Synapse auf den Markt, einem zweikanaligen Kompakt-PA-System. Ich hatte die Gelegenheit, dieses Kraftpaket zu testen.

Konstruktion

Schon beim Auspacken macht das System einen robusten und kraftvollen Eindruck. Mit einem Gewicht von gut 17 Kilo lässt es sich noch problemlos transportieren. Synapse ist konzipiert für Musiker, die mit zwei Kanälen auskommen, also Singer/Songwriter oder Solisten. Es eignet sich für kleine Clubs ebenso wie für größere Säle oder mittlere Outdoor-Veranstaltungen.

Das Multiplex-Holzgehäuse (Nussbaum-Furnier) mit schwarzem Kunststoff-Vorbau beherbergt neben der digitalen 500-Watt-Endstufe einen 8-Zoll-Lautsprecher sowie einen 1-Zoll-Compression-Hochtöner, die dank der speziellen Konstruktion eine Abstrahlung von 180 Grad bieten. Auf der Oberseite ist ein stabiler Tragegriff eingelassen, die Unterseite bietet einen Flansch für ein Boxenstativ. Auf der Rückseite finden wir zwei identisch aufgebaute Kanäle mit kombinierten XLR/Klinke-Eingängen und einer 3-Band-Klangregelung. Gain regelt den Pegel des Eingangssignals, mit Reverb stellt man den gewünschten Hallanteil stufen-

los ein. Weitere Einstellungen pro Kanal: Phase kehrt die Phase des Signals um und minimiert die Feedback-Anfälligkeit, Mute schaltet den Kanal stumm, Pad senkt den Pegel bei zu lautem Eingangssignal ab, 48V verleiht dem Kanal Phantom-Power und ermöglicht so die Nutzung von Kondensatormikrofonen.

Für die Summe gibt es weitere Regler und Schalter. Der Gain-Regler bestimmt die Gesamtlautstärke, mit Reverb-Select wählt man zwischen drei verschiedenen Hallarten: kurz, mittel oder lang. Durch einen regelbaren Aux-Eingang (Stereo-Klinke) hat man die Möglichkeit, zusätzliche Geräte wie einen MP3-Player anzuschließen. Zwei XLR-Anschlüsse (Mix-In und Mix-Out) bieten die Möglichkeit, weitere Synapse-Systeme anzusteuern oder das Signal an ein Mischpult oder eine größere PA zu senden.

Handhabung und Klang

Die Anordnung sämtlicher Anschlüsse und Regler ist selbsterklärend und benutzerfreundlich. Ich schließe also meine Gitarre an, zunächst in meinem Büro bei Zimmerlautstärke. Dabei benutze ich den Pickup meiner Gitarre, die Klangregelung steht auf neutral. Ergebnis: Die Gitarre klingt wie meine Gitarre, nur lauter. Bei Zimmerlautstärke klingen jedoch fast alle Systeme gut. Ich steigere also die Lautstärke langsam bis an die Schmerzgrenze. Und siehe da: Meine Gitarre

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	L.R. Baggs
Modell	Synapse
Typ	Personal-PA
Herkunft	USA
Leistung	500 Watt Class-D
Lautsprecher	8 Zoll plus 1-Zoll-Hochtöner
Regler	pro Kanal: Gain, Treble/Middle/Bass, Reverb
Anschlüsse	2x Klinke/XLR-Input, Aux-In (Stereo-Klinke), Mix-In/Out
Schalter	Phasen-Umkehr, Mute, 20-dB-Pad, 48-Volt-Phantom-Power
Effekte	Hallprozessor mit 3 Presets
Besonderheit	180 Grad horizontale Abstrahlung, 35-Millimeter-Boxenflansch
Maße	ca. 61 x 39 x 55 cm
Gewicht	17,25 kg
Preis	€ 2.974 (inkl. Schutzhaube)
Vertrieb	Musik & Technik/Marburg
Info	www.lrbaggs.de/synapse

www.ARGENTUR.at

La Guitarra esencial

11. INTERNATIONALES GITARRENFESTIVAL

1. - 5. August 2018 • Millstatt am See

Mi 1.8. 20 Uhr Kongresshaus
Eröffnungskonzert
UNITED STRINGS
Julia Malischnig
Mathias Duplessy
The Violins of the World

Do 2.8. 20 Uhr Kongresshaus
Doppelkonzert
YOUNG & PAPPAS
Gitarre & Gesang
BANDINI & CHIACCHIARETTA
Gitarre & Bandoneon

Fr 3.8. 20 Uhr Kongresshaus
MURIEL ANDERSON
Harfengitarre & Vocals & Visuals

Sa 4.8. 20 Uhr Kongresshaus
VICENTE AMIGO
Flamenco Sextett

So 5.8. 20 Uhr Stiftskirche
JORDI SAVALL
Xavier Díaz-Latorre
Pedro Estevan
Viola da Gamba &
Barockgitarre & Percussion

Musikwochen
Millstatt

La Guitarra esencial

www.gitarrenfestival.at



Attila Vural - live on tour
New Album 'Encounters at the Riviera' soon

31.05.2018 D - Stendal	26.07.2018 D - Diessen a. Am.	27.08.2018 CH - Basel
01.06.2018 D - Waldenburg	27.07.2018 D - Heidenau	07.09.2018 D - Westerdeichstrich
09.06.2018 CH - Wetzikon	28.07.2018 D - Zittau	08.09.2018 D - Bergedorf
30.06.2018 UK - Leeds	29.07.2018 D - Dresden	09.09.2018 D - Elmshorn
01.07.2018 UK - Kelmarsh	10.08.2018 D - Winterthur	22.09.2018 CH - Genf
01.07.2018 UK - Leicester	24.08.2018 D - Suhl	28.09.2018 D - Wuppertal
24.07.2018 D - Göttingen	25.08.2018 D - Homburg	29.09.2018 D - Aachen



for more information www.lavural.ch

STEVENS

FINEST HANDMADE INSTRUMENTS

www.guitars.de

Talentschmiede „Musik schreiben“



Interaktiver Onlinekurs mit
Felix Schell.

Beginn: Sommer 2018

Jetzt mitarbeiten und profitieren.

Reharmonisation und Arrangement

Für jeden Gitarristen sind Harmoniefolgen von besonderer Bedeutung. Harmonien sind der Schlüssel zu überzeugenden Arrangements.

Der Kurs „Reharmonisation und Arrangement“ bietet einen einzigartigen Zugang zur Welt der Harmoniefolgen und des guten Arrangements (Fingerstyle, Bluegrass, Jazz, Combo) in Form von Studienbriefen, Audiofiles und Videos.

Interaktiv durch Datenaustausch.

www.schellmusic.com.de/Arrangierkurs

SCHELL MUSIC



NÜTZLICHE HELFEI



Standley Click-On-Gitarrenständer

Standley-Gitarrenständer

Beim Thema Gitarrenständer gibt es einige langlebige und bewährte Lösungen, von verschiedenen Herstellern mit leichten Variationen und in allen Preisklassen lieferbar. Und immer wieder gibt es Versuche, doch noch eine Nische zu finden und zu besetzen. Nun kommt Standley. Untertitel seitens des Herstellers: „The only Click-On Guitar Stand for Home Use“. Standley wird direkt an der Gitarre befestigt, kann an ihr verbleiben und bietet dann eine kleine Plattform, auf der das Instrument (auf planem Untergrund) stehenbleibt. Standley wurde erdacht vom dänischen Musiker Murad „Muri“ Mahmoud, der auf der Suche nach einer Lösung war, bei der die Gitarre selbst einfach stehenbleibt. Realisiert wurde das Ganze über die Crowdfunding-Plattform Indiegogo, wo Mahmoud etwas über 9.000 US-Dollar Startkapital einsammeln konnte. Nun ist Standley auch bei uns lieferbar. Es handelt sich um ein schwarzes, x-förmiges Plastikteil von etwa 19 mal 12



Zentimetern, circa 140 Gramm schwer und ausgestattet mit einem Klick-Mechanismus sowie vier einstellbaren und beidseitig mit Gummi gepolsterten Füßen. Die gebogene Feder greift beim Befestigen um den End-Pin oder die Ausgangsbuchse. Bei gängigen Teilen klappt das auch auf Anhieb und ohne Probleme. Allerdings muss der End-Pin sicher und fest an der Gitarre sitzen, sonst droht ein Desaster. Nach dem Einklicken justiert man die Einstellschrauben, bis sie Standley mit ganz leichtem Druck auf die Zarge sicher halten. Nun kann man die Gitarre auf ebenem Boden einfach hinstellen: „Connect – adjust – stand“, nennt das der Hersteller und möchte damit die einfache Handhabung propagieren. Das lässt sich im Test auch mit mehreren Instrumenten bestätigen. Allerdings empfiehlt sich Standley wirklich nur in kontrollierbaren Situationen – zu Hause, am besten ohne Kinder und Haustiere, idealerweise in einem nicht sonderlich stark frequentierten Raum. Das weiß auch der Hersteller: „Standley is ideal for living room/bedroom guitars.“ Lässt man die Gitarre samt Standley in Ruhe, ist alles gut. Aber bereits leichtes Touchieren kann das Instrument zum Umkippen bringen. Standley ist also durchaus pfiffig konstruiert, sollte aber mit Bedacht verwendet werden und ersetzt nicht den traditionellen Gitarrenständer. Die Verarbeitung des in China gefertigten Standley ist sehr gut, eine klangliche Beeinträchtigung des Gitarren-Sounds in montiertem Zustand war nicht festzustellen. (as)

Info: www.standley.dk

Preis: ca. € 20

Kerly-Strings

Firmengründer Sean Kerly kommt ursprünglich aus der Luft- und Raumfahrttechnik und war als Freizeitgitarrist permanent mit der Qualität handelsüblicher Saiten unzufrie-



Kerly-Strings

den, insbesondere in Bezug auf deren Lebensdauer. Beruflich mit verdichtetem Stahl vertraut, liegt es nahe, diese Technologie auf Gitarrensaiten zu übertragen. Das Verfahren zur Stahlhärtung wird zum Beispiel von der NASA für Hochleistungsstahl verwendet und geht historisch bis in die mittelalterliche Herstellung von Schwertern zurück. Über Jahrhunderte haben Schmiede den Stahl im Feuer erhitzt und im Wasserbad abgekühlt. Der moderne patentierte „Coldfire“-Prozess geht viel weiter. Die Saiten werden abwechselnd einem extrem kalten Luftstrom ausgesetzt, der sie mittels flüssigem Stickstoff auf etwa minus 200 Grad abkühlt, anschließend wird wieder auf 180 Grad dauererhitzt. Der gesamte Prozess dauert bis zu 48 Stunden und soll mikrofeine Risse im Material schließen. Im Ergebnis werden die Saiten laut Hersteller vor allem haltbarer und stimmstabiler mit einer glatteren Oberfläche, in die Schmutz und Schweiß weniger leicht eindringen können. Nach dem Aufziehen ist erst einmal erfreulich, dass sich die Saiten vergleichsweise schnell auf die Spannung einstellen und nicht noch lange gestreckt werden müssen; die Intonation ist über das gesamte Griffbrett sehr gut. Der erste klangliche Eindruck in der Praxis ist durch erhöhte Lautstärke und Obertonreichtum geprägt. Es tönt beinahe so kraftvoll, als hätte man eine Saitenstärke höher gewählt. Aus Spielerperspektive eingeschätzt bekommt das Klangspektrum einen leichten Schub von den hohen Mitten bis in die Höhen und kommt dadurch prägnant und direkt, ähnlich wie mit einem moderat eingestellten Kompressor. Auch wenn die Bässe dadurch subjektiv etwas in den Hintergrund geraten, bleibt der Ton weich. Obwohl die Saiten sich einen Hauch strammer als üblich anfühlen, ist die Bespielbarkeit großartig. Die Saiten haben eine wunderbar glatte Oberfläche, und auch Bendings gehen leicht von der Hand. Zur Haltbarkeit kann hier nur festgehalten werden, dass sich die



Aquila-Saiten für Ukulele
und Klassikgitarre

Saiten auch von zwei Wochen Dauerbelastung und einigen schweißtreibenden Sessions noch nicht beeindruckt ließen. Für Fingerstyle und solistische Singlenote-Linien sind die Kerlys ganz hervorragend, sanftere Gesangsbegleitung braucht möglicherweise eine Plektrum-Stärke weniger als gewohnt. Empfehlenswert! (jh)

Vertrieb: Göldo Musik GmbH

Info: www.goeldo.de

Preis: ca. € 8,90

Aquila-Strings

Der italienische Hersteller von Saiten für historische und moderne Instrumente produziert in Vincenza unweit von Venedig und hat tatsächlich auch echte Darmsaiten im Programm. Die innovative Nische des italienischen Herstellers sind Materialien, die eine Brücke schlagen sollen zwischen Darmsaiten und modernen Nylonsaiten. Im Test haben wir sowohl zwei Alchemia-Sätze für klassische Gitarre als auch zwei Ukulele-Sugar-Sätze, einmal mit hoher G-Saite, einmal mit umwickelter tiefer G-Saite. Trotz unterschiedlicher Namensgebung haben die Sätze nicht nur die schicke blaugraue Verpackung gemein, sondern vor allem die Materialauswahl: Es handelt sich dabei um einen neuen Mix aus Kunststoff mit Zuckerrohranteil. Dieser schaut aus wie kristallklarer Nylon, gibt aber ein weiches, deutlich griffigeres Spielgefühl. Ziel ist es, die Brillanz und Klarheit von Fluoro-

carbon mit den warmen Klangeigenschaften von Darmsaiten zu kombinieren, womit sich der Hersteller ja besonders gut auskennt. Die Bässe sind wie bei Aquila üblich mit versilbertem Kupferdraht umwickelte Multifasern für mehr Elastizität und gegen Korrosion geschützt. Das gilt auch für die tiefe G-Saite bei der Ukulele.

Nun, ganz lassen sich die entgegengesetzten Extreme Darm und Carbon kaum unter einen Hut bringen, die Beschreibung dient wohl eher der Veranschaulichung. Im Ergebnis bekommen wir ein sehr ausgewogenes und erstaunlich voluminöses Klangbild. Es stimmt, da ist eine angenehme Brillanz, nicht zu vordergründig, eher luftige Höhen. Auf der anderen Seite erhalten wir die versprochene singende Wärme, und die Saiten reagieren wunderbar auf den Wechsel des Klangregisters und bilden Anschlagsnuancen lebendig ab. Auch der Übergang zwischen Diskant und Bass ist schön ebene. Ein kleiner Wehrmutstropfen sind leichte Quietschgeräusche bei Kontakt der Finger, die aber nach kurzer Zeit nachlassen. Die Intonation entlang der Saite könnte etwas genauer sein, da fielen kleine Schwächen sowohl bei den Gitarren- als auch bei den Ukulelen-Sätzen auf. Unschlagbarer Vorteil ist die beachtliche Klangfülle mit langem Nachklang und sehr guter Projektion, großartig! (jh)

Info: www.aquilacorde.com;

www.shop.warwick.de

Preise: € 7,30 bis € 15

HANNES WADER

Macht's gut!



DAS ABSCHIEDS- KONZERT 2017

mit „Heute hier, morgen dort“,
„Schon so lang“, „Kokain“,
„Es ist an der Zeit“,
„Bella Ciao“ u.v.a.



A UNIVERSAL MUSIC COMPANY



UNIVERSAL MUSIC GROUP

Als CD + Digital

www.hanneswader.com

SCHLAGWERK

SAMJAM – THE GUITAR SNARE

Die Firma Schlagwerk aus Baden-Württemberg hat sich seit den Siebzigerjahren einen hervorragenden Ruf im Bereich der Perkussionsinstrumente erworben. Nun gibt es im Schlagwerk-Katalog ein interessantes neues Produkt für Akustikgitarristen.



Perfekt für perkussive Spieler: SamJam Guitar Snare von Schlagwerk

Die SamJam Guitar Snare wird beworben als perfekte Groove-Ergänzung für Akustikgitarristen. Die Idee dahinter ist, die Palette an perkussiven Sounds auf sinnvolle und musikalische Art zu erweitern. Geeignet ist die Vorrichtung für alle gängigen Konzert- und Westerngitarren. SamJam kommt als formschöner und handlicher Aufsatz daher, der auf der Decke der Gitarre befestigt wird. Erhältlich ist dieser in den Versionen Hard Coal

Stripes, Makassar und Zebrano, die alle optisch ansprechend und gediegen wirken – es handelt sich hier um Design-Furniere aus Holz. Die Verarbeitung ist gut.

Die Montage gestaltet sich unproblematisch. Befestigt wird SamJam mit Hilfe kleiner Haft-Pads, die lösungsmittelfrei sind und beim Ablösen von der Decke keinerlei Rückstände hinterlassen. Im Fall von Sonderlackierungen oder bei ganz speziellen Finishes sollte man dennoch mit dem Gitarrenhersteller und Schlagwerk Rücksprache halten. An welcher Stelle der Decke SamJam montiert wird, ist dem Gitarristen und der Art seines individuellen spieltechnischen Einsatzes überlassen. Für die Betätigung durch den Daumen der Anschlaghand empfiehlt sich aufgrund der kürzeren Wege beispielsweise eine Position oberhalb des Schalllochs. Ist es unter dem Schallloch montiert, wird man es eher mit den Fingern bearbeiten.

Der Sound erinnert beim Anschlag tatsächlich an den Snare-Sound einer Cajón. Kein Wunder, denn im Innern ist ein Snare-Teppich in Kombination mit einem Metallrasterblech verbaut, dass genau diesen Snaresound erzeugt. Mit etwas Übung lässt sich SamJam hervorragend ins perkussive Spiel integrieren und erweitert die Klangpalette sinnvoll und effektiv. Insofern ist es hervorragend geeignet für rhythmisch akzentuierte Songbegleitung oder natürlich auch virtuos-perkussives Solospiel. Ein besonderer Clou ist der mitgelieferte kleine Magnet, der an verschiedenen Stellen angebracht werden kann und einen zu starken Klanganteil der metallischen Snare-Elemente unterbindet. Dadurch ergeben sich je nach Magnetposition vielfältige Snare-Sounds – von offen raschelnd bis stark gedämpft und trocken. Unser Fazit: eine tolle Ergänzung für den Gitarristen, der perkussives Spiel pflegt und nach einer Klangerweiterung sucht. Hört euch den mit SamJam eingespielten Track auf unserer Begleit-CD an. ■



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Schlagwerk
Modell	SamJam
Typ	Gitar-Snare
Herkunft	Deutschland
Design	Zebrano, Makassar, Hard Coal Stripes
Montage	mit Haft-Pads (lösungsmittelfrei)
Maße	155 x 80 x 11 mm
Preis	€ 70,21 (inkl. Haftpads, Magnete, Metalldose)
Vertrieb	Schlagwerk/Gingen a.d. Fils
Info	www.schlagwerk.com

MEDIA

➔ Track 30 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



**DIE SPEZIALISTEN FÜR
MUNICH
GUITAR
COMPANY
SAITENINSTRUMENTE**

**Das Fachgeschäft für
hochwertige Akustik-Gitarren
Reparaturen & Neubau**

Meisterwerkstatt

www.guitars.de

19. Internationales GitarrenFestival Hersbruck 11. – 18. August 2018

u.a. mit:

Badi Assad (BRA)
Giora Feidman (ISR)
Alvaro Pierri (URY)
Ana Vidovic (HRV)
Scott Tennant (USA)
Johannes Tonio
Kreusch (DEU)
Joscho Stephan (DEU)
Petteri Sariola (FIN)
Jürg Kindle (CH)
Michael Langer (A)
Máximo Diego Pujol (ARG)
Duo Siqueira Lima (BRA)
Bill Kanengiser (USA)
Bobby Watson (USA)
Cornelius Claudio Kreusch (DEU)
Adam Rafferty (USA)
Don Ross (CAN)
Eduardo Egüez (AR)
Hands on Strings (DEU)
Doris Orsan (DEU) u.v.a.



- Konzerte
- Seminare
- Workshops
- Sessions
- Meisterklassen und Einzelunterricht für alle Leistungsstufen
- Musikfachausstellung

www.gitarre-hersbruck.de
Telefon +49(0)9151 735414
info@gitarre-hersbruck.de

**KLASSIK . GYPSY SWING
FINGERSTYLE . JAZZ
BRAZIL . CROSSOVER**

AKUSTIK- & BASSGITARREN INDIVIDUELLE EINZELANFERTIGUNG



Klass. Konzertgitarre
Modell CLASSICO



www.schoenitz-gitarren.de



Das DVD-Workshop-Magazin für Gitarristen



**ACOUSTIC
PLAYER
3-2018**

Unbedingt vormerken:
Die nächste Ausgabe
des ACOUSTIC PLAYER
erscheint am 15. Juni !

Den ACOUSTIC PLAYER gibt es im Fachhandel
oder als ABO unter

www.acoustic-player.de

The Acoustic Family

KLASSIK, FINGERSTYLE, GYPSY SWING, JAZZ, POP & MORE

7. Internationales
**GITARREN
FESTIVAL
Wertingen**

**5. bis 7.
Oktober 2018**

ALEGRÍAS TRIO
KLASSIK

JON GOMM
ACOUSTIC FINGERSTYLE

CLAUS BOESSER-FERRARI
ACOUSTIC FINGERSTYLE

**ANABEL MONTESINOS &
MARCO TAMAYO DUO**
KLASSIK

JOSCHO STEPHAN TRIO
GYPSY SWING

JÜRG KINDLE
KLASSIK | ENSEMBLE

**JOHANNES
TONIO KREUSCH**
KLASSIK | CROSSOVER

www.gitarrenfestivalwertingen.de

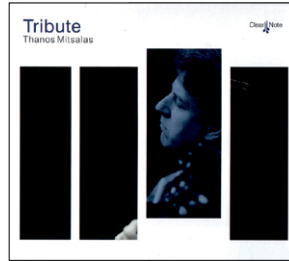
CDS

THANOS MITSALAS

TRIBUTE

(Clear Note)

Der griechische Musiker und Gitarrenprofessor hat für seine aktuelle Produktion ein Programm zusammengestellt, dass er so auch in Konzerten spielen würde. Es handelt sich durchweg um Musik des 20. und 21. Jahrhunderts unter anderem von Rodrigo, Piazzolla sowie Miguel Llobet. Mitsalás ist ein Virtuose, der Schaustücke wie Llobets Folia-Variationen locker aus den geschickten Händen schüttelt, aber auch der Melancholie von Piazzollas „Invierno Porteño“ gerecht wird. Mit dem dreiteiligen „Sandy's Portrait“ von Sergio Assad gibt es auch eine sehr gelungene Weltersteinspielung, welche die CD besonders attraktiv macht. Denn Assads Komposition kann musikalisch und gitaristisch überzeugen, bleibt stets eingängig und frei von Banalitäten. Dass dem Interpreten sein Programm Spaß macht, ist jedenfalls nachhörbar – obwohl die Tontechnik dem Künstler nicht ganz



auf Ohrhöhe begegnet. Der Klang fällt mitunter eine Spur zu bassig aus. Das wäre dann auch der einzige Minuspunkt. Ansonsten können Künstler, Repertoire-Auswahl und Interpretationen durchgehend überzeugen.

Harald Wittig

DIMITRI LAVRENTIEV

LOTOS

(Raccanto)

Der ausgebildete Klassiker ist, die AG-Stammleser wissen es, auch ein fleißiger Gitarrenkomponist. So ist es nicht verwunderlich, dass Lavrentiev auf seinem neuen Album ausschließlich Eigenkompositionen eingespielt hat. Die sind, um es gleich zu



die viele Gitarrenfreunde anspricht. Mit „Lemonade“ gibt es einen spritzigen Einstiegscocktail mit virtuellen Dreingaben zu hören, das nachfolgende „Angels und Friends“ zündet dank fetzigen Grooves und eingängigen Themen. Abgesehen vom kantablen „Night Train“ dominieren die fetzigen Stücke – was kein Nachteil ist. Lavrentiev ist ein Schreiber mit abwechslungsreichen Ideen und hat verschiedene Einflüsse in seinen Stücken verarbeitet, die er mit nachhörbarem Spaß vorträgt. Das macht die CD zu einer kurzweiligen Angelegenheit, die konsequenterweise auch aufnahmetechnisch eher der Pop-Ästhetik verpflichtet ist. Nichts anderes erwartet der Fan der zeitgenössischen Fingerstyle-Gitarre. Somit ist alles in sich stimmig und deswegen gilt: Daumen hoch!

Harald Wittig

NEUE NOTENAUSGABEN Von Wieland Ulrichs

Der 1955 geborene Tom Hamburg hat mit **Schöne Töne** drei Bände mit „Gitarrenmusik für Unterricht und Vortrag“ jeweils mit CD veröffentlicht. Der erste Band ist für das dritte bis sechste Unterrichtsjahr gedacht, dürfte aber schon deutlich früher Verwendung finden (17 S. Noten, Fingerprint, ISMN 978-3-945190-20-3). Dies gilt auch für Band 2 (fünftens bis achtens Jahr; 20 S. Noten, Fingerprint, ISMN 978-3-945190-21-0)

und Band 3 (siebtes bis zehntes Jahr; 28 S. Noten, ISMN 978-3-945190-22-7), wenn auch natürlich der Schwierigkeitsgrad deutlich zunimmt. Alle Stücke sind tonal, aber nicht anbiegender und können sehr gut neben einem Schulwerk Verwendung finden.

Ein Lehrer scheint dabei unerlässlich, denn Fingersätze sind ziemlich rar, ein paar Druckfehler wollen erkannt werden, und gelegentlich ist der Notensatz etwas denkwürdig. Dann aber hat man nettes Spielmaterial, das Spaß macht.

Der englische Gitarrist-Komponist Paul Coles veröffentlichte zwei Hefte namens **From Folk to Classical**; das erste enthält 30 mittelschwere Stücke für Gitarre solo (23 S. Noten, Universal Edition, ISMN 979-0-008-08823-0). Der kleinere „klassische“ Anteil besteht aus Dvořák, Beethoven (Freude, schöner...), Offenbach, Grieg, Brahms und so weiter – in vereinfachten Versionen. Der „folkloristische“ Teil beeindruckt durch eine bunte Auswahl

und ausgesprochen pfiffige Arrangements. Hier finden sich „O sole mio“, das „House of the Rising Sun“, „Amazing Grace“, „Santa Lucia“, Scott Joplin, „Entertainer“ oder ein haitianisches Volkslied im Calypso-Sound, wobei etwa auf „Molly Malone“ noch ein oder zwei kleine Variationen folgen. Der zweite Band bietet 24 bekannte, ebenfalls mittelschwere Stücke (29 S. Noten, Universal Edition, ISMN 979-0-008-

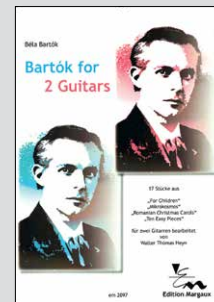
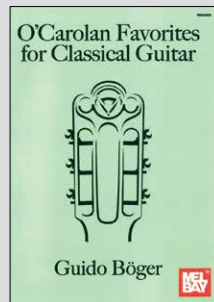
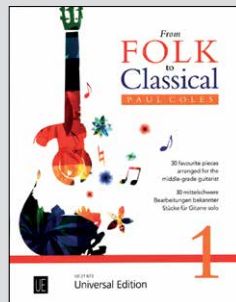
en blinden irischen Harfenisten Turlough O'Carolan (1670–1738) vorliegen hat. Dessen Zeitgenossen haben lediglich die eigentlichen Melodien notiert, sodass arrangiert werden muss und darf, was mitunter sehr seltsame Ergebnisse brachte. Böger indes geht quasi barock an die Aufgabe, bringt Kontrapunkisches und andere logische Bässe, ohne die Tunes mit Unmengen an Mittelstimmen zu

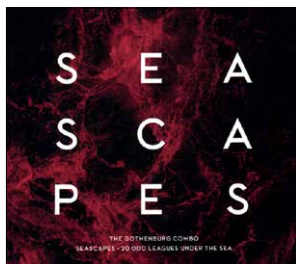
3218-6). Nur wenige dieser Stücke sind wirklich einfach, andere hingegen eignen sich wunderbar für die Einführung ins Lagenspiel – und alle wollen interpretiert werden. Es sind eben kleine Perlen.

Siegfried Steinkogler ist ausführlicher und bearbeitete **Béla Bartók: Für Kinder** komplett für zwei Gitarren (Part. 49 S., Universal Edition, ISMN 979-0-008-09947-6). „Komplett“ bedeutet, dass hier die ursprünglich zwei Hefte für Klavier zusammengefasst sind, nämlich die ungarischen Lieder beziehungsweise Tänze als Stücke 1 bis 17 und die slowakischen als Nummern 18 bis 38, jeweils in leicht steigendem Schwierigkeitsgrad. Ob man nun alle im Unterricht verwenden will, ist individuell zu entscheiden; auf jeden Fall

ist es äußerst interessant, wie sich die beiden Teile nach ihrer Herkunft unterscheiden.

Christophe Dejours hat sich schon an diverse komplexe Bearbeitungen gewagt, nun geht es um **Béla Bartóks Sonate Sz. 117**, original für Violine solo (22 S. Noten, Universal Edition, ISMN 979-0-008-08810-0). Sie wurde von Menuhin in Auftrag gegeben, der bei erster Sicht der Noten erschrocken war, sich dann aber doch mit dem grandiosen Werk anfreundete. Ohne Details zu kopieren orientiert sich Bartók an den Werken Bachs für Geige allein, was sich schon in den Sätzen „Tempo di Ciaccona“, „Fuga“, „Melodia“ und „Presto“ zeigt. Mit sechster Saite nach D und im vierten Satz zusätzlich der fünften Saite

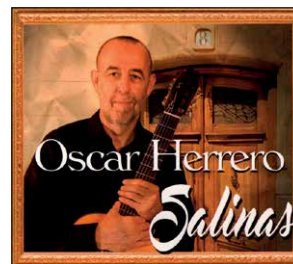
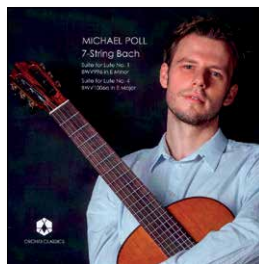
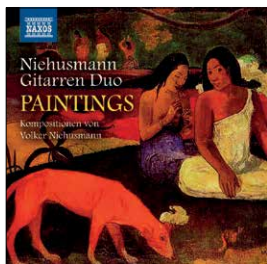




THE GOTHENBURG COMBO SEASCAPES

(www.gbcombo.com)

Kapitän Nemo, die Nautilus und Professor Aronax? Genau: Jules Vernes Roman '20.000 Meilen unter dem Meer' (1869/70), der mehrfach verfilmt und zu Hörspielen verarbeitet wurde, diente als Inspiration zu dieser CD mit gleichermaßen virtuosen wie minimalistischen Einspielungen des klassisch ausgebildeten schwedischen Gitarrenduos von David Hansson und Thomas Hansy, das sich wiederholt verdient gemacht hat auf der Suche nach neuen Musikformen und auch schon mal zu Stahlsaiten greift. Diese 52 Minuten mögen durch Improvisation entstanden sein, aber



MICHAEL
POLL
7-STRING
BACH
(Orchid Classics)

die Aufführung ist wohl kaum improvisiert – dies ist alles zu pointiert. Klang es vorhin nach afrikanischer Polyrythmik, vermeint man nun eine Flamenco-Abstraktion zu hören: denkwürdige Geräusche, ungewöhnliche Tonerzeugungsformen, aber alles handgemacht und präzise. Und wenn man das Gefühl hat, jetzt ist es aber genug, geht es doch noch weiter, bis schließlich ein ganz anderer Film kommt. Dann wird es auch mal knallhart und knackig. Jules wer? Möglicherweise ist das alles Unsinn, aber mit einhundert Prozent Spielspaß! Vermutlich sollte man dieses Programm vorzugsweise live erleben, schauen Sie mal bei YouTube, was die Herren an breitgefächertem Repertoire zu bieten haben. Spezielle Empfehlung: 'The History of Swedish Music in Three Minutes or Less' (youtu.be/Wc8DvZM2xtA). Leute ohne Humor und ohne starke Nerven sollten diese CD, ja vielleicht die beiden Göteborger überhaupt, meiden und stattdessen 'Octopus's Garden' und 'Yellow Submarine' auflegen, um maritimes Liedgut zu hören.

Wieland Ulrichs

NIEHUSMANN GITARREN DUO PAINTINGS (Naxos)

Auf ihrem dritten gemeinsamen Album präsentiert das Künstlerpaar Judith und Volker Niehusmann eine CD mit Kompositionen von Volker Niehusmann. Die drei mehrsätzigen Werke 'Tableaux français', 'Songs of Calypso' und die Suite Nr. 3 'Noa-Noa' sind in der Klangsprache überwiegend tonal, voller zauberhafter Melodien und den beiden Gitarren wie auf den Klangkorpus geschrieben. Das von einer Frankreichreise inspirierte 'Tableaux français' fasst die Essenz der Nord- und Westküste Frankreichs in impressionistischen Klangmalereien, zitiert auch mal Ravel, nickt dankbar zu Debussy und bleibt doch eine originäre, angenehm zu hörende Eigenschöpfung. Ein gelungener Auftakt also, der mit den folgenden Calypso-Liedern einen hörenswerten Kontrast bekommt. Der Komponist orientiert sich an Saitenklängen der Antike, verarbeitet motivisch Quartan und Quinten und überrascht die Ohren mit einem spannenden Werk von eigentümlich-herber Schönheit. Dieses Stück befasst sich musikalisch mit einem Gemälde von Arnold Böcklin, während die abschließende Suite Nr. 3' von Bildern Paul Gauguins inspiriert wurde. Diese viersätzig Suite besitzt in der Tat so viel Sonne und tönende Lebensfreude, dass die musikalische Nachdichtung eines Südseeparadieses über das Ohr erfahrbar wird. Dabei kann die Musik – wie alle gelungenen Kompositionen – ohne weiteres für sich alleine stehen, zumal das bestens eingespielte Musikerpaar die Stücke angemessen ausdrucksvoll und inspiriert darbieten. Lediglich das Klangbild könnte wärmer sein. Aber das ist wirklich Geschmackssache und sollte niemanden abhalten, diese schöne Duo-CD mit ganz neuer Musik in Ruhe zu genießen.

Harald Wittig

Johann Sebastian Bach gilt als der beste Bassist aller Zeiten. Das weiß auch der amerikanische Gitarrist und Dirigent Michael Poll. Er hat deswegen Bachs sogenannte Lauten-Suiten neu für sieben-saitige Gitarre arrangiert, um die Suiten im Originalregister der Barocklaute spielen zu können – auf der modernen Konzertgitarre sind Oktavversetzungen unvermeidlich. Um das ganze Projekt auch in tontechnischer Hinsicht glänzen zu lassen, hat es sich der Künstler nicht nehmen lassen, die Suiten BWV996 und BWV1006 in den berühmten Abbey Road Studios einzuspielen. So weit, so interessant. Tatsächlich kann das Ergebnis überzeugen: Schon mit dem eröffnenden 'Praeludio' der E-Moll-Suite wird ohrenfällig, dass die Bach'sche Kunst beim Führen des Basses in diesem Arrangement mühelos erfahrbar ist. Dass sich der Klang der Gitarre vom dem filigranen Silbertönen der Laute unterscheidet, schadet überhaupt nicht, portiert er diese grandiose und zeitlose Musik doch direkt in die Gegenwart. Dass Poll ein Diener der Musik ist und sich nie in den Vordergrund spielt, macht diese CD zusätzlich hörensenswert. Da passt es, dass er das 'Präludium' der E-Dur-Suite vergleichsweise ruhig, mit dem Ohr an Basslinie und harmonischen Fortschreitungen, angeht. So klingt der Poll'sche Bach frisch und, auch dank der guten Produktion, anhörens- und empfehlenswert.

Harald Wittig

OSCAR HERRERO SALINAS

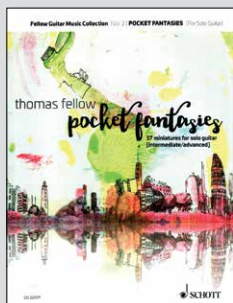
(Oscar Herrero Ediciones)

Der Flamenco-Meister ist hierzulande vor allem als Pädagoge mit zahlreichen Publikationen rund um die zeitgenössische Flamencogitarre bekannt. Dass er, wie alle Flamenco-Künstler, auch ein respektabler Komponist und Interpret ist, stellt er mit dieser, seiner neuesten CD-Produktion klar: Das Album enthält 15 neue Kompositionen, überwiegend für eine Gitarre, teilweise mit Perkussionsbegleitung vorgetragen, bei drei Stücken ist Sohn Mario Herrero Monreal an der zweiten Gitarre zu hören. Stilistisch wurzelt Herreros Musik durchaus in der Tradition, was moderne Harmonien und rhythmische Varianten keineswegs ausschließt. Klanglich bevorzugt der Meister einen großen, runden, weitaus weniger hart-brillanten Klang als viele Virtuosen-Kollegen. Neben den typischen Palos wie Alégría, Soléa, Bulería und Farruca finden sich auch freie Gitarrenkompositionen wie das wunderschöne 'Abuela Tomasa', der Flamenco-Walzer 'Vaivén' und das kantable Tremolo-Stück 'Armonía para dos mundos' im Programm. Das Finale der CD bildet die 'Homenaje a Paco de Lucía', in der sich Herrero musikalisch mit des Großmeisters Werk auseinandersetzt, ohne ihn auch nur ansatzweise zu kopieren. Was immer bleibt, ist Herrero pur. Das ist gut, richtig gut – und verdient auch ein Fingerstyler- und Klassiker-Ohrenmerk.

Harald Wittig

nach G ist die Sonate sehr wohl auf der Gitarre spielbar – aber Vorsicht: Sie ist laut Menuhin, die bedeutendste Komposition für Solovioline seit Bach“.

Nach diesem harten Brocken kommen zum Abschluss zwei Ausgaben von Jürgen Saalmann: Mit **Red & Blue & Gedankenverloren** präsentiert er drei pfiffige Stücke, von denen vor allem die ersten beiden Flitzfinger verlangen (7 S. Noten, Edition Margaux, ISMN M-2032-3242-1). Bei den trickreich schrägen Griffen wären ein paar Fingersätze hilfreich gewesen. Bei 'Blue' liegt die Melodie überwiegend auf den drei hohen Saiten, denn die sechste ist nach Es und die fünfte nach B gestimmt – blau eben. Nichts für Anfänger, nichts für Naive.



Der „Fast-Alles-Gitarrist“ Thomas Fellow veröffentlicht mit **Pocket Fantasies** 37 Miniaturen mit mittlerem bis fortgeschrittenem technischen Anspruch (57 S. Noten, Schott, ISMN 979-0-001-16279-1). Es handelt sich um sechs bis zu zehnsätzig Werke sowie um drei einzelne Stücke. Fellow gibt einleitende Erklärungen zu den Stücken, wobei er auch allerhand Persönliches verrät. Es handelt sich durchweg um didaktisches Material, in den leichteren Abteilungen schon mal relativ etüdenhaft. Das Material wird zunehmend konzertanter – und da lassen sich wirklich tolle Stücke entdecken: Sagen Ihnen die Stichworte „Mond“, „Männlein im Wald“, „Lindenbaum“ und „Königskinder“ etwas? Es sind die Überschriften von vier Fantasie-Miniaturen über deutsche Volkslieder. Spielen!

TRAUMPAAR

Doris Orsan & Johannes Tonio Kreusch • Die beiden Münchener Musiker Doris Orsan und Johannes Tonio Kreusch haben zum stets spannenden Thema Kammermusik viel zu sagen. In der Besetzung Gitarre und Violine sind sie ein Traumpaar.



Doris Orsan & Johannes Tonio Kreusch:
Traumpaar der Besetzung Violine/Gitarre

FOTO: DETLEF SCHNEIDER

Dass Johannes Tonio Kreusch einer der kreativsten und vielseitigsten Musiker der internationalen Gitarrenszenen ist, wissen die AKUSTIK-GITARRE-Leser. Neben seinen vorzüglichen Solo-Einspielungen sind es vor allem seine Ensemble-Produktionen, die weit über den gitaristischen Tellerrand hinaus für Aufhorchen sorgen. Zuletzt überraschte er zusammen mit seinem Bruder, dem Jazz-Pianisten Cornelius Claudio Kreusch, und der einzigartigen Badi Assad mit der gemeinsamen Band TwoWorldsOne, hinzu kamen Kollaborationen mit Gitarristen-Kollegen wie Carlos Barbosa-Lima oder Andrew York sowie Klarinetten-Legende Giora Feidman. Ebenfalls hörenswert ist Kreuschs Duo mit seiner Frau, der Violinistin und promovierten Musikwissenschaftlerin Doris Orsan: Nach dem gelungenen Album ‚Dialogues‘ von 2015 legen sie jetzt eine Produktion vor, die in puncto Interpretation und Repertoirewert eine Bereicherung für die Besetzung Violine/Gitarre sowie für die Gitarre in der Kammermusik ist.

Was macht für euch den Reiz der Besetzung Violine und Gitarre aus?

Johannes Tonio Kreusch: Grundsätzlich sehe ich in der Kammermusik die Zukunft der Gitarre. Deswegen engagiere ich mich in kammer-

musikalischen Projekten. Dabei hat die Besetzung Violine/Gitarre einen besonderen Reiz für mich: Für den Gitarristen ist es eine große Herausforderung, dem kraftvollen Klang der Geige einen Kontrapart zur Seite zu stellen. Gelingt dies, ergänzen sich beide Instrumente auf unglaublich intime Weise.

Doris Orsan: Es ist die Klanglichkeit, welche diese Besetzung so reizvoll macht. Der singende Ton der Violine ist eingebettet in eine harmonisch-rhythmische Struktur. Anders als das Klavier bildet die Gitarre eine Klangwolke, welche den Geigenton umfängt. Das ist ein ganz besonders Zusammenspiel, das sehr feine und intime Klangabstufungen ermöglicht. Außerdem ist Johannes ein außergewöhnlicher Klangzauberer, der dem Allzu-Perkussiven ausweicht und jeden Ton mit einer speziellen Klangqualität ummantelt. Das kommt mir als Geigerin sehr entgegen. Wir beide sind auf der Suche nach dem sensiblen Klang.

Ihr seid nicht nur musikalisch, sondern auch in einer Lebenspartnerschaft verbunden.

Hat diese innige Beziehung Einfluss auf eure musikalische Zusammenarbeit?

JTK: Auf jeden Fall. Wir kennen uns persönlich und musikalisch seit beinahe 20 Jahren. Wir können uns aufeinander verlassen, kennen die Bedürfnisse des anderen und können intuitiv aufeinander reagieren. Es ist auch vorteilhaft, dass wir schon mal spontan miteinander spielen können.

DO: Nach den langen Jahren in innerer und äußerer Verbundenheit gibt es eine tiefgehende psychisch-mentale Ebene, die intuitiv in unser Zusammenspiel einfließt. Es ist mitunter erstaunlich, mit wie wenigen Worten wir bei der Einstudierung eines Werks auskommen. Wir treffen uns im Musizieren und setzen jene Verbundenheit fort, die uns auch sonst im Leben begleitet.

Wie organisiert ihr euer Leben? Immerhin habt ihr auch einen kleinen Sohn.

DO: Es ist eine Herausforderung, einen künstlerischen Beruf und Familie miteinander zu vereinen. So wie die Musik sehr viel Zeit und Raum benötigt, um entstehen und reifen zu können, verlangt auch ein Kind danach. Da unsere Arbeit größtenteils zu Hause stattfindet, sind klare Absprachen vonnöten, wann einer von uns üben oder bei unserem Sohn sein kann. Unser Alltag ist deswegen sehr arbeitsintensiv, aber auch sehr lebendig.

JTK: Richtig, bei uns ist – wie bei allen Eltern – Zeitmanagement gefragt. Anfangs nahmen wir Elia noch auf unsere Konzertreisen mit, inzwischen sind wir alleine unterwegs. Das ist möglich, da wir auf ein gutes Netzwerk aus Großeltern und Freunden zurückgreifen können, die einspringen, wenn wir auf Reisen sind.

Zurück zu eurem Duo: Violine und Gitarre sind sehr verschiedene Instrumente. Wie

AKTUELLE PRODUKTION

Doris Orsan & Johannes Tonio Kreusch: Tangos & Canciones (2018, GLM)

Selbstsicher und kraftvoll steigt Violinistin Doris Orsan in Astor Piazzollas berühmte ‚L'Histoire du Tango‘ ein und versichert sich damit der Aufmerksamkeit des Hörers für das rund 70-minütige CD-Programm. Mit Meistergitarrist Johannes Tonio Kreusch hat sie den kongenialen Duopartner an ihrer Seite, den die immer etwas heikle Besetzung Violine/Gitarre benötigt. Tatsächlich sind die beiden ein musikalisches Traumpaar, das die Besetzung weit über das Übliche – Soloinstrument mit

Begleitung – erhebt. So sind die grandiosen, dazu noch traumhaft schönen Arrangements von Piazzollas ‚Oblivion‘ und Gismontis ‚Agua e Vinho‘ echte Duos mit gleichberechtigten Instrumentalparts. Das gilt auch für das höchst hörenswerte ‚Triptico porteño‘ von Máximo Diego Pujol, welches den Künstlern gewidmet und auf der CD in Weltersteinspielung zu hören ist. Als Weiterdichtung der ‚L'Histoire‘ verbindet der Komponist kunstvollen zeitgenössischen Tango unter anderem mit Rockelementen, was ein spannendes Hörerlebnis garantiert – zumal die Interpreten Spaß an der Musik haben und entsprechend besetzt musizieren. Den würdigen Abschluss des im Übrigen auch hervorragend produzierten Albums bildet mit Tulio Peramos schönem ‚Cuatro Piezas en Estilo Tradicional Cubano‘ eine weitere Weltersteinspielung und macht sonnenklar: Diese CD ist unbedingt empfehlenswert. Harald Wittig



MEDIA
Track 8 Begleit-CD

hört und empfindet ihr das Instrument eures Partners?

JTK: Der kantable Klang der Violine, welcher der menschlichen Stimme nahekommt, kann uns Gitarristen mit unserem hauchzarten, kurzlebigen Ton manchmal doch neidisch machen.

DO: Die Gitarre hatte einen berührend feinen und sensiblen Klang. Nicht umsonst werden Zupfinstrumente in der Klangtherapie oder in der pädagogischen Arbeit bevorzugt eingesetzt. Ihr Klang hat eine beruhigende, einhüllende Wirkung. Außerdem bewundere ich, dass der Gitarrist ein ganzes Klavier, ein Orchester oder eine Band ersetzen und sein Instrument auch perkussiv einsetzen kann. Schließlich ist die Gitarre ein ungemein soziales Instrument: Sie lässt sich in Gesellschaft spielen und ist nie aufdringlich – ganz im Gegenteil. Alle scharen sich um sie.

Stichwort „sensibler Gitarrenklang“: Wie löst ihr das Problem mit der Klangbalance? Du, Doris, spielst immerhin ohne Dämpfer, oder?

JTK: Fritz Ober hat mir wunderbare Doubletops gebaut, die sehr kraftvoll und gleichzeitig klangschön sind. Da ich aber auch die Feinheiten der Gitarre vermitteln will, hebe ich den Klang stets mittels leichter Verstärkung an.

DO: Zum Glück spiele ich ohne Dämpfer! Zu Beginn unserer Duo-Arbeit spielte Johannes noch unverstärkt, und ich, die ich wie alle Violinisten gerne einen intensiven Ton spiele, musste oft an den Titel der Lebenserinnerungen des großen Liedbegleiters Gerald Moore denken: „Am I too loud?“ Seit Johannes seine Doubletop hat und elektrisch verstärkt spielt, ist das Gleichgewicht wieder hergestellt. Dass wir uns aufeinander einstellen müssen – eine Gitarre ist nun mal kein Klavier – versteht sich von selbst.

**Lasst uns über die aktuelle Produktion sprechen. Könnt ihr die Entstehungsgeschichte von ‚Tangos & Canciones‘ skizzieren?**

JTK: Zwei der Hauptwerke – Piazzollas ‚L'Histoire du Tango‘ und De Fallas ‚Siete Canciones Populares Españolas‘ spielen wir schon sehr lange. Unsere Idee war, diese Werke, die uns seit rund 20 Jahren begleiten, mit Kompositionen zu verbinden, die eigens für uns geschaffen wurden. Die Generierung neuen Repertoires ist ein zentrales Thema für uns.

Da sind die bezaubernden Werke von Máximo Diego Pujol und Tulio Peramo hervorzuheben. Beide Werke, Pujols ‚Triptico porteño‘ sowie Peramos ‚Cuatro Piezas en Estilo Tradicional Cubano‘ liegen als Weltersteinspielung vor. Erzählt etwas über diese Kompositionen.

JTK: Das dreisätzige ‚Triptico porteño‘ setzt bekannte Orte in Buenos Aires in Szene und stellt nach meinem Empfinden des Komponisten

Antwort auf Piazzollas ‚Geschichte des Tangos‘ dar. Interessant ist, dass Máximo Diego Pujol, den ich schon länger kenne, zuerst etwas Sorge hatte, ob er adäquat für Violine komponieren könne. Er ersuchte deswegen für die Überarbeitung der Violin-Stimme des Triptico den Geiger Leonardo Ferreyra, einen der wichtigsten Tangomusiker Argentinien, um Rat. Somit ist sein Werk gitaristisch und violinistisch authentisch tangoesk. Die vier Stücke von Tulio Peramo – er ist einer der bedeutendsten zeitgenössischen Komponisten Kubas – geben Interpreten und Hörern einen Einblick in die faszinierende Entwicklungsgeschichte der kubanischen Musik. Damit passen diese Stücke bestens ins Programm.

DO: Ich bin für beide Kompositionen sehr dankbar, denn sie bereichern unser Repertoire. Es ist berührende Musik, die jeden ganz tief in die argentinische beziehungsweise kubanische Volksseele blicken lässt. Mir machen beide Werke große Lust, Argentinien und Kuba einmal ausgiebig zu bereisen.

Grandios sind auch die Arrangements von Piazzollas ‚Oblivion‘ und Gismontis ‚Agua e Vinho‘. Wer hat die gemacht?

JTK: Tulio Peramo. Er ist ein großartiger Komponist und ein begnadeter Arrangeur. Obwohl er selbst nicht Gitarre spielen kann, versteht er das Instrument durch und durch. Benötige ich Arrangements und habe selbst keine Zeit dafür, frage ich immer Tulio. Seinen Arrangements ist anzuhören, dass sie von einem umfassend gebildeten und erfahrenen Komponisten geschaffen wurden.

DO: Wir stellen diesbezüglich große Anforderungen: Arrangements müssen interessant und anspruchsvoll für beide Instrumente sein und deren jeweilige Stärken hervorheben. Selbstverständlich muss auch der Charakter der Originalkomposition eingefangen und vertieft sein.

Obwohl ‚Tangos & Canciones‘ noch ganz frisch ist: Gibt es schon Pläne für ein weiteres Album?

JTK: Derzeit sind wir viel auf Reisen mit unserem aktuellen Programm. Uns schwebt für die nahe Zukunft ein Programm mit Transkriptionen von Werken französischer Impressionisten vor, namentlich Debussy und Ravel. Diese Musik würde sich wunderbar für unsere Besetzung eignen.

Vielen Dank für das Gespräch. ■

DISKOGRAPHIE

Dialogues (2015, GLM)
Tangos & Canciones (2018, GLM)

ONLINE INFO

www.johannestoniokreusch.com

**DER NEUE STANDARD IN SCHÜLERSAITEN.**

HANNABACH® 500

FÜNF GUTE GRÜNDE:

- 1** HERGESTELLT IN DEUTSCHLAND
- 2** GARANTIERTE HANNABACH-QUALITÄT
- 3** HOCHPRÄZISE MASCHINENFERTIGUNG AUF HANNABACH EIGENER TECHNOLOGIE
- 4** PLATZSPAREND & PREISGÜNSTIG
- 5** LUFTDICHT VERSIEGELTE VERPACKUNG



HANNABACH GmbH
Sonnenweg 6 | 84546 Eggkofen | Germany
www.hannabach.com

LA CAÑADA

MODELL 115A

Die genialen Schöpfungen von Don Antonio de Torres sind die Vorbilder der brandneuen La-Cañada-Gitarren, die viel für Auge und Ohr zu bieten haben.

Don Antonio de Torres Jurado gilt als der Stradivari des Konzertgitarrenbaus, des Meisters Konstruktionsprinzipien gelten noch heute. Die neue Marke La Cañada (Torres stammte aus La Cañada de Urbando, heute ein Stadtviertel Almerías) umfasst Nachschöpfungen von legendären Torres-Modellen wie der Tárrega-Torres, Modell 17 genannt, und dem Testinstrument, welches als Modell 115 im Angebot ist. Modell 17 gibt es in vier Varianten, Modell 115 ist in zwei Ausführungen erhältlich: Antik (gealtert) sowie fabrikneu. Zum Test liegt uns die als Modell 115A bezeichnete Antik-Ausführung vor.

Konstruktion

Das Vorbild für die Testgitarre ist eine Torres von 1888, die einst Emilio Pujol gehörte und einige Zeit Teil der inzwischen verkauften Sammlung von Russell Cleveland war. Die Idee, Torres-Gitarren nachzuempfinden, hatten die La-Cañada-Macher – der renommierte Gitarrenbauer Edmund Blöching und sein Partner Wolfgang Jellinghaus – schon länger. Blöching hatte Gelegenheit, zahlreiche Torres-Gitarren, so auch die Pujol-Torres, zu vermessen und erstellte detailgenaue Baupläne. Jellinghaus kümmert sich um die Holzbeschaffung und lässt die La-Cañada-Gitarren in seiner sieben Mitarbeiter umfassenden Manufaktur in China fertigen. Jede Gitarre wird von zwei erfahrenen Gitarrenbauern geschaffen, die sich akribisch an die Vorgaben Blöchingers halten. Folgerichtig sind Abmessungen wie die 65-Zentimeter-Mensur und die Sieben-Fächer-Beleistung dem Original genau nachempfunden. Bei der Hol-

zauswahl geht der Hersteller allerdings einen anderen Weg: Die 115A ist komplett aus Cites-freien Hölzern gemacht. Gleichzeitig finden nur hochwertige, massive Tonhölzer Verwendung. Die Decke ist aus selektierter Schweizer Alpenfichte, als Korpusholz wurde beim Testmodell

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	La Cañada
Modell	115A
Typ	Konzertgitarre
Herkunft	China
Korpus	Granadillo, massiv
Decke	Schweizer Alpenfichte, massiv
Binding	Granadillo/Ahorn
Verbalkung	Fächerbeleistung
Hals	Cedro
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	19
Mechaniken	offen, vergoldet
Steg	Granadillo
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 52 mm/12. Bund 62 mm
Finish	Schellack, handpoliert
Besonderheiten	inspiriert von der Pujol-Torres von 1888, keine Cites-Hölzer
Preis	€ 2.699 (inkl. Koffer)
Vertrieb	Noble Guitars
Info	www.noble-guitars.com

mexikanisches Granadillo verwendet. Dabei handelt es sich um ein sehr hartes Holz, das vergleichbare tonale Eigenschaften wie Palisander hat. Es ist zudem dekorativ gemasert, einen optischen Akzent setzt der mitverarbeitete Splint im spiegelbildlich zusammengefügt Boden. Die feinjährige Fichtendecke wurde in einem aufwendigen Verfahren von einer im Geigenbau geschulten Mitarbeiterin künstlich gealtert: eine anspruchsvolle Arbeit, die vorzüglich ausgeführt wurde. Der Hals trägt ein Ebenholz-Griffbrett, die 19 Bünde sind perfekt abgerichtet und auf Hochglanz poliert. Die Kopfplatte à la Torres lässt nicht nur das Herz des Kenners hochschlagen, sondern beherbergt auch gute und dekorative Mechaniken im Hauser-Stil. Standesgemäß erhielt dieses ausgesprochen schöne Instrument eine echte Schellack-Handpolitur. Die Lackierung wurde, dem erfreulich hohen Verarbeitungsstandard entsprechend, einwandfrei aufgetragen – die 115A ist ein Augenschmaus für den Gitarren-Gourmet.

Eindrucksvolle Optik, ausdrucksstarker Klang: La Cañada Modell 115 Antik

Handhabung und Klang

Wie schaut es mit Beispielbarkeit und Klang der schönen Gitarre aus? Wenig überraschend, dass die 115A sich sehr angenehm spielt, sind doch die Torres-Vorgaben exakt eingehalten. Die Saitenlage ist hoch genug für kraftvolles Spiel und erlaubt gleichzeitig ermüdungsfreies Greifen. Bei guter Intonation ist die Gitarre tendenziell eher dunkel abgestimmt. Das entspricht durchaus dem spätromantischen Klangideal, dem Torres mit seinen Instrumenten selbstverständlich folgte. Gleichwohl hat das Testinstrument auch einen kraftvollen Ton mit sehr gut fokussierten, klar definierten Bässen. Die Mitten sind rund und kräftig, der Diskant hat

Festigkeit und Wärme. Bemerkenswert: Das fabrikneue Instrument ist in den hohen Lagen schon bemerkenswert gut bei Stimme. Das typische Tárrega-Repertoire lässt sich folglich auf der 115A authentisch darstellen: Sonore Bässe geben das Fundament für den feinen, warmen Gesang im Diskant. Auch Barrios, Villa-Lobos und Lauro klingen ausgezeichnet auf dem Instrument, dennoch sollte niemand auf die Idee kommen, diese schöne Gitarre auf das neoromantische Repertoire zu reduzieren. Ihr Ton ist nämlich modulationsfähig, auch die moderne Tirando-Spielweise funktioniert bestens, sodass auch zeitgenössische Klänge von Klassik bis hin zum Fingerstyle-Jazz – wie mit einem lyrischen Konzertflügel – möglich sind.

Fazit

Was für ein Schönheit, was für ein ausdrucksvoller Ton! Die La Cañada 115A ist eine eindrucksvolle, Torres-inspirierte Konzertgitarre, die beste Verarbeitung, eindrucksvolle Optik und einen ausdrucksstarken Klang zum vergleichsweise günstigen Preis bietet. Empfehlung! ■



MEDIA

➔ **Track 31** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

TOP SHOP

Vollendete Handwerkskunst seit mehr als 40 Jahren

- Neubau von Konzert-, Flamenco- und Stahlsaitengitarren
- Restaurationen und Reparaturen von Zupf- und Streichinstrumenten
- Sonderanfertigungen und Verkauf

Dr.-Otto-Siedlung 50 · 56170 Bendorf
Tel. 02622/9227712

GitarrenbauGose@aol.com · www.gitarren-gose.de



Max Strohmeyer
Neubau und Reparatur aller Zupf- und Streichinstrumente
Archtop-Jazzgitarren / großes Lager

Deichslerstraße 21 · 90489 Nürnberg
Tel.: 09 11 - 53 36 21 · Fax: 09 11 - 558758
E-Mail: maxstrohmeyer@gmx.de

Meisterwerkstatt
für Gitarrenbau

GITARRENBAU
J. Volkert
SANKT-SALVATOR-WEG 5
91207 LAUF a. d. Pegnitz
TEL 09123-82923 / FAX 09123-981415
<http://www.volkert-guitars.de> E-mail: volkert-guitars@t-online.de

Akustik -
Semi Akustik -
"Selmer" Style -
Lap -
GITARREN
Sonderanfertigungen
Reparaturen

Sonntag
Demo-CD, eingespielt
auf Sonntag-Gitarren, erhältlich
für 8 € + Porto
<http://www.sonntag-guitars.com>

Archtop-Jazzgitarren
Färberstraße 40a
86157 Augsburg
Tel.: 08 21/52 73 75
Fax: 08 21/52 82 87

Saitensprung
Gitarren · Banjos · Mandolinen
Beratung, Verkauf, Reparaturservice

Franz Elsener
Unterstadt 27
CH-8200 Schaffhausen
Telefon +41-52-625 81 11
www.saitensprung.ch

- Martin, Santa Cruz, Gibson, Lakewood,
Dobro®, Beard, National Reso-Phonic, Amistar,
Deering, Stelling, Ome, Prucha, Weber und viele
weitere Markeninstrumente
- grosses Angebot an Zubehör
- Noten, Tabulaturen und DVDs
- Versand in ganz Europa

Thorsten Sven Lietz · Gitarren- und Lautenbau

T.S. Lietz
-Luthier-

Ruhrthalstraße 33a · 45239 Essen
Tel. 0201 / 2 89 69 64
www.lietzguitars.de · thorsten@lietzguitars.de

GITARRENBAU
Andreas Seefeldt
Akustikgitarren · Service · Reparatur

Hamburg St-Pauli
Fon + Fax 040 317 94 919
Mobil 0179 391 15 06
Mail andreas@seefeldt-guitars.com
www.seefeldt-guitars.com

Musikhaus
Muscant

Frankenthal, Kanalstraße 8 Tel. 06233/21777
Öffnungszeiten: Mo.- Fr. 10.00 – 19.00 Uhr
www.musicant.de Samstag 10.00 – 14.00 Uhr

Karsten Schnoor
Design, Einzelanfertigung und Restaurierung von
Archtop-Gitarren
Resonator-Gitarren
Banjos

Griegstraße 94 Tel. 040 - 880 83 74
22763 Hamburg karstenschnoor@web.de
www.karstenschnoor.com

AKUSTIK Gitarre
Ihre Anzeige im Top-Shop zum
Spezialpreis! Wir informieren
Sie gerne unverbindlich.
Anzeigenleitung:
Mechthild Moreno
Tel.: 0541-63613
mecmoreno@akustik-gitarre.com

AMANN
GITARRENBAU
MEISTERINSTRUMENTE

LANGE GASSE 35
91550 DINKELSBÜHL
TEL.: 09851 53843
e-mail: amann@amann-gitarrenbau.de
Internet: www.Amann-Gitarrenbau.de

Ernie Rissmann
Gitarrenbau

Schlautfliege 111 · 48163 Münster
Fon/Fax: 0251-9878363
info@rissmann-gitarren.de
www.rissmann-gitarren.de



Komponisten-Forum:

Thomas Ruez – ‚Impromptu‘



Thomas Ruez, der zuerst Mathematik studierte, schloss sein Gitarrenstudium mit Auszeichnung und dem Konzertdiplom ab. Nach einem siebenjährigen Aufenthalt in Madrid sowie zwei Jahren in Rom, wo er jeweils zahlreiche musikalische Erfahrungen sammeln konnte, lebt Ruez aktuell in Vorarlberg als Gitarrist und Komponist. Sein Repertoire bewegt sich von Latin über Folk, Flamenco und Jazz bis zur klassischen Musik. Er hat bislang drei CDs unter eigenem Namen veröffentlicht: 'Celtic Spirit' mit irischer Musik, 'Orfeo' (ein Soloprojekt zum Thema Entschleunigung) sowie 'Halleluja', sein jüngstes Werk mit Songs aus eigener Feder.

Das vorliegende Stück, *Impromptu* ist der erste Titel dieser CD. Ein Impromptu (französisch: aus dem Stegreif, überraschend) ist ein kurzes Instrumentalstück. Es hat meist einen klaren Aufbau, der an ein Rondo erinnert. Dem ersten Thema folgt ein Mittelteil, der wiederum zum Thema zurückführt, die dreiteilige Liedform ist also A–B–A. Bei dem hier abgedruckten Impromptu von Thomas Ruez ist die Wiederaufnahme des Themas leicht verändert und mündet in eine Schlusswendung (Coda). Der elegische

Affettuoso

♩ = 100

8

4 3 2 1

3 0 3 0 2 0

2 0 0 0 3

3 1 1 0

0 4 0

0 0

2 1 2 2 2

2 1 2 2 2

2 1 2 0 0

2 0

5

4 1 2 1

7 0 7 0 7 0

8 5 8 5 3 5 3

7 0 7 0 3 0 0

2 2 0 2 0

5 6

7 4

5 2

2 1 1 2 0

2 0

9

7 0 7 0 7 0

8 5 8 5 3 5 3

3 0 3 0 3 2

0 0 0 0

5 6

7 4

2 1 2

0 2 0 2 0 0

0 2 0 2 0 0

13

tr

1 0 0 1 3 1

0 0 0 0 0

1 0 1 0 4

0 0 0 3

2 2 0 2

0 0 2 0 0

2 2 1 1

2 0 2 0

0

17

tr

3 2 0 2 0 3 1

0 0 0 0 0

3 2 0 3 0 4 0

0 0 0 0 0

2 2 0 2 0

0 0 2 0 0

2 1 0

0 2 0 2 0 0

0

21

Vivace

6 6 6 6 6 6 6 6

0 0 0 0 0 0 0 0

4 0 0 0 0 0 0 0

5 0 0 0 0 0 0 0

4 0 0 0 0 0 0 0

5 2

The image displays a musical score for the piece 'Ein Hauch' by Falk Zenker. It consists of six systems of music, each with a treble clef staff and a corresponding guitar tablature staff. The tablature includes fret numbers (0-7) and fingerings (1-4). The piece is in G major (one sharp) and 8/8 time. The score includes various musical notations such as slurs, ties, and dynamic markings like 'D.S. con rep' and 'Coda'. The piece concludes with a 'Flag.' marking and a final chord.

A-Teil ist dem zwei- beziehungsweise dreistimmigen Lagenspiel gewidmet, während der bewegtere B-Teil eine Arpeggio-Studie darstellt. Die Melodie rückt hier in die Bass-Stimme. Es ist wichtig, den Bass deutlich zu akzentuieren, damit die Melodie nicht von Arpeggio-Akkorden überlagert wird. Eignet euch beim Üben dieses Arpeggio-Teils die

Bewegungsabläufe langsam und systematisch an. Fokussiert euch zunächst auf ein oder zwei Takte mit den jeweiligen Übergängen und spielt erst weiter, wenn ihr diese fließend spielen könnt. Dadurch ergibt sich letztendlich ein homogener Spielfluss, der nicht

durch Ungenauigkeiten unterbrochen wird. ■

ONLINE INFO

www.rumbaymas.jimdo.com

MEDIA

- ➔ **Track 10**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video**
auf akustik-gitarre.com

Falk Zenker

EIN HAUCH

**8 lyrische Spielstücke
für Gitarre**

Buch, nur Noten, 16 Seiten
Best.-Nr. FP 8179 € 8,-

Schwierigkeitsgrad: fortgeschritten



**NEU!
NEW!**

8,- €

Das Heft enthält eine Auswahl kürzerer lyrischer Stücke für den fortgeschrittenen Spieler aus vier Solo-CDs von Falk Zenker, alle bei Acoustic Music Records:

- CD „Landschaften“, 319.1208.2
- CD „Cinema“, 319.1261.2
- CD „Gedankenreise“, 319.1405.2
- CD „Falkenflug“, 319.1566.2

FINGERPRINT



Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück
Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de



www.acoustic-music.de



Karl Friedrich Abel – „Minuet“



Karl Friedrich Abel (1723–1787) gilt als einer der letzten großen Viola-da-Gamba-Virtuosen der Barockzeit. In seiner Kindheit war er Schüler von Johann Sebastian Bach in Leipzig. Später ist er, wie Georg Friedrich Händel oder Johann Christian Bach, nach England gereist, wo er sich in London einen Namen machte; dort blieb er bis zu seinem Tod. Natürlich schrieb er den größten Teil seiner Werke für Viola da Gamba, aber sein Opus beinhaltet auch Kompositionen für verschiedene Kammermusik-Besetzungen – unter anderem Sinfonien, Ouvertüren, Instrumentalkonzerte, Streichquartette und Sonaten.

Das Menuett (französisch: menuet, italienisch: minuetto, englisch: minuet), aus dem Französischen von „menu pas“ (kleiner, zierlicher Schritt), ist ein meist im Dreivierteltakt stehender alter, höfischer Gesellschaftstanz französischen Ursprungs und ein wichtiger Tanz in der Zeit von Barock und Klassik. Das Menuett ist zweiteilig, wobei jeder Teil wiederholt wird: Das entspricht also der Form A–A–B–B. Der Abschnitt A ist häufig achttaktig (zwei mal vier Takte) ausgeführt, B oft doppelt so lang, also zweimal acht und damit insgesamt 16 Takte.

Die eingezeichneten Bindebögen zeigen, welche Noten wir legato (ineinander klingend) spielen sollen. Dabei ist es wichtig – ganz gleich, ob wir eine Bindung der linken Hand spielen oder nicht –, dass die erste Note „schwer“ und die zweite „leicht“ klingt. Die zweite Note soll auch ein bisschen gekürzt sein, um

The musical score is presented in a system of five staves. The top staff is the treble clef with a key signature of one flat (B-flat) and a 3/4 time signature. Below it are three staves for guitar tablature, labeled T (Treble), A (Alto), and B (Bass). The bottom staff is the bass clef. The score is divided into two main sections, A and B, each repeated. Section A consists of 8 measures, and Section B consists of 8 measures. The score includes various musical notations such as notes, rests, and slurs. Fingerings are indicated by numbers 1-4 above or below notes. Dynamics like 'p' (piano) are marked. The guitar tablature shows fret numbers and includes slurs for legato playing.

sie von der folgenden Note zu trennen. Das Prinzip ist gleich, auch wenn mehrere Noten unter einem Bogen zusammengefasst sind: Die erste Note ist ein bisschen betont (schwer), die letz-

te leicht und gekürzt. Mit den vorgeschlagenen Fingersätzen beider Hände versuchen wir, die Ausführung der Bindebögen zu erleichtern.

Viel Spaß mit diesem Menuett! ■

MEDIA

- ➔ **Track 11**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

PETER AUTSCHBACH

Meine Lieblingsstücke

Buch + CD, Noten und Tabulaturen

Best.-Nr. **FP 8171** € 19,80

Elf Bühnentaugliche Eigenkompositionen in verschiedenen Schwierigkeitsgraden in modernem Fingerstyle und Peters Reharmonisationen von „Over The Rainbow“, „You've Got A Friend“, „Suitcase Blues“ und „Silent Night“. Mit Noten, Tabulatur, Akkordsymbolen und Fingersatz für rechte und linke Hand.

Alle Stücke sind auf der beiliegenden CD in voller Länge zu hören, ebenso gibt es eine Auflistung häufig gespielter Akkordverbindungen.



FINGERPRINT



Erhältlich im Handel oder direkt bei:

Acoustic Music GmbH & Co. KG

Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück

Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67

Email: order@acoustic-music.de



The Acoustic Family

www.acoustic-music.de



Joe Bonamassa & Beth Hart – ,Lullaby of the Leaves'

Auf der neuen CD ‚Black Coffee‘ von Gitarrenheld Joe Bonamassa und Sängerin Beth Hart geht es kernig und bluesrockig zur Sache. Akustikgitarren sind hier nicht zu hören. Ein Song aber fällt auf, hier nehmen die Musiker Tempo raus – wenigstens im ersten Teil. ‚Lullaby of the Leaves‘ ist heute eigentlich eher als Jazz-Standard bekannt, vielfach interpretiert und abgewandelt. Der Song stammt aus dem Jahr 1932 und wurde – wie viele Lieder dieser Zeit, die später von Jazzmusikern übernommen wurden – für eine Broadway-Revue geschrieben. Bernice Petkere (Musik) und Joe Young (Text) verfassten das Stück für die Show ‚Chamberlain Brown’s Scrap Book‘. Recht schnell wurde der Song bekannt und bereits damals gecovert und auf Platte geбанnt. Später fand er dann Eingang ins Jazz-Repertoire.

Das erklärt auch, warum es relativ viele Akkorde gibt in unserem Arrangement, das sich in Form und Harmoniefolge eng an Bonamas Version hält. Aus dem Klavier-Part dieser Aufnahme lässt sich sehr gut ein Begleit-Arrangement für Akustikgitarre herleiten, das man im Fingerstyle, aber auch mit Plektrum spielen kann. Los geht es mit einem Rubato-Teil, also einem Part ohne festes Timing, bei dem die Musiker der Zeiteinteilung der Sängerin folgen. Dieser Teil ist bei uns mit „half tempo“ markiert – zum Mitspielen mit dem Jamtrack muss ja ein fühlbares Tempo etabliert sein. Die Takte 1 bis 6 werden also im halben Tempo gespielt, ab Takt 7 gilt dann der normale Groove, ein mit Besen gespielter, dezenter Sechzehntel-Rhythmus. Die notierten Arpeggien sollen alle so lange wie möglich klingen, also die Töne stehen und ineinander klingen lassen.

Wenn man sich die Harmonien anschaut, erkennt man eine

[illegible]

B

19

8

Bbm7 Bbm6 F

22

8

F7 Bbm7 Ab7

25

8

F F#7 Gm7 C7#9 F#7

C

27

8

Fm9 Dm7b5 Db9 C7 F7 Bbm6

31

8

Gm7b5 C7 Db9 C7b9 Fm9 Bb9 Db9 C7#9

[Solo]

36

8

Fm Ab/Eb Dm7b5 Db7 C7

Reihe von Klischee-Wendungen aus dem Umfeld von F-Moll. Die wesentlichen vorkommenden Stufenakkorde sind I (Fm), IV (Bbm), II (Gm7b5) und V (C7) in verschiedenen Variationen und ausgestattet mit diversen Optionstönen wie der Nine (9) oder der alterierten Nine (b9 oder #9). Oft im Moll-Umfeld verwendet

sind auch die Stufen VI als Dur-Dominant-Sept-Akkord (hier also BB7) und die Stufe bVI (hier Db7). Wie erklärt sich der F7 in den Takten 11, 18 und 29? Es ist eine Zwischendominante, die sich regulär zum Bbm hin auflöst. Harmonisch etwas dichter ist der B-Teil, bei dem man fast schon auf die Idee kommen könnte,

dass hier nach F-Dur moduliert wurde. Der C-Teil entspricht dem A-Teil, ist aber um einen Takt auf neun Takte verlängert, indem die letzten beiden Chords Db9 und C7#9 ganztaktig statt halbtaktig erscheinen. Hier endet dann auch der Gesangsvortrag von Beth Hart, und Joe Bonamassa übernimmt – mit einem Solo im

Stil von Jimmy Page über eine abwärts geführte Standard-Rock-Progression in F-Moll.

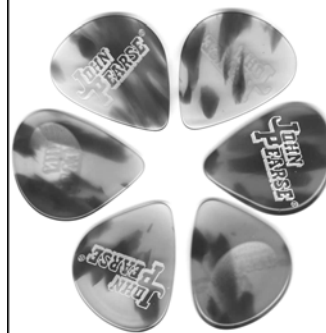
Lehrreich für uns ist bei diesem Titel die Strategie, wie man einen Jazz-Song mit doch recht anspruchsvoller Harmonik als bluesigen bis rockigen Titel adaptiert, ohne die Akkorde zu stark zu vereinfachen. Das ist hier gut gelungen und lässt sich prima mit der Akustikklampfe begleiten.

Viel Spaß beim Nachspielen! Empfehlung: Hört euch auf YouTube die Bonamassa/Hart-Version an, lest unsere Noten mit und checkt dann zum Vergleich auch andere Fassungen dieses Songs, etwa von Ella Fitzgerald, Anita O'Day oder instrumental vom Cool-Jazz-Gitarristen Billy Bauer. ■

MEDIA

- ➔ **Track 12–13**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com

John Pearse®
Fast Turtles™



CASEIN created from MILK!
Closest to the **SOUND**
of the **REAL Thing**
AND LEGAL!
Dark & Golden Warmth
with FAST Response!

Available as Thin [Flat 1.2mm],
Medium [w/Dimple 2.5mm]
& Extra Heavy [w/Dimple 4mm]

Breezy Ridge Instruments, Ltd.
PO Box 295, Center Valley, PA
www.jpstrings.com 18034 USA



,Unvergesslich' – Teil 2

Ich hoffe, ihr seid mit dem ersten Teil von ',Unvergesslich' zurechtgekommen. Im zweiten Teil geht es deutlich einfacher zu. Die Schwierigkeit von D- und E-Teil liegt eher in der rechten Hand, da der Bass keine durchgehenden Viertelwerte spielt. Erinnerung: Nach wie vor müssen wir die Gitarre in die DAEGAD-Stimmung bringen und einen Kapo in den viersten Bund setzen. Im D-Teil sollte man sich zunächst mit den ersten beiden Takten beschäftigen, da die folgenden vier Takte fast identisch sind. Für die linke Hand geht es eher einfach zu; dies gilt auch für den E-Teil. Bei den ersten vier Takten dieses Teils sollte man den ersten Finger im zweiten Bund der g-Saite stehenlassen. Die Oberstimme besteht nur aus dem Ton A, der ständig wiederholt wird und abwechselnd auf der dritten und der zweiten Saite gespielt wird. Daraus ergibt sich eigentlich der Fingersatz für die Bass-Stimme von selbst. Rhythmisch sind die folgenden vier Takte identisch. Allerdings wird in der Oberstimme nun der Ton D auf der ersten und der zweiten Saite gespielt. Die Bassmelodie ist identisch mit den vorigen Takten. Da wir nun aber den vierten Finger im fünften Bund der zweiten Saite aufsetzen und stehen lassen, ergibt sich für den Bass ein anderer Fingersatz. Ich bevorzuge für die ersten beiden Takte den ersten Finger für die sechste Saite und den zweiten Finger für die fünfte

Kapo 4. Bund
Tuning: DAEGAD

D

E

Intro

17

MEDIA

- ➔ **Track 14**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com

Das ultimative
Mitspiel-Magazin
mit DVD!

www.acoustic-player.de

Saite – und für die letzten Takte ein kleines Barré mit dem ersten Finger über die sechste und fünfte Saite.

Es schließt sich das Intro an, das wir von der letzten Ausgabe schon kennen. Danach kann das Thema der letzten Ausgabe wiederholt werden. Das Intro bietet

sich auch an, um das Stück zu beenden – vielleicht mit einem D-Dur-Abschlussakkord (vierte und dritte Saite je zweiter Bund).

Im Original gibt es übrigens einen Improvisationsteil nach Teil E, der die harmonische Grundlage für das Solo vorgibt. Da jedoch eine Improvisation in

ungewohnter Stimmung wie DAEGAD ziemlich trickreich ist, würde ich sie zunächst weglassen – das Stück funktioniert auch ohne die Improvisation. Wer sich näher mit dieser Gitarrenstimmung beschäftigen möchte, kann sich die passenden Töne zusammensuchen und experimentieren. ■

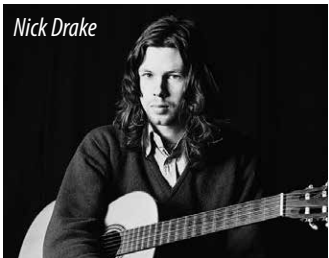


FOTO: BW-IMAGE

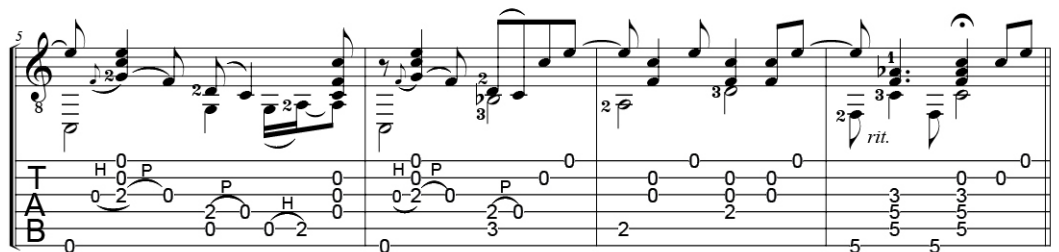
Die britische Schule: Nick Drake – Teil 2



Nick Drake war bekannt dafür, dass er viele verschiedene Open-Tunings nutzte. Da mehrere Leser mich speziell auf die Pink-Moon-Stimmung (CGCFCE) angesprochen haben, habe ich das Thema aus Abbildung 3 in der letzten Ausgabe 3-2018 der AG zu einem größeren Stück erweitert.

Durch diese Stimmung kann man offene Saiten in einem harfenähnlichen Sound weiterklingen lassen, was die Musik zum Fließen bringt. Ab und an gibt es auch einmal eine betont rhythmische Figur im Bass, etwa in den Takten 8, 11 und 12. Takt 8 ist etwas knifflig vom Greifen her – für einige Gitarristen vielleicht etwas ungewohnt. Es hilft als Vorübung, wenn man den Griff aufsetzt, die Hand wieder wegnimmt und erneut ansetzt – und das alles langsam und entspannt, bis es vertrauter wird. Viel Spaß beim Üben und bis zum nächsten Mal – euer Ian Melrose. ■

A Tuning: CGCFCE



MEDIA

- ➔ **Track 15**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com

Schnäppchen gesucht?

www.akustik-gitarre.com

FOTO: BY-STUDIO - FOTOLIA.COM

Acoustics

Martin
Taylor
Gibson
Collings
Santa Cruz
John Walker
Lakewood
Ovation
Takamine
Seagull

Musik Bertram

Postfach 1153
D-79011 Freiburg
Friedrichring 9
D-79098 Freiburg
Telefon +49 (0)761 27 30 90-0
Telefax +49 (0)761 27 30 90-60
E-Mail: info@musik-bertram.com
Internet: www.musik-bertram.com



American Styles: Country-Rock – Teil 2

Das Phänomen Country-Rock ist seit Jahren ungemein erfolgreich, sodass wir diesem Thema einen Doppel-Workshop widmen. Diesmal geht es um einen kreativen Aspekt: Wie kann man einen „gewöhnlichen“ Country-Song rockig interpretieren – und das ganz ohne die Sound-Möglichkeiten einer elektrischen Gitarre? Als Grundlage hierfür dient uns ‚Redneck Woman‘, ein Song von Gretchen Wilson aus dem Jahr 2004. Im Original hören wir in der Rhythmus-Sektion eine gestrummte Steelstring, eine gepickte Telecaster und zusätzlich eine mit Bottleneck gespielte verzerrte E-Gitarre. Das alles ersetzen wir nun mit einer einzigen Single-Note-Line, die einen E-Dur-Akkord umspielt (Auftakt + Takte 1-4). Diese Linie orientiert sich natürlich an den Licks im Original-Song, wurde von mir aber ein wenig in Richtung Rock getrimmt – Lenny Kravitz lässt grüßen! In den Takten 5 und 6 wird diese Idee über A-Dur weitergeführt. Schließlich tauchen doch noch Akkorde auf: In den Takten 9 bis 12 spielen wir B- und A-Power-Chords mit einer klassischen Slide-Verzierung, bevor es ab Takt 13 wieder zur ursprünglichen Linie in E zurückgeht.

Es ist immer wieder erstaunlich, dass man mit einer monophonen Melodie-Linie ganze Akkordwechsel ersetzen kann. Das Geheimnis liegt dabei in der starken und gradlinigen Rhythmik solcher Figuren, wobei Ghost-Notes und eine permanent durchlaufende Anschlaghand sehr hilfreich sind. Viel Spaß beim Experimentieren und kreativen Umarrangieren eurer Lieblings-Songs! ■

MEDIA

- ➔ **Track 16**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com



GITARREN- & GESANGS- WORKSHOPS FÜR GENIEßER TOSKANA SOMMER 2018

20
JAHRE
1998 – 2018

EINE UNVERGESSLICHE WOCHE MIT DEINEN GITARRENSTARS



FINGERSTYLE / JAZZ / SONGS / BOSSA / BLUES / ROCK / POP / SWING / SONGWRITING / E-GITARRE / GESANG

Für Anfänger und Fortgeschrittene – auch mit Partner oder Familie. Neue Ideen, neue Motivation. Ausgewählte Häuser mit traumhaftem Ambiente, Sessions am Pool und ausgezeichnete Küche. Bilder, Videos, Reportagen, Teilnehmerstimmen, detaillierte Workshopinformationen und **ANMELDUNG** auf unserer neuen Homepage www.med-music-school.com oder unter **Tel. 00 49 (0) 71 44-59 87**



Diesmal zeige ich euch ein Blues-Thema, das ich für meine neue, in Japan erschienene CD 'Begin at the End' komponiert habe. G ist eine sehr gute Tonart für Gitarre, weil man (im Gegensatz zu A oder E) davon abgehalten wird, ständig leere Saiten zu spielen, die auf Dauer zu süß klingen. G7 wirkt modern und frisch, und das unterstützt den Songtitel, denn dieser Blues ist nicht traurig.

Die gerade notierten Achtel werden im Swing-Rhythmus gespielt. Hört euch die Aufnahme genau an, dann versteht ihr am besten, wie der ternäre Rhythmus klingen soll. In dem langsamen Tempo von 'Not a Sad Blues' sind die Achtel wirklich triolisch, also so, wie es über dem ersten Takt angegeben ist. Ich habe das Thema bei der Wiederholung variiert, daher wird die Aufnahme am Beginn des zweiten Chorus ausgeblendet. Auf der CD ist das Stück natürlich vollständig und mit einer langen Improvisation zu hören.

Die Slide-Figuren sind bis auf eine Ausnahme keine Vorschlagsnoten, daher müsst ihr darauf achten, dem jeweiligen Startton des Slides die nötige Zeit zum Klingen einzuräumen. Der notierte Slide erfolgt dann genau ein Achtel später und ersetzt den Anschlag, die Zielnoten werden also nicht noch einmal gezupft. Der erste Ton in Takt 11 ist dann doch ein Vorschlagsnoten-Slide, hier soll die Hauptnote auf die Zählzeit <1> fallen, was bedeutet, dass ihr das Bb schon ein wenig früher anschlagen müsst. Wenn ihr den Fingersatz in Takt 11 ganz genau

'Not A Sad Blues'

beachtet, wird euch das Greifen dieser ungewöhnlichen Akkordverbindung wesentlich leichter fallen. Mal spiele ich die Basstöne gegriffen, mal als Leersaite.

Das liegt daran, dass manche der Töne Ghost Notes sind. Das sind rhythmische Fülltöne, die Fluss bringen, aber sonst nicht wirklich allzu ernst gemeint sind. ■

MEDIA

- ➔ **Track 17**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com



„Cradle To The Grave“ – à la Cary Morin

Nicht jeder Musiker schafft es ins Rampenlicht. Gerade Akustik-Blues-Musiker haben es, trotz einiger Ausnahmen wie Keb' Mo' oder Eric Bibb,



diesbezüglich schwer. Viele sind deshalb sowohl in der akustischen als auch der elektrischen Blueswelt zu Hause. Aber auch in der zweiten Reihe kann man Meister ihres Fachs entdecken. Zu diesen Musikern zählt

Cary Morin. Er wurde 1962 in Billings, Montana, geboren. Im Alter von 17 Jahren startete er seine musikalische Karriere als Solokünstler, im Duo und als Begleitmusiker von Pura Fe. Mit dieser hat er als Mitglied des Crow-

Stammes die indianischen Wurzeln gemeinsam. Zahlreiche internationale Konzert- und Fernsehauftritte hat er mittlerweile absolviert. Cary Morin beherrscht die amerikanischen Musiktraditionen und vereint als versierter und brillanter Fingerpicker Blues, Ragtime, Folk, Jazz und sogar Reggae zu einer persönlichen musikalischen Mixtur. Seinen ausdrucksstarken Gesang muss man nicht gesondert erwähnen.

Abb. 1)

Abb. 1) shows the first system of the musical score for 'Cradle To The Grave'. It includes a guitar part (top staff) and a bass part (bottom staff). The guitar part features a melody with triplets and slurs, while the bass part provides a rhythmic accompaniment with fingerings and fret numbers. The key signature is one sharp (F#), and the time signature is 4/4.

Abb. 2)

Abb. 2) shows the second system of the musical score. It continues the guitar and bass parts from the first system. The guitar part includes a triplet and a slur, while the bass part continues the rhythmic accompaniment. The key signature remains one sharp (F#), and the time signature is 4/4.

„Cradle To The Grave“ entstammt Cary Morins vierter Solo-CD. Es handelt sich um einen zehntaktigen Blues mit gelegentlichen Taktwechseln, der nur mit wenigen Harmoniewechseln zur Subdominante A-Dur und der Überleitungsharmonie G-Dur auskommt. Über einem hypnotischen Bass entwickelt er kurze originelle Melodielinien, die in den Strophen parallel zu seinem Gesang laufen. Abbildung 1 zeigt das Intro des Stückes. Die Basistöne auf der sechsten Saite werden meist staccato gespielt. Dazu dämpft man mit der linken Hand die Saiten nach dem Anzupfen kurz ab. Die Finger dürfen die Saiten dabei nur leicht berühren, sonst erzeugt man anstelle der Pausen ungewollt Töne. Ebenso muss man auf die Rhythmik der nicht gleichmäßig durchlaufenden Basstöne achten. Hier wechseln sich ternär gespielte Achtel mit Vierteln und Pausen ab. Beim A-Dur-Griff verwendet man am besten einen Barré-Griff des Zeigefingers der linken Hand. Wichtig ist ansonsten die Dynamik der Töne: Die Bässe nimmt man in der Lautstärke zurück, die Melodielinien dürfen dagegen laut gespielt werden. Nur wenige Verzerrungen sind zu finden, außer einem Hammering im ersten Takt spielen wir vor allem kurze Vorschlags-Slides.

Ein mit sieben Takten ungewöhnlich langes Zwischenspiel zeigt Abbildung 2. Die Gitarre ist in Standard-Tuning gestimmt. Zum Nachspielen setzen wir den Kapodaster in den ersten Bund. Cary Morin hat den Kapodaster im zweiten Bund angebracht – seine Gitarre ist offensichtlich um einen Halbton tiefer als üblich gestimmt. Schaut euch das YouTube-Video zu diesem Song an: youtu.be/BEfsFWHnI6E.

MEDIA

- ➔ **Track 18–19**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com



John Ryan's Polka

Nach unserem musikalischen Segeltörn in die schottische Nachbarschaft (AG 3-2018) kehren wir nun wieder zurück auf die grüne Insel und erkunden weiter ihren reichhaltigen Schatz an wunderbar zeitlosen Melodien. Auf traditionellen Sessions wird immer ein „Set of Jigs and Reels“ gespielt, womit die oft schnelleren Tanzstücke im 4/4- beziehungsweise im 6/8- und 9/8-Takt gemeint sind. Selbstverständlich darf jeder anwesende Musiker aber auch eine Polka, einen Marsch oder eine Ballade anstimmen. Besonders die Polkas haben ihren ganz

Für Hingucker



Jetzt online:

- neue Video-Workshops
- neue Video-Tests

AKUSTIK
Gitarre
www.akustik-gitarre.com

eigenen Reiz. Sie werden meist langsamer gespielt als die Reels und besitzen in der Regel markante Melodien. Die „John Ryan's Polka“ erfreut sich bei Sessions stets großer Beliebtheit, geht sie doch nicht nur außerordentlich schnell ins Ohr – auch die Füße wippen automatisch im Takt mit. Es ist nur ein kleiner Schritt, und man ist beim Tanzen angelangt. Ihre einfache, dem Frage-Antwort-Schema folgende Melodie verführt zum Mitsummen und -klatschen.

Die Tonart, in der diese Polka am häufigsten gespielt wird, ist D-Dur. Meine Bearbeitung habe ich nun in E-Dur geschrieben, die leeren Saiten E und A schwingen als tragendes Fundament, sodass man sich gut auf das Spielen der Melodie konzentrieren kann. Für die Aufnahme habe ich meine Gitarre komplett einen ganzen Ton tiefer gestimmt, sodass wieder die Originaltonart zu hören ist. Das tiefe D im Bass kommt der keltischen Musik sehr entgegen, weswegen

mancher virtuose Fingerstylist (zum Beispiel Jens Kommnick und Ian Melrose) auch gerne in DADGAD spielt. Das Tieferstimmen ermöglicht auf einfache Art das Kennenlernen der „typisch irischen Stimmung“. ■

MEDIA

- ➔ **Track 20**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

Hans Theessinks Martin F-7

In der letzten Ausgabe durften wir einen Blick auf Hans Theessinks Fraulini 12-String- Baritongitarre werfen. Hans zeigte mir eine weitere interessante Gitarre: eine alte Martin F-7, die von einer Archtop zu einer Flattop umgebaut worden ist.

Eine Archtop aus dem Hause Martin? In den frühen 1930er-Jahren besetzte Gibson ziemlich konkurrenzlos den Markt der Gitarren mit gewölbten Decken. Um hier ebenfalls Präsenz zu zeigen, wurde von Martin 1931 zunächst die C-1 in Fichte/Mahagoni gebaut, erst mit rundem Schallloch, ab 1934 mit F-Löchern. Die C-2 war die Palisander-Version davon, die C-3 (gebaut 1931 bis 1935) war die Luxus-Variante mit Ebenholz-Griffbrett und Style-45-Elementen. 1935 ersetzte die F-7 die C-3. Es handelte sich um eine 16-Zoll-Archtop mit „carved spruce top“ und Korpus aus Palisander. Optisch auffällig waren die großen hexagonalen Griffbretteinlagen. Die gebauten Stückzahlen waren übersichtlich: Angeblich wurden in allen Produktionsjahren zusammengekommen nur 187 Stück der F-7 gefertigt.

Hans kaufte seine F-7 – damals noch als Archtop – bei Fred Oster Vintage Instruments in Philadelphia. „Dieses Modell war sehr günstig, da die Martin-Archtops nie so gefragt waren und meiner Meinung nach mit anderen Fabrikaten wie Gibson oder den New Yorker Italienern wie D’Angelico nicht mithalten konnten“, erzählt Hans Theessink. „Aber weil diese Gitarren in den frühen 1930er-Jahren gebaut worden waren, ist das verwendete Holz für Boden und Zargen wunderbares Brazilian

Rosewood.“ In den USA hatten schon viele Gitarristen ihre Martin F-Archtops umbauen lassen. War das gut gemacht, ergab das wundervolle Flattops mit Vintage-Ton. Hans Theessink: „Ich hatte so einen Umbau schon einige Male gesehen und angespielt, etwa



eine Gitarre von David Bromberg.“ Seine F-7 wurde schließlich von Gitarrenbauer Andreas Neubauer in Wien (www.neubauerguitars.com) umgebaut: „Ziemlich tricky, da der Winkel von Hals zum Korpus bei Archtop und



Flattop ganz verschieden ist.“ Das Resultat ist eine gewaltig klingende Gitarre. „Leider ist mir die Kopfplatte mal abgebrochen auf einem Flug – das wurde aber fachmännisch repariert, und der Bruch hat den Klang nicht beeinflusst.“

Andreas Neubauer kann sich noch an einige Details erinnern – diese Flattop-Conversion ist immerhin schon 20 Jahre her. „Das war eine echte Challenge, obwohl die F-7 bis auf lose Bindings und Inlays noch ganz ok war.“ In der Vintage-Szene sind solche Umbauten nicht unumstritten – immerhin greift man substanziell in ein historisches Instrument ein. Die F-7 als Archtop gefiel aber weder Hans Theessink noch Andreas Neubauer: „Der Klang war eher unterdurchschnittlich, für mich klang sie weder wie eine Flat- noch wie eine Archtop.“ Für die neue Decke kam nach den Mondphasen geschlagenes Fichtenholz aus dem Salzburger Land zum Einsatz, das bereits gute 15 Jahre luftgetrocknet war. Diese neue Decke wurde mit einem Scalloped-X-Bracing nach Martin-Tradition unterbaut. Neubauer fand den Umbau angesichts der Klangverbesserung sinnvoll: „Ich mache das jederzeit wieder, wenn mich jemand fragen sollte.“ ■



ONLINE INFO

www.theessink.com
www.neubauerguitars.com

MEDIA

➔ **Track 23** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
 ➔ **Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com

GIBSON L-00 VON 1933

Mit der kleinformatigen L-00 gelingt der Gitarrenschmiede aus Kalamazoo ein echter Klassiker: klanglich überzeugend, handlich, schick. Besonders im schwarzen Gewand macht die kleine Schlanke eine gute Figur.

Die Zwanzigerjahre sind eine spannende Zeit im Instrumentenbau, der eng mit den damaligen Musikstilen in den USA verbunden ist. Die Gibson Mandolin Guitar Manufacturing Company spielt – wie schon ihr Name sagt – eine führende Rolle bei der Herstellung von Mandolinen und den damals noch jungen Archtop-Gitarren, ebenso beim Bau von Banjos. In der zweiten Hälfte der Zwanzigerjahre, verbunden mit dem bösen Börsen-Crash des Jahres 1929 und der nachfolgenden (welt-)wirtschaftlichen Krise, sucht man auch bei der Gibson Company nach neuen Konzepten.

Ein Ansatz, um den Absatz voranzutreiben: Aus der Archtop der hauseigenen L-Serie entwickeln die Gibson-Luthiers die L-00-Flat-top. Wie der Name schon andeutet, ist die gewölbte Instrumentendecke nun flach, der Hals wird mit dem Korpus am zwölften Bund verleimt (statt bei den Archtops am 13. Bund). Erstmals gebaut im März/April 1931, wird die L-00 im Katalog von 1932 vorgestellt – und zwar als Fortführung des Kel-Kroyden-Modells, und dies mit einem Facelifting: Der Übergang von Hals zum Korpus befindet sich nun am 14. Bund, auch das Verbalkungssystem wird modernisiert und ähnelt nun dem X-Bracing des Mitbewerbers C. F. Martin. Mit zwei diagonalen Tonbalken bekommt das Instrument mit der kleinen Korpusgröße von nur 14 ¾ Zoll eine leichte Konstruktion, die sich klanglich äußerst positiv auswirkt. Das „schwebende“ Griffbrett („elevated fingerboard“) mancher Modelle sorgt zudem für zusätzliches Schwingungspotenzial. Da die Schwestermodelle wie die einfachere L-0 aus dem Programm genommen und die aufwendigere L-2 sogar ganz eingestellt wird, entwickelt sich die L-00 mit ihrem moderaten Preis von gerade mal 27,50 US-Dollar zum Topseller. Sie ist seinerzeit die preiswerteste Flattop

in der Produktpalette der Gibson Company und scheint den Musikergeschmack der damaligen Zeit anzusprechen mit einem cleveren Gesamtkonzept aus ansprechendem Design, hochwertigen Materialien und ebensolcher Bauweise, dazu mit exzellenten Klangeigenschaften – als Instrument für den kleinen Geldbeutel. Die Rede ist seinerzeit vom „Poor Man's Cadillac“.

Unser Exponat stammt aus dem Jahr 1933. Anders als seine Schwestern, die im Gibson-typischen dunklen Burst lackiert werden, hat unser Instrument eine deckende Lackierung aus schwarzem Nitrocellulose-Lack. Die zweiteilig (mitunter auch dreiteilig) gefügte Decke ist aus Adirondack-Fichte, einem bis heute geschätzten Tonholz aus dem Adirondack-Gebirge des Bundesstaates New York. Der Korpus wiederum ist aus leichtem Honduras-Mahagoni gefertigt. Die Hölzer wurden mit Hideglue verleimt, einem heiß und dünn aufgetragenen Hautleim, der nach Trocknung enorm hart wird und dadurch für optimale Schwingungsübertragung sorgt. Decke und Korpus sind mit einem weißen Bin-



Gibson L-00
von 1933



ding aus Kunststoff umrahmt, der Boden bleibt davon ausgenommen. Die Decke ist – als deutlicher Kontrast – mit einem weißen Pickguard gegen Spielspuren geschützt, während die Schwestermodelle in Sunburst das Gibson-typische Firestripe-Pickguard aufweisen. Der Mahagoni-Hals besitzt das für jene Ära übliche V-Profil, das heute antiquiert wirkt, jedoch mitverantwortlich für die klanglichen Eigenschaften des Instruments ist. Die Kopfplatte mit schwarzer Front weist die typische Gibson-Silhouette auf, der weiße Schriftzug ist entsprechend im alten Script-Logo ausgeführt. Zu beiden Seiten sind „Drei am Band“-Mechanismen

mit weißen Kunststoff-Griffen angebracht. Hinter einer Kunststoff-Abdeckung, der „Glocke“, ist die Schraube des Stellstabs zur Halsjustierung erreichbar. Griffbrett und Rechtecksteg (mit weißen Stegsteckerchen) sind aus Rio-Palisander gefertigt, schlichte Dots aus Perlmutter kennzeichnen die Lagen. In den Dreißigerjahren werden die Instrumente im Inneren mit einer drei- oder vierstelligen Nummer gestempelt („work order batch“), später kommt eine Buchstabenkennung hinzu, beginnend mit einem A für 1935 bis zum H in 1942.

Einer der bekanntesten Player seinerzeit ist Ansel E. Patton, ein Musiker und Musiklehrer, der mit seiner Patton's Elgin Hawaiian Guitar Band erfolgreich ist

– einem in jener Zeit populären Gitarrenorchester mit Gitarren, Tenorgitarren, Resonatorgitarren, Mandolinen und Ukelelen – also Saiteninstrumenten unterschiedlichster Art. Mit ihm belegt Patton 1933 beim Wettbewerb der amerikanischen Gilde der Banjo-, Mandolinen- und Gitarrenspieler (kurz BMG genannt) den zweiten Platz. Patton wird

in den Folgejahren eine regelrechte Institution. Die Gibson Company wiederum versorgt Pattons Orchester mit Instrumenten, unter anderem auch einen gewissen Richard Hendricks, einen der Gitaristen, mit einer Gibson L-00 – ein frühes Endorsement sozusagen.

Bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs wird die L-00 gefertigt und dann aus dem Katalog genommen. Wie populär jedoch das Instrument bis heute ist, zeigt, dass die Gibson Company – allen voran Ren Ferguson, Gibsons damaliger Master-Luthier in Bozeman, Montana – die L-00 als „The Legend“-Serie neu aufgelegt hat. Und zwar im Jahr 2007, zum 70. Geburtstag dieses

Kleinods der Instrumentengeschichte. Vorbild ist eine L-00 von 1937 aus dem Besitz des Country-Musikers Lee Roy Parnell, die man eins zu eins kopiert. Bereits heute sind diese in limitierter Stückzahl gebauten „Legend“-L-00 enorm gefragt und nur selten auf dem Gebrauchtmärkte zu finden.

Unser besonderer Dank geht an Edwin Kimmler, der uns freundlicherweise dieses Instrument zur Verfügung gestellt hat. ■



Frei schwebendes Griffbrett



Rechtecksteg und originale Bridgepins



Ab jetzt an jedem ersten Sonntag des Monats geöffnet!

THE FINE CUSTOM SHOP COMPANY

The
Fellowship
OF ACOUSTICS

WWW.TFOA.EU

Gitarrenlack – Teil 1

Die Lackierung einer Gitarre ist ein vieldiskutiertes Thema, nicht zuletzt, weil die Ansprüche des Spielers an den Lack doch sehr unterschiedlich ausfallen können. Die Bedeutung der verschiedenen Lacke soll hier aus Sicht des Fachmanns beleuchtet werden. In der kommenden Ausgabe geht es dann um praktische Ratschläge für Gitarristen.



Schellack-Handpolitur



Nitrolackierung



Zwischenschliff

Geschichte

Um die Lackierung von Musikinstrumenten wurde in der Vergangenheit ein großes Geheimnis gemacht. Zahlreiche Legenden ranken sich um den Lack der italienischen Geigen aus dem Cremona des 18. Jahrhunderts. Auch wird die hervorragende Klangqualität der Instrumente der Familie Amati, Antonio Stradivari und Guarneri del Gesù von Fachleuten dem verlorengegangenen Geheimnis der Lackierung zugeschrieben.

Zahllose Bücher und Fachzeitschriften wurden im 19. Jahrhundert mit diesem Thema gefüllt. Anscheinend gab es viele Besessene, die das Geheimnis des wahren Geigenlacks als ihre persönliche Suche nach dem heiligen Gral betrachteten. Auch heute noch werden zum Teil erbitterte Debatten über den wahren Cremoneser Geigenlack geführt. Von gut gehüteten Familienrezepturen ist die Rede, von Bernsteinlack, Myrrhe, Weihrauch, Kolophonium, Zinnober, Cochenille und rotem Eisenoxid und vom „richtigen“ Mischungsverhältnis. Bis vor einigen Jahren war selbst mit den heutigen wissenschaftlichen Methoden niemand in der Lage, die Zusammensetzung dieser Lacke zweifelsfrei zu bestimmen. Eine wissenschaftliche Untersuchung aus dem Jahr 2009 (<https://bit.ly/2qp7f8F>) hat inzwischen zwar die Zusammensetzung gelüftet, das Mischungsverhältnis bleibt jedoch weiter ein Geheimnis – ebenso wie die Frage, ob der Lack tatsächlich für den außergewöhnlichen Ton verantwortlich ist, nach wie vor ungeklärt ist. In meinen Augen ist diese Aussage äußerst fragwürdig. Genauso fragwürdig, wie wenn man sie auf Gitarren

anwenden würde. Der Klang einer Gitarre wird durch das Zusammenspiel sehr vieler Komponenten, zu denen auch der Lack gehört, beeinflusst. Bei der Geige kann es nicht anders sein.

Leider waren gerade bei uns in Deutschland Gitarren lange nur ein Nebenprodukt der Geigenbauer und wurden auch so behandelt. Entsprechend wurde in langen Phasen ihrer Entwicklung dem Lack relativ wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Andererseits konnten wir uns damit die oben genannten Spekulationen ersparen. Die verschiedenen Sorten von Gitarrenlacken sind sehr offensichtlich unterteilt und bar jedes Mystizismus.

Aufgaben

Zunächst einmal wollen wir uns der Funktion des Lackes widmen. Im Wesentlichen hat die Lackierung einer Gitarre die folgenden Aufgaben:

- Versiegelung des Instruments gegen eindringende Luftfeuchtigkeit
- Schutz vor mechanischen Einwirkungen von außen
- optische Verbesserung
- Klangverbesserung oder zumindest keine Bedämpfung der Schwingungsfähigkeit

Schellack

Schellack wird als „die Mutter aller Lacke“ bezeichnet und ist der traditionelle Instrumentenlack schlechthin. Schellack war schon den alten Ägyptern bekannt. Die Ausscheidung

gen der asiatischen Lackschildlaus werden in Alkohol gelöst und ergeben den feinsten Lack, den man auf eine Gitarre auftragen kann. Die Schellackpolitur ist eine schwer zu erlernende Kunst, bei der der Lack mittels eines Leinenballens in das Holz hineingerieben und dabei auf Hochglanz poliert wird. Das Ergebnis ist eine hauchdünne, glänzende Lackschicht, die dem Holz eine einzigartige Farbe und Tiefe verleiht. Schellack besitzt einen unnachahmlichen Charme, ist aber mechanisch fast gar nicht belastbar. Er ist sehr anfällig für Kratzer und empfindlich gegen hohe Temperaturen. Schon die Körperwärme des Gitarristen kann bewirken, dass der Lack aufweicht. In Bezug auf den Klang des Instruments ist Schellack jedoch nach wie vor die erste Wahl. Schellack behindert die Decke in keiner Weise am Schwingen und unterstützt durch seine glatte Oberfläche das tonliche Abstrahlverhalten der Gitarre.

Wenngleich Schellack sehr empfindlich ist, birgt er den Vorteil, dass man ihn immer wieder ausbessern und in neuem Glanz erstrahlen lassen kann. Durch Verdunstung von Lösemittel (Alkohol) härtet er aus und kann entsprechend mit diesem auch immer wieder angelöst werden. Dadurch hat man die wunderbare Möglichkeit, sowohl einzelne Kratzer als auch eine stumpf gewordene Fläche immer wieder auszubessern oder aufzufrischen. Gewöhnlich wird Schellack nur für klassische Gitarren verwendet. Für Stahlsaitengitarren ist Schellack aufgrund deren mechanischer Beanspruchung weniger zweckmäßig. Plektren und Fingerpicks richten einfach zu großen Schaden an. Um

die Empfindlichkeit zu reduzieren, werden im handwerklichen Gitarrenbau oft Zarge, Boden und Hals mit Nitrocellulose-Lack behandelt und nur die Decke mit Schellack poliert. Da für den größten Teil der Klangentwicklung die Decke der Gitarre verantwortlich ist, ist dies eine brauchbare Lösung.

Nitrocellulose

Bis in die 1970er-Jahre war Nitrocellulose-Lack der am häufigsten verwendete Gitarrenlack.



Risse im Nitrolack

renlack. Er wurde im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts entwickelt, ist also noch nicht ganz so alt wie Schellack. Der große Vorteil von Nitrocellulose-Lack ist, dass er etwas einfacher zu verarbeiten ist und besonders die Poren der lang- und tiefporigen Hölzer Palisander und Mahagoni etwas schneller füllt als Schellack. Er härtet ebenfalls durch Verdunstung von Lösemittel aus. Deshalb braucht die Nitrolackierung auch einen längeren Zeitraum bis zur Fertigstellung. Die einfachste und dünnste Lackierung mit Nitrocellulose ist die seidenmatte. Hier wird der Lack in meist vier Schichten aufgetragen. Die Holzporen bleiben dabei offen, und eine abschließende Politur kann entfallen. Bei dieser Methode bleibt die Holzstruktur sehr gut sichtbar, und die auf dem Instrument befindliche Lackschicht ist sehr dünn und beweglich. Aus Nitrocellulose kann man auch eine geschlossenporige, seidengänzende Lackierung herstellen. Dazu müssen ein paar mehr Schichten Lack aufgetragen werden, zusätzlich wird die Oberfläche fein geschliffen und matt poliert.

Für eine Nitrocellulose-Hochglanzlackierung braucht es noch ein paar Schichten mehr. Mindestens zehn Mal wird der Lack aufgetragen, jede Schicht muss 24 Stunden trocknen und dann fein geschliffen werden. So werden die Poren im Holz zwar gefüllt, die Lackschicht wird aber nicht zu dick und bleibt damit beweglich. Sind die Poren geschlossen, kann der Lack poliert werden. Auch danach verdunstet noch Lösemittel, sodass der Lack einsinkt und sich die Holzstruktur nach einiger Zeit wieder im Lack abzeichnet.

Genau wie Schellack kann Nitrolack jederzeit wieder angelöst werden. Dadurch ist es möglich, Lackschäden unsichtbar zu reparieren. Allen Nitrolackierungen ist gemein, dass sich der trockene Lackfilm als nicht völlig lichtecht und nur wenig beständig gegen Chemikalien, Wasser und Wärme erweist. Genau diese Unzulänglichkeiten sind es aber, die den Charme vieler alter Gitarren ausmachen. Nitrolack vergilbt unter UV-Einwirkung und neigt dazu, beim Trocknen zu reißen. Ist die Lackschicht sehr gleichmäßig, erzeugen die Risse ein spinnennetzartiges Muster. Dadurch wird die Lackschicht flexibler, das Instrument wird also weniger bedämpft.

Industrielacke

Bei allen weiteren heute in der Gitarrenherstellung verwendeten Lacken basiert die Aushärtung auf einer chemischen Reaktion. Diese wird entweder durch die Mischung zweier Komponenten erzielt oder durch UV-Licht. Hierzu zählen Polyester-, Polyurethan- (DD) und Acryllacke. Ihnen gemeinsam ist eine hohe Füllkraft. Das heißt, man kann mit relativ wenigen Lackiergängen eine dicke Lackschicht erzeugen, die alle Poren im Holz gut füllt und auch kleine Unsauberkeiten in der Verarbeitung kaschiert. Diese Lackschicht härtet sehr schnell aus und lässt sich maschinell gut weiterverarbeiten, also schleifen und polieren. Sie ist weitgehend kratzfest und dadurch ein sehr guter Schutz des Instruments.

Polyester hebt sich hier am meisten durch die Dicke und Starrheit des Lackes hervor. Mit lediglich zwei Schichten wird ein regelrechter Lackpanzer erzeugt, der die Schwingungsfähigkeit des Holzes erheblich einschränkt. Polyesterlacke kann man nicht im Handwerksbetrieb einsetzen, weil man dazu eine spezielle Spritzanlage benötigt, die sich erst ab einer gewissen Nutzungsfrequenz lohnt. Auch ist das Anmischen in kleinen Mengen schwer zu bewältigen. Mit DD-Lacken

(Polyurethan) kann man eine recht gute, widerstandsfähige Lackschicht erzeugen, die relativ wenig dämpft, wenn sie nicht zu dick aufgetragen wird. Die Betonung liegt auf „relativ“. Allerdings würde ich persönlich DD-Lack nicht für die Decke benutzen. Dieser Lack kann auch in Handwerksbetrieben eingesetzt werden, da das Anmischen der beiden Komponenten sehr gut in kleinen Mengen funktioniert. Mit Acryllacken kann man eine relativ dünne und widerstandsfähige Lackschicht erzeugen. Eigentlich ist Acryl eine gute Alternative zu Nitrocellulose. Die dafür nötige UV-Härtungsanlage rechnet sich allerdings erst, wenn man größere Stückzahlen lackiert.

Fazit

Welche Art von Lackierung eine Gitarre erhalten soll, ist eine Frage der Prioritäten. Will ich optimalen Klang oder eher ein robustes Instrument, das ich auch mal an den Strand, auf die Demo oder zur Bergwanderung mitnehmen kann? Für die meisten Gitarristen jedoch wird die Antwort auf diese Frage irgendwo zwischen diesen beiden Extrempositionen liegen. Entscheidungshilfen, Pflege- und Reparaturtipps werden im nächsten Heft behandelt. ■

SONDERAUSGABE 2-2018

EASY Guitar!

14 Multimedia-Workshops
im Stil von: Ed Sheeran,
„Keef“ Richards, Milov,
Malcolm Young, Merle Travis,
u.v.a.

ACOUSTIC Player
DAS WORKSHOP-MAGAZIN
www.acoustic-player.de

Giveaway

Die Giveaways dieser Ausgabe wurden freundlicherweise von **Musik Meyer/Marburg** und der **newmusic.academy** zur Verfügung gestellt.

Wir verlosen eine extrem attraktiv anzuschauende Breedlove **Pursuit Exotic Concert CE Ziricote**. Basis dieser in Fernost gefertigten Steelstring im typischen Breedlove-Look ist ein Concert-Body mit Cutaway. Die Concert-Korpusform ist ein Original dieser Company und tauchte erstmals bereits 1992 im Katalog auf. Die massive Sitka-fichtendecke wird ergänzt von Boden und Zargen aus lamiertem Ziricote, einem intensiv gezeichneten Tonholz aus dem Süden Mexikos. Dieses Holz sieht nicht nur toll aus, sondern produziert auch einen bemerkenswert vollen und obertonreichen Ton. Der Hals besteht aus Mahagoni und trägt ein Ebenholz-Griffbrett mit 20 Bündeln. Aus Ebenholz besteht auch der Steg, bei diesem Instrument eine „String-Thru-Bridge“. Die für Breedlove typische gezackte Kopfplatte trägt verchromte geschlossene Mechaniken. Der Hals dieser Gitarre ist wegen des in aufwendiger Handarbeit erstellten Semi-Gloss-Finish besonders griffig und recht schlank gehalten. Zur Verstärkung ist ein L.R. Baggs EAS-Pickup/Preamp eingebaut, ein bekanntes und bewährtes Tonabnahme-System. Der Wert dieses Giveaways beträgt 969 Euro. Info: www.breedlovemusic.com



Breedlove Pursuit Exotic
Concert CE Ziricote

Außerdem zu gewinnen ist ein kompletter **sechsmonatiger Premium-Gitarrenkurs für Akustikgitarre**, gestiftet von der newmusic.academy. Die newmusic.academy ist die führende Musik-Fernschule Europas. Die Kurse sind staatlich geprüft und haben das ZFU-Qualitätssiegel, sodass man sicher sein kann, wirklich relevantes Material bis hin zur Musikerberufsausbildung zu lernen. Ein Alleinstellungsmerkmal ist die Fernbetreuung: Jeder Schüler bekommt einen persönlichen Fernlehrer, der multimediale kommuniziert, Fragen beantwortet, Tipps gibt und die Lernfortschritte begleitet. Das hauseigene Online-Studienzentrum ist eines der weltweit fortschrittlichsten Web-basierten Lernsysteme und ein effektives On-



Fernkurs Akustikgitarre der newmusic.academy

line-Learning-Tool. Zu gewinnen sind sechs Monate Fernunterricht in Akustikgitarre inklusive Fernbetreuung, Kursmaterial auf DVDs/CDs, schriftlichen Unterlagen sowie Online-Zugang. Der Gewinner kann selbst entscheiden, welches Kursniveau er erhalten möchte. Der Wert dieses Giveaways beträgt je nach gewähltem Kurs zwischen 594 und 714 Euro. Info: www.newmusicacademy.de

An der Verlosung der Giveaways nehmen automatisch alle Abonnenten von Print- und Digital-Ausgabe sowie die Einsender eines Leserbriefs teil. Für Letztere gilt der Einsendeschluss 1. Juli 2018. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Wir wünschen viel Glück!

GLÜCKLICHE GEWINNER

Die Gewinner der Giveaways aus Ausgabe 3-2018:

Die Furch Violet SY-G gewinnt Herr Rüdiger Bergmann aus Kaufbeuren

Das Trace Elliot Transit-A Multieffekt-Pedal geht an Herrn Winfried Skerhutt aus Aumühle

Bitte an alle Abonnenten:

Wenn sich Ihre Anschrift ändert, teilen Sie uns Ihre neue Adresse bitte umgehend mit. Die AKUSTIK GITARRE kann Ihnen sonst nicht zugestellt werden. Ein Nachsendeantrag bei der Post reicht leider **nicht** aus!
Tel.: 05 41 / 7 10 02-0
Fax: 05 41 / 70 86 67



AKUSTIK Gitarre

Ein Abonnement der AKUSTIK GITARRE bietet Ihnen eine Reihe von Vorteilen. Sie haben die Zeitschrift portofrei und pünktlich im Briefkasten und verpassen keine Ausgabe. **Zusätzlich sparen Sie € 1,- pro Heft**, wenn Sie das Magazin auf diesem Weg beziehen.

Abonnieren können Sie sowohl ausschließlich das Magazin als auch das Magazin mit der zu jedem Heft erscheinenden Begleit-CD. Falls Sie Ihr Abonnement später wieder kündigen möchten, ist dies problemlos jeweils jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist möglich. Das Jahres-Abo der AKUSTIK GITARRE (sechs Ausgaben) kostet € 28,80 inkl. Verpackung und Porto, das Jahres-Abo inkl. der Begleit-CD kostet € 59,80 für sechs Ausgaben des Magazins inkl. der jeweiligen CD (Auslandspreise siehe Impressum).

Das AKUSTIK-GITARRE Schnupper-Abo

Sie können das AKUSTIK-GITARRE-Abo auch erst einmal testen und erhalten drei Ausgaben für nur € 12,80 (Ausland: € 18,-; Übersee: € 25,-) frei Haus. Als besonderes Bonus gibt es zusätzlich zur ersten gelieferten Ausgabe die Begleit-CD der AKUSTIK GITARRE gratis.

Weitere Details & Bestellmöglichkeiten finden Sie auf unserer Website www.akustik-gitarre.com unter Schnupperabo.

Schnupper-Abonnenten nehmen ebenfalls an der Giveaway-Verlosung teil.

Wenn Sie diesen bequemen Bezug von Zeitschrift oder Zeitschrift mit CD nicht fortführen möchten, genügt bei Erhalt der dritten Ausgabe eine kurze schriftliche Mitteilung an den Verlag. Ansonsten erhalten Sie die AKUSTIK GITARRE bzw. die Zeitschrift mit Begleit-CD für mindestens weitere sechs Ausgaben zu den normalen Abo-Konditionen.

Das Schnupper-Abo ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.

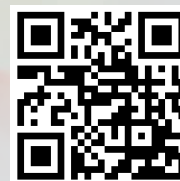
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter des Verlages nehmen an der Verlosung nicht teil.

Auch als App für iOS, Android oder für den PC daheim!

- Einzelausgaben
- Jahresabos
- Kombi-Abo aus Print & Digitalausgabe



AKUSTIK GITARRE
digital auf Smartphone,
Tablet oder PC!



Mehr Infos und eine kostenlose Leseprobe
auf **www.akustik-gitarre.com**

Ab sofort ist unsere AKUSTIK GITARRE auch als App für Tablets und Smartphones sowie als browserbasierte Version für PC & Mac zu haben. Die App bietet den gesamten Inhalt der Print-Ausgabe sowie alle Videos, Direkt-Links und Hörbeispiele, die bislang auf unserer Website präsentiert wurden.

Kosten pro digitaler Ausgabe: € 3,99. Jahresabo (6 Ausgaben) bei gleichzeitigem Print-Abo: nur € 4,99 pro Jahr, ohne Printausgabe € 16,99. Kostenlose Installation der App inkl. Gratis-Leseprobe über unsere Websites: www.akustik-gitarre.com und www.acoustic-music.de/akustik-gitarre-digital.



Das Abo als Geschenk

- ☐ Bitte schicken Sie die AKUSTIK GITARRE nicht an mich, sondern an:

Name _____

Vorname _____

Telefon _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

e-mail: _____

... jetzt abonnieren!

Coupon ausfüllen und absenden an:

Acoustic Music GmbH & Co.KG · Postfach 1945 · D-49009 Osnabrück

- ☐ Ich bestelle das **Zeitschriften-Schnupper-Abo*** AKUSTIK GITARRE (3 Ausgaben plus eine Begleit-CD gratis zur 1. Ausgabe) zum Preis von € 12,80 und Lieferung frei Haus (Ausland: € 18,-/Übersee € 25,-). Sofern ich nach Erhalt der 3. Ausgabe nicht schriftlich künde, schließt sich automatisch ein Abonnement der Akustik Gitarre für mind. ein Jahr an.
- ☐ Ich bestelle die Zeitschrift **AKUSTIK GITARRE** ab der nächsten Ausgabe für mind. ein Jahr (sechs Ausgaben im Abonnement, zum Preis von € 28,80 und Lieferung frei Haus. (Auslands-Abo.: € 39,- / Übersee: € 50,-). Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.
- ☐ Ich bestelle die Zeitschrift **AKUSTIK GITARRE mit der Audio CD** zu jeder Ausgabe im Bundle für mindestens ein Jahr (sechs Ausgaben mit Begleit-CDs im Abonnement, zum Preis von € 59,80 und Lieferung frei Haus. (Auslands-Abo.: € 79,- / Übersee: € 96,-) Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.

* Das Schnupper-Abo ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.

Name _____ Vorname _____ Telefon _____

Straße _____ PLZ/Ort _____ e-mail: _____

Zahlungsmöglichkeiten nur Inland:

- ☐ Hiermit ermächtige ich Acoustic Music zum Einzug des Rechnungsbetrages von meinem Konto (nur im Inland möglich)

IBAN

BIC Bank: Kontoinhaber:

Zahlungsmöglichkeiten In- und Ausland:

- ☐ bitte belasten Sie meine Kreditkarte: ☐ VISA ☐ MASTERCARD ☐ DINERS CLUB ☐ AMEX

Nr.: Ablaufdatum:

Wir benötigen unbedingt Ihre drei- bzw. vierstellige Kartenprüfnummer (siehe Rück- oder Vorderseite der Karte).

Zum Schutz Ihrer Daten bitten wir Sie, uns diese Nummer separat per Telefon oder Fax mitzuteilen. Tel.: 05 41 - 710020 Fax: 0541 - 708667

☒ Datum, Unterschrift: _____

- ☐ Vorkasse (Bitte vorab überweisen: Sparkasse Osnabrück, IBAN: DE29 2655 0105 0000 6993 30 · BIC: NOLADE22XXX)
- ☐ Via PayPal an sales@acoustic-music.de

Ich habe das Recht, den Abo-Abschluss innerhalb von 14 Tagen nach Unterzeichnung schriftlich bei **AKUSTIK GITARRE** in Osnabrück zu widerrufen.

☒ Ich habe das Widerrufsrecht zur Kenntnis genommen: Datum, Unterschrift _____



GUT DRAUF!

Plektrien

Die Suche nach dem richtigen Plektrum (für den subjektiv persönlich „besten“ Klang und das beste Spielgefühl) ist eine spannende Wissenschaft für sich – und uferlos. Nach rund 30 erkenntnisreichen Testläufen mit unterschiedlichsten Picks komme ich nun doch langsam ans Ziel. Erstaunlicherweise bin ich jetzt, erst am Ende dieser Reise, auf BlueChip-Picks aufmerksam geworden. Einer meiner neueren Akustik-/Elektro-Gitarrenhelden am weiten amerikanischen Horizont spielt ein TP40 und/oder TP50, so gelesen. Klar, dass ich das noch ausprobieren wollte. Als ich weiter recherchierte, erfuhr ich den Preis eines solchen Picks: knapp 50 Euro. Es gibt auch welche für 100 Euro. Das hat mich umgehauen! What the hell ...?! Ich werde mir wahrscheinlich so ein Pick nie kaufen. Aber rein aus Interesse: Warum sind diese Picks so teuer? Gibt es etwas annähernd Vergleichbares in Sachen Material und Klangeigenschaft, um doch ein wenig in den Genuss zu kommen. Frank Lange

Hallo Frank, hier die Antwort unseres Plektrum-Spezialisten Andreas Boer:

„Du hast natürlich völlig Recht, dass 50 Euro sehr viel Geld für ein einzelnes Plektrum sind. Aber angenommen, du spielst dieses eine Pick die nächsten zehn Jahre oder vielleicht sogar für den Rest deines Gitaristenlebens, dann relativiert sich dieser Preis schon wieder. Und genau darauf sind die Plektrien von BlueChip ausgelegt – sie sind praktisch unzerstörbar. Wir haben bei unserem Test in der AKUSTIK GITARRE versucht herauszufinden, aus welchem Material die Firma ihre Plektrien fertigt, aber das ist deren Geheimnis. Es ist nur bekannt, dass es sich um ein speziell angefertigtes Kompositum handelt. Jedes Plektrum wird einzeln per Hand ausgesägt und dann an den Kanten abgeschliffen. Jede Kante wird dann noch einmal einzeln feinbearbeitet – je nachdem, ob man Links- oder Rechtshänder ist. Ich schätze mal, dass dieser Vorgang gut und gerne 45 Minuten dauert, so sind dann die 50 Euro besser zu erklären. Was aber wichtiger ist: Diese Plektrien spielen sich wirklich deutlich schneller und klingen fantastisch. Es gibt von Dunlop den Versuch, auch etwas individueller bearbeitete Picks herzustellen, die Primetones. Bei diesen Picks aus UlteX sind die Kanten tatsächlich recht gut von Hand geschliffen, aber klanglich spielen die BlueChips in einer ganz anderen Liga. Ob einem diese Boutique-Qualität dann auch den zehnfachen Preis wert ist, muss jeder letztlich selbst entscheiden. Die Primetones sind auf jeden Fall ebenfalls sehr gute Plektrien.“ – Andreas Boer

Verstärkung

Ich spiele Akustikgitarre, habe aber ab und zu auch Lust, zum Beispiel mit meiner Gretsch Streamliner elektrisch, eventuell auch mit Effekten, zu spielen.



CARTOON: MAX SPRING

Nun hat man mir gesagt, dass das auf meinem Amp schlecht ginge, weil es sich nur für Akustikgitarren eignen würde. Ich möchte nun aber keinen extra Verstärker kaufen und mit mir herumschleppen. Kann ich nicht doch einen E-Gitarre an meinen Marshall AS50D anschließen? Bernhard Lieberheimer

Hallo Bernhard, du kannst natürlich versuchen, die Gretsch über deinen AS50 zu spielen. Die Grenze sind sicher verzerrte Sounds – die klingen über Akustik-Amps wegen des völlig anderen Frequenzgangs nicht gut, da der Hochtöner zu viele kratzige Höhen wiedergibt. Aber alles Cleane könnte funktionieren, dafür wäre der Marshall unter den gängigen Akustik-Amps wohl sogar der geeignetste. Manche Jazzgitarristen spielen ihre elektrische Archtop übrigens über Akustik-Amps – da ist also einiges möglich. Versuch es einfach mal!

Pflege

In Hamburg bei den Gitarrentagen wollte eine Anbieterin mir eine „Pflegeflüssigkeit“ für meine Gitarre verkaufen. Die Decke, Fichte, ist bei meiner Gitarre (Nylonsaiten) nicht lackiert. Ich war damals unsicher und habe das Mittel deshalb nicht gekauft. Ist es ratsam, eine Gitarre mit einem Pflegemittel einzureiben beziehungsweise zu pflegen? Matthias Haase

Hallo Matthias, es schadet nicht, die Oberfläche einer Gitarre von Zeit zu Zeit mit einem geeigneten Pflegemittel zu behandeln. Das erhält die Schönheit des Instruments und schützt den Lack vor möglichen Umwelteinflüssen. Wenn das Holz, wie bei Ihrer Gi-

tarre, nicht lackiert ist, wurde es wahrscheinlich geölt, gewachst oder beides. In diesem Fall sollten Sie beim Hersteller nachfragen und nur ein von ihm empfohlenes Pflegemittel verwenden.

Testberichte

Hallo Redaktion, zunächst ein großes Lob für die Gitarrentests. Auswahl und Beschreibung sind stets ein Highlight jeder Ausgabe. Dennoch hätte ich folgende Anregungen: Bei den Bildern wäre stets sowohl die Vorder- wie Rückseite der Gitarre interessant – ebenso sollte die Rückseite der Kopfplatte abgebildet werden, sodass die Mechaniken auch von hinten zu sehen sind. Wenn möglich, wäre auch die werkmäßige Erstbesaitung interessant, da man diese beim Saitenwechsel eventuell beibehalten möchte. Zudem hätte ich noch die Frage, warum die Seitenzahl eines Hefts mittlerweile im Vergleich zu Ausgaben vor zehn Jahren stark abgenommen hat. Nichtsdestotrotz bin ich regelmäßiger Bezieher Ihrer Zeitschrift und bin grundsätzlich sehr zufrieden. Werner Beck

Hallo Herr Beck, leider ist der Platz im Heft beschränkt, sodass wir nicht immer alle Details wie von Ihnen beschrieben abbilden können. Zur Werksbesaitung haben wir oft keinerlei Angaben, auch die Vertriebe wissen nicht immer, was da aufgespannt ist. In der Regel verwenden seriöse Anbieter heute Markensaiten, gern auch beschichtet wegen der längeren Haltbarkeit im Laden, also schon aus Eigeninteresse. Oft sind D'Addarios und Elixir aufgezogen, bei manchen Marken gibt es auch eigene Saiten oder eine Zusammenarbeit mit einem bestimmten Saitenhersteller. Allerdings wird fast jeder Gitarrist recht schnell nach dem Kauf seine persönlichen Lieblingssaiten aufziehen.

Zur Seitenzahl: Die Seitenzahl eines Magazins – auch der AG – hängt mehrheitlich vom Werbeaufkommen ab. Der Verkaufspreis allein reicht bei weitem nicht zur Finanzierung aller Herstellungs-, Produktions- und Vertriebskosten aus. Eine Rolle spielt auch das Presserecht und hier die Vorgaben zum Verhältnis Werbung/Content. Die momentane Seitenzahl der AG ist dadurch bestimmt, dass das Aufkommen an Print-Werbung leider wie im Gesamtmarkt auch bei uns nachgelassen hat.

Jeder Leserbrief nimmt an der Verlosung des Giveaways der kommenden Ausgabe teil. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

Beantwortet werden können nur Briefe, die als Email an die Redaktion gesandt wurden.

Der Inhalt der Leserbriefe spiegelt nicht die Meinung der Redaktion wider.

Konzerte

Don Alder

16.06. Juist, Haus des Gastes

Joan Baez

29.07. Berlin, Zitadelle Spandau
31.07. Ludwigsburg, Residenzschloss
01.08. Schwetzingen, Schlossgarten
03.08. Köln, Roncalliplatz

**Peter Finger, Ahmed El-Salamouny,
Detlef Bunk, Conny Sommer**
13.07. Dresden, Schloss Albrechtsberg

Friend 'n Fellow

16.06. Olsberg, Altes Kino
29.06. Kühlungsborn, Jazzfestival
(Kunsthalle)
30.06. Neustrelitz, Open-Air
21.-28.07. Toskana, Kurs Stimme/Gitarre
01.09. Bad Lauchstädt, Kursaal
15.09. Leipzig, Moritzbastei

Dave Goodman

03.06. Norderstedt, Schlick Musikwelt
(mit Groove Minister)
09.06. Blomberg, Kulturhaus Alte
Meierei
16.06. CH-Bern, Goscho Kulturplatz
17.06. CH-Bern, Goscho Kulturplatz (WS)
19.07. Hessenburg, Festival Naturklänge
21.07. Hohe Wacht, Seaside
(mit Groove Minister)
23.07. Pellworm, Schipperhus

Kieran Halpin

09.06. Herdecke, Shakespears Pub

Biber Hermann

02.06. Rüdesheim, Brömserburg,
Magic Bike
15.06. Mühlingen, Hottenlocherhof
16.06. Bondorf, Zehntscheuer
17.06. Dreieich, Buchschlag
(Tribute to Fritz Rau)
07.07. Buhl, Bluesfestival
13.07. Guntersblum, Museumskeller
(Cajun Trio)
19.07. Bietigheim-Bissingen, Stadtfest
25.07. Himbergen, Tagungshaus
28.07. Rödermark-Urberach, Kelter-
scheune (Rolling Stones Tribute)

Gregor Hilden

07.06. Verl (mit Richie Arndt)
15.06. Rees, Buena Ressa
(mit Peter Driessen & Band)
22.06. Binz/Rügen, Festival
(mit Deborah Woodson)
24.06. Gießen, KulTour2000
(mit Organ Trio)
29.06. Hamburg, Knust (mit Michael
Siassi & House Band)
30.06. Waltrip, Festival
(mit 30 Blue Fingers)

Christina Lux

07.06. Villingen, Folkclub (Duo)
08.06. Offenburg, Spitalkeller (Duo)
09.06. München, Schlachthof Ku(h)bar
(Acoustic Duo)
29.06. Bechtolsheim, KulturGut (Duo)

Son Del Nene

15.06. AT-Stumm, Stummer Schrei
16.06. AT-Bludenz, Swinging Jazz
Summer
23.06. CH-Kilchberg, Lenzburgiade

29.06. AT-Traismauer, Fine Art Galerie
13.07. Bietigheim-Bissingen,
Best of Music Festival
14.07. AT-Feldkirchen, Amthof
22.07. Leverkusen, Morsbroicher
Sommer
27.07. Thyrow, Kulturscheune
04.08. Naumburg, Sommerbühne
07.08. Amberg, Kultur-Sommerfestival
10.08. Plauen, Malzhause
12.08. Bad Homburg, Rheingau
Musik Festival
16.08. Trier, Brunnenhof
17.08. CH-Steinhausen,
kultur steinhausen

Silvio Schneider

08.06. Wolfen, Rathaus (Karasol)
10.06. Hamburg, No.1 Guitar Center
13.07. Graal-Müritz, Kirche
14.07. Kühlungsborn, Kunsthalle
19.07. Dierhagen, Kirche
20.07. Malchow, Kloster
15.08. Lancken-Granitz, Kirche

Markus Segsneider

03.06. Düsseldorf-Vennhausen,
Markuskirche
08.06. Hilpoltstein, Kreuzwirtskeller
10.06. München, Ars Musica
15.06. Delmenhorst, Musikhaus Spula
26.06. Leichlingen, ev. Kirche Witzhelden
29.06. Bremen-Vegesack, Stadtkirche
30.06. Hamburg, Bürgerhaus Bambek
04.07. Pakens-Hooksil, ev.-luth. Kirche
05.07. Wangerooge, Nikolaikirche
14.07. Schneverdingen,
Eine-Welt-Kirche

Joscho Stephan

07.06. Berlin, Petruskirche
08.06. Papenburg, Villa Papenburg
09.06. Krefeld, Jazzkeller
15.06. Vreden, Jazz-Club Hamaland
17.06. Mönchengladbach,
Hugo Junkers Hangar
23.06. Bingen, Bingen swingt
24.06. Dudenhofen, Waldfestplatz
05.07. Bonn, Dottendorfer Jazznacht
06.07. Linnich, Alte Kirche Körrenzig
08.07. Willich-Anrath, Schageshof
19.07. Essen, Kreuzer

Falk Zenker

01.06. Weimar, Mon ami
(mit Nora Thiele)
03.06. Kannawurf, Schloss
(mit Nora Thiele)
09.06. Würzburg-Rottenbauer, Trinita-
tiskirche (mit Florian Mayer)
10.06. Westerkappeln, Kulturhof
Westerbeck (mit Florian Mayer)
26.07. Bergen/Rügen, Benedixhaus
27.07. Scharbeutz, Strandkirche
31.07. Born, Sommertheater

Sungha Jung

07.06. Northeim, Stadthalle

Peter Autschbach

09.06. Großkarlbach, Winzergarten
14.07. Worms, Kirchgartenstraße 18

Peter Autschbach & Samira Saygili

14.06. Kaltenkirchen, Volkshochschule
15.06. Eckernförde, Spieker
16.06. Jesteburg, Café Book
07.07. Eiserfeld, Autolackiererei Weis

**Johannes Tonio Kreusch (Gitarre) &
Doris Orsan (Violine)**
09.06. Eching bei München, Bürgerhaus
03.07. Memmingen,
Dreieinigkeitskirche
22.07. Pasing bei München,
Pasinger Fabrik

Festivals

Gitarissimo, klassik im Gdanska- Theater Oberhausen

03.06. Martina Gruber (Gitarre) &
Marcel Oleniecki (Tenor)
Info: www.obsaitensprung.de

Guitarena 2018, AT-Spittal an der Drau

21.09. Peter Ratzenbeck (Österreich)
09.11. Dave Goodman
(Kanada/Deutschland)

7. Internationales Gitarrenfestival Wertingen

5.-7.10.; Stilrichtungen von Klassik,
Fingerstyle, Gypsy-Swing, Jazz, Pop
bis Crossover; mit Anabel Montesinos
und Marco Tamayo als Duo, Takeo Sato,
Dimitri Lavrentiev und Klaus Wladar im
Alegrias Trio, Jon Gomm, Claus Boesser-
Ferrari, Jürg Kindle, Joscho Stephan im
Gypsy-Swing-Trio

22. Neuenburger Gitarrentage im Vereenshuus Zetel/Neuenburg

10.-14.10.; Kurs mit Gitarrenbauer
Holger Harms-Bartholdy; Dozenten
aus Griechenland, Spanien, Österreich
und Deutschland in Genres wie Klassik,
Fingerstyle, Jazz, etc.;
Info: www.zetel.de

Internationale Gitarrenfestspiele Nürtingen

28.07.-04.08.;
Info: https://gitarre-nuertingen.de

Rotenburger Gitarrenwoche

28.07.-05.08.; mit Einzelunterricht,
Intensivkurs, Konzerten, Noten- und
Gitarrenaussstellung, Teilnehmerkonzert
des Gitarrenorchesters; Info:
www.rotenburger-gitarrenwoche.de

19. Internationales Gitarrenfestival Hersbruck

11.-18.08.; mit Alvaro Pierri, Badi Assad,
Adam Rafferty, Don Ross, M.D. Pujol,
Joscho Stephan, Scott Tennant, Ana
Vidovic u.a.;
Info: www.gitarre-hersbruck.de

Workshops

10. Dresdner GitarrenSommerCamp

11.-15.07. mit Peter Finger, Ahmed
El-Salamouny, Detlef Bunk und Conny
Sommer in Dresden (Schloss Albrechts-
berg) inklusive Konzert der Dozenten
am 13.07.; Info:
http://sommerncamp.club-passage.de

47. Schweinfurter Seminar für Mandoline, Gitarre & Kammermusik

5.-12.08. Bayrische Musikakademie
Hammelburg, u.a. mit Michael Tröster,

Johannes Tappert, Steffen Trekel,
Christian Laier, Bianca Brand und Iwan
Urwallow; Info: www.
musikakademie-hammelburg.de

Music By The Ocean in Asinara/ Sardinien

09.-13.07. Workshop für Gitarre (Ge-
sang, Perkussion) mit Walter Abt;
Info: www.walter-abt.de

Workshops Mediterranean Music School 2018 in der Toskana

07.-14.07. Peter Kroll-Ploeger: Finger-
style-Gitarre & Songbegleitung
07.-14.07. Andre Tolba: Rock'n'Roll-,
Rockabilly-Gitarre
14.-21.07. Rainer Wöfler: Blues- &
Slide-Gitarre
14.-21.07. Tanja Wirz: Gesang
21.-28.07. Peter Autschbach:
Akustikgitarre & Songbegleitung
21.-28.07. Samira Faygili: Gesang
28.07.-04.08. Peter Autschbach:
E-Gitarre
28.07.-04.08. Zane Charron: Fingerstyle-
Gitarre & Songbegleitung
28.07.-04.08. Petra Straue: Gesang
04.-11.08. David Becker: Neue Wege
zur Jazz- & Blues-Gitarre

Workshop Gypsy-Swing mit Joscho Stephan

22.-27.07. Klagenfurt am Wörthersee
Info: info@beer-and-guitar.com

Workshop mit Silvio Schneider

31.07. Nürtingen, Gitarren-Festscheune,
„Selbstvermarktung für Musiker“

Workshops mit Peter Autschbach

08.-10.06. „Die 10 schönsten Gitarren-
Intros“, Hotel Winzergarten, Pfalz;
Info: kirsten.beran@online.de; Telefon
0179/6637511

13.06. „2 Killersongs in 3 Stunden“,

Volkshochschule Kaltenkirchen;
Info: Telefon 04191/917620, hahn@
vhsaltenkirchen.de

16.06. „2 Killersongs in 3 Stunden“,

Kurz-Workshop, Café Book, Jesteburg;
Info: Telefon 04183/7777977; info@
cafe-book.de

24.-26.08. „10 coole E-Gitarren- Rhythmusgriffs“, Druckerei Clasen,

Düsseldorf
Info: Telefon 0162/2707494, michael.
klein@druckerei-clasen.de

10. Dresdner GitarrenSommerCamp 11. – 15. Juli 2018 <http://sommerncamp.club-passage.de>

04.-11.08. Peter Fischer: Nothing but
the Blues
04.-11.08. Kosh: Songs für Nylon- und
Steelstring-Gitarre
11.-18.08. Michael Sagmeister:
Jazz-Gitarre
11.-18.08. Antonella D'Orio:
Abenteuer Singen
11.-18.08. Peter Crow C.: Fingerstyle-
Blues-Gitarre
18.-25.08. Silvio Schneider:
Groovy Guitar
18.-25.08. Karolina Trybala: Gesang,
Körper, Perkussion
18.-25.08. Marcus Deml:
Rock-Gitarre
Info: www.med-music-school.com,
Telefon: 07144/5987

Musician's Brunch-Sessions and more

Jeden ersten Samstag im Monat in
Hamburg, Acoustic Guitar Store (Röper-
hof); Info: 040/445139

Christina Lux: Workshop Songwriter

30.06.-01.07. Bechtolsheim, KulturGut
Info: www.christinalux.de/workshop-
termine

31.08.-02.09. „Acoustic Blues“,
Druckerei Clasen, Düsseldorf;
Info: Telefon 0162/2707494; michael.
klein@druckerei-clasen.de

19.-21.10. „Das Griffbrett im Griff“,
Bad Wildungen;
Info: Telefon 06693/8350,
info@allton.de

Blues-Gitarren-Workshop mit Henrik Freischlader

9.+10.06. in Peter Bursch's Gitarren-
schule in Duisburg; Info:
www.gitarrenschule.peter-bursch.de

Gitarren-Workshop und Erlebnisrei- se mit Peter Bursch

10.-17.10. in Matala auf Kreta;
Info: www.peter-bursch.de, www.
extratour-moers.de

**Johannes Tonio Kreusch (Gitarre) &
Doris Orsan (Violine)**
02.-04.11. Fraueninsel/Chiemsee,
Musikseminar für Gitarre und Kammer-
musik; Info:
info@johannestoniokreusch.com ■

INFO

Tour-Daten bitte nach Möglichkeit per E-Mail (tourdaten@akustik-gitarre.com) an die Redaktion. Konzerte werden für den Zeitraum der jeweiligen Ausgabe veröffentlicht, Festivals, Workshops und Kurse für das ganze Jahr. Wir bitten die Einsendungen ausschließlich so abzufassen wie hier zu sehen: Datum, Stadt, Spielstätte. Bitte keine Angaben in Großbuchstaben, keine Jahreszahlen, keine Tabellen, keine Zeitangaben oder Eintrittspreise. Infos wie Telefon, Fax oder Website sind Workshops, Kursen und Festivals vorbehalten. Bitte beachten Sie unseren jeweiligen Redaktionsschluss! Für diesen Service geben wir keine Garantie auf Abdruck.

DER WEGWEISER INS WEB

Seien Sie **inter-nett** und lassen Sie sich in eine der folgenden Rubriken aufnehmen. Für **nur € 123** sind Sie ein ganzes Jahr hier mit Ihrer Webseite vertreten und erreichen damit Tausende von Interessenten.

Achtung Musiker: Alle aktiven Musiker mit einer eigenen Homepage können sich zum „musikerfreundlichen“ Budgetpreis in die „World Wide-Guitar“-Liste eintragen lassen. Der Eintrag für ein ganzes Jahr kostet **nur € 52**.

Info-Telefon: 0541 / 71 00 20

Gitarrenbauer/Hersteller	CD-Labels	Musikfachhandel	Zubehör
Albert & Müller www.albert-mueller.de	Acoustic Music Records www.acoustic-music.de	„dieGitarre.ch“ Jury Roten www.dieGitarre.ch	Holzmosaika Rost www.karin-rost.com
Andreas Cuntz – Gitarrenbaumeister www.cuntz-guitars.de	classical guitar recordings www.balconrecords.de		
Brunner Guitars www.brunner-guitars.com			
Dietrich Gitarrenbau www.gitarre-laute.de			
Hahl Meistergitarren www.hahl-guitars.de			
Hanika Gitarren www.hanika.de			
Höfner Gitarren www.hofner.com			
Kuhlo Guitars/plekHaus Berlin www.kuhloguitars.de + www.plekhaus.de			
Munich Repair Shop www.guitars.de			
Musik Hartwig München www.musik-hartwig.de			
Gert Petersen Guitars www.petersen-guitars.com			
Schlemper Gitarrenbau www.schlemper.com/guitars.html			
Sonntag Gitarren www.sonntag-guitars.com			
Stevens Custom Guitars www.guitars.de			
Christian Stoll www.stollguitars.de			
Ludger Wannenmacher/Saite an Saite www.gitarren-wannenmacher.de			
	Musiker	Verlage	AG Mitarbeiter E-Mail
	Claus Boesser-Ferrari www.boesser-ferrari.de	Acoustic Music GmbH & Co.KG www.acoustic-music.de	Peter Autschbach peter@autschbach.de
	Thomas Brendgens-Mönkemeyer www.GuitArt.de	Schell Musikverlag www.schell-music.de	Peter Finger peter.finger@acoustic-music.de
	Adax Dörsam www.adax-doersam.de	Scales Record www.scales.de	Jens Hausmann info@jenshausmann.de
	Frank Does/Trio Melido (Harfe-Gitarre-Perc.)/ Soluna (Gitarre-Perc.) www.frank-does.de		Franz Holtmann FranzHoltmann@aol.com
	Oliver Fabro, Flamenco-Jazz www.fabro.de	Workshops/Unterricht	Johannes Tonio Kreusch info@johannestoniokreusch.com
	Gregor Hilden www.GregorHilden.de	Gitarrenschule Wolfgang Meffert Workshops und Unterricht im Sauerland www.wolfgang-meffert.de	Michael Lohr mikrostick@online.de
	David LaMotte www.davidlamotte.com	Musikworkshops mit Urlaubsfeeling in Deutschland und in der Toskana www.acoustic-music-school.de	Hermann Otte hermannotte@t-online.de
	Volkwin Müller, Singer & Songwriter www.volkwin.de	Gitarrenschule Roschauer www.gitarrenschule-roschauer.de	Manfred Pollert manfred.pollert@t-online.de
	A. El-Salamouny's Braz. Guit. Project www.brazilian-guitar.de	Mediterranean Music School www.med-music-school.com	David Rebel post@davidrebel.de
	Detlef Soeder www.Detlef-Soeder.de	Musikferien in der Toskana www.musica-viva.de	Norbert Roschauer info@gitarrenschule-roschauer.de
	Hans Westermeier www.hans-westermeier.de	Workshops am Meer, auf Mallorca und im Fernkurs mit Silvio Schneider www.silvio-schneider.de	Patrick Steinbach steinbach@fulltone.de
		Vogtl. Gitarren-Förderverein Erlbach www.vogtlandkreis.de/erlbach	Andreas Schulz / Stefan Woldach redaktionsteam@akustik-gitarre.com
		WE- & Ferienkurse, Fortbildungen www.ukulele-kurse.de	Wieland Ulrichs wu@wieland-ulrichs.de

Impressum

HERAUSGEBER: Peter Finger

VERLAG/DRUCKUNTERLAGEN
ACOUSTIC MUSIC GmbH & Co. KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

ABO-VERWALTUNG
ACOUSTIC MUSIC GmbH & Co. KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667
E-Mail: order@acoustic-music.de

GEWERBLICHE ANZEIGEN
Mechthild Moreno
Postfach 1945 · 49009 Osnabrück
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-63613 · Fax: 0541-63653
E-Mail: anzeigen@akustik-gitarre.com

AKUSTIK GITARRE ISSN 0946-9397
erscheint alle zwei Monate im Verlag
ACOUSTIC MUSIC GmbH & Co. KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

REDAKTIONSANSCHRIFT:
AKUSTIK GITARRE - Redaktion
Hainerweg 8 · 61273 Wehrheim
Tel. 06081-4699935
E-Mail: redaktionsteam@akustik-gitarre.com
Internet: www.akustik-gitarre.com

REDAKTION:
Andreas Schulz & Stefan Woldach
Web-Design: Gerald Oppermann
Lektorat: Sandra König

CHEFREDAKTION:
Andreas Schulz (V.i.S.d.P.)

FOTOS: Manfred Pollert, Andreas Schulz u.a.

TITELBILD: Joan Baez, Foto: PR

GRAFISCHE GESTALTUNG: Hermann Otte

HERSTELLUNG: L.N. Schaffrath DruckMedien
GmbH & Co. KG, 47608 Geldern

VERTRIEB: VU Verlagsunion KG,
Messberg 1, 20086 Hamburg
Tel. 040 3019-1800

STÄNDIGE MITARBEITER:

Peter Autschbach, Franz Holtmann,
Johannes Tonio Kreusch, Michael Lohr,
David Rebel, Norbert Roschauer,
Max Spring, Patrick Steinbach,
Wieland Ulrichs, Harald Wittig,
Adrian Wolfen u.a.

AKUSTIK GITARRE USA

AKUSTIK GITARRE (USPS No. 015-383) is
published bi-monthly for \$ 50,00 per year by
Acoustic Music Verlag in Osnabrück, Germany.
U.S. Agent and address changes:
International Media Service of New York,
100 Walnut Street, Champlain,
NY, 12919-1518.
Periodical Postage paid at Champlain NY.

Copyright und Copyrightnachweis für alle
Beiträge bei **AKUSTIK GITARRE**. Nachdruck,
auch auszugsweise, sowie Vervielfältigungen
jeder Art nur mit schriftlicher Genehmigung
des Herausgebers. Für unverlangte Einsen-
dungen keine Gewähr. Namentlich gekenn-
zeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt
die Meinung der Redaktion dar.

AKUSTIK GITARRE übernimmt keine Haftung
für Transportschäden, die beim Versand von
Testinstrumenten entstehen können.

EINZELBEZUGSPREIS € 5,80

Das **Zeitschriften-Abonnement** (sechs Aus-
gaben) kostet z. Zt. € 28,80,- inkl. Porto.
Auslandsabo: € 39,-; Übersee: € 50,-

Zeitschriften-Abonnement inkl. Begleit-CD
€ 59,80 für Ausgaben mit Begleit-CD im
Bundle, inklusive Porto und Versand.
(Auslandsabo: € 79,-; Übersee: € 96,-)

Einzel-CD: € 6,20 (inklusive Porto und
Versand) Ausland: € 7,70; Übersee: € 9,20

Bestellungen unter Tel.: 0541-710020

Akustik Gitarre ist in der Fachdatenbank
Music FT von EBSCO indiziert.

FACHHÄNDLER

Die AKUSTIK GITARRE ist auch ganz in Ihrer Nähe erhältlich:

Wolf & Lehmann
Prenzlauer Allee 203
10405 Berlin
Tel.: 030 - 282 68 97

Gitarren Meckbach
Dunckerstr. 70a
10437 Berlin
Tel.: 030 - 23 92 82 46

American Guitar Shop
Goethestr. 32 + 49
10625 Berlin
Tel.: 030 - 312 56 07

Kuhlo Guitars
Hasenheide 54
10967 Berlin
Tel.: 030 - 69 40 15 59

Get the sound
Alt - Mahlsdorf 100,
12623 Berlin
Tel.: 030 - 31 98 90 31

Acoustic Music Store
Berliner Str. 29
13189 Berlin
Tel.: 030 - 292 96 46

Martin's Musik-Kiste
Bertha-von-Suttner-Weg 13
24568 Kaltenkirchen
Tel.: 0 41 91 - 7 78 10

Saite an Saite
Buddestraße 9
33602 Bielefeld
Tel.: 05 21 - 17 03 51

FARM-SOUND
Rudolf-Schwander-Str. 11
34117 Kassel
Tel.: 05 61 - 77 77 69

New Acoustic Gallery
Schloss Lüntenbeck - Lüntenb. 1
42327 Wuppertal
Tel.: 02 02 - 94 67 27 30

In-Tune-Musik
Wareндorfer Str. 41
48145 Münster
Tel.: 0251-3905985

Musik Arte Paco
Lübecker Straße 26
50670 Köln
Tel.: 0221 - 99 18 139

MUSIC STORE professional
Istanbulstraße 22-26,
51103 Köln
TEL.: 0221 - 88 84-0

Musikladen Jürgen Schlöffel
Rheinstr. 22
56170 Bendorf
Tel.: 0 26 22 - 43 44

music'n more
Gottlieb-Daimler-Str. 1
63584 Gründau-Lieblos
Tel.: 0 60 51 - 47 02 11

Musikinstrumente Petroll
Marktplatz 5
65183 Wiesbaden
Tel.: 06 11 - 37 07 44

Musikhaus Arthur Knopp
Futterstr. 4
66111 Saarbrücken
Tel.: 06 81 - 910 10 19

Musikschule Roschauer
Lorscher Str. 3
68519 Viernheim
Tel.: 0 62 04 - 74 05 47

Musikhaus
Neckargartacher Str. 94
74080 Heilbronn
Tel.: 0 71 31 - 4 88 44 0

Zupfgeige
Adlerstraße 39
76133 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 30 30 3

Rock Shop GmbH
Am Sandfeld 21
76149 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 97 855-10

Musik Bertram
Friedrichring 9
79098 Freiburg
Tel.: 07 61 - 27 30 90

Sam's Musikhaus
Marktplatz 10
79539 Lörrach
Tel.: 0 76 21 - 844 60

Musik Hartwig - Meisterwerkstätte
Lindenschmittstraße 31
81371 München
Tel.: 089 - 77 92 51

Munich Repair Shop
Franziskaner Str. 49
81669 München
Tel.: 0 89 - 6 88 68 84

Musik Humbach
Papinstraße 7
83022 Rosenheim
Tel.: 0 80 31 - 13 421

Musikhaus Rimmel GmbH
Poststraße 7-9
87435 Kempten-Allgäu
Tel.: 08 31 - 2 27 76

Thomann GmbH
Hans-Thomann-Straße 1
96138 Burgebrach
Tel.: 0 95 46 - 92 23-0

Georg Haid Nfg. GmbH
Alser Straße 36
A-1090 Wien
Tel.: 00 43 1 - 405 34 59

Saitensprung
Unterstadt 27
CH-8201 Schaffhausen
Tel.: 00 41 - 52 625 81 11

dieGitarre.ch
Kirchplatz 8
CH-8400 Winterthur
Tel.: 00 41 - 52-213 00 00

ÖSTERREICH

SCHWEIZ

Inserentenverzeichnis

A B T music.....49	Gitarrenfestival Wertingen67	Mediterranean Music School83	Schönitz Gitarren.....67
Acoustic Player..... 67 / 91	Goldtone / EMD21	Munich Guitar Company66	Sigma / AMI U4
Attila Vural.....63	Gose Gitarrenbau73	Music Store Professional7	Sonntag Gitarren73
Cordoba / Noble Guitars..... U2	Gregor Hilden Organ Trio15	Musicant GmbH73	Stevens / Munich Repair Shop63
Cuntz Guitars59	Hannabach71	Musik Bertram.....81	Stoll Guitars61
Dresdner GitarrenSommerCamp.....95	Holzmosaike Rost.....59	newmusic academy59	Takamine U3
Faith / Musik Wein3	i-musicnetwork / Maton.....23	Peter Autschbach / FingerPrint77	Taylor Guitars.....13
Falk Zenker / FingerPrint75	Intern.Gitarrenfestival Hersbruck67	Pro Arte / Furch.....43	The Fellowship of Acoustics.....89
FingerPrint53	John Pearse Strings / Breezy Ridge ...70	Rissmann Gitarrenbau73	Top-Shop-Seiten73
Galileo59	La Guitarra Esencial.....63	Romero / Noble Guitars.....45	Universal / Wader65
Gitarrenbau Amann.....73	Lakewood47	Saitensprung.....73	Volkert Gitarrenbau73
Gitarrenbau Schnoor73	Lietz Guitars73	SamJam / Schlagwerk31	world-wide-git96
Gitarrenbau Seefeldt.....73	Lutherhaus Workshops5	Schell Music.....63	Zupfgeige57
Gitarrenbau Strohmmer.....73	Martin / AMI11	Schertler37	

GUTE AUSSICHTEN!

Die nächste Ausgabe der AKUSTIK GITARRE erscheint am 27. Juli 2018.
Redaktionsschluss für dieses Heft ist der 15.06.2018.

FOTO: PR



Story: Max Prosa

Nach dem groß angelegten und opulent instrumentierten Pop-Album „Keiner kämpft für mehr“ hat sich der Berliner Songwriter aufs heimische Sofa zurück gezogen und mit „Heimkehr“ ein intimes Akustikalbum aufgenommen. Eine Rückkehr zu seinen Wurzeln.

FOTO: PR



Story: Xavier Rudd

Er wird wegen seines simultanen Spielens mit Gitarren, Ukulelen und Didgeridoos als „One-Man-Band“ gefeiert und verbindet Blues, Folk und Reggae. Jetzt stellt der australische Songwriter „Storm Boy“ vor.

FOTO: PR



New Scene:

All the Luck in the World

Mit ihren originellen Ideen zur Erneuerung des Folk-Songwriting definieren die drei Iren den Begriff „Indie-Folk“ neu. Eine fast sakrale Feierlichkeit des sanft-melancholischen Gesangs trifft auf die bewusste Schlichtheit der Akustikgitarren und mischt Folk mit moderner Klangästhetik.

FOTO: SCHULZ



Test: Breedlove Premier Concertina Copper E

Mit der diesjährigen Einführung des Concertina-Bodies hat Breedlove nun auch ein 12-fret Small-Size-Modell im Programm. Wir testen die Premier-Ausführung dieser Reihe im schönen Farbton Copper (Kupfer). Der Hersteller verspricht großformatigen und klaren Klang trotz des kleinen Formfaktors sowie besonders komfortable Bespielbarkeit.

FOTO: PR



LETZTE WORTE

„Das größte Verbrechen eines Musikers ist es, Noten zu spielen, statt Musik zu machen.“

Isaac Stern (1920-2001)

FOTO: PR



Workshop Special: Pink - Barbies

Auf Pinks 2017 Album „Beautiful Trauma“ verbirgt sich ein Song namens „Barbies“ - eine fast retro-orientierte Ballade, deren Begleitung als einfaches Fingerpicking-Stück startet und sich langsam und wirkungsvoll steigert. Wir präsentieren ein Arrangement in diesem Stil mit den einfachen Original-Akkorden, das sich als Duo-Begleitung wunderbar eignet.

WEITERE AUSSICHTEN

Außerdem in Vorbereitung für die kommenden Ausgaben:

Interviews/Portraits:

Luca Stricagnoli, Paulo Morello, Jon Gomm, Andy McKee, Muriel Anderson, Amir John Haddad, Wolfgang Müller, Family Of The Year, Tilmann Höhn, Bad Temper Joe

Testberichte:

Eyestone Model A Spruce/Walnut
Redemption Guitars K-1
Riversong Tradition Magagna Signature
Randon RGI-PW1CE Dreadnought
Furch Grand Nylon GNC 2-SW
Martinez DF 69 Klassikgitarre
Schertler Roy Akustik-Amp
LR Baggs Align Pedale
Schlagwerk Multi-Claps
Schaller S-Locks
Palmer Pocket Amp Acoustic
Gravity Stands Akustikgitarren-Ständer

Workshops:

Blues: Blues-Grooves à la R. L. Burnside
Basics: Country Guitar Fills - Licks für jede Gelegenheit
Fingerstyle: British Fingerstyle - Ralph McTell
Komponisten-Forum: Jürgen Saalmann

Reportagen & Features:

Reportage: Guild Guitars
Reportage: Holy Grail Guitar Show 2018
World of Strings: Doderer Djamel-Laroussi-Signature-Modell
Vintage: Stella Jumbo

Klassik Spezial

Carlos Barbosa-Lima

Gifu-Cho 岐阜蝶

Limited Edition 2018

Die ersten Blüten entfalten sich in der japanischen Präfektur Gifu, der Heimat von Takamine. Der Frühlingsbote Cho, ein zarter Schmetterling, flattert über die Wiesen und Hügel.

Mit der LTD2018 Gifu-Cho feiert Takamine die Schönheit und Kultur ihrer Heimat, sowie die Symbiose von Mensch und Natur. Edelste Tonhölzer und der unerreichte CoolTube Röhren-Preamp liefern die elektro-akustische Basis dieses einzigartigen Instruments. Künstlerische Intarsien in Vollendung krönen dieses Meisterwerk der Gitarrenbaukunst.

Takamine

takamineguitars.de

M
SIGMA®
EST. 1970

